

ZIELE RELIGIÖSER BILDUNG

- Evangelische Lehrpläne der Sek I im Vergleich -

Wissenschaftliche Hausarbeit

im Rahmen der Ersten Staatsprüfung

für das Lehramt an Gymnasien

im Fach

Evangelische Theologie / Religionspädagogik

Vorgelegt von Anne Schuster

Prüfer: Prof. Dr. Martin Rothgangel

Göttingen, den 17.08.2007

Inhalt

1. Einleitung	8
2. Theoretischer Hintergrund und Methodik	13
2.1 Lehrpläne für den ERU	13
2.2 Bildungsstandards und Kompetenzen: Stand der Diskussion	15
2.3 Das Kompetenzmodell des Comenius-Instituts	19
2.4 Fragestellung	24
2.5 Methode: Qualitative Inhaltsanalyse	25
2.5.1 Grundsätzliche Ausführungen zur Qualitativen Inhaltsanalyse	25
2.5.2 Durchführung und methodische Einzelfragen	27
3. Die Lehrpläne der Bundesländer	34
3.1 Baden-Württemberg	34
3.1.1 Bildungsplan allgemein	34
3.1.2 Gymnasium Klassenstufe 9/10	36
3.1.2.1 Kompetenzen	36
3.1.2.2 Erläuterungen	38
3.1.3 Realschule Klassenstufe 9/10	40
3.1.3.1 Kompetenzen	41
3.1.3.2 Erläuterungen	43
3.1.4 Bemerkungen zum Bildungsplan	43
3.2 Bayern	45
3.2.1 Lehrplan allgemein	45
3.2.2 Gymnasium Klasse 9	45
3.2.2.1 Kompetenzen	46
3.2.2.2 Erläuterungen	48
3.2.3 Gymnasium Klasse 10	49
3.2.3.1 Kompetenzen	50
3.2.3.2 Erläuterungen	52
3.2.4 Realschule Klasse 9	53
3.2.4.1 Kompetenzen	54

3.2.4.2 Erläuterungen	55
3.2.5 Realschule Klasse 10	55
3.2.5.1 Kompetenzen	56
3.2.5.2 Erläuterungen	58
3.2.6 Bemerkungen zum Lehrplan	59
3.3 Berlin/Brandenburg	60
3.3.1 Lehrplan allgemein	60
3.3.2 Klassenstufe 9/10	61
3.3.2.1 Kompetenzen	63
3.3.2.2 Erläuterungen	64
3.3.3 Bemerkungen zum Lehrplan	65
3.4 Bremen	67
3.4.1 Lehrplan allgemein	67
3.4.2 Klasse 10	68
3.4.2.1 Kompetenzen	69
3.4.2.2 Erläuterungen	71
3.4.3 Bemerkungen zum Lehrplan	72
3.5 Hamburg	73
3.5.1 Bildungsplan allgemein	73
3.5.2 Gymnasium G8 Klassenstufe 9/10	74
3.5.2.1 Kompetenzen	75
3.5.2.2 Erläuterungen	77
3.5.3 Haupt- und Realschule Klassenstufe 9/10	78
3.5.3.1 Kompetenzen	78
3.5.3.2 Erläuterungen	80
3.5.4 Bemerkungen zum Bildungsplan	81
3.6 Hessen	82
3.6.1 Lehrplan allgemein	82
3.6.2 Gymnasium Klasse 9G	82
3.6.2.1 Kompetenzen	83
3.6.2.2 Erläuterungen	85
3.6.3 Gymnasium Klasse 10G	85

3.6.3.1 Kompetenzen	86
3.6.3.2 Erläuterungen	87
3.6.4 Realschule Klassenstufe 9/10	87
3.6.4.1 Kompetenzen	87
3.6.4.2 Erläuterungen	89
3.6.5 Bemerkungen zum Lehrplan	90
3.7 Mecklenburg-Vorpommern	91
3.7.1 Lehrplan allgemein	91
3.7.2 Klasse 9	92
3.7.2.1 Kompetenzen	93
3.7.2.2 Erläuterungen	94
3.7.3 Klasse 10	95
3.7.3.1 Kompetenzen	96
3.7.3.2 Erläuterungen	98
3.7.4 Bemerkungen zum Lehrplan	99
3.8 Niedersachsen	100
3.8.1 Lehrplan allgemein	100
3.8.2 Gymnasium Klassenstufe 9/10	100
3.8.2.1 Kompetenzen	102
3.8.2.2 Erläuterungen	105
3.8.3 Realschule Klassenstufe 9/10	107
3.8.3.1 Kompetenzen	108
3.8.4 Bemerkungen zum Lehrplan	111
3.9 Nordrhein-Westfalen	112
3.9.1 Lehrplan allgemein	112
3.9.2 Gymnasium Klassenstufe 9/10	112
3.9.2.1 Kompetenzen	114
3.9.2.2 Erläuterungen	116
3.9.3 Realschule Klassenstufe 9/10	117
3.9.3.1 Kompetenzen	119
3.9.3.2 Erläuterungen	121
3.9.4 Bemerkungen zum Lehrplan	122

3.10 Rheinland-Pfalz	124
3.10.1 Lehrplan allgemein	124
3.10.2 Klassenstufe 9/10	124
3.10.2.1 Kompetenzen	125
3.10.2.2 Erläuterungen	129
3.10.3 Bemerkungen zum Lehrplan	131
3.11 Saarland	132
3.11.1 Lehrplan allgemein	132
3.11.2 Gymnasium Klasse 9	132
3.11.2.1 Kompetenzen	133
3.11.2.2 Erläuterungen	135
3.11.3 Gymnasium Klasse 10	137
3.11.3.1 Kompetenzen	137
3.11.3.2 Erläuterungen	139
3.11.4 Erweiterte Realschule Klasse 9M	139
3.11.4.1 Kompetenzen	140
3.11.4.2 Erläuterungen	142
3.11.5 Erweiterte Realschule Klasse 10	143
3.11.5.1 Kompetenzen	143
3.11.5.2 Erläuterungen	146
3.11.6 Bemerkungen zum Lehrplan	147
3.12 Sachsen	148
3.12.1 Lehrplan allgemein	148
3.12.2 Gymnasium Klasse 9	148
3.12.2.1 Kompetenzen	149
3.12.2.2 Erläuterungen	150
3.12.3 Gymnasium Klasse 10	150
3.12.3.1 Kompetenzen	151
3.12.3.2 Erläuterungen	152
3.12.4 Mittelschule Klasse 9	152
3.12.4.1 Kompetenzen	153
3.12.4.2 Erläuterungen	154
3.12.5 Mittelschule Klasse 10	155
3.12.5.1 Kompetenzen	155

3.12.5.2 Erläuterungen	156
3.12.6 Bemerkungen zum Lehrplan	157
3.13 Sachsen-Anhalt	158
3.13.1 Lehrplan allgemein	158
3.13.2 Gymnasium Klasse 9	159
3.13.2.1 Kompetenzen	159
3.13.2.2 Erläuterungen	162
3.13.3 Gymnasium Klasse 10	163
3.13.3.1 Kompetenzen	164
3.13.3.2 Erläuterungen	166
3.13.4 Sekundarschule Klassenstufe 9/10	167
3.13.4.1 Kompetenzen	168
3.13.4.2 Erläuterungen	170
3.13.5 Bemerkungen zum Lehrplan	172
3.14 Schleswig-Holstein	173
3.14.1 Lehrplan allgemein	173
3.14.2 Klassenstufe 9/10	175
3.14.2.1 Kompetenzen	176
3.14.3 Bemerkungen zum Lehrplan	178
3.15 Thüringen	179
3.15.1 Lehrplan allgemein	179
3.15.2 Gymnasium/Regelschule Klasse 9	180
3.15.2.1 Kompetenzen	181
3.15.2.2 Erläuterungen	183
3.15.3 Gymnasium Klasse 10	184
3.15.3.1 Kompetenzen	185
3.15.3.2 Erläuterungen	186
3.15.4 Regelschule Klasse 10	186
3.15.4.1 Kompetenzen	187
3.15.4.2 Erläuterungen	189
3.15.5 Bemerkungen zum Lehrplan	190

4. Auswertung	192
4.1 Ergebnisse des Vergleichs	192
4.2 Konsequenzen für das CI-Kompetenzmodell	198
4.3 Potentielle Inhalte für Bildungsstandards	201
5. Fazit	207
6. Literaturverzeichnis	209
6.1 Quellen	209
6.2 Sekundärliteratur	211
7. Anhang	213
7.1 Abkürzungsverzeichnis	213
7.2 Zuordnungen der Lernziele zu den einzelnen Kompetenzen	214
7.2.1 Kompetenz 1	214
7.2.2 Kompetenz 2	216
7.2.3 Kompetenz 3	220
7.2.4 Kompetenz 4	222
7.2.5 Kompetenz 5	224
7.2.6 Kompetenz 6	231
7.2.7 Kompetenz 7	233
7.2.8 Kompetenz 8	235
7.2.9 Kompetenz 9	242
7.2.10 Kompetenz 10	243
7.2.11 Kompetenz 11	244
7.2.12 Kompetenz 12	256
7.3 Nicht zugeordnete Lernziele	257
7.3.1 Methodenkompetenz/Handlungskompetenz	257
7.3.2 Historische Themen	258
7.3.3 Medizinische Themen	259
7.3.4 Gesellschaftliche Themen	259

1. Einleitung

Im Anfang war die PISA-Studie.

Deren offizieller Zweck lautet:

„Mit PISA wollen sich die Teilnehmerstaaten regelmäßig ein Bild davon machen, wie gut es ihren Schulen gelingt, Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.“¹

Durch die Studie wurde die Kompetenz 15-jähriger Schülerinnen und Schüler (SuS) in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft in drei verschiedenen Erhebungszyklen² untersucht. Anschließend wurden Vergleiche zwischen den weltweit 32 teilnehmenden Ländern gezogen. Die deutschen SuS erreichten dabei in allen drei Bereichen nur Ergebnisse unterhalb des OECD³-Durchschnitts. Zum einen zeigte sich ein niedriges Gesamtleistungsniveau bei gleichzeitig großer Leistungsstreuung. Zum anderen zeigte die Studie, dass schulischer Erfolg in Deutschland noch immer sehr von der sozialen Herkunft abhängt.⁴

Im Anschluss an diese Erhebung begann die Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK), output-orientierte nationale Bildungsstandards zu formulieren. Dabei ergaben sich schnell Grenzen: Im föderalistischen System Deutschlands ist der Bereich der Bildung Aufgabe der Länder. Die Bildungsstandards der KMK erhielten den Status von Rahmenstandards, die von den einzelnen Bundesländern nicht übernommen werden müssen.

Warum ist das Thema für religionspädagogische Fragen wichtig?

Bildungsstandards sind die Antwort der KMK auf die Ergebnisse der PISA-Studie von 2000 und seitdem Teil der öffentlichen Diskussion: Ihre allgemeinen Grundlagen wurden von einer Expertenkommission um Eckhard Klieme mit dem Ziel entwickelt, den schulischen Unterricht zu verbessern, ertragreicher zu machen und seine

¹ Max-Planck-Institut für Bildungsforschung: Pisa 2000: Die Studie im Überblick. Grundlagen, Methoden und Ergebnisse, Berlin 2002. Online verfügbar unter: http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/PISA_im_Ueberblick.pdf (Version vom 6.8.07), S. 1.

² Im Jahr 2000 wurde schwerpunktmäßig die Lesekompetenz getestet, 2003 die mathematische und 2006 die naturwissenschaftliche Grundbildung.

³ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

⁴ Vgl. dazu Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, S. 15.

Qualität zu sichern sowie zu garantieren. Zudem sollen sie Unterrichtsergebnisse überprüfbar und messbar machen.⁵

Für Hauptfächer wie Deutsch, Mathematik und Englisch wurden bereits fächerspezifische Standards erarbeitet. Auch der Evangelische Religionsunterricht (ERU) wurde als ordentliches Unterrichtsfach in den Diskurs um Bildungsstandards gereiht.⁶ Nicht dass die Vertreter der Religionspädagogik offiziell dazu aufgefordert worden wären: Es wurde aber befürchtet, dass der ERU stärker isoliert und einem noch höheren Legitimationsdruck ausgesetzt würde, wenn man sich gegen das sich in den Fachdidaktiken ausbreitende Prinzip der Bildungsstandards wehre. Darüber hinaus bietet die Arbeit mit Bildungsstandards Vorteile für den ERU, da wie bereits erwähnt, der schulische Unterricht allgemein verbessert und dessen Qualität gesichert würde.⁷

Fragestellung und Ziel der Arbeit

Einige Bundesländer, unter ihnen z.B. Baden-Württemberg, haben bereits eigene Bildungsstandards für den ERU entwickelt, die allerdings nur innerhalb dieses Landes Gültigkeit besitzen.⁸ Unabhängig davon erarbeitete eine Expertenkommission des Comenius-Instituts Münster im Jahr 2006 ein Kompetenzmodell zur religiösen Bildung.⁹ Dieses Modell sowie die bereits vorhandenen Beiträge der Diskussion um Bildungsstandards dienen als Grundlage für diese Arbeit. Das CI-Modell bietet sich an, für die Entwicklung von Bildungsstandards für den ERU genutzt zu werden.

Hier setzt die vorliegende Arbeit an: Sie ist als erster Schritt eines möglichen Weges von dem Kompetenzmodell hin zu der Formulierung von Bildungsstandards für den ERU¹⁰ zu verstehen. Dieser Weg führt durch das „Dickicht“ der Lehrpläne¹¹ der

⁵ Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Expertise. Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards, Berlin ²2003.

⁶ Der Begriff „Bildungsstandards“ ist umstritten: Vor allem ist fraglich, welcher Begriff von „Bildung“ zugrunde gelegt wird. Im Wissen um diese Schwierigkeiten wird er in der vorliegenden Arbeit dennoch benutzt.

⁷ Vgl. dazu die Ausführungen in Kap. 2.2 dieser Arbeit.

⁸ Vgl. dazu die Ausführungen in Kap. 3.1 dieser Arbeit.

⁹ Fischer, Dietlind / Eisenbast, Volker (Redaktion): Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung. Zur Entwicklung des evangelischen Religionsunterrichts durch Bildungsstandards für den Abschluss der Sekundarstufe I, Münster 2006. Im weiteren Verlauf der Arbeit wird das Kompetenzmodell des Comenius-Instituts als CI-Modell bzw. CI-Kompetenzmodell bezeichnet.

¹⁰ Die tatsächliche Formulierung von Bildungsstandards stellt den zweiten Schritt auf diesem Weg dar, würde über den Rahmen dieser Arbeit allerdings hinausreichen.

verschiedenen Bundesländer. Dabei wird insofern weitgehend unerforschtes Terrain betreten, als dass die Lernziele¹² der Lehrpläne einem Kompetenzmodell im Bereich der Evangelischen Theologie bisher nicht zugeordnet wurden.

Das Forschungsinteresse besteht darin, das CI-Kompetenzmodell an die verschiedenen Lehrpläne anzulegen und mögliche wechselseitige Beziehungen offen zu legen. Inwieweit lassen sich die Lernziele den Kompetenzen zuordnen? Inwieweit werden die Kompetenzen des CI-Modells von den Lernzielen der derzeitigen Lehrplänen gefördert? Ziel dieser Arbeit ist es, die Lernziele der Lehrpläne den Kompetenzen des CI-Modells zuzuordnen. Methodisch lehnt sich das Vorgehen an die Qualitative Inhaltsanalyse von Mayring an. Die Zuordnung der Lernziele erfolgt nach vorher festgelegten Regeln. Die Lehrpläne werden dabei nicht gegeneinander gewertet, sondern der Vergleich findet auf einer höheren Ebene statt. Es wird untersucht, welche Kompetenzen in den Lehrplänen schwerpunktmäßig vertreten sind. Dadurch werden allgemeine Tendenzen sowie Abweichungen einzelner Bundesländer deutlich.

Gleichzeitig soll die Arbeit der Weiterentwicklung des CI-Modells dienen: Es soll deutlich werden, welche der zwölf Kompetenzen aufgrund des Vergleichs weiterhin als wichtig bzw. weniger wichtig erachtet werden können.

Darüber hinaus können aus der Zusammenstellung der den einzelnen Kompetenzen zugeordneten Lernziele erste inhaltliche Vorschläge für die späteren Standards unterbreitet werden.

Aufbau der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit werden die Lehrpläne für die Klassenstufen 9 und 10 an Realschulen (bzw. Mittelschulen oder Regelschulen) und Gymnasien aller Bundesländer auf ihre Lernziele hin untersucht.¹³

Kapitel 2 beschäftigt sich mit den theoretischen Grundlagen sowie dem methodischen Vorgehen dieser Arbeit. Zunächst wird dargestellt, wie sich die Lehrpläne des ERU in den vergangenen Jahrzehnten bis heute entwickelt haben. Dadurch soll deutlich werden, auf welchem Fundament die Idee der

¹¹ Nur noch einige Bundesländer nutzen die alte Bezeichnung ‚Lehrpläne‘. Auch ‚Rahmenrichtlinien‘ bzw. ‚Bildungsplan‘ ist im Gebrauch.

¹² Im weiteren Verlauf der Arbeit wird wegen einfacherer Lesbarkeit der Begriff „Lernziele“ verwendet bei gleichzeitigem Wissen darüber, dass einzelne Bundesländer andere Begriffe wie „Anforderungen“, „Orientierungen“ oder „Intentionen“ nutzen.

¹³ Berlin und Brandenburg haben einen gemeinsamen Lehrplan.

Bildungsstandards fußt. Weiterhin wird ein Überblick über den Stand der Diskussion um Bildungsstandards gegeben.¹⁴ Dabei werden sowohl Vorteile als auch Nachteile dieses Reformgedankens aufgezählt. Die Begriffe ‚Bildungsstandard‘ und ‚Kompetenzen‘ werden definiert. Dem folgt eine differenzierte Erklärung des CI-Kompetenzmodells und seines Aufbaus, da das Modell als Grundlage des Vergleichs der Lehrpläne dient. Nachfolgend wird die Fragestellung der Arbeit erläutert und das methodische Vorgehen erklärt. Auf Besonderheiten und auftretende Probleme bei der Zuordnung wird hingewiesen.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit den Lehrplänen der einzelnen Bundesländer. Zunächst wird der Lehrplan des jeweiligen Bundeslandes in seiner Struktur, seinem Aufbau und Inhalt dargestellt. Die allgemeinen Lernziele werden genannt und anhand bestimmter methodischer Kriterien tabellarisch in das CI-Kompetenzmodell eingeordnet. Im Anschluss an die jeweiligen Tabellen werden einige Zuordnungen erklärt. Es würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreiten, alle Zuordnungen zu kommentieren und zu begründen. Deshalb werden lediglich problematische Zuweisungen bzw. Mehrfachzuordnungen erklärt. Jedes Bundesland wird mit einer beschreibenden Zusammenfassung der Zuordnungen abgeschlossen. Dabei soll verdeutlicht werden, welche Kompetenzen durch die jeweils vorgegebenen Lernziele des Landes besonders, wenig oder gar nicht gefördert werden.

Der Auswertungsteil (Kapitel 4) zeigt die Ergebnisse der Untersuchung auf und zieht den Vergleich zwischen den einzelnen Bundesländern. Anhand der aufgeführten Häufigkeit der Zuordnungen in Form einer Tabelle kann zum einen auf der Ebene der Kompetenzen nochmals ein Überblick darüber gegeben werden, welche Kompetenzen wie stark gefördert werden und welche Kompetenzen kaum Zuordnungen erhielten. Zum anderen soll auf der Ebene der Bundesländer verdeutlicht werden, welche Schwerpunkte die von ihnen vermittelten Lerninhalte in Bezug auf das CI-Modell legen. Von diesem Vergleich ausgehend werden Vorschläge zur Weiterentwicklung des CI-Kompetenzmodells gegeben. Dieser Teil der Arbeit schließt mit der Auflistung und Diskussion der Kerninhalte, die sich aus den Zuordnungen der Lernziele zu den jeweiligen Kompetenzen ergeben haben.

Das Fazit (Kapitel 5) gibt eine Zusammenfassung der Untersuchung im Rahmen ihrer Grenzen und Möglichkeiten und vermittelt einen Blick auf mögliche, sich anschließende Forschungsthemen.

¹⁴ Kapitel 2.2 spiegelt den Stand der Diskussion bis zur Erarbeitung des CI-Modells 2006 wider.

2. Theoretischer Hintergrund und Methodik

2.1 Lehrpläne für den ERU

Im Folgenden soll in einem Überblick dargelegt werden, wie sich die Lehrpläne bis heute entwickelt haben und wie sie strukturiert sind. Dies ist als Ausgangspunkt für die Analyse der Lehrpläne in Kapitel 3 zu verstehen.

Lehrpläne sollen Auskunft darüber geben, „was, wann, auf welche Weise und zu welchem Zweck gelernt werden soll.“¹⁵ Dabei sind die Inhalte des Lehrplans zum einen immer ein Ergebnis eines „gesellschaftlichen Kampfes“¹⁶, also politischer Natur; zum anderen sind Inhalte historisch und kulturell bedingt. So muss immer wieder nach dem Bildungswert bzw. der Herkunft der Inhalte und den Kriterien ihrer Auswahl gefragt werden.

Die Funktion der Lehrpläne besteht darin, Unterrichtsvorgänge durch die Schaffung von Verbindlichkeiten und gesellschaftlich konsensfähigen Lernzielen und Inhalten zu steuern, zu sichern und zu kontrollieren. Lehrpläne sollen Anregungen und Beispiele für die Gestaltung des Unterrichts geben. Außerdem können und sollen die Pläne die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern (LuL) erleichtern: Da in die vorliegenden Lehrpläne die Erfahrungen jeweils vorangegangener Jahre eingeflossen sein sollen, muss nicht immer wieder am Nullpunkt begonnen werden.

Die meisten Lehrpläne sind nach einer vorgegebenen Struktur aufgebaut: zunächst werden in einem programmatisch-bildungspolitischen Teil die Richtlinien dargelegt und die Stellung des ERU in der Schule legitimiert (Legitimationsdruck). Es folgt ein fachlicher Teil, in dem die jeweiligen Lernziele bzw. Intentionen und Inhalte formuliert werden. In einem dritten Teil werden Handreichungen für den Unterricht angeboten.

Bis 1920 enthielten Lehrpläne reine Stofffestlegungen, die dann von Richtlinien abgelöst wurden und damit eine pädagogische Mitbestimmung ermöglichten. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges kam es zu einer bildungspolitischen Rekonstruktion der Verhältnisse der Weimarer Republik. Bei den Lehrplänen handelte es sich dabei

„durchgängig um Stoffverteilungspläne, denen in einer Präambel zwar Bildungsziele und Aufgabenbeschreibungen vorangestellt wurden, die aber nicht zu den Stoffen in Beziehung gesetzt wurden.“¹⁷

¹⁵ Adam, Gottfried: Lehrpläne des Religionsunterrichts, in: Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hg.): Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen ⁵1997, S. 194-221, S. 196.

¹⁶ Ebd., S. 197.

¹⁷ Ebd., S. 198.

Erst in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts folgte eine pädagogische Neuorientierung mit der Aufnahme des Curriculum-Konzeptes. Dessen Ziel war es, den Blick auf reflektierte Ziel- und Inhaltsentscheidungen zu richten und den Gesamtzusammenhang von Lernzielen, Lerninhalten, Lernorganisation und Lernzielkontrollen zu verstehen und umzusetzen. „Die Änderung der verwendeten Termini ist für diesen Prozess kennzeichnend: Die L. avancierten zu *Rahmenrichtlinien* [...], *Rahmenplänen* [...] u. *Richtlinien* [...]“. Nicht mehr der Stoff stand im Vordergrund des Unterrichts, sondern Lernziele wurden konstruiert, „deren Relevanz durch die Kriterien der fachdid.-fachwiss. Entwicklung, der *gesell. Situation* u. der *Situation der Schüler/innen* überprüft wurde.“¹⁸

Diese Denkrichtung stagnierte Mitte der 70er Jahre wieder und in manchen Lehrplänen erhielt ein neuer Stoffmaterialismus Einzug.

Nach der politischen Wende 1989 wurde im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Wandlungsprozesse die Frage nach Veränderungen der Lehrpläne erneut aktuell. Die Stofforientierung sollte einer Zielorientierung weichen. Damit wurde Mitte der 90er Jahre ein „curricularer Paradigmenwechsel“ eingeleitet.¹⁹ Ausgehend von Klafki und seiner Auseinandersetzung mit Schlüsselproblemen²⁰ trat die Formulierung von Kernproblemen in den Vordergrund. Von den vorrangig auf Stoff fixierten Lehrplänen losgelöst sollten nun Kerncurricula, beschränkt auf zentrale Inhalte der Fächer und Lernbereiche sowie zentrale didaktische Strukturen, den Schulen und LuL größere Handlungsspielräume bei der Gestaltung des Unterrichts einräumen.

Ein erneutes Umdenken wurde nach den ernüchternden Ergebnissen der PISA-Studie (2000) gefordert. Statt der Input-Orientierung durch vorgegebene Lernziele soll nun der Output im Mittelpunkt stehen, also die Frage nach dem, was SuS bis zu einem bestimmten Zeitpunkt gelernt haben sollen. Dieser gewünschte Output soll mit Hilfe der Entwicklung von Bildungsstandards festgelegt werden. Sie wiederum sollen Kompetenzen fördern, die sich die SuS im Laufe einer bestimmten Zeit aneignen. Das damit verbundene Ziel besteht vorrangig in der Qualitätssicherung der schulischen Lehre und der Evaluierbarkeit der Leistungen.

Je nach Bundesland und Aktualität der Lehrpläne wird zum jetzigen Zeitpunkt meist von Rahmenrichtlinien gesprochen. Die darin beschriebenen Lernziele werden oft als

¹⁸ Eilerts, Wolfgang: Lehrplan, in: Mette, Norbert / Rickers, Folkert (Hg.): Lexikon der Religionspädagogik, Band 2, Neukirchen-Vluyn 2001, S. 1189-1196, S. 1190f. [Hervorhebungen und Abkürzungen i. O.]; vgl. dazu auch Adam ⁵1997, S. 199-201.

¹⁹ Vgl. dazu Adam ⁵1997, S. 195.

²⁰ Vgl. Klafki, Wolfgang: Zweite Studie: Grundzüge eines neuen Allgemeinbildungskonzeptes. Im Zentrum: Epochaltypische Schlüsselprobleme, in: Klafki, Wolfgang: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, Weinheim ⁵1996, S. 43-77.

Intentionen oder Anforderungen bezeichnet. In einigen Bundesländern (z.B. Baden-Württemberg und Berlin-Brandenburg) wurden bereits Bildungsstandards für den ERU formuliert.

2.2 Bildungsstandards und Kompetenzen: Stand der Diskussion

Im Folgenden wird ein Überblick über die Diskussion um Bildungsstandards, v.a. im Bereich des ERU gegeben. Des Weiteren werden die dafür wichtigen Begriffe erläutert. Der Überblick wird nur stichpunktartig und soweit erfolgen, wie es für das Verständnis der vorliegenden Arbeit notwendig erscheint.

Nachdem die Ergebnisse der PISA-Studie veröffentlicht worden waren und ungleiche Bildungschancen sowie ein unzureichender Ertrag schulischen Lehrens sichtbar wurden, gewannen Rufe nach Reformen des Bildungssystems in Richtung Outputorientierung von Schul- und Bildungspolitik mit dem Ziel der Vereinheitlichung von Leistungsmaßstäben und Möglichkeiten einer Evaluierung schulischen Lernertrags an Bedeutung. Das System der Bildungsstandards²¹ wurde entwickelt, um Sicherheit und Steigerung schulischer Qualität gewährleisten zu können.²² Solche von der Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik (KMK) beschlossenen Standards wurden für Deutsch, Mathematik und die erste Fremdsprache an den Schulen bereits eingeführt.²³ Dabei greifen Bildungsstandards

„allgemeine Bildungsziele auf. Sie benennen die Kompetenzen, welche die Schule ihren Schülerinnen und Schülern vermitteln muss, damit bestimmte zentrale Bildungsziele erreicht werden. Die Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen die Kinder oder Jugendlichen bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen.“²⁴

²¹ Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung wurde eine Expertise, entwickelt u.a. von Klieme, in Auftrag gegeben: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Expertise. Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards, Berlin ²2003. Der Begriff der Bildungsstandards selbst ist umstritten. Dazu Fischer/Elsenbast 2006, S. 16: „Jede Formulierung von (religiösen) Bildungsstandards schließt das Wissen um die Grenze und die Begrenztheit der Standardisierung von Bildung ein.“

²² Vgl. dazu Bundesministerium ²2003, S. 7.

²³ Während Klieme in seiner Expertise Mindeststandards (Standards, die von allen SuS erreicht werden) vorschlägt, hat sich die KMK für Regelstandards (Standards, die von den meisten SuS erreicht werden) entschieden.

²⁴ Bundesministerium ²2003, S. 19. Auf S. 24f. nennt er zudem sieben Merkmale für Bildungsstandards: 1. Fachlichkeit (Kernideen herausstellen, Grundlagenwissen); 2. Fokussierung (auf Kernbereiche beschränken); 3. Kumulativität (Lernergebnisse am Ende einer längeren Lerngeschichte); 4. Verbindlichkeit für alle (schulformübergreifende Mindeststandards); 5. Differenzierung (Unterscheiden verschiedener Kompetenzstufen); 6. Verständlichkeit (für alle nachvollziehbar formuliert); 7. Realisierbarkeit (sollen tatsächlich erreicht werden).

Sie orientieren sich „an Bildungszielen, denen schulisches Lernen folgen soll, und setzen diese in konkrete Anforderungen um.“²⁵ Die didaktische Freiheit besteht dabei darin, dass der Weg zu den Ergebnissen nicht festgelegt ist und die eigenständige Gestaltung des Unterrichts durch Schule und LuL gefordert wird.

Einige der für diese Diskussion wichtigen Begriffe sind nicht eindeutig definiert, so z.B. der Kompetenzbegriff. Die vorliegende Arbeit orientiert sich am Kompetenzbegriff Weinerts, da dieser auch für das CI-Modell grundlegend ist. Weinert definiert Kompetenzen als

„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“²⁶

Dabei betont er nicht die „allgemeinen Schlüsselqualifikationen“, sondern „Qualifikationen fachspezifischer Natur“.²⁷ Die im CI-Kompetenzmodell formulierten Kompetenzen religiöser Bildung sind domänenspezifisch auf das Fach Evangelische Religion bezogen.

Hier stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis die Kompetenzen zu den Zielen und Standards stehen.²⁸ Bildungsstandards werden als Soll-Bestimmungen gesehen, die festlegen, welche Kompetenzen die Kinder und Jugendlichen bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen:

„Bildungsstandards konkretisieren die Ziele in Form von Kompetenzanforderungen. Sie legen fest, über welche Kompetenzen ein Schüler, eine Schülerin verfügen muss, wenn wichtige Ziele der Schule als erreicht gelten sollen.“²⁹

Kompetenzen sind somit „inhalts- und bereichsspezifische Konkretionen der Standards.“³⁰

Die Idee der Formulierung von Bildungsstandards wird deutlich: Nicht mehr die inputorientierten Lernziele sollen die Gestaltung des Unterrichts bestimmen, sondern die outputorientierten Standards. Im Vordergrund des schulischen Lernens steht

²⁵ Ebd., S. 20.

²⁶ Ebd., S. 21.

²⁷ Vgl. dazu Schröder, Bernd: Religionsunterricht und Bildungsstandards - eine aktuelle Herausforderung, in: Wermke, Michael / Adam, Gottfried / Rothgangel, Martin (Hg.): Religion in der Sekundarstufe II. Ein Kompendium, Göttingen 2006, S. 80-93, S. 85.

²⁸ Vgl. dazu den bildlichen Erklärungsversuch von Rothgangel, Martin: Religiöse Kompetenz und der Wahrheitsanspruch christlichen Glaubens, in: Eisenbast, Volker / Fischer, Dietlind (Hg.): Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“, Münster Mai 2007, S. 78-81, S. 80.

²⁹ Bundesministerium ²2003, S. 21.

³⁰ Fischer/Eisenbast 2006, S. 11.

dabei nicht mehr das, was die SuS können sollen, sondern das, was sie (zu einem bestimmten Zeitpunkt) wirklich können. Der Unterschied zwischen den jetzigen Lehrplänen und den geplanten Standards liegt also darin, dass sich

„die Standards auf ein Kerncurriculum beschränken; damit erlegen sie den Schulen die Freiheit, aber auch die Anforderung auf, darüber hinaus erforderliche Verbindlichkeiten für ihren Geltungsbereich selbst zu regeln. Eine Auflistung von Standards hätte also deutlich schlanker zu sein als die bisherigen Lehrpläne.“³¹

Im Anschluss an die Formulierung von Kompetenzmodell und Bildungsstandards muss also noch ein Kerncurriculum entworfen werden. Es bringt dann

„den domänenspezifischen Input zum Ausdruck, mit dessen Hilfe die Kompetenzen von Schüler/innen so gefördert werden, dass sie die Bildungsstandards ‚überspringen‘ können.“³²

Die religionspädagogische Diskussion um Bildungsstandards im ERU verläuft noch immer konträr. Zum einen wird gefragt, ob es nötig ist, allen Bildungsvorgaben zu folgen.³³ Die Frage nach dem Sinn von Bildungsstandards wird gestellt und es wird überlegt, ob der ERU (bzw. Teile davon) überhaupt standardisierbar ist bzw. sein sollte. Zum anderen wird betont, dass sich der ERU nicht aus dem bildungspolitischen Geschehen herausziehen sollte, wenn er sich nicht noch unter weiteren Legitimationsdruck begeben will. Die Standards seien „ein Beitrag zur Legitimation des ERU“. Weitere Argumente, die aus religionspädagogischer Sicht für die Einführung von Bildungsstandards sprechen, sind deren „Beitrag zur Elementarisierung“ sowie die „Förderung von Schulautonomie und Eigenverantwortung der Lehrenden.“³⁴ Unter diesen Gesichtspunkten kann die Formulierung von Bildungsstandards als Notwendigkeit verstanden werden.

Gegen die Arbeit mit Bildungsstandards wird eingeworfen, dass ihre Notwendigkeit nicht ersichtlich würde („kurzweilige Mode“) und sie der Sache des RU insofern nicht dienlich seien, als dass ihm fachfremde Kategorien vorgesetzt würden. Zudem sei der RU wegen prinzipieller (theologischer) „Grenzen der Operationalisierung

³¹ Englert, Rudolf: Bildungsstandards für ‚Religion‘: Was eigentlich alles wissen sollte, wer solche formulieren wollte, in: Theo-Web, Jg. 3 (2004), Heft 2. Online verfügbar unter: <http://wwwuser.gwdg.de/~theo-web/Theo-Web/Wissenschaft%2004-2%20Texte/Microsoft%20Word%20-%20Englert-Endred.pdf> (Version vom 5.6.07), S. 3.

³² Rothgangel 2007, S. 80.

³³ Vgl. dazu v.a. die Stellungnahme von Ritter, Werner H.: Alles Bildungsstandards - oder was?, in: Elsenbast, Volker / Fischer, Dietlind (Hg.): Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“, Münster Mai 2007, S. 29-36, zu dem CI-Modell, S.29: „Warum dieser freiwillig-vorausseilende Gehorsam seitens der Religionspädagogik in dieser Sache, der enorme Kräfte bindet und Zeit kostet? Die seinerzeitige Kultusministerkonferenz (KMK) hat ausdrücklich nur wenige Fächer zu Bildungsstandards verpflichtet (...)“

³⁴ Vgl. dazu die Auflistung bei Schröder 2006, S. 90.

religiöser Lernprozesse“ nicht standardisierbar. Durch „mangelnde Prozessorientierung“ trügen sie auch nicht zur Verbesserung des RU bei.³⁵

Baden-Württemberg wie auch Berlin-Brandenburg haben bereits Bildungsstandards für den ERU formuliert. Dabei unterscheiden sie sich vor allem quantitativ, aber auch inhaltlich, deutlich voneinander. Die baden-württembergischen Regelstandards sind umfassender und differenzierter. Sie ermöglichen den „Erwerb von Kompetenzen als Ziel des RU“ bei gleichzeitigem Festhalten „an der Bearbeitung bestimmter Inhalte“.³⁶ 24 Bildungsstandards wurden jeweils für eine Schulart formuliert.³⁷ Dagegen wurden die Bildungsstandards für Berlin-Brandenburg eher allgemein gehalten, nur acht wurden ausgewiesen.³⁸

Ein weiteres Beispiel für das Voranschreiten in Richtung Standards ist der Beitrag der Deutschen Bischofskonferenz für den katholischen Religionsunterricht. Die dort für den Abschluss der 10. Klasse formulierten Regelstandards sind zunächst schulartunspezifisch, es wurde keine Zuordnung zu einer bestimmten Schulform vorgenommen. Sieben allgemeinen Kompetenzen folgen inhaltsbezogene Kompetenzen, die jeweils den sechs Gegenstandsbereichen zugeordnet werden. Allerdings sucht man vergebens nach einem Vorschlag, wie die Kompetenzen zu evaluieren wären. Schröder weist darauf hin, dass mit diesem Modell ein „behutsamer Übergang“ von lernzielorientiertem hin zu kompetenzorientiertem Religionsunterricht geleistet wird. Darüber hinaus kritisiert er die „unklare (weil nicht explizite) Zuordnung von ‚allgemeinen‘ und ‚inhaltsbezogenen‘ Kompetenzen.“³⁹ Zudem dominiere das Sachwissen („religiöses Wissen darstellen“) in diesem Modell: „Kompetenzen werden nicht primär als Fertigkeiten, sondern als Sachkundigkeit buchstabiert.“⁴⁰

Die hier skizzierte Diskussion um Bildungsstandards bezieht sich ausschließlich auf die Gestaltung der Sek 1. Für die Sek 2 wurden „Einheitliche Prüfungsanforderungen“ (EPA) formuliert.

³⁵ Vgl. dazu die Auflistung bei Schröder 2006, S. 91.

³⁶ Vgl. Schröder 2006, S. 87f. Zur weiteren Analyse Kapitel 3.1 dieser Arbeit.

³⁷ Vgl. Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, Baden-Württemberg, 2004: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_evR_bs.pdf (Version vom 26.6.07), S. 31f. bzw. Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Realschulen, Baden-Württemberg, 2004: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Rs/Rs_evR_bs.pdf (Version vom 26.6.07), S. 29f. und Kapitel 3.1 der vorliegenden Arbeit.

³⁸ Vgl. Evangelische Kirche Berlin – Brandenburg - Schlesische Oberlausitz (Hg.): Evangelischer Religionsunterricht in Berlin und Brandenburg für die Jahrgangsstufen 1 bis 10. Grundsätze und Rahmenlehrplan. Entwurf, Berlin 2005, S. 27f.

³⁹ Vgl. Schröder 2006, S. 89.

⁴⁰ Schröder 2006, S. 89.

Um nun zu Bildungsstandards zu gelangen, ist die Ausarbeitung eines Kompetenzmodells notwendig. Im Vorfeld der Entwicklung des CI-Modells fragte sich Englert in seinem Aufsatz:

„Welche religiösen Kompetenzen sind im Ganzen dessen, was man sich vorstellen und wünschen könnte, heute vorrangig wichtig? Und an welchen religionsunterrichtlichen Inhalten lassen sich diese Kompetenzen vorzugsweise entwickeln?“⁴¹

Das Modell des Comenius-Instituts Münster stellt den Versuch dar, Kompetenzen für den ERU zu formulieren. Dabei sind dies normative Setzungen, die zur Diskussion gestellt wurden und überprüft werden müssen.

2.3 Das Kompetenzmodell des Comenius-Instituts

Auch die Religionspädagogik macht sich nach den ernüchternden Ergebnissen der PISA-Studie von 2000 und der daraus entstehenden Diskussion um Bildungsstandards und deren teilweisen Einführung in Hauptfächern wie Deutsch und Mathematik Gedanken um seine Inhalte, Überprüfbarkeit sowie Qualitätssicherung und damit um die Formulierung von Bildungsstandards und Kompetenzen.

Englert konstatierte bereits 2004 in seinem Aufsatz:

„Wer Standards für den Religionsunterricht formulieren wollte, brauchte ein Modell religiöser Kompetenzen und zwar ein Modell, das erkennen lässt, wie diese Kompetenzen sukzessive zu entwickeln sind.“⁴²

Von einer Expertenkommission des Comenius-Instituts in Münster wurde im vergangenen Jahr ein domänenspezifisches Kompetenzmodell ausgearbeitet, welches als Vorlage für die weitere Diskussion um Bildungsstandards dienen soll.⁴³ Diese Standards werden definiert als „normative Setzungen, die präzise definieren, was von den Schüler/innen erwartet wird.“⁴⁴ Die Definition von Kompetenzen ist an die von Weinert angelegt.⁴⁵

Dabei ist den Autorinnen und Autoren bewusst, dass nicht alle Lerngegenstände des ERU unter Kompetenzen zu fassen sind:

⁴¹ Englert 2004, S. 3.

⁴² Ebd., S. 3.

⁴³ Vgl. dazu Abb. 1. Die im Jahr nach der Veröffentlichung des Kompetenzmodells gesammelten Kommentare, Vorschläge und Stellungnahmen wurden im Mai 2007 durch das Comenius-Institut veröffentlicht. Eisenbast/Fischer (Hg.): Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“, Münster 2007.

⁴⁴ Fischer/Eisenbast 2006, S. 10. Weitergehend wird die Definition von Klieme zitiert.

⁴⁵ Vgl. dazu die Ausführungen in Kap 2.2 der vorliegenden Arbeit.

„Diese positive Beurteilung einer Orientierung des Religionsunterrichts an einheitlichen und verbindlichen fachbezogenen Kompetenzen geschieht in dem Wissen, dass religiöse Bildung mehr umfasst als das Verfügen über Kompetenzen, dass Bildung als selbstreflexiver Prozess des Subjekts immer nur begrenzt plan- und messbar ist.“⁴⁶

Die vorliegende Matrix des Modells⁴⁷ umfasst zum einen fünf Dimensionen der Erschließung von Religion in der Horizontalen und zum anderen vier phänomenologisch orientierte Gegenstandsbereiche in der Vertikalen. Zu den Dimensionen der Erschließung von Religion, denen Aspekte der Arbeit von Hemel⁴⁸ zu Grunde liegen, zählen Perzeption (wahrnehmen, beschreiben), Kognition (Verstehen, Deuten), Performanz (Gestalten, Handeln), Interaktion (Kommunizieren, Urteilen) sowie Partizipation (Teilhaben, Entscheiden). Sie können „als fachspezifische Methoden bzw. Handlungsformen gelten.“⁴⁹ Als Gegenstandsbereiche werden „Subjektive Religion“, „Bezugsreligion des Religionsunterrichts: Christentum evangelischer Prägung“, „Andere Religion und/oder Weltanschauung“ sowie „Religion als gesellschaftliches Phänomen“ genannt.

Diesem System sind übergreifend zwölf Kompetenzen zugeordnet. Sie orientieren sich jeweils an einem Gegenstandsbereich, können aber auch in einen anderen übergehen.⁵⁰ Jeder Kompetenz ist beispielhaft eine „Exemplarische Lebenssituation“ zugewiesen, um eine mögliche Situation zu zeigen, in der die jeweilige Kompetenz von Bedeutung sein kann.

Die nicht unproblematische, aber bewusste Nutzung eines „allgemeinen Begriffs von ‚Religion‘“ in dem Modell wird damit begründet, die „Anschlussfähigkeit innerhalb der ‚Fächergruppe‘ Religions-/Ethikunterricht“ gewährleisten zu können.⁵¹ Dabei grenzt sich das Modell durch den Gegenstandsbereich des Evangelischen Christentums als Bezugsreligion von einem allgemeinen religionswissenschaftlichen Modell ab.

Dem Kompetenzmodell sind Beispielaufgaben für jede Kompetenz angefügt, anhand derer das Vorhandensein bzw. nicht Vorhandensein der jeweiligen Kompetenz

⁴⁶ Fischer/Elsenbast 2006, S. 5.

⁴⁷ Die Abbildung des Modells findet sich auf S. 22f.

⁴⁸ Vgl. dazu Hemel, Ulrich: Ziele religiöser Erziehung. Beiträge zu einer integrativen Theorie, Frankfurt/Main 1988, S. 674: Er definiert dort religiöse Kompetenz als „die erlernbare, komplexe Fähigkeit zum verantwortlichen Umgang mit der eigenen Religiosität in ihren verschiedenen Dimensionen und in ihren lebensgeschichtlichen Wandlungen.“ Dieser Kompetenzformulierung folgt eine Unterteilung in fünf Teilkompetenzen.

⁴⁹ Fischer/Elsenbast 2006, S. 17.

⁵⁰ Dazu Fischer/Elsenbast 2006, S. 18: „Von einer präzisen Zuordnung von Kompetenzen zu beiden Ebenen im Sinne eines 5 x 4 Tabellenrasters wurde Abstand genommen, weil dies zu unlösbaren Überschneidungs- und Abgrenzungsproblemen sowie zu einer praxisfernen Überdifferenzierung geführt hätte.“

⁵¹ Fischer/Elsenbast 2006, S. 21.

nachprüfbar sein soll. Auch diese Aufgaben stehen wie das Modell selbst zur weiteren Diskussion.

Das CI-Modell bildet in der vorliegenden Arbeit die Grundlage für den Vergleich der Lehrpläne.⁵²

⁵² Bei dem Vergleich wird auf die Zuordnung der Lernziele zu der horizontalen Ebene der „Dimensionen des Lernens“ verzichtet. Die Dimensionen spielen in der vorliegenden Arbeit keine Rolle.

Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung⁵³

<i>Dimensionen der Erschließung von Religion</i> ▶	Perzeption: <i>Wahrnehmen Beschreiben</i>	Kognition: <i>Verstehen Deuten</i>	Performanz: <i>Gestalten Handeln</i>	Interaktion: <i>Kommunizieren Urteilen</i>	Partizipation: <i>Teilhabe Entscheiden</i>	
<i>Gegenstandsbereiche</i>	Kompetenzen ▼					<i>Exemplarische Lebenssituationen</i> ▼
<i>Subjektive Religion</i>	1. Die persönliche Glaubensüberzeugung bzw. das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, zum Ausdruck bringen und gegenüber anderen begründet vertreten.					Persönliche Glaubensüberzeugung, z.B. Gespräch unter Freundinnen bzw. Freunden: „Glaubst Du an Gott?“
	2. Religiöse Deutungsoptionen für Widerfahrnisse des Lebens wahrnehmen, verstehen und ihre Plausibilität prüfen.					Widerfahrnisse des Lebens, z.B. schwerer Unfall eines Mitschülers: „Wie kann Gott das zulassen?“
	3. Entscheidungssituationen der eigenen Lebensführung als religiös relevant erkennen und mithilfe religiöser Argumente bearbeiten.					Entscheidungssituationen, z.B. ungewollte Schwangerschaft: „Darf ich abtreiben?“
<i>Bezugsreligion des Religionsunterrichts: Christentum evangelischer Prägung</i>	4. Grundformen religiöser Sprache (z.B. Mythos, Gleichnis, Symbol, Bekenntnis, Gebet, Gebärden, Dogma, Weisung) kennen, unterscheiden und deuten.					Grundformen religiöser Sprache, z.B. Vorbereitung eines Schulgottesdienstes: „Wie formuliert man eigentlich ein Gebet?“
	5. Über das Christentum evangelischer Prägung (theologische Leit motive sowie Schlüsselszenen der Geschichte) Auskunft geben.					Selbstverständnis der Bezugsreligion, z.B. Gespräch mit einem Muslim: „Ist für Euch Christen Jesus mehr als ein Prophet?“
	6. Grundformen religiöser Praxis (z.B. Feste, Feiern, Rituale, Diakonie) beschreiben, probeweise gestalten und ihren Gebrauch reflektieren.					Grundformen religiöser Praxis, z.B. Taufe - Anfrage einer Verwandten: „Willst Du Taufpate unseres Kindes werden?“
	7. Kriterienbewusst lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religionen unterscheiden.					Lebensfeindliche und -förderliche Formen von Religion, z.B. Medienberichterstattung über den US-Präsidenten G.W. Bush: „Warum führt er einen ‚Kreuzzug‘ ...?“

⁵³ Die Abbildung ist unverändert entnommen aus: Fischer/Elsenbast 2006, S. 19f.

<p><i>Andere Religionen und/ oder Weltanschauungen</i></p>	<p>8. Sich mit anderen religiösen Überzeugungen begründet auseinandersetzen und mit Angehörigen anderer Konfessionen bzw. Religionen respektvoll kommunizieren und kooperieren.</p> <p>9. Zweifel und Kritik an Religionen sowie Indifferenz artikulieren und ihre Berechtigung prüfen.</p>	<p>Andere religiöse Überzeugungen, z.B. Ramadan: „Warum fastet ihr?“</p> <p>Zweifel an Religion, z.B. Mobbing gegen einen Jugendlichen, der sich in der Kirche engagiert: „Wie kann man heute zur Kirche gehen?“</p>
<p><i>Religion als gesellschaftliches Phänomen</i></p>	<p>10. Den religiösen Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen und Strukturen (z.B. von Toleranz, des Sozialstaates, der Unterscheidung Werktag/Sonntag) erkennen und darstellen.</p>	<p>Gesellschaftliche Traditionen und Strukturen, z.B. verkaufsoffener Sonntag: „Soll man sonntags frische Brötchen kaufen können?“</p>
	<p>11. Religiöse Grundideen (z.B. Menschenwürde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit) erläutern und als Grundwerte in gesellschaftlichen Konflikten zur Geltung bringen.</p> <p>12. Religiöse Motive und Elemente in der Kultur (z.B. Literatur, Bilder, Musik, Werbung, Filme, Sport) identifizieren, ideologiekritisch reflektieren und ihre Bedeutung erklären.</p>	<p>Religiöse Grundideen, z.B. Menschenwürde – Pflegefall in der Familie: „Darf man Sterbehilfe leisten?“</p> <p>Religiöse Motive in der Kultur, z. B. Besuch eines Fußballstadions: „Fußball ist mein Leben“</p>

Abb. 1: Das Kompetenzmodell des Comenius-Instituts Münster

2.4 Fragestellung

In der vorliegenden Arbeit werden die Lernziele der verschiedenen Lehrpläne für den Evangelischen Religionsunterricht in den 9. und 10. Klassen bundesweit anhand der Kompetenzen des CI-Modells verglichen. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie stark (oder schwach) die Kompetenzen in den Lehrplänen vertreten sind. Dazu muss eine Zuordnung von Material zu Kategorien vorgenommen werden. Das Vorgehen dieser Arbeit richtet sich somit an den Regeln und Prinzipien der Strukturierenden Inhaltsanalyse aus, einer Unterform der Qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 1991).

Der dieser Untersuchung zu Grunde liegende eingeschlagene Weg zeigt sich in der folgenden Abbildung.

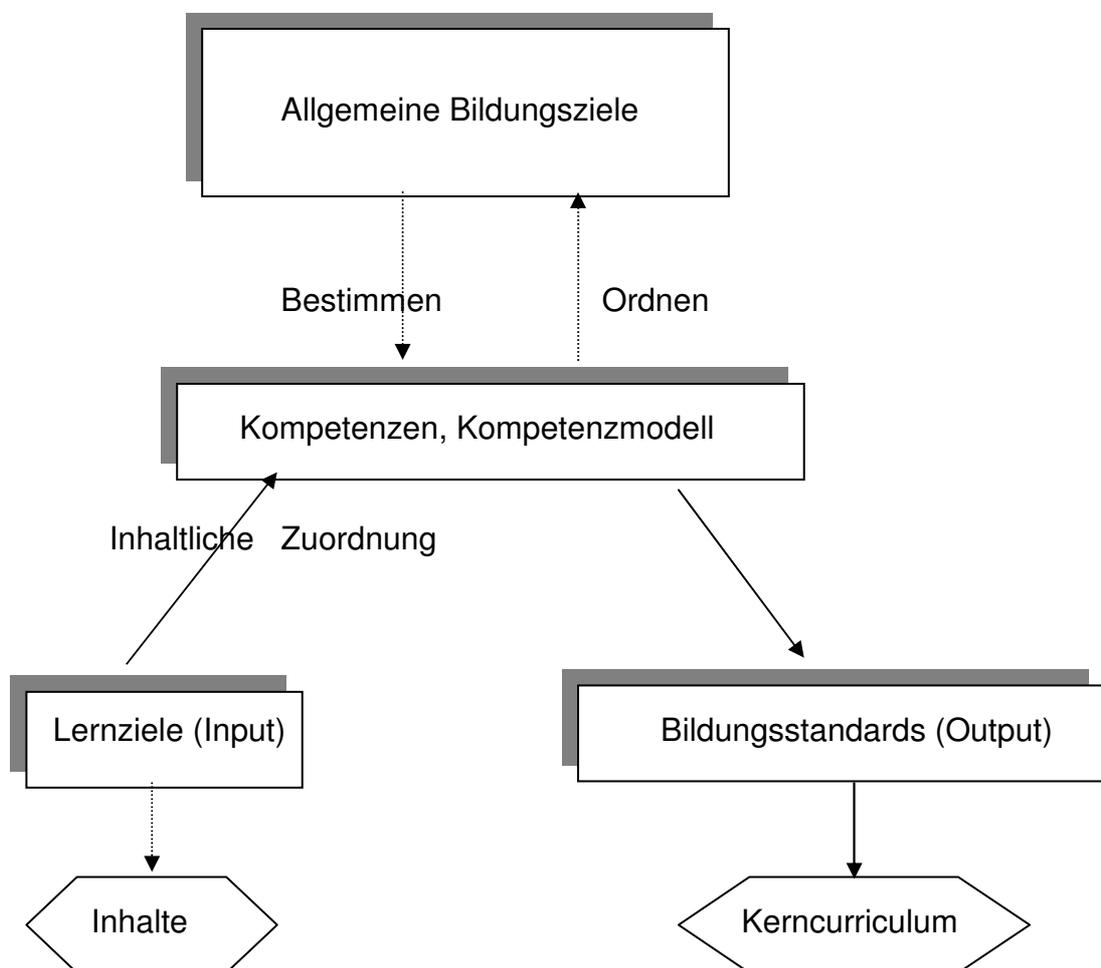


Abb. 2: Vom Lernziel zum Kerncurriculum

Die Lernziele in den Lehrplänen, die die Unterrichtsinhalte bestimmen, dienen als Ausgangsmaterial der Analyse. Sie werden anhand inhaltlicher Bezugspunkte den Kompetenzen zugeordnet. So wird sichtbar, welche Kompetenzen in den derzeitigen

Lehrplänen stärker und welche schwächer vertreten sind. Diese Zuordnungen können in einem weiteren, nicht zu den Aufgaben der vorliegenden Arbeit gehörenden Schritt als Ausgangsmaterial für die Formulierung von Bildungsstandards und ferner eines Kerncurriculums genutzt werden.

Die Frage nach den methodischen Grundlagen der Zuordnungen, also der Weg von den Lernzielen zu den Kompetenzen, wird im folgenden Kapitel bearbeitet.

2.5 Methode: Qualitative Inhaltsanalyse

Vom Erkenntnisinteresse dieser Arbeit ausgehend nutze ich die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring zur Analyse der Lernziele.

2.5.1 Grundsätzliche Ausführungen zur Qualitativen Inhaltsanalyse

Das hier vorliegende Material in Form von Lehrplänen wird einer regel- und theoriegeleiteten sowie systematischen Textanalyse unterzogen.⁵⁴ Der Analyse geht eine genaue Quellenkunde voraus, Entstehungsbedingungen müssen berücksichtigt werden. Dieses wird in der vorliegenden Arbeit einerseits dadurch gewährleistet, dass ein Kapitel über die Entwicklung von Lehrplänen im Allgemeinen berichtet;⁵⁵ andererseits dadurch, dass zu jedem Bundesland ein Abschnitt über die vorliegenden Lehrpläne informiert. Dabei werden der jeweilige Aufbau, die Art der vorliegenden Lernziele und eventuelle Besonderheiten dargestellt.

Die zentrale Aufgabe einer qualitativen Analyse sind Klassifizierungen, also

„die Ordnung eines Datenmaterials nach bestimmten, empirisch und theoretisch sinnvoll erscheinenden Ordnungsgesichtspunkten, um so eine strukturiertere Beschreibung des erhobenen Materials zu ermöglichen.“⁵⁶

Grundsätzlich muss sich eine Inhaltsanalyse an dem zu analysierenden Material orientieren; es gibt also kein monotones, gleichförmig ablaufendes Standardverfahren.⁵⁷ Daher müssen die für den Auswertungsprozess wichtigen Regeln transparent, nachvollziehbar, testbar und die Kontinuität während dargelegt werden. Fürderhin muss jeder Analyse eine Fragestellung zu Grunde liegen, um eine

⁵⁴ Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim und Basel

⁸2003, S. 7: „Die eigentliche Zuordnung von Textmaterial zu inhaltsanalytischen Kategorien bleibt aber ein (wenn auch durch inhaltsanalytische Regeln kontrollierter) Interpretationsvorgang.“

⁵⁵ Vgl. dazu Kap. 2.1 der vorliegenden Arbeit.

⁵⁶ Mayring ⁸2003, S. 22.

⁵⁷ Vgl. dazu ebd., S. 43.

bestimmte Richtung zu gewährleisten. Die vorliegende Analyse geht allgemein der Frage nach, inwieweit die Kompetenzen des CI-Modells in den bisherigen Lehrplänen vertreten sind. Konkret fragt sie, welches Lernziel welcher Kompetenz des CI-Modells zugeordnet werden kann bzw. welches Lernziel welche Kompetenz fördert. Auch ein Ablaufmodell wird vorher festgelegt.

Es gibt drei Typen inhaltsanalytischen Vorgehens: Zusammenfassung, Explikation oder Strukturierung. Diese Arbeit orientiert sich an der strukturierenden Inhaltsanalyse, die sich in vier, den weiteren Ablauf nochmals differenzierende Unterformen aufteilt. Spezifisch ist dieser Form der Inhaltsanalyse, dass die Kategorien (hier die Kompetenzen des CI-Modells) bereits definiert sind; bei anderen Formen der Inhaltsanalyse müssen sie selbst entwickelt werden.

Die hier genutzte inhaltliche Strukturierung „will Material zu bestimmten Themen, zu bestimmten Inhaltsbereichen extrahieren und zusammenfassen.“⁵⁸ Um die Kriterien einer strukturierenden Inhaltsanalyse zu erfüllen, müssen folgende Auswertungsschritte vorgenommen werden:

„1. Definition der Kategorien: Es wird genau definiert, welche Textbestandteile unter eine Kategorie fallen.“

„2. Ankerbeispiele: Es werden konkrete Textstellen angeführt, die unter eine Kategorie fallen und als Beispiele für diese Kategorie gelten sollen.“

„3. Kodierregeln: Es werden dort, wo Abgrenzungsprobleme zwischen Kategorien bestehen, Regeln formuliert, um eindeutige Zuordnungen zu ermöglichen.“⁵⁹

Die Definition der Kategorien sowie die Formulierung von Ankerbeispielen und Kodierregeln werden in Kapitel 2.5.2 vorgenommen. Dabei werden Bezugspunkte genannt, mit deren Hilfe die Lernziele den Kompetenzen zugeordnet wurden. Die kurze und knappe Formulierung der Lernziele macht die eigentlich vorgelagerte Generalisierung bzw. Reduktion des Materials überflüssig.

Zudem muss erneut betont werden, dass es hier nicht Ziel der Analyse ist, ein Kategoriensystem zu entwickeln. Dieses liegt bereits durch das Kompetenzmodell vor.

2.5.2 Durchführung und methodische Einzelfragen

In der vorliegenden Arbeit werden die Lehrpläne für den ERU der Klassenstufen 9 und 10 der Gymnasien und Real- bzw. Mittel- oder Regelschulen aller Bundesländer

⁵⁸ Ebd., S. 85. Weitere Formen sind: formale Strukturierung, typisierende Strukturierung, skalierende Strukturierung.

⁵⁹ Ebd., S. 83.

auf ihre Lernziele hin analysiert. Ziel dabei ist es, die Lernziele den Kompetenzen des CI-Modells zuzuordnen.

Jedes Bundesland wird einzeln bearbeitet. Einer allgemeinen Lehrplanbeschreibung (Entstehungsjahr, Aufbau, Schwerpunkte bzw. Besonderheiten) für das jeweilige Bundesland folgt die Analyse der vorhandenen Lehrpläne. Dabei gibt es Unterschiede zwischen einzelnen Ländern: Einige Lehrpläne sind schulart- und klassenspezifisch (z.B. Bayern, Sachsen), andere sind schulartspezifisch, gelten aber für beide Klassenstufen (z.B. Baden-Württemberg); wieder andere wurden für beide Klassenstufen aller Schularten formuliert (z.B. Berlin-Brandenburg). In diesem Teil der allgemeinen Lehrplanbeschreibungen werden in einigen Bundesländern (z.B. Nordrhein-Westfalen) allgemeine Lernziele nur genannt, wenn sie für das weitere Verständnis wichtig erscheinen. Werden sie nicht genannt, so waren sie nicht vorhanden bzw. unwichtig.

Die einzelnen Lernziele werden im nächsten Schritt den einzelnen Kompetenzen des CI-Modells nach bestimmten Kriterien zugeordnet. Diesen Zuordnungen liegt die Methode der Qualitativen Inhaltsanalyse⁶⁰ zu Grunde. Dabei gibt das CI-Kompetenzmodell mit den beschriebenen Kompetenzen bereits ein definiertes Kategoriensystem vor.

Diese Kriterien der Zuordnung sind inhaltliche Deckung der jeweiligen Inhalte der Lernziele und der Bezugspunkte in den Kompetenzen sowie Plausibilität. Die Fragestellung dabei ist, welches Lernziel welche Kompetenz(en) fördert.

Die Zuordnung erfolgt in zwei Schritten. Zunächst werden die Lernziele den vier Gegenstandsbereichen zugewiesen. Dieser groben Einordnung folgt die Feinzuordnung zu den einzelnen Kompetenzen. Dabei geben diese selbst Kernthemen bzw. Bezugspunkte vor, nach denen die Lernziele untersucht und zugeordnet werden. Die folgenden Ankerbeispiele können den jeweiligen Kompetenzen eindeutig zugeordnet werden und sollen so beispielhaft zeigen, welches Lernziel auf Grund welcher Kriterien welcher Kompetenz zugewiesen werden kann. Zugleich wird deutlich, welche Bezugspunkte als Kriterien bei dieser Zuweisung eine Rolle spielen. So nennt beispielsweise K2 „religiöse Deutungsoptionen“ und „Widerfahrnisse des Lebens“, denen jeweils die Funktion eines Bezugspunktes zugewiesen wird.

Die folgende Auflistung nennt zu Beginn die Bezugspunkte der jeweiligen Kompetenz, denen ein Lernziel als Ankerbeispiel beigefügt wurde. Dazu folgt eine Erklärung, die die Zuordnung differenziert darlegt.

⁶⁰ Vgl. dazu Abschnitt 2.5 der vorliegenden Arbeit.

K1: persönliche Glaubensüberzeugung, eigenes Selbst- und Weltverständnis (Bezugspunkt): eigene Gottesvorstellungen und Glaubensformen klären (Bayern Gym 9)⁶¹ (Ankerbeispiel)

Eigene Gottesvorstellungen sind zunächst Teil des Gegenstandsbereichs der subjektiven Religion und weitergehend Teil der persönlichen Glaubensüberzeugung. Bei der Klärung eigener Gottesvorstellungen und eigener Glaubensformen wird die persönliche Glaubensüberzeugung wahrgenommen und zum Ausdruck gebracht.

Zudem wurden K1 die Lernziele zugeordnet, die sich mit Erwartungen an sowie Zielen und Wünschen für die eigene Zukunft beschäftigen. Sie sind Teil des eigenen Selbst- und Weltverständnisses. Weiterhin wurden K1 Lernziele zugewiesen, die die Selbstwahrnehmung (Stärken, Schwächen, Verantwortlichkeiten, Identität, Kritik) fördern. Auch diese sind Teil des eigenen, subjektiven Selbst- und Weltverständnisses.

K2: religiöse Deutungsoptionen, Widerfahrnisse des Lebens: können erläutern, wie die Begrenztheit menschlichen Lebens zur Deutung von Angst, Leid und Tod herausfordert (Baden-Württemberg Gym 9/10)⁶²/ die Osterbotschaft öffnet Perspektiven für Leben und Tod (Auferstehungshoffnung und eine neue Sicht des Lebens/ Leidende begleiten, mit Trauer umgehen, trösten) (Bayern Real 9)⁶³

Angst, Leid und Tod sind Widerfahrnisse des Lebens, die die Begrenztheit des menschlichen Lebens aufzeigen und nach Deutungen verlangen. Das zweite Beispiel zeigt die spezifisch christliche religiöse Deutungsoption, nämlich die Osterbotschaft, als Deutungsoption für Leiden und Tod als Widerfahrnisse des Lebens.

K3: religiös relevante Entscheidungssituation, eigene Lebensführung, religiöse Argumente: können an Beispielen erklären, dass menschliches Leben verantwortliche Gestaltung braucht und auf Werte, Normen und auf Vergebung angewiesen ist/ kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und Mitgestaltung der Gesellschaft (Baden-Württemberg Gym 9/10)⁶⁴

Die Entscheidung zur verantwortlichen Gestaltung des Lebens ist Teil der grundlegenden Entscheidungen der eigenen Lebensführung. Zu den religiösen Argumenten zählen hier Werte, Normen und Vergebung. Auch subjektive Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten gehören zum Bereich der Entscheidungssituationen: Bevor eine religiös relevante Herausforderung angenommen wird bzw. Handlungsmöglichkeiten zu Handlungen werden, muss eine Entscheidung getroffen werden.

⁶¹ Lehrplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, Klasse 9, Bayern 2004: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1/g8.de/index.php?StoryID=26239> (Version vom 26.6.07), [o. S.].

⁶² Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, S. 31.

⁶³ Lehrplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, Klasse 9, Bayern [o. S.].

⁶⁴ Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, S. 31.

K4: Grundformen religiöser Sprache, Mythos, Gleichnis, Symbol, Bekenntnis, Gebet, Gebärden, Dogma, Weisungen: kennen Merkmale grundlegender Textformen der Bibel (zum Beispiel Erzählungen, Gleichnisse, Psalmen, Briefe, Prophetenworte) und deren Entstehungsgeschichte (Baden-Württemberg Real 9/10)⁶⁵/ die Bedeutung und Besonderheit religiöser Sprache und religiöser Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren (Hessen Real 9/10)⁶⁶

Grundlegende Textformen der Bibel wie Erzählungen, Gleichnisse oder Psalmen sind ein Teil der Grundformen religiöser Sprache. Das zweite Beispiel beschäftigt sich auf einer allgemeinen Ebene mit religiöser Sprache: Den SuS soll die Bedeutung und Besonderheit dieser Sprache bekannt sein.

K5: theologische Leitmotive, geschichtliche Schlüsselszenen: kennen zentrale biblische Überlieferungen und Personen und wichtige historische Zusammenhänge aus biblischer Zeit (Hessen Gym 9)⁶⁷/ die Schüler gewinnen einen Überblick über das Leben, Wirken und die Botschaft Jesu (Mecklenburg-Vorpommern 9)⁶⁸

Viele Lernziele sind Teil des als „Sachwissen“ oder „Basiswissen Christentum“ bezeichneten Bereich. Das Kennen zentraler biblischer Inhalte und Personen gehört dabei zum „Basiswissen Christentum“, wichtige historische Zusammenhänge zu den geschichtlichen Schlüsselszenen. Da letztere im CI-Modell nicht näher spezifiziert wurden, werden sämtliche für das Christentum bedeutsame geschichtliche Lernziele dieser Kompetenz zugeordnet. Gleiches gilt auch für die theologischen Leitmotive.

K6: Grundformen religiöser Praxis, Feste, Feiern, Rituale, Diakonie: sind in der Lage, kleine religiöse Feiern mitzugestalten (Baden-Württemberg Real 9/10)⁶⁹/ die Schüler sollen einen Überblick über die Aufgabenbereiche der Diakonie gewinnen (Saarland Real 9)⁷⁰

Die Mitgestaltung kleiner religiöser Feiern ist ein Teil der Grundformen religiöser Praxis, die probeweise gestaltet werden sollen. Darüber hinaus wurden alle Lernziele, die sich mit dem Thema Diakonie beschäftigen und nicht ausschließlich geschichtliche Inhalte haben, K6 als Grundform religiöser Praxis zugeordnet. Diese

⁶⁵ Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Realschulen, S. 29.

⁶⁶ Lehrplan Evangelische Religion an Realschulen, Hessen [o.J.]: http://lernarchiv.bildung.hessen.de/reposit2/14219/lp_evrel_rs.pdf?user_id=Anonymous+User&is_viewable=1&digest=76cce61aa3a674fe745d5f1a8c2e1ac9 (Version vom 26.6.07), S. 35.

⁶⁷ Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien (G8), Hessen 2005: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?uid=1e20e9fb-a45b-901b-e592-697ccf4e69f2 (Version vom 26.6.07), S. 33.

⁶⁸ Ministerium für Bildung Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern: Rahmenplan Evangelische Religion. Regionale Schule, Verbundene Haupt- und Realschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule. Jahrgangsstufen 7-10, Rostock (Erprobungsfassung) 2002, S. 30.

⁶⁹ Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Realschulen, S. 29.

⁷⁰ Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien (G8), Klasse 9, Saarland 2005: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/evReligion9.pdf (Version vom 26.6.07), S. 268.

Zuweisung bleibt strittig; allerdings wird der Bereich der Diakonie im Kompetenzmodell an dieser Stelle explizit als Grundform religiöser Praxis benannt.

K7: lebensförderliche Religion, lebensfeindliche Religion: sie können begründet lebensfördernde und -zerstörende Formen von Religion und Religiosität unterscheiden (Hamburg Gym 9/10, Haupt und Real 9/10)⁷¹/ die Schüler unterscheiden die Begriffe, erfassen deren aktuelle Dimension sowie deren religionsgeschichtliche Genese/ die Schüler erfassen das problematische Verhältnis von Machtausübung und Akzeptanz des Anderen/ die Schüler entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass die von okkulten Phänomenen ausgehende Faszination ambivalent ist/ die Schüler sichten die Berichterstattung über okkulte u.a. Praktiken in den Medien und untersuchen deren Aussagenbreite (Mecklenburg-Vorpommern 10)⁷²

In diesem Bereich finden sich alle Lernziele, die sich mit lebensförderlichen bzw. lebensfeindlichen Formen von Religion beschäftigen. In den Kompetenztabellen wird diese Kompetenz kurz als „Glaube vs. Okkultismus“⁷³ bezeichnet. Dazu gehören z.B. Okkultismus und neue religiöse Bewegungen, Suche nach Transzendenz und Glück. Das zweite Beispiel beschäftigt sich mit Okkultismus, Spiritismus und Satanismus als lebensfeindlichen Formen von Religion. Die Formulierung des ersten Beispiels ist nahezu identisch mit dem Wortlaut von K7.

K8: andere religiöse Überzeugungen, Religionen und Konfessionen: kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen Christentum, Judentum und Islam; sind in der Lage, mit Menschen anderer Religionen zu sprechen und ihre Einstellungen zu erfragen (Baden-Württemberg Real 9/10)⁷⁴

Alle Lernziele, die sich mit interreligiöser Kommunikation auseinandersetzen, werden dieser Kompetenz zugeordnet. Das Beispiel zeigt die Beschäftigung mit Christentum, Judentum und Islam im Vergleich und damit interreligiöser Kommunikation. Auch Lernziele, die die Ökumene thematisieren, werden diesem Bereich zugeordnet, da ausdrücklich die Kooperation und Kommunikation mit Angehörigen anderer Konfessionen in diesem Bereich genannt wird.

K9: Zweifel, Kritik an Religionen, Indifferenz: kennen unterschiedliche religionskritische Argumente und können diese im Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen Gottesglaube und Zweifel reflektieren (Berlin-Brandenburg 9/10)⁷⁵/ die Schülerinnen und Schüler kennen religiöse und

⁷¹ Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Bildung und Sport (Hg.): Rahmenplan Religion. Bildungsplan Haupt- und Realschule, Hamburg 2004, S.21; Freie Hansestadt Hamburg, Behörde für Bildung und Sport (Hg.): Rahmenplan Religion. Bildungsplan achtstufiges Gymnasium Sekundarstufe I, Hamburg 2004, S. 21.

⁷² Ministerium für Bildung Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, S. 40.

⁷³ Diese Bezeichnung stammt von Dietlind Fischer. Sie nutzte diese in einem Vortrag über das Kompetenzmodell am 2.2.2007 in Göttingen.

⁷⁴ Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Realschulen, S. 30.

⁷⁵ Evangelische Kirche Berlin – Brandenburg - Schlesische Oberlausitz, S. 28.

naturwissenschaftliche Aussagen zur Weltentstehung und wissen um den Unterschied von Glaubensaussagen und naturwissenschaftlichen Erklärungen (Hamburg Haupt- und Real 9/10)⁷⁶

Das erste Beispiel zeigt, welche Lernziele dieser Kompetenz zugeordnet wurden: Es beschäftigt sich mit Religionskritik. Gleichzeitig wurden alle Lernziele, die zum Bereich „Glaube und Naturwissenschaft“ gehören, dieser Kompetenz zugewiesen. Glaube und Naturwissenschaft werden oft als Gegensatz gesehen, Naturwissenschaft als Religionskritik bezeichnet. Deren Berechtigung soll geprüft werden.

K10: religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen, Toleranz, Sozialstaat, Unterscheidung Werktag/Sonntag: (...) entdecken in der Auseinandersetzung mit der ursprünglichen Bedeutung des Sabbatgebots Möglichkeiten erfüllter Freizeitgestaltung (Saarland Gym 9)⁷⁷

Das Beispiel beschäftigt sich mit der Unterscheidung Werktag/Sonntag anhand der Auseinandersetzung mit Möglichkeiten erfüllter Freizeitgestaltung. Alle weiteren Lernziele, die sich mit diesem Thema oder einem anderen religiösen Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen beschäftigen, werden K10 zugeordnet.

K11: religiöse Grundideen, Menschenwürde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Normen, Werte, Grundwerte in gesellschaftlichen Konflikten: christliche Grundsätze und ihre ethische Relevanz erkennen (Hessen Real 9/10)⁷⁸/ die Beispielgeschichte vom Barmherzigen Samariter als Grundmodell christlichen Handelns betrachten und auf gegenwärtige ethische Probleme übertragen (Saarland Real 9)⁷⁹

Beispiel eins zeigt die Auseinandersetzung mit christlichen Grundsätzen. Die ethische Relevanz zielt auf das Vorhandensein von Grundwerten in gesellschaftlichen Konflikten. Alle weiteren Lernziele, die sich mit ethischen Fragestellungen beschäftigen, wurden K11 zugeordnet, da sich diese vor allem in gesellschaftlichen Konflikten ergeben und religiöse Grundideen dabei zur Geltung gebracht werden sollen.

Im Beispiel zwei werden religiöse Grundideen in der Beispielgeschichte wahrgenommen, die als Grundwerte christlichen Handelns in gesellschaftlichen Konflikten gesehen werden. Die Frage der Nächstenliebe spielt dabei als religiöse Grundidee eine große Rolle. Auch dieses Beispiel beschäftigt sich also mit ethischen Fragestellungen.

⁷⁶ Freie Hansestadt Hamburg, Bildungsplan Haupt- und Realschule, S. 21.

⁷⁷ Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien (G8), Klasse 9, Saarland, S. 61.

⁷⁸ Lehrplan Evangelische Religion an Realschulen, Hessen, S. 34.

⁷⁹ Lehrplan Evangelische Religion an den Erweiterten Realschulen, Klasse 9M, Saarland [o.J.]: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/ERSLp-09.pdf (Version vom 26.6.07), S. 265.

K12: religiöse Motive und Elemente, Kultur, Literatur, Musik, Werbung: können Motive aus Bibel und christlicher Tradition zum Beispiel in Musik, darstellender Kunst, Film, Literatur oder populärer Kultur entdecken (Baden-Württemberg Real 9/10)⁸⁰

Motive aus der Bibel und aus christlicher Tradition sind Teil religiöser Motive und Elemente. Diese sollen z.B. in Musik und Film entdeckt werden. Sie werden also in kulturellen Zusammenhängen identifiziert und stellen somit einen Bereich dieser Kompetenz dar.

Problematisch waren zunächst die sehr unterschiedlichen Formulierungen der Lernziele. Manche sind eher allgemein gehalten (z.B. Sachsen), andere hingegen sehr detailliert und inhaltsbezogen beschrieben (z.B. Sachsen-Anhalt). Zudem haben z.B. Baden-Württemberg wie auch Berlin-Brandenburg bereits Bildungsstandards formuliert. Trotzdem wurden jegliche Lernziele bzw. Standardformulierungen kontinuierlich nach den gleichen Analyseschritten ausgewertet. Nicht alle Lernziele bzw. Standards konnten problemlos bzw. generell zugeordnet werden. Gab es Probleme hinsichtlich der Zuweisung, so wurde das entsprechende Lernziel gekennzeichnet und die Zuordnung im Kapitel „Erläuterungen“, welches jeder Kompetenztafel folgt, erklärt. Allerdings konnten aufgrund der großen Datenmenge nicht alle Zuordnungen kommentiert werden.

Auch diejenigen Lernziele, die gar keiner Kompetenz zugewiesen werden konnten, werden in diesem Kapitel erwähnt. Gleichzeitig wurden diese aus dem Kompetenzmodell heraus fallenden Lernziele unter bestimmten Themen zusammengefasst. Diese Zusammenfassung findet sich ebenfalls im Auswertungsteil der Arbeit.

Die in der Kompetenztafel aufgeführten Lernziele sind Zitate aus den jeweiligen Lehrplänen. Zum Zwecke der Lesbarkeit wurden sie nicht einzeln gekennzeichnet, sondern die Quelle nur einmal für alle geltend genannt. Den Tabellen angeschlossen wurden Erläuterungen, in welchem Doppelzuweisungen wie auch strittige Zuordnungen (Kennzeichnung in der Tafel durch * (Stern)) erklärt werden. In diesem Teil wurden die zitierten Lernziele durch eine kleinere Schriftgröße gekennzeichnet.

Die Bearbeitung der einzelnen Bundesländer schließt mit dem Abschnitt „Bemerkungen zum Lehrplan“, der die jeweiligen Lehrpläne und die Zuordnungen zusammenfassend beschreibt und analysiert. Dabei wird auf die Häufigkeit der zugeordneten Lernziele zu den Kompetenzen eingegangen. Es werden nicht zuweisbare Lerninhalte aufgezählt und Besonderheiten des Lehrplans hervorgehoben.

⁸⁰ Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Realschulen, S. 29.

Im Auswertungsteil der vorliegenden Arbeit werden die Zuordnungen der Lernziele zu den Kompetenzen quantitativ beschrieben: Die Häufigkeit der Zuordnungen wird ausgezählt. Dadurch soll ersichtlich werden, welche Kompetenz(en) häufig bzw. weniger häufig durch Lernziele gefördert werden. Darüber hinaus lassen sich durch diese Auszählung Aussagen zu den Gegenstandsbereichen treffen.

Der besseren Lesbarkeit halber wurden die zitierten Lernziele in einer kleineren Schriftgröße notiert. Dafür wurden die Anführungszeichen weggelassen.

3. Die Lehrpläne der Bundesländer

Im folgenden Kapitel werden die Lehrpläne der einzelnen Bundesländer vorgestellt, deren Aufbau erklärt und die Zuordnungen der Lernziele zu den Kompetenzen des CI-Modells vorgenommen. Einer allgemeinen Erklärung der Lehrpläne folgt die konkrete Darstellung der Lehrpläne der 9. und 10. Klassen der einzelnen Schularten. Die Zuordnungen der Lernziele erfolgen in Form von Tabellen. Im Anschluss daran finden sich Erläuterungen zu einzelnen Zuordnungen. Mehrfachnennungen werden erklärt sowie schwer zuzuordnende Lernziele thematisiert. Auch die nicht zugeordneten Lernziele werden aufgelistet. Jedes Bundesland schließt mit Bemerkungen zu den jeweiligen Lehrplänen.

Die Bearbeitung der Bundesländer erfolgt alphabetisch.

3.1 Baden-Württemberg

3.1.1 Bildungsplan allgemein

Baden-Württemberg spricht nicht von Lehr-, sondern von Bildungsplänen. Der Bildungsplan von 2004 für den ERU unterscheidet zwischen Gymnasium und Realschule und spricht bereits von Bildungsstandards, die in der Sek 1 jeweils für die Klassen 6, 8 und 10 formuliert werden.

Der ERU soll „den Erwerb religiöser Kompetenz als Teil allgemeiner Bildung“⁸¹ fördern. Dabei wird „Religiöse Kompetenz“ hier verstanden als „Fähigkeit, die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren, christliche Deutungen mit anderen zu vergleichen, die Wahrheitsfrage zu stellen und eine eigene Position zu vertreten sowie sich in Freiheit auf religiöse Ausdrucks- und Sprachformen (zum Beispiel Symbole und Rituale) einzulassen und sie mitzugestalten.“⁸²

Die in Baden-Württemberg geltenden Bildungsstandards, die als Verbindung von Kompetenzen und Inhalten beschrieben werden, sind recht umfassend und differenziert. Allerdings sind hier keine Mindeststandards, sondern Regelstandards formuliert, d.h. es wird nicht davon ausgegangen, dass alle SuS die vorgegebenen Kompetenzen erwerben, sondern „nur“ der größte Teil der Lernenden.

⁸¹ Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, S. 25. Dasselbe steht auch in dem Bildungsplan für Realschulen, jedoch sind die Seitenzahlen unterschiedlich.

⁸² Ebd., S. 25.

In Kapitel 1 werden „Leitgedanken zum Kompetenzerwerb“ aufgelistet. Dabei werden allgemeine Aufgaben und Ziele des ERU wie z.B. „Hilfe bei der Suche nach Orientierung“ oder „Darstellung des Zusammenhangs von Glauben und Leben“ angeführt, die anschließend in den drei Bereichen „Wahrnehmen und Begleiten“, „Wissen, Verstehen und Kommunizieren“ und „Gestalten und verantwortlich Handeln“ ausdifferenziert werden. Dieser Teil ist für die verschiedenen Schularten gleich formuliert. Die im Anschluss genannten Kompetenzen, die der ERU fördern soll, beziehen sich nicht auf das domänenspezifische Kompetenzmodell, sondern auf das berufswissenschaftliche Kompetenzverständnis, welches einem additiven Kompetenzverständnis folgt. Gefördert werden soll hermeneutische und ethische Kompetenz, Sachkompetenz, personale und kommunikative Kompetenz sowie soziale, methodische und ästhetische Kompetenz.⁸³

Die Bildungsstandards sind sehr differenziert und inhaltlich konkret formuliert und hier wäre zu fragen, was diese von Lernzielen unterscheidet. Bernd Schröder spricht in diesem Zusammenhang vom „Erwerb von Kompetenzen als Ziel des RU bei gleichzeitigem Festhalten an der Bearbeitung bestimmter Inhalte.“ Er kritisiert die „Vielzahl an Vorgaben, die nicht durchgängig trennscharf definiert und formuliert sind.“ Dabei komme es zu Verstehens- und Umsetzungsproblemen in Hinsicht auf Unterrichtssequenzen und zudem scheine eine Stofforientierung noch immer hindurch.⁸⁴

In der konkreten Zielsetzung und Formulierung der Bildungsstandards wird dann zwischen Gymnasium und Realschule unterschieden. Während in der Realschule der Fokus v.a. auf Unterstützung der SuS in der neuen Schule, der Kooperation mit kirchlicher Jugendarbeit, der Beteiligung an der Schulentwicklung, der konfessionellen Kooperation und dem sozialen Lernen liegt, steht am Gymnasium v.a. der Bildungszuwachs im kognitiven Sinne im Vordergrund.⁸⁵

3.1.2 Gymnasium Klassenstufe 9/10

Die so genannten 24 Bildungsstandards, die die SuS nach der 10. Klasse beherrschen sollen, sind in sieben Dimensionen (D) angeordnet, die die theologische

⁸³ Vgl. dazu ebd., S. 24ff.

⁸⁴ Schröder 2006, S. 87f. Der Artikel ist etwas älter und kennt das dieser Arbeit zu Grunde liegende CI-Kompetenzmodell deshalb nicht.

⁸⁵ Vgl. dazu Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, S. 26 sowie Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Realschulen, S. 24: „Der evangelische Religionsunterricht will folgende Spannungsfelder und wechselseitige Beziehungen im Horizont sinnhafter Deutungen für die Bildung der Schüler fruchtbar machen: [...]“.

Grundstruktur vorgeben und anhand von zehn Themenfeldern bearbeitet werden. Diese sieben Dimensionen sind:

Dimension 1: Mensch

Dimension 2: Welt und Verantwortung

Dimension 3: Bibel

Dimension 4: Gott

Dimension 5: Jesus Christus

Dimension 6: Kirche und Kirchen

Dimension 7: Religionen und Weltanschauungen⁸⁶

Die folgenden Themenfelder dienen der inhaltlichen Konkretisierung der den sieben Dimensionen zugeordneten Bildungsstandards und sind damit Grundlage der unterrichtlichen Umsetzung:

Stärker als der Tod

Bergpredigt

Kirche und Auschwitz

Einführung in die Ethik

Bibel verstehen

Hinduismus oder Buddhismus⁸⁷

3.1.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel eingeordnet werden die auf die sieben Dimensionen verteilten 24 Bildungsstandards, die der größte Teil der SuS (Regelstandards) nach der 10. Klasse erreicht haben soll. Nachstehende Bildungsstandards sind zitiert aus dem Bildungsplan für das Gymnasium.⁸⁸

Kompetenzen	zugeordnete Bildungsstandards: die Schülerinnen und Schüler...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	

⁸⁶ Vgl. Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien ebd., S. 26.

⁸⁷ Ebd., S. 32f.

⁸⁸ Ebd., S. 31f.

Kompetenzen	zugeordnete Bildungsstandards: die Schülerinnen und Schüler...
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D1 Mensch: können erläutern, wie die Begrenztheit menschlichen Lebens zur Deutung von Angst, Leid und Tod herausfordert
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D1 Mensch: können an Beispielen erklären, dass menschliches Leben verantwortliche Gestaltung braucht und auf Werte, Normen und auf Vergebung angewiesen ist ▪ D2 Welt und Verantwortung: kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D4 Gott: können Sprachformen der Bibel als Ausdruck unterschiedlicher Erfahrungen mit Gott deuten
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D1 Mensch: kennen christliche Bilder der Hoffnung, insbesondere der Auferstehung und können sie mit entsprechenden Vorstellungen anderer Religionen vergleichen* ▪ D2 Welt und Verantwortung: können zentrale ethische Aussagen der Bibel (Dekalog; wichtige Abschnitte der Bergpredigt, zum Beispiel Goldene Regel; Doppelgebot der Liebe) in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen* ▪ D3 Bibel: können an einem Beispiel Aspekte der Wirkungsgeschichte der Bibel darstellen und reflektieren ▪ D4 Gott: können darstellen, dass christliche Hoffnungsbilder angesichts des Todes im Glauben an Gott gründen*/ können darlegen, inwiefern „Auschwitz“ den Glauben an Gott in eine Krise geführt hat ▪ D5 Jesus Christus: können am Beispiel der Biographie eines Menschen oder der Geschichte einer Gemeinschaft zeigen, dass der Glaube an Jesus Christus die konkrete Lebensführung im Alltag und in extremen Situationen bestimmen kann*/ können anhand der Bergpredigt den Vollmachtsanspruch Jesu darstellen ▪ D6 Kirche und Kirchen: können unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Nationalsozialismus aus deren theologischen Vorstellungen (Antijudaismus, Verständnis der Obrigkeit) herleiten*
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D1 Mensch: kennen christliche Bilder der Hoffnung, insbesondere der Auferstehung und können sie mit entsprechenden Vorstellungen anderer Religionen vergleichen ▪ D4 Gott: können das christliche Gottesverständnis mit hinduistischen oder buddhistischen Vorstellungen vergleichen ▪ D5 Jesus Christus: können das Verständnis Jesu im christlichen Glauben abheben vom Verständnis religiös herausragender Menschen im Hinduismus oder Buddhismus ▪ D7 Religionen und Weltanschauungen (Hinduismus): können Ausdrucksformen hinduistischen Glaubens und Lebens erläutern/ können das hinduistische Verständnis von Leben und Tod entfalten und mit christlichen Vorstellungen vergleichen/ können mindestens drei Götter der hinduistischen Götterwelt mit ihren jeweiligen Attributen beschreiben und

Kompetenzen	zugeordnete Bildungsstandards: die Schülerinnen und Schüler...
	deren Bedeutung darlegen/ können Heilswege des Hinduismus darstellen oder D7 Religionen und Weltanschauungen (Buddhismus): kennen die Buddhalegende und können sie auf Lehrinhalte des Buddhismus beziehen/ können Ausdrucksformen buddhistischen Glaubens und Lebens erläutern/ können die konstitutive Bedeutung des Mönchtums für den Buddhismus darstellen/ können das buddhistische Verständnis von Leben und Tod entfalten und mit christlichen Vorstellungen vergleichen
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D2 Welt und Verantwortung: können zentrale ethische Aussagen der Bibel (Dekalog; wichtige Abschnitte der Bergpredigt, zum Beispiel Goldene Regel; Doppelgebot der Liebe) in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen*/ kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft/ können zwei weitere, gegenwärtig relevante ethische Ansätze darstellen und mögliche Auswirkungen für die Bearbeitung aktueller ethischer Probleme daraus ableiten* ▪ D4 Gott: können begründen, dass der Glaube an Gott Freiheit gegenüber totalitären menschlichen Ansprüchen ermöglicht ▪ D6 Kirche und Kirchen: können an einem Beispiel erläutern, wie aus christlicher Überzeugung gegen die nationalsozialistische Ideologie und Praxis Widerstand geleistet wurde*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.1.2.2 Erläuterungen

Der Standard D1 Mensch: kennen christliche Bilder der Hoffnung, insbesondere der Auferstehung und können sie mit entsprechenden Vorstellungen anderer Religionen vergleichen wird K5 und K8 zugeordnet, da das Hauptaugenmerk auf den christlichen Vorstellungen der Hoffnung und Auferstehung sowie auf dem Vergleich mit anderen Religionen liegt.

D2 Welt und Verantwortung: können zentrale ethische Aussagen der Bibel (Dekalog; wichtige Abschnitte der Bergpredigt, zum Beispiel Goldene Regel; Doppelgebot der Liebe) in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen wird K5 und K11 zugerechnet. Zum einen muss über Basiswissen der Bezugsreligion verfügt werden können, zum anderen soll mit Hilfe dieses Wissens über Werte und Normen nachgedacht werden. Sie werden damit zu religiösen Grundideen, die in Konflikten bedacht werden sollen.

Der Standard D2 Welt und Verantwortung: können zwei weitere, gegenwärtig relevante ethische Ansätze darstellen und mögliche Auswirkungen für die Bearbeitung aktueller ethischer Probleme daraus ableiten beinhaltet die Behandlung ethischer Ansätze als religiöse Grundideen, die bei der Bearbeitung von Problemen und Konflikten helfen können. Damit erscheint die Zuordnung zu K11 klar.

Die folgenden Standards von D3 Bibel konnten nicht zugeordnet werden: können unterschiedliche Ansätze oder Methoden der Textauslegung auf biblische Beispiele anwenden/ können historische Informationen zu biblischen Texten beschaffen. Hinter diesen Formulierungen steht die Idee des berufswissenschaftlichen Kompetenzmodells, in diesem Fall speziell die Methodenkompetenz. Sie kann keiner konkreten Kompetenz des CI-Modells zugeordnet werden.

Bei D4 Gott: können darstellen, dass christliche Hoffnungsbilder angesichts des Todes im Glauben an Gott gründen können zwei Kompetenzen angesprochen werden. Liegt der Fokus auf den Deutungsoptionen angesichts des Todes als Widerfahrnis des eigenen Lebens, dann geht es um die subjektive Religion und damit um K2. Es wird hier aber K5 zugeordnet, da m.E. das Hauptaugenmerk auf den christlichen Hoffnungsbildern liegt und somit das Basiswissen der Bezugsreligion angesprochen wird.

Das Hauptaugenmerk bei D5 Jesus Christus: können am Beispiel der Biographie eines Menschen oder der Geschichte einer Gemeinschaft zeigen, dass der Glaube an Jesus Christus die konkrete Lebensführung im Alltag und in extremen Situationen bestimmen kann liegt m.E. auf der Schlüsselszene der Geschichte, also der Biographie eines Menschen oder einer Gemeinschaft der Bezugsreligion, gehört somit zum Basiswissen und damit zu K5.

Die beiden Standards der Dimension 6 Kirche und Kirchen wurden K5 bzw. K11 zugeordnet: Zum einen können unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Nationalsozialismus aus deren theologischen Vorstellungen (Antijudaismus, Verständnis der Obrigkeit) herleiten K5 wegen der Betonung theologischer Vorstellungen und Leitmotive (wie z.B. das Verständnis der Obrigkeit) und des Nationalsozialismus als Schlüsselszene der Geschichte. Zum anderen können an einem Beispiel erläutern, wie aus christlicher Überzeugung gegen die nationalsozialistische Ideologie und Praxis Widerstand geleistet wurde K11, da gerade bei der Praxis des Widerstands als gesellschaftlichem Konflikt religiöse Grundideen ausschlaggebend waren.

3.1.3 Realschule Klassenstufe 9/10

Im Bildungsplan der Realschule werden die sieben Dimensionen in Textform erklärt und konkretisiert, bevor die dazu gehörigen Bildungsstandards genannt werden:

Dimension 1: Mensch

„Der evangelische Religionsunterricht lädt die Schülerinnen und Schüler dazu ein, ihr Selbstwertgefühl und ihre Ich-Stärke in der bedingungslosen Zuwendung Gottes und seiner

*Vergebungsbereitschaft zu gründen und sich als ein von Gott geliebtes Geschöpf und sein Ebenbild zu verstehen. Er fördert den respektvollen Umgang miteinander.*⁸⁹

Dimension 2: Welt und Verantwortung

*„Der evangelische Religionsunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler, existenzielle Fragen nach dem Verständnis von Leben und Welt zu stellen und christliche Überzeugungen für ihr eigenes und das gemeinsame Leben zu überprüfen. Er will Schülerinnen und Schüler gewinnen, für eine ‚Kultur der Barmherzigkeit‘ einzutreten. Der evangelische Religionsunterricht leistet mit der Behandlung biblisch-christlicher Weisungen einen Beitrag zur Entwicklung personaler, sozialer und globaler Verantwortung.*⁹⁰

Dimension 3: Bibel

*„Der evangelische Religionsunterricht will Interesse und Freude am Lesen biblischer Geschichten wecken, zum selbstständigen Umgang mit der Bibel anregen und dazu beitragen, die Bibel als ‚Heilige Schrift‘ und ‚Lebensbuch‘ sowie als kulturell wirksames Dokument zu verstehen.*⁹¹

Dimension 4: Gott

*„Der evangelische Religionsunterricht will den Heranwachsenden ihre eigene Gottesvorstellungen bewusst machen und sie an den Reichtum biblischer Gottesbilder heranführen, um diese zu vergleichen und auf ihre eigene Lebenssituation zu beziehen.*⁹²

Dimension 5: Jesus Christus

*„Der evangelische Religionsunterricht will ein theologisches Verständnis der Person und des Wirkens Jesu Christi anbahnen und Hilfe zu einem persönlichen Glauben an Jesus Christus geben.*⁹³

Dimension 6: Kirche und Kirchen

*„Der evangelische Religionsunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler, die Kirche in ihrer Geschichte und in ihrer gegenwärtigen Gestalt kritisch wahrzunehmen, die eigene Position zu reflektieren und sich persönlich zu engagieren.*⁹⁴

Dimension 7: Religionen und Weltanschauungen

*„Der evangelische Religionsunterricht will Schülerinnen und Schüler Orientierung in der Pluralität der Religionen und Kulturen geben und zur Gesprächsfähigkeit mit Angehörigen anderer Religionen verhelfen.*⁹⁵

⁸⁹ Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Realschulen, S. 29.

⁹⁰ Ebd., S. 29.

⁹¹ Ebd., S. 29.

⁹² Ebd., S. 29.

⁹³ Ebd., S. 29.

⁹⁴ Ebd., S. 30.

⁹⁵ Ebd., S. 30.

Die folgenden Themenfelder (TF) dienen der inhaltlichen Konkretisierung der den sieben Dimensionen zugeordneten Bildungsstandards und sind damit Grundlage der unterrichtlichen Umsetzung:

Die Bibel verstehen

Gottesvorstellungen

Grenzen des Lebens

Kirche in der Welt

Religionen außerhalb Kirche und Christentum

3.1.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel eingeordnet werden die den sieben Dimensionen zugeordneten 24 Bildungsstandards, die der größte Teil der SuS (Regelstandards) nach der 10. Klasse erreicht haben soll. Nachstehende Themenfelder sind zitiert aus dem Bildungsplan für die Realschule.⁹⁶

Kompetenzen	zugeordnete Bildungsstandards: die Schülerinnen und Schüler...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D5 Jesus Christus: wissen, welche Bedeutung Christen dem gekreuzigten und auferstandenen Christus für ihr Leben geben
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D1 Mensch: wissen, dass der Mensch zu einer freien, verantwortlichen Gestaltung seines eigenen und des gemeinschaftlichen Lebens berufen ist* ▪ D2 Welt und Verantwortung: wissen, dass nach dem Verständnis des christlichen Glaubens Menschen zu verantwortlichem Handeln bestimmt sind, dass sie scheitern können und ihnen Vergebung zugesagt ist ▪ D6 Kirche und Kirchen: sind in der Lage, unterschiedliche Motive für christliches Engagement zu erfassen und eigene Handlungsmöglichkeiten zu bedenken
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D3 Bibel: kennen die Merkmale grundlegender Textformen der Bibel (zum Beispiel Erzählungen, Gleichnisse, Psalmen, Briefe, Prophetenworte) und deren Entstehungsgeschichte ▪ D4 Gott: kennen christlich-spirituelle und symbolische Formen, in denen Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen*

⁹⁶ Ebd., S. 29f.

Kompetenzen	zugeordnete Bildungsstandards: die Schülerinnen und Schüler...
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D2 Welt und Verantwortung: kennen die Weisungen Jesu zu Gewaltverzicht und Feindesliebe ▪ D3 Bibel: können über wesentliche Inhalte beider Testamente Auskunft geben ▪ D4 Gott: können Geschichten von Menschen, die sich in Zweifel und Vertrauen an Gott wenden, wiedergeben ▪ D5 Jesus Christus: kennen Grundzüge der Verkündigung Jesu, insbesondere zentrale Aussagen der Bergpredigt/ können die besondere Beziehung zwischen Gott und Jesus Christus anhand verschiedener biblischer Geschichten darstellen ▪ D6 Kirche und Kirchen: kennen Brennpunkte der Kirchengeschichte/ wissen um das Wirken und die Bedeutung Martin Luthers sowie um seine reformatorische Erkenntnis
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D4 Gott: kennen christlich-spirituelle und symbolische Formen, in denen Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen*/ sind in der Lage, kleine religiöse Feiern mitzugestalten
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D7 Religionen und Weltanschauungen: kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen Christentum, Judentum und Islam/ sind in der Lage, mit Menschen anderer Religionen zu sprechen und ihre Einstellungen zu erfragen/ können ihren eigenen Standpunkt in Auseinandersetzung mit anderen Religionen oder Weltanschauungen erkennen und artikulieren
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D1 Mensch: wissen, dass nach dem Verständnis des christlichen Glaubens alle Menschen Ebenbild Gottes sind und deshalb das Recht haben, als eigenständige Persönlichkeiten mit unantastbarer Würde behandelt zu werden/ wissen, dass der Mensch zu einer freien, verantwortlichen Gestaltung seines eigenen und des gemeinschaftlichen Lebens berufen ist ▪ D2 Welt und Verantwortung: können eine christliche Position zu einem ethischen Bereich darstellen, wie zum Beispiel Friedenssicherung, Medizin, Biologie, Technik, Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit, Diakonie oder Ökologie ▪ D6 Kirche und Kirchen: kennen Beispiele gelebter Ökumene vor Ort oder das Engagement der Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung/ sind in der Lage, unterschiedliche Motive für christliches Engagement zu erfassen und eigene Handlungsmöglichkeiten zu bedenken

Kompetenzen	zugeordnete Bildungsstandards: die Schülerinnen und Schüler...
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ D4 Gott: können Motive aus Bibel und christlicher Tradition zum Beispiel in Musik, darstellender Kunst, Film, Literatur oder populärer Kultur entdecken

3.1.3.2 Erläuterungen

Die unter D1 Mensch aufgeführte Kompetenz wissen, dass der Mensch zu einer freien, verantwortlichen Gestaltung seines eigenen und des gemeinschaftlichen Lebens berufen ist wurde zum einen als subjektive Entscheidungssituation für das eigene Leben K3 und zum anderen K11 zugeordnet. Die dem zu Grunde liegende religiöse Grundidee des freien, verantwortlichen Lebens soll auch in gesellschaftlichen Konflikten eine Rolle spielen.

Die Kompetenz D4 Gott: kennen christlich-spirituelle und symbolische Formen, in denen Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen wird K4 und K6 zugeordnet, da nicht deutlich wird, ob es sich dabei nur um religiöse Sprache oder nur um religiöse Praxis handelt. M.E. bezieht es sich auf beide Kompetenzbereiche.

3.1.4 Bemerkungen zum Bildungsplan

Die Bildungsstandards sind schulartspezifische Regelstandards. Sie sind inhaltlich sehr differenziert formuliert (z.B. D7 Religionen und Weltanschauungen (Hinduismus): können mindestens drei Götter der hinduistischen Götterwelt mit ihren jeweiligen Attributen beschreiben und deren Bedeutung darlegen), eine Stofffülle ist nicht zu übersehen. Gleichwohl wird mit dem Begriff der Kompetenzen unscharf umgegangen. Einerseits gibt es die dem berufswissenschaftlichen Kompetenzmodell zugeordneten Kompetenzen wie Methoden- der Sachkompetenz, andererseits werden auch die Bildungsstandards als Kompetenzen beschrieben.

Bei der Betrachtung der Kompetenztabellen wird deutlich, dass einige Kompetenzen weder im Gymnasium noch in der Realschule vorkommen: K1, K7, K9, K10. Nur vereinzelt können den Kompetenzen K3, K4, K6 und K12 Bildungsstandards zugeschrieben werden. Dabei unterscheiden sich die Bildungspläne der beiden Schultypen kaum. Allerdings sind die Standards der Realschule etwas breiter gestreut: Während der gymnasiale Bildungsplan sechs Kompetenzen nicht dezidiert fördert, fallen bei dem Plan der Realschule nur vier Kompetenzen heraus. Der

Schwerpunkt liegt bei beiden Schulformen auf den Kompetenzen K5, K8 und K11. Damit folgen diese Vorgaben dem zumindest quantitativen Trend der meisten Lehrpläne. Auffällig ist, dass Baden-Württemberg im Vergleich mit den anderen Bundesländern eines der wenigen ist, die K12 fördern, wenn auch ausschließlich in der Realschule.

Weiterhin kann festgestellt werden, dass einige wenige Bildungsstandards nicht zugeordnet werden konnten (z.B. können unterschiedliche Ansätze oder Methoden der Textauslegung auf biblische Beispiele anwenden/ können historische Informationen zu biblischen Texten beschaffen), da hinter diesen Formulierungen die Idee des berufswissenschaftlichen Kompetenzmodells, in diesem Fall speziell die der Methodenkompetenz steht, die keiner Kompetenz des CI-Modells zugeordnet werden kann, da sie bei der Ausbildung aller Kompetenzen eine Teilrolle spielt. Hier wäre zu fragen, ob dadurch ein Defizit des CI-Modells sichtbar wird.

3.2 Bayern

3.2.1 Lehrplan allgemein

Für Bayern gibt es sowohl für das Gymnasium als auch für die Realschule eigene Lehrpläne.⁹⁷ Bearbeitet werden hier der Lehrplan für das achtstufige Gymnasium, der seit 2006/2007 in Kraft ist sowie die Vorgaben für die sechststufige Realschule, die seit 2003 gültig sind. Der Plan für das neunstufige Gymnasium stammt von 1990 und wird in der vorliegenden Arbeit außer Acht gelassen, da er ein Auslaufmodell darstellt. Gleiches gilt für den Lehrplan für die vierstufige Realschule von 1983.

3.2.2 Gymnasium Klasse 9

Der Lehrplan ist sehr kurz und kompakt gehalten. Zunächst werden die allgemeinen Lernziele des RU genannt:

„Bei ihrer kritischen Suche nach tragfähigen Lebenskonzepten und eigenständigen Positionen orientieren sich die Jugendlichen an traditionellen Vorbildern, sind aber auch offen für neue Perspektiven. Zentrale Themen des christlichen Glaubens, das Judentum sowie kirchengeschichtliche Einblicke werden in ihrer Bedeutung für die Sinnsuche der Jugendlichen erschlossen. Wie der gefundene Lebenssinn und die Lebensgestaltung zusammenhängen, entdecken die Schüler im ganz persönlichen Lebensbereich, aber auch in sozialer und globaler Perspektive.“⁹⁸

Dem folgen fünf konkretisierende Lernzielformulierungen, welche Grundwissen darstellen, das die SuS erwerben sollen. Die dazu gehörigen inhaltlichen Konkretionen sind jeweils untergliedert in einen kurzen erklärenden Text, Nennung von Unterthemen und konkrete Unterrichtsvorschläge. Problematisch dabei ist, dass sich die jeweiligen Konkretionen selten inhaltlich mit ihrem Oberthema, also dem Grundwissen, decken.

9.1 „Judentum: Grundzüge jüdischen Glaubens kennen und zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus fähig sein. [...] Die Schüler erwerben Kenntnisse über jüdische Geschichte und jüdisches Selbstverständnis und werden sich der Nähe des Judentums zum Christentum wie seiner Eigenständigkeit bewusst.“⁹⁹

9.2 „Im Zeichen des Kreuzes: die Bedeutung des Kreuzes für den christlichen Gottesglauben erklären können. [...] Auch wenn die Schüler Jesusgeschichten kennen und im Alltag vielfältigen Spuren der Jesustradition begegnen, ist ihnen der Glaube an Jesus Christus oft fremd. Die

⁹⁷ Den bayrischen Lehrplänen für das Gymnasium fehlen die Angaben der Seitenzahlen.

⁹⁸ Lehrplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, Klasse 9, Bayern, [o. S.]. Der erste Teil des Zitats stellt das Grundwissen dar, der zweite Teil die dazu gehörige Konkretion.

⁹⁹ Ebd., [o. S.]

*Schüler reflektieren in Auseinandersetzung mit ihren eigenen Glaubensorientierungen und Zweifeln die Bedeutung von Jesus Christus für den christlichen Glauben. Sie entdecken dabei einen Gott, der Menschen im Scheitern nahe ist und von dem auch der Tod nicht trennt. Sie verstehen so das Kreuz als zentrales Symbol für die Erfahrung Gottes in der Ohnmacht.*¹⁰⁰

*9.3 „Liebe - der Himmel auf Erden?: mit Impulsen christlichen Glaubens zur Gestaltung von Liebe und Sexualität vertraut sein. [...] Die Schüler setzen sich mit dem Ausdrucks- und Erlebnisreichtum der Liebe auseinander und begreifen Beziehungsfähigkeit sowie den Umgang mit der eigenen Sexualität als lebenslange Aufgabe. Sie nehmen wahr, dass Partnerschaft nicht nur Glück bedeutet, sondern auch Enttäuschung und Scheitern mit sich bringen kann, dass es aber immer das Angebot der Vergebung und die Chance des Neuanfangs gibt.*¹⁰¹

*9.4 „Arbeit und Leistung: lutherisches Verständnis von Arbeit und Leistung reflektieren können. [...] Die Schüler begegnen Formen von Arbeit in ihrer Spannung zwischen Aufgabe, Selbstverwirklichung und Entfremdung, erkennen die ambivalente Bedeutung der Leistung und bedenken in diesem Zusammenhang die Botschaft von der voraussetzungslosen Annahme des Menschen durch Gott. In einem Projekt können die Schüler vertieft Fragen der Berufsorientierung oder die weltweiten Arbeitsbedingungen reflektieren.*¹⁰²

*9.5 „Kirche und Staat - gestern und heute: an einem Beispiel das Verhältnis von Kirche und Staat beurteilen können. [...] Der Zusammenhang von christlichem Glauben und politischer Verantwortung zeigt sich am Handeln der Kirche. An Beispielen aus der jüngeren Geschichte gewinnen die Schüler Verständnis für Möglichkeiten und Schwierigkeiten christlicher Existenz im gesellschaftspolitischen Raum und erkennen, dass sich die Kirche immer wieder neuen Herausforderungen stellen muss. Neben einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung des 20. und 21. Jahrhunderts soll ein Teilbereich vertieft werden.*¹⁰³

3.2.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die Unterthemen mit Hilfe der Konkretionen eingeordnet, die den fünf allgemeinen, als Grundwissen bezeichneten Lernzielen zugeordnet sind. Nachstehende Lernziele sind zitiert aus dem Lehrplan der 9. Klasse für das achtstufige bayrische Gymnasium.¹⁰⁴

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.2 Im Zeichen des Kreuzes: eigene Gottesvorstellungen und Glaubensformen klären (Glaubenserfahrungen und -probleme im Leben der Schüler; Fragen der Lebensorientierung)

¹⁰⁰ Ebd., [o. S.]

¹⁰¹ Ebd., [o. S.]

¹⁰² Ebd., [o. S.]

¹⁰³ Ebd., [o. S.]

¹⁰⁴ Ebd., [o. S.]

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.2 Im Zeichen des Kreuzes: die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen (Möglichkeiten einer an Jesus orientierten Lebensführung)*
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.2 Im Zeichen des Kreuzes: das Kreuz als Grundsymbol christlichen Glaubens erkennen und deuten (Kreuzesdarstellungen in Geschichte und Gegenwart; Deutungen des Kreuzes im Licht der Auferweckung Jesu Christi wie Mitleiden Gottes, Stellvertretung, Erlösung [...]; Deutungen des Lebens Jesu von der Auferweckung her [...]; die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen (Jesus Christus im Spiegel der Bekenntnisse früher und heute [...]))*
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.5 Kirche und Staat - gestern und heute: das Verhältnis von Evangelischer Kirche zu gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart bedenken (die Evangelische Kirche und die soziale Frage des Industriezeitalters [...]; Evangelische Kirche im Nationalsozialismus [...]; die Stellung der Evangelischen Kirchen in der Gegenwart [...])
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.1 Judentum: gegenwärtiges jüdisches Leben und jüdischen Glauben wahrnehmen (jüdische Feste und Bräuche, Gebet und Gottesdienst; religiöse Gruppen; Grundmotive jüdischen Glaubens: Glaube an den einen Gott [Sch'ma Israel]; Tora als Orientierung; Bedeutung von Erinnerung und Hoffnung)/ das Verhältnis von Judentum und Christentum beschreiben können (Gemeinsamkeiten und Unterschiede; ausgewählte Stationen jüdischer Geschichte bis zur Gegenwart; Motive und Formen des Antijudaismus und des Antisemitismus) ▪ 9.2 Im Zeichen des Kreuzes: die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen (Jesus in den Religionen (Judentum, Islam))*
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.3 Liebe - der Himmel auf Erden?: sich mit verschiedenen Vorstellungen von Liebe und Sexualität auseinandersetzen (gängige Vorstellungen von Liebe, Erotik und Sexualität [...]/ Liebe als grundlegende, sinnstiftende menschliche Erfahrung; mögliche Ausdrucksformen; Formen der Partnerschaft [...])/ christliche Impulse zu Liebe und Sexualität reflektieren (Sich selbst und andere annehmen [...]; Liebe, Sexualität und Partnerschaft als gute Gaben Gottes [...]; Vergebung und Neuanfang: Erfahrungen wie Ablehnung, Trennung; gemeinsame Verantwortung: Treue und Wahrhaftigkeit; Verhütung und Gesundheit)* ▪ 9.4 Arbeit und Leistung: sich mit unterschiedlichen Deutungen von Arbeit und Leistung als Grundgegebenheiten des menschlichen Daseins auseinandersetzen (Formen [z.B. Erwerbs- und Familienarbeit] und Auffassungen von Arbeit [z.B. Lebensordnung, Selbstverwirklichung, Fluch, Last]; Luthers Berufsethik im Vergleich zu Marx' Modell der Entfremdung und Selbstverwirklichung; biblische Impulse wie Auftrag zur Arbeit [...])/ sich aus evangelischer Sicht mit unserem gegenwärtigen Arbeitsleben auseinandersetzen (Arbeit und Lohn, Leistungsgerechtigkeit; Arbeitslosigkeit; Ehrenamt; Kriterien bei der Berufswahl; Arbeitsbedingungen hier und weltweit [...])*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.2 Im Zeichen des Kreuzes: die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen (Jesus Christus in der Alltagskultur [...])*

3.2.2.2 Erläuterungen

Das Lernziel 9.2 Im Zeichen des Kreuzes: die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen ist sehr allgemein formuliert und zielt auf alle vier Gegenstandsbereiche. Im Bereich der subjektiven Religion wird es K3 als Entscheidungssituation zugeordnet. Zu K4 gehört es, da inhaltlich die Bekenntnisse als Grundform religiöser Sprache der Bezugsreligion behandelt werden sollen. K8 des Gegenstandsbereichs der anderen Religionen und Weltanschauungen wird durch die Auseinandersetzung mit der Person Jesu in den anderen Religionen gefördert und Jesus Christus in der Alltagskultur spielt für K12, Religion als gesellschaftliches Phänomen, eine wichtige Rolle.

Der Bereich 9.3 Liebe - der Himmel auf Erden? beschäftigt sich ausschließlich mit Liebe und Sexualität. Beide Felder gehören zur Schöpfung als religiöser Grundidee, deshalb K11.

Der Lernbereich 9.4 Arbeit und Leistung ist schwer einzuordnen. Es geht um Arbeit und Leistung nicht nur aus christlicher, sondern auch aus allgemeiner Sicht. K11 wurde der Lernbereich zugeordnet, da Arbeit als zur Schöpfung als religiöser Grundidee

gehörend ein Konflikt ist, in dem die religiösen Grundideen zur Geltung gebracht werden sollen.

3.2.3 Gymnasium Klasse 10

Auch für diese Klassenstufe beginnt der Lehrplan mit der Nennung der allgemeinen Lernziele:

„Im Übergang zum Erwachsenenalter sind die Schüler herausgefordert, in einer oft verwirrenden Pluralität von religiösen und weltanschaulichen Richtungen einen eigenen Standpunkt zu finden. Die Schüler überdenken ihren bisherigen Umgang mit der Bibel und finden zu einem zunehmend kritisch aufgeschlossenen, methodisch reflektierten Bibelverständnis. Sie bedenken Grenzfragen des Lebens im Licht christlicher Auferstehungshoffnung. In der Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen des Alltags lernen die Jugendlichen, mit widerstreitenden Interessen und Wertorientierungen umzugehen und Maßstäbe für eigenes Urteilen und Entscheiden zu finden. Außerdem gewinnen sie Einblick in fernöstliche Religiosität. Zunehmend wissenschaftlich bestimmte Vorgehensweisen bereiten die Arbeit in den Jahrgangsstufen 11 und 12 vor.“¹⁰⁵

Fünf Themen werden genannt, die die SuS als Grundwissen erwerben sollen:

10.1 „Zugänge zur Bibel: Grundzüge evangelischen Schriftverständnisses kennen. [...] An einem Beispiel vollziehen die Schüler die theologische, historische und kulturelle Bedeutsamkeit der Bibel nach. Zugleich entdecken sie darin Impulse für ihr eigenes Leben und ihren eigenen Glauben.“¹⁰⁶

10.2 „Religion und Religionen: über ein differenziertes Verständnis von Toleranz verfügen. [...] Die Schüler gewinnen Einblick in die Vielfalt von Religion und Religionen, Weltanschauungen und Frömmigkeitsformen. Sie werden ermutigt, ihre kulturelle und religiöse Identität in dialogischer Offenheit zu entwickeln sowie ihre Religionsmündigkeit wahrzunehmen. [...]“¹⁰⁷

10.3 „Buddhismus: grundlegende Vorstellungen des Buddhismus kennen. [...] Die Auseinandersetzung mit fernöstlicher Religiosität erweitert die Sicht von Ich und Welt, dient dem vertieften Verständnis und der Achtung des Fremden sowie der Vergewisserung darüber, was christlicher Glaube ist.“¹⁰⁸

10.4 „Tod und Leben: mit der christlichen Auferstehungshoffnung vertraut sein. [...] Schüler begegnen der Thematik ‚Tod und Leben‘ als Spannungsmoment in der virtuellen und medialen Welt der modernen Unterhaltungskultur, aber auch im persönlichen Erfahrungshorizont. Dabei machen sie sich Todesfaszination sowie die Angst vor dem eigenen Lebensende und Erfahrungen des Trauerns bewusst und beachten einen behutsamen und sensiblen Umgang

¹⁰⁵ Lehrplan Evangelische Religionslehre an Gymnasien, Klasse 10, Bayern 2004: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/content/serv/3.1/g8.de/index.php?StoryID=26209> (Version vom 26.6.07), [o. S.].

¹⁰⁶ Ebd., [o. S.]

¹⁰⁷ Ebd., [o. S.]

¹⁰⁸ Ebd., [o. S.]

mit diesen Gefühlen und Erfahrungen. Die Schüler lernen vielfältige religiöse Deutungen des Todes kennen und nehmen wahr, wie sich die Sicht des Lebens im Horizont der christlichen Auferstehungshoffnung verändern und erweitern kann.¹⁰⁹

10.5 „Tun und Lassen: Alltagssituationen aus evangelischer Sicht ethisch reflektieren können. [...] Die Schüler erkennen an konkreten Konfliktfällen aus dem Alltag die Komplexität und Vernetztheit ethischer Fragestellungen; sie verstehen Grundbegriffe ethischer Reflexion und wenden sie an. In der Diskussion über mögliche Lösungsansätze prüfen sie, wie der christliche Glaube Haltungen und Werte unterstützt und damit eigene, verantwortliche Entscheidungen in solchen Fragen erleichtert. [...]“¹¹⁰

3.2.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die Unterthemen mit Hilfe der Konkretionen eingeordnet, die den fünf allgemeinen, als Grundwissen bezeichneten Lernzielen zugeordnet sind. Nachstehende Lernziele sind zitiert aus dem Lehrplan der 10. Klasse für das achtstufige bayrische Gymnasium.¹¹¹

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2 Religion und Religionen: Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen Religion im Erfahrungsbereich der Schüler (lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]); Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen)
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.4 Tod und Leben: über Vorstellungen zu Tod und Sterben nachdenken (Todesängste und -sehnsüchte in Kunst, Literatur oder Musik; Verdrängung des Todes; ggf. eigene Erfahrungen; Tod in der Jugendkultur, z.B. als Unterhaltungsmoment in den modernen Medien; Sterben und Trauern als prozesshaftes Geschehen [...]; unterschiedliche religiöse Vorstellungen von Tod und Jenseits)*
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.1 Zugänge zur Bibel: exemplarisch eine biblische Schrift oder Tradition in gesamtbiblischer Perspektive kennen lernen, z.B. Vätergeschichten, Exodus, Hiob, Apokalypse [...]/ die Bibel als Buch des Glaubens wahrnehmen (Schriftverständnis der Buchreligionen [...]); Verbalinspiration und Fundamentalismus; Mitte der Schrift; kanonische Auslegung) ▪ 10.2 Religion und Religionen: den Wandel vom traditionellen zum heutigen

¹⁰⁹ Ebd., [o. S.]

¹¹⁰ Ebd., [o. S.]

¹¹¹ Ebd., [o. S.]

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
	<p>Verständnis von Mission kennen lernen (Motive, Ziele und Arbeitsweisen der Mission im 19. Jahrhundert; Religion und Kulturimperialismus; „missionarische Kirche“ heute [...])*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.4 Tod und Leben: sich mit dem christlichen Verständnis von Tod und Auferstehung auseinandersetzen (das christliche Bekenntnis zu „Auferstehung der Toten und ewigem Leben“ [...]; Symbole und Bilder christlicher Hoffnung [...])
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2 Religion und Religionen: Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen (Religion im Erfahrungsbereich der Schüler; lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]; Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen)*
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2 Religion und Religionen: sich mit der Pluralität der Religionen auseinandersetzen (der Wahrheitsanspruch der Religionen [...]; Möglichkeiten und Grenzen der Verständigung anhand von Themen wie Weltethos, Frauenbild, Heilige Schriften, gemeinsame diakonische Praxis) ▪ 10.3 Buddhismus: den Buddhismus im Überblick kennen lernen (aktuelles Interesse an fernöstlicher Religiosität [...]; Grundvorstellungen des Hinduismus als geistige Voraussetzungen: <i>Karma</i>, <i>Brahman</i>; Grundzüge der Biographie Buddhas und der Geschichte des Buddhismus; Grundvorstellungen des Buddhismus: Lehre und Grundsätze der Lebensführung)/ buddhistische und christliche Glaubensvorstellungen in Beziehung zueinander setzen (z.B. Spiritualität, Lebensführung, Verständnis von „Ich“)
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2 Religion und Religionen: Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen (Religion im Erfahrungsbereich der Schüler; lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]; Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen)*
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.5 Tun und Lassen: ein ethisches Problem aus dem Alltag erschließen (Sachanalyse eines ethischen Konfliktfalls aus dem alltäglichen Bereich [...]; elementare Regeln ethischer Urteilsbildung; Normen, Werte; Bedeutung des Gewissens; Auswirkungen von Lebensstil, Erziehung, Gewohnheiten auf Tun und Lassen)/ christliche Perspektiven im Umgang mit dem gewählten Problemfeld erörtern (christliche Impulse wie Dekalog, Liebesgebot; christliches Freiheitsverständnis im Sinne Luthers; Konsequenzen aus der christlichen Sicht von Gott, Mensch und Welt für das Handeln; das Verhältnis von gesellschaftlichen Wertvorstellungen und christlichen Orientierungen)

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2 Religion und Religionen: Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen (Religion im Erfahrungsbereich der Schüler; lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]; Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen)* ▪ 10.4 Tod und Leben: über Vorstellungen zu Tod und Sterben nachdenken (Todesängste und -sehnsüchte in Kunst, Literatur oder Musik; Verdrängung des Todes; ggf. eigene Erfahrungen; Tod in der Jugendkultur, z.B. als Unterhaltungsmoment in den modernen Medien; Sterben und Trauern als prozesshaftes Geschehen [...]; unterschiedliche religiöse Vorstellungen von Tod und Jenseits)*

3.2.3.2 Erläuterungen

Das Grundwissen 2. Religion und Religionen: Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen (Religion im Erfahrungsbereich der Schüler; lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]; Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen) bezieht sich auf mehrere Bereiche und wurde K1 (eigene Erfahrungen mit Religion), K6 (Riten und Feste), K10 (auch Bräuche sowie Religionsfreiheit) und K12 (Kultur und Religion im Zusammenhang) zugeteilt.

Der Bereich 2. Religion und Religionen: den Wandel vom traditionellen zum heutigen Verständnis von Mission kennen lernen beschäftigt sich mit dem Motiv der Mission und wird K5 zugeordnet, da Mission hier als theologisches Leitmotiv und als Schlüsselszene der Geschichte gesehen wird. Die Zuordnung zu K6 auf Grund der Diakonie als Grundform religiöser Praxis erschien zu speziell, da die Konkretionen deutlich machen, dass v.a. die Geschichte der Mission und die Problematik der Mission die bedeutende Rolle spielen sollen, weniger die religiöse Praxis.

Das Lernziel 4. Tod und Leben: über Vorstellungen zu Tod und Sterben nachdenken (Todesängste und -sehnsüchte in Kunst, Literatur oder Musik; Verdrängung des Todes; ggf. eigene Erfahrungen; Tod in der Jugendkultur, z.B. als Unterhaltungsmoment in den modernen Medien; Sterben und Trauern als prozesshaftes Geschehen [...]; unterschiedliche religiöse Vorstellungen von Tod und Jenseits) wird als individuelle Deutungsoption K2 und als Auseinandersetzung mit religiösen Motiven und Elementen K12 zugeordnet.

3.2.4 Realschule Klasse 9

Der Lehrplan von 2003 für die sechststufige Realschule geht davon aus, dass zweistündig unterrichtet wird. Zunächst werden fünf Themenblöcke als allgemeine

Lernziele genannt, um die das Grundwissen erweitert werden soll. Diese werden im weiteren Verlauf näher beschrieben, differenziert und mit Beispielen ausgestattet. Nach den jeweiligen inhaltlichen Vorschlägen werden noch ausführliche „Vorschläge zur ganzheitlichen Unterrichtsgestaltung“ gegeben. Bei den gymnasialen Lehrplänen hingegen ist dieser Teil nicht vorhanden.

9.1 Jesus Christus: Perspektive für das Leben - Hoffnung darüber hinaus: „Die Schüler verstehen die neutestamentlichen Schriften als Bekenntnis und Verkündigung des auferstandenen Christus. Sie erkennen, dass die Osterbotschaft eine neue Sicht auf Leben und Tod öffnet, und wissen sich in der Verantwortung für das eigene Leben und das Leben des Nächsten.“¹¹²

9.2 Glauben hat viele Gesichter: „Die Jugendlichen wissen von der Vielfalt christlicher Glaubenspraxis. Sie sind in der Lage, sich kritisch mit problematischen Sinnangeboten auseinander zu setzen.“¹¹³

9.3 Judentum: Achtung vor dem Verwandten und doch Anderen: „Die Jugendlichen haben Einblick in die gemeinsame Wurzel und unterschiedliche Traditionen von Christentum und Judentum. Sie kennen wichtige Stationen aus der jüdischen Geschichte und sind bereit, sich für ein friedliches Miteinander mit Menschen jüdischen Glaubens einzusetzen.“¹¹⁴

9.4 Meine Lebenswünsche und Ziele: „Die Jugendlichen entwickeln Orientierungsmaßstäbe, um verantwortungsbewusste Entscheidungen für das eigene Leben zu treffen. Sie stärken ihre Bereitschaft, mit Hindernissen konstruktiv umzugehen, und finden Vertrauen für ihren Lebensweg.“¹¹⁵

9.5. Ziele und Ideale im Gemeinschaftsleben: „Die Jugendlichen kennen biblische Perspektiven des Zusammenlebens und erkennen den Zusammenhang zwischen biblischen Grundwerten und Grundgesetz bzw. Menschenrechten. Sie überdenken die eigenen Werte und Vorbilder und entwickeln sie weiter. Sie sind bereit, mit der Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit konstruktiv umzugehen und den eigenen Lebensraum verantwortlich mitzugestalten.“¹¹⁶

3.2.4.1 Kompetenzen

In die Kompetenztablelle werden die Unterthemen mit Hilfe der Konkretionen eingeordnet, die den fünf allgemeinen, als Grundwissen bezeichneten Lernzielen

¹¹² Lehrplan Evangelische Religionslehre an der Realschule, Klasse 9, Bayern 2003: <http://www.isb.bayern.de/isb/download.asp?DownloadFileID=116d80c5ffaf514bb51bab0890125f32> (Version vom 26.6.07), S. 396. Der erste Teil des Zitats stellt die Überschrift des jeweiligen Themenblocks dar, der zweite Teil die allgemeinen Lernziele, um die das Grundwissen erweitert wird.

¹¹³ Ebd., S. 396f.

¹¹⁴ Ebd., S. 396-398.

¹¹⁵ Ebd., S. 396, 398.

¹¹⁶ Ebd., S. 396, 398f.

zugeordnet sind. Nachstehende Lernziele sind zitiert aus dem Lehrplan der 9. Klasse für die sechsstufige bayrische Realschule.¹¹⁷

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.4 Meine Lebenswünsche und Ziele: den eigenen Weg als Frau bzw. Mann suchen (Beruf: Berufswahl, Sinnerfüllung, Existenzsicherung, Berufe im sozialen Bereich; Partnerschaft: Ehe und andere Lebensformen [...]; Gestaltung der Freizeit: z.B. Mediennutzung, Freizeitindustrie [...])*
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.1 Jesus Christus: die Osterbotschaft öffnet Perspektiven für Leben und Tod (Auferstehungshoffnung und eine neue Sicht des Lebens; Leidende begleiten, mit Trauer umgehen, trösten)
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.1 Jesus Christus: verantwortlich mit eigenem und fremdem Leben umgehen (Beispiele aus dem Lebensbereich der Jugendlichen [...])
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.1 Jesus Christus: die Osterbotschaft (Der Glaube an Jesus endet nicht [...])/ in den Evangelien und Briefen werden Jesu frohe Botschaft, sein Tod und seine Auferstehung weitergegeben ▪ 9.2 Glauben hat viele Gesichter: christlicher Glaube begegnet in verschiedener Gestalt (z.B. Mönchtum, Orthodoxie, Pietismus [...])* ▪ 9.5 Ziele und Ideale im Gemeinschaftsleben: Zukunftsvisionen kennen lernen bzw. selbst entwickeln (dazu z.B. auch Offenbarung [...])*
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.2 Glauben hat viele Gesichter: christlicher Glaube begegnet in verschiedener Gestalt (z.B. Mönchtum, Orthodoxie, Pietismus [...])*
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.2 Glauben hat viele Gesichter: auf der Suche nach Transzendenz (religiöse Gemeinschaften außerhalb der Kirchen [...])/ kritische Auseinandersetzung mit solchen Sinnangeboten
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.3 Judentum: Begegnung mit dem jüdischen Glauben (Grundzüge jüdischer Lehre [...]; Messiaserwartung und Verständnis Jesu in Judentum und Christentum; Vergleich zwischen jüdischer und christlicher Frömmigkeit [...])/ Stationen jüdischer und christlicher Geschichte (der Weg in die Diaspora [...]; religiöser Antisemitismus [...])
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 9.5 Ziele und Ideale im Gemeinschaftsleben: biblische Grundwerte (von den Zehn Geboten zur Bergpredigt und dem Doppelgebot der Liebe [...])/ Weiterführung biblischer Grundwerte (Menschenrechte und Grundgesetz; Beispiele des Einsatzes für Menschenrechte in Geschichte bzw. Gegenwart [...]; Möglichkeiten, sich persönlich für die Menschenrechte

¹¹⁷ Ebd., S. 396-399.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
	einzusetzen [...])
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.2.4.2 Erläuterungen

Das Lernziel christlicher Glaube begegnet in verschiedener Gestalt (z.B. Mönchtum, Orthodoxie, Pietismus [...]) des Bereichs 9.2 Glauben hat viele Gesichter wird als geschichtliches Basiswissen K5 zugeordnet; gleichzeitig auch K6, da es sich inhaltlich darüber hinaus mit den verschiedenen Glaubenspraxen beschäftigt.

Der Bereich 9.4 Meine Lebenswünsche und Ziele: den eigenen Weg als Frau bzw. Mann suchen wurde K1 zugeordnet, da es inhaltlich um die eigene Lebensgestaltung und seine Entwürfe geht.

Das Lernziel 9.5 Ziele und Ideale im Gemeinschaftsleben: Zukunftsvisionen kennen lernen bzw. selbst entwickeln wurde K5 zugeordnet, da die Behandlung von Zukunftsvorstellungen in der Bibel (z.B. Offenbarung) inhaltlich im Mittelpunkt steht.

3.2.5 Realschule Klasse 10

Der Lehrplan von 2003 für die sechststufige Realschule geht davon aus, dass zweistündig unterrichtet wird. Es werden fünf Themenblöcke genannt, um die das Grundwissen erweitert werden soll. Diese werden im weiteren Verlauf näher beschrieben, differenziert und mit Beispielen ausgestattet. Nach den jeweiligen inhaltlichen Vorschlägen werden noch ausführliche „Vorschläge zur ganzheitlichen Unterrichtsgestaltung“ gegeben. Bei den gymnasialen Lehrplänen ist dieser Teil nicht vorhanden.

Als Grobziele zur Erweiterung des Grundwissens werden genannt:

10.1 Die Frage nach Gott: „Die Schüler gewinnen eine offene Einstellung gegenüber der Frage nach Gott: Sie wissen von der Vielfalt des Sprechens von Gott auch in der christlichen

Tradition, wie sie sich in der Dreieinigkeit Gottes und dem Leben aus der Rechtfertigung ausdrückt, und haben die Fähigkeit, angemessen mit der Frage nach Gott umzugehen.“¹¹⁸

10.2 Kirche in der Welt: Die Jugendlichen werden sich bewusst, dass Kirche vom Engagement ihrer Mitglieder lebt. Sie wissen vom Einsatz der Kirche für die Menschen und können das Verhältnis von evangelischer Kirche zum Staat anhand eines Beispiels erläutern.“¹¹⁹

10.3 Ich übernehme Verantwortung für mein Leben: Die Jugendlichen vertiefen die Fähigkeit, eigene Standpunkte zu finden und verantwortlich zu vertreten. Sie wissen von einer Person, die sich in schwieriger Zeit mutig verhalten hat, und erleben Offenheit gegenüber dem Glauben als Quelle der Kraft und Befreiung.“¹²⁰

10.4 Mitverantwortung in der Gesellschaft übernehmen: Die Jugendlichen erkennen die Notwendigkeit, sich über gesellschaftliche Aufgaben und Lösungsmöglichkeiten zu informieren und eigene Standpunkte zu suchen. Sie haben Einblick in Grundfragen und Lösungsansätze zu einem aktuellen Problemfeld und nehmen die eigene Mitverantwortung bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens wahr.“¹²¹

3.2.5.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die Unterthemen mit Hilfe der Konkretionen eingeordnet, die den fünf allgemeinen, als Grundwissen bezeichneten Lernzielen zugeordnet sind. Nachstehende Lernziele sind zitiert aus dem Lehrplan der 10. Klasse für die sechststufige bayrische Realschule.¹²²

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.1 Die Frage nach Gott: Gott im eigenen Leben (Erfahrungen, Gottesvorstellungen im Wandel [...])
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.3 Ich übernehme Verantwortung für mein Leben: Glaube als Quelle der Kraft und Befreiung (das Leben aktiv gestalten, sich aber auch geführt und getragen wissen [...])

¹¹⁸ Lehrplan Evangelische Religionslehre an der Realschule, Klasse 10, 2003: <http://www.isb.bayern.de/isb/download.asp?DownloadFileID=1ff9bfa0506e1b528fd3c2b1aef05531> (Version vom 26.6.07), S. 498. Der erste Teil des Zitats stellt die Überschrift des jeweiligen Themenblocks dar, der zweite Teil die allgemeinen Lernziele, um die das Grundwissen erweitert wird.

¹¹⁹ Ebd., S. 498f.

¹²⁰ Ebd., S. 498-500.

¹²¹ Ebd., S. 498, 500.

¹²² Ebd., S. 498-500.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.3 Ich übernehme Verantwortung für mein Leben: anhand von aktuellen Problemstellungen [...] (eigenen Standpunkt finden [...]; das eigene Handeln begründen und vertreten lernen) ▪ 10.4 Mitverantwortung in der Gesellschaft übernehmen: Möglichkeiten des aktiven Engagements (Frauen oder Männer kennen lernen, die vor Ort Mitverantwortung übernehmen [...])
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.1 Die Frage nach Gott: verschiedene Antworten auf die Frage nach Gott (Gottesvorstellungen in der Bibel [...]; christliche Gottesvorstellungen in verschiedenen Epochen oder Gottesvorstellungen in verschiedenen Religionen)*/ Streit um den Gottesglauben (die Aufklärung und die Folgen, Glaube und Naturwissenschaft [...])* / verantwortlich von Gott sprechen (Dreieinigkeit Gottes, Rechtfertigungslehre als Annäherungsversuche, evangelischer Glaube heute)* ▪ 10.2 Kirche in der Welt: Protestantismus und Politik - Anpassung und Widerstand (Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart)*
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2 Kirche in der Welt: Wir sind Kirche (Kirche im Erfahrungsbereich der Jugendlichen, Möglichkeiten persönlicher Mitgestaltung)*
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.1 Die Frage nach Gott: verschiedene Antworten auf die Frage nach Gott (Gottesvorstellungen in der Bibel [...]; christliche Gottesvorstellungen in verschiedenen Epochen oder Gottesvorstellungen in verschiedenen Religionen)*
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.1 Die Frage nach Gott: verschiedene Antworten auf die Frage nach Gott (Gottesvorstellungen in der Bibel [...]; christliche Gottesvorstellungen in verschiedenen Epochen oder Gottesvorstellungen in verschiedenen Religionen)*/ Streit um den Gottesglauben (die Aufklärung und die Folgen, Glaube und Naturwissenschaft [...])* / verantwortlich von Gott sprechen (Dreieinigkeit Gottes, Rechtfertigungslehre als Annäherungsversuche, evangelischer Glaube heute)*
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2 Kirche in der Welt: Kirche auf dem Weg - von der Ortsgemeinde zur Weltkirche (Beispiele aus dem Engagement der Kirche [...]; Hoffnung für morgen: Einsatz für Menschen, Anwalt der Schwachen)* ▪ 10.3 Ich übernehme Verantwortung für mein Leben: Gewissen, Zivilcourage, Umgang mit Schuld (beispielhaft anhand von Personen aus der neueren Geschichte bzw. Gegenwart [...]) ▪ 10.4 Mitverantwortung in der Gesellschaft übernehmen: Mitverantwortung als christliche und demokratische Aufgabe (mindestens ein gesellschaftliches Problemfeld erarbeiten und bedenken [...])/ christliche Begründung politischer und gesellschaftlicher Mitverantwortung

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.2.5.2 Erläuterungen

Der Bereich 10.1 Die Frage nach Gott: verschiedene Antworten auf die Frage nach Gott wird K5 zugeordnet, da es inhaltlich um Gottesvorstellungen in der Bibel und allgemein christliche Gottesvorstellungen in verschiedenen Epochen gehen soll. Da zudem Gottesvorstellungen anderer Religionen eine Rolle spielen sollen, wurde es auch K8 zugeordnet.

Das Grundwissen 10.1 Die Frage nach Gott: Streit um den Gottesglauben behandelt neben theologischen Leitmotiven auch religionskritische Inhalte und wird deshalb K5 und K9 zugeordnet.

Der Bereich 10.1 Die Frage nach Gott: verantwortlich von Gott sprechen untersucht theologische Leitmotive wie die Dreieinigkeit Gottes oder die Rechtfertigungslehre und gehört damit zu K5.

Das Lernziel 10.2 Kirche in der Welt: Protestantismus und Politik - Anpassung und Widerstand beschäftigt sich mit Schlüsselszenen der Geschichte und wird deshalb K5 zugeordnet.

Das Grundwissen 10.2 Kirche in der Welt: Wir sind Kirche beinhaltet die Möglichkeiten persönlicher Mitwirkung, die auf Grundformen religiöser Praxis (K6) zielt.

Das Lernziel 10.2 Kirche in der Welt: Kirche auf dem Weg - von der Ortsgemeinde zur Weltkirche behandelt z.B. den Einsatz für Menschen, der wiederum zu religiösen Grundideen und damit zu K11 gehört.

3.2.6 Bemerkungen zum Lehrplan

Auch die bayrischen Lehrpläne folgen dem bundesweiten Trend: die meisten Zuordnungen von Lernzielen erhielten die Kompetenzen K5, K8 und K11. Die wenigsten Lernziele fördern K4, K7, K9, K10 und K12. Dabei unterscheiden sich die Lehrpläne des Gymnasiums und der Realschule in ihren jeweiligen Zuordnungen nur geringfügig. Erkennbar ist, dass eher die Lernziele der Realschule den Bereich der subjektiven Religion in den Blick nehmen. Dafür wird der gesellschaftliche Gegenstandsbereich mehr durch den gymnasialen Lehrplan gefördert. Auffällig ist, dass sowohl K4 als auch K12 nur durch den gymnasialen Lehrplan abgedeckt werden.

Der Bereich der Mission (Gym Kl. 10) wurde in diesem Fall K5 zugeordnet, allerdings soll an diesem Beispiel auch deutlich gezeigt werden, dass diese Einordnung diskussionswürdig ist: Ist Mission tatsächlich eine Schlüsselszene der Geschichte oder könnte sie auch K7, also lebensförderliche (bzw. lebensfeindliche?) Form von Religion, fördern? Sie könnte auch K11 als religiöse Grundidee beigeordnet werden. Auch K6 (Form der religiösen Praxis) käme in Frage: Allerdings zeigt die nähere Erklärung, dass sich die Auseinandersetzung mit diesem Thema auf geschichtlicher Ebene abspielt.

3.3 Berlin/Brandenburg

3.3.1 Lehrplan allgemein

Der Rahmenlehrplan von 2005 trennt weder inhaltlich noch strukturell zwischen den verschiedenen Schularten und ist zusammenhängend von Klassenstufe 1 bis 10 formuliert.

Der ERU soll einen Beitrag zu Kompetenzentwicklung und grundlegender Bildung leisten: „Die neueren Rahmenlehrpläne in Berlin und Brandenburg folgen einem an der Entwicklung von Handlungskompetenz orientierten Lernansatz.“¹²³ Der hier verwendete Begriff der Kompetenzentwicklung bezieht sich auf das berufswissenschaftliche, additive Kompetenzverständnis: gefördert werden sollen personale und soziale Kompetenz sowie Methoden- und Sachkompetenz.

Mit dem Begriff der grundlegenden Bildung verflochten sind die Bildungsstandards, von denen im vorliegenden Rahmenlehrplan auch gesprochen wird:

„Das Zentrum der didaktischen Überlegungen verlagert sich von der Frage Was sollen die Schülerinnen und Schüler lernen? zur Frage Was haben die Schülerinnen und Schüler am Ende der Eingangsphase, der Grundschulzeit oder der 10. Klasse tatsächlich gelernt? Über welche Kompetenzen verfügen sie nachweisbar?“¹²⁴

Dieser Rahmenlehrplan orientiert sich also weniger am Input als vielmehr am Output. Damit versucht er, eine Antwort auf die Frage nach Bildungsstandards im ERU zu geben:

„Dieser Rahmenlehrplan bestimmt den Evangelischen Religionsunterricht nicht von einer Didaktik der Vermittlung her, sondern von einer des Fragens, des In-Frage-Stellens und des Entdeckens von Fragwürdigem. Dieser Prozess ist bei allen möglichen Antworten, die in der Geschichte gegeben wurden und gegenwärtig gegeben werden, ein offener Prozess. Daran sich aktiv zu beteiligen, sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden.“¹²⁵

Fünf für alle Klassenstufen einheitliche Leitfragen wurden für den ERU entwickelt:

Nach Gott fragen

Nach dem Menschen fragen

Nach Jesus Christus fragen

Nach Gestalt des Glaubens und Zeichen des Religiösen fragen

Nach verantwortlichem Handeln fragen¹²⁶

¹²³ Evangelische Kirche Berlin – Brandenburg - Schlesische Oberlausitz, S. 13.

¹²⁴ Ebd., S. 13, [Hervorhebungen. i. O.].

¹²⁵ Ebd., S. 20.

¹²⁶ Ebd., S. 21.

Die Leitfragen werden mit Hilfe der Formulierung von Grundintentionen des angestrebten Lernprozesses sowie der Auflistung von Anforderungen, die die Bildungsstandards konkretisierenden, entfaltet. Zudem werden inhaltliche und methodische Anregungen zur Gestaltung des Unterrichts gegeben.

3.3.2 Klassenstufe 9/10

Im vorliegenden Lehrplan sind acht verbindliche Bildungsstandards formuliert, die die SuS am Ende von jeweils zwei Jahrgangsstufen erreicht haben sollen. Darüber hinaus werden Leitfragen (LF) mit den für die Jahrgangsstufen 9/10 verbindlichen unterrichtlichen Konkretionen vorgestellt, die den Entwicklungsstand der SuS skizzieren und Grundintentionen des Lernprozesses aufzeigen. Diese Leitfragen sollen den Unterricht so gestalten helfen, dass die Bildungsstandards erreicht werden können.

Nach Gott fragen:

„Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, Problemstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Sie lernen Positionen der Religionskritik kennen und setzen sich mit religionskritischen Fragen auseinander. Indem sie sich dabei der konstruktiven Aspekte des Zweifels bewusst werden, begreifen sie diesen als wichtigen Bestandteil des Glaubens. Sie erörtern die Theodizeefrage und entwickeln eine eigene Position.“¹²⁷

Nach dem Menschen fragen:

„Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Chancen und Grenzen der Gestaltung ihres weiteren Lebens deutlich wahr. Sie setzen sich mit der Mach- und Planbarkeit und der Begrenztheit menschlichen Lebens sowie mit dem Rollenverständnis von Mann und Frau auseinander.

In der Beschäftigung mit dem christlichen Menschenbild gewinnen sie die Einsicht, dass nach biblischer Auffassung jeder Mensch als Geschöpf Gottes seine Würde und Freiheit hat. Daraus leiten sie Kriterien für sinnvolle Lebensgestaltung und verantwortlichen Umgang mit Leben ab.“¹²⁸

Nach Jesus Christus fragen:

„Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, einen Zusammenhang zwischen Überlieferung und Glaubensinhalten herzustellen.

¹²⁷ Ebd., S. 43.

¹²⁸ Ebd., S. 43.

In der Beschäftigung mit den Passions- und Osterüberlieferungen in den Briefen des Paulus und in den Evangelien erkennen sie Kreuz und Auferweckung als Grund christlichen Glaubens.¹²⁹

Nach Gestalt des Glaubens und Zeichen des Religiösen fragen:

„Die Schülerinnen und Schüler entwerfen Lebensziele für sich und werden sich dabei bewusst, dass ihr Leben bereits von vielen Faktoren geprägt ist, die ihr weiteres Leben bestimmen. Dazu gehören auch religiöse Überzeugungen, Traditionen und Weltdeutungen.

Sie erfahren, wie der christliche Glaube in andauernder kritischer Erinnerung seines Ursprungs und seiner Geschichte zeitgemäße Ausdrucksformen sucht und neue Lebensperspektiven eröffnen kann. Sie erkennen in der Kirche als Institution und Gemeinschaft den Versuch, der Nachfolge Christi in der Gesellschaft Gestalt zu geben, und untersuchen, wie christlicher Glaube und Überzeugungen anderer Religionen politisch missbraucht werden können.¹³⁰

Nach verantwortlichem Handeln fragen:

„Die Schülerinnen und Schüler erleben eine von Friedlosigkeit und Ungerechtigkeit gekennzeichnete Welt und nehmen dazu unterschiedliche Positionen in der durch die Medien geprägten öffentlichen Diskussion wahr.

Sie lernen am Beispiel der Bergpredigt die Verheißung Gottes von Frieden und Gerechtigkeit kennen, erfahren von dem darin gründenden Engagement in Geschichte und Gegenwart und entdecken Möglichkeiten, Gebote der Bergpredigt für sich anzunehmen. Sie setzen sich mit der Frage nach der Autonomie des Menschen im Blick auf Leben und Tod auseinander und erschließen die kritische und befreiende Dimension der biblischen Botschaft für die Gestaltung des eigenen und des gemeinschaftlichen Lebens.¹³¹

Hinduismus bzw. Buddhismus:

„Dieser Kurs erweitert systematisch die Kenntnisse über Lebens- und Glaubensformen des Hinduismus [des Buddhismus], die im Zusammenhang anderer Leitfragen bereits behandelt wurden. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler deutlicher dessen inhärente Weltsicht und Lebenskonzepte wahrnehmen, eigene religiöse Überzeugungen klären und Angehörigen des Hinduismus [des Buddhismus] mit Respekt und Toleranz begegnen.¹³²

Im Rahmenlehrplan extra ausgewiesen ist der Bereich ‚Diakonisch-soziales Lernen‘. Dort heißt es für die Klassenstufe 9/10:

„SuS kennen biblische Weisungen für die Lebensgestaltung und können diese - unter Berücksichtigung der Auslegungsgeschichte - auf aktuelle ethische Fragestellungen und Entscheidungskonflikte beziehen und ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben reflektieren.¹³³

Dieses Thema wird v.a. anhand der Leitfragen „Nach dem Menschen fragen“ und „Nach verantwortlichem Handeln fragen“ behandelt.

¹²⁹ Ebd., S. 44.

¹³⁰ Ebd., S. 45.

¹³¹ Ebd., S. 45.

¹³² Ebd., S. 46 (Hinduismus) bzw. 47 (Buddhismus).

¹³³ Ebd., S. 53f.

Für jede Leitfrage sind Anforderungen formuliert, die die Bildungsstandards für den Unterricht inhaltlich ausfüllen. Darüber hinaus werden Anregungen für den Unterricht gegeben. Die Standards sind nicht konkret auf eine Leitfrage bezogen; auch mehrere Leitfragen können mit ihren jeweiligen Anforderungen einen bzw. verschiedene Bildungsstandards fördern.

3.3.2.1 Kompetenzen

Die oben genannten Bildungsstandards werden trotz ihrer Komplexität in die Kompetenztablette eingeordnet. Dabei werden sie zitiert aus dem Lehrplan der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz.¹³⁴

Kompetenzen	zugeordnete Bildungsstandards: die Schülerinnen und Schüler...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen biblische Weisungen für die Lebensgestaltung und können diese - unter Berücksichtigung der Auslegungsgeschichte - auf aktuelle ethische Fragestellungen und Entscheidungskonflikte beziehen und ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben reflektieren*
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen biblische Weisungen für die Lebensgestaltung und können diese - unter Berücksichtigung der Auslegungsgeschichte - auf aktuelle ethische Fragestellungen und Entscheidungskonflikte beziehen und ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben reflektieren*
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ können den Zusammenhang zwischen grundlegenden Texten der Überlieferung des Neuen Testaments und Bekenntnissen christlichen Glaubens erfassen und die Bedeutung von Kreuz und Auferstehung für das Christsein beschreiben ▪ können über Auftrag und Wirken eines biblischen Propheten Auskunft geben und sind in der Lage, seine prophetische Botschaft in gegenwärtige Situationen zu übertragen*
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	

¹³⁴ Ebd., S. 27f.

Kompetenzen	zugeordnete Bildungsstandards: die Schülerinnen und Schüler...
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verfügen über Grundkenntnisse des Hinduismus oder des Buddhismus und können ein sachkundiges Gespräch mit Angehörigen dieser Religion führen
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen unterschiedliche religionskritische Argumente und können diese im Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen Gottesglaube und Zweifel reflektieren*
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben die Freiheit stiftende Dimension des christlichen Glaubens in Bezug auf ein totalitäres politisches System in Deutschland im 20. Jahrhundert ▪ kennen biblische Weisungen für die Lebensgestaltung und können diese - unter Berücksichtigung der Auslegungsgeschichte - auf aktuelle ethische Fragestellungen und Entscheidungskonflikte beziehen und ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben reflektieren* ▪ können über Auftrag und Wirken eines biblischen Propheten Auskunft geben und sind in der Lage, seine prophetische Botschaft in gegenwärtige Situationen zu übertragen*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen unterschiedliche religionskritische Argumente und können diese im Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen Gottesglaube und Zweifel reflektieren*

3.3.2.2 Erläuterungen

Der Standard kennen biblische Weisungen für die Lebensgestaltung und können diese - unter Berücksichtigung der Auslegungsgeschichte - auf aktuelle ethische Fragestellungen und Entscheidungskonflikte beziehen und ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben reflektieren unterstützt die Kompetenzen 2, 3 und 11. Zum einen sollen sich die SuS mit religiösen Deutungsoptionen (Deutung von Angst, Leid und Tod) sowie persönlichen Entscheidungssituationen (Berufswahl, persönliches Engagement) auseinandersetzen, zum anderen sollen religiöse Grundideen (z.B. Schöpfung) in aktuellen gesellschaftlichen Konflikten (z.B. medizinisch-technische Möglichkeiten) untersucht werden.

Das Ziel können über Auftrag und Wirken eines biblischen Propheten Auskunft geben und sind in der Lage, seine prophetische Botschaft in gegenwärtige Situationen zu übertragen fördert zum einen das Basiswissen durch die Beschäftigung mit biblischen Propheten (K5), zum

anderen soll die jeweilige prophetische Botschaft als religiöse Grundidee in die gegenwärtige gesellschaftliche Situation übertragen werden (K11).

Der Standard kennen unterschiedliche religionskritische Argumente und können diese im Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen Gottesglaube und Zweifel reflektieren wird K9 und K12 zugeordnet. Die Auseinandersetzung mit religionskritischen und atheistischen Anfragen unterstützt K9, während K12 durch die zugehörige Anforderung erläutern können, wie Vorstellungen von Gott in bildender Kunst, Musik, Literatur und Medien zum Ausdruck gebracht werden gefördert wird.

Der Standard sind in der Lage, kürzere theologische Texte im Rahmen vorgegebener Kriterien sachgemäß zu analysieren und auf ihre Bedeutung für den heutigen kirchlichen und gesellschaftlichen Diskurs zu befragen erhebt einen methodischen Anspruch und ist in das Modell nicht einzuordnen.

Fürderhin konnte der Bereich können sich selbstständig ein begrenztes Sachgebiet erschließen und die Ergebnisse im Rahmen einer Präsentation vorstellen nicht eingeordnet werden, da dieser Standard die Handlungs- und Methodenkompetenz unterstützt, die in diesem domänenspezifischen Kompetenzmodell nicht vorgesehen ist.

3.3.3 Bemerkungen zum Lehrplan

Die formulierten Bildungsstandards decken alle Gegenstandsbereiche, nicht aber alle Kompetenzen ab. K5 und K11 werden deutlich gefördert, den Kompetenzen K1, K4, K6, K7 und K10 hingegen konnte keiner der Standards zugeordnet werden. Im Vergleich mit den baden-württembergischen Standards fällt zunächst die geringe Anzahl ins Auge: Während Baden-Württemberg 23 Standards formuliert hat, finden

sich in dem vorliegenden Rahmenlehrplan gerade einmal acht. Von diesen acht formulierten Standards fördern zwei Methoden- bzw. Handlungskompetenz und fallen damit aus diesem Kompetenzmodell heraus. Der Vergleich der in die Kompetenztabelle eingeordneten Bildungsstandards mit den Anforderungen, die den Leitfragen zugeordnet sind und die Standards inhaltlich differenzieren, zeigt, dass die Bildungsstandards offener gehalten sind; einige werden deshalb mehreren Kompetenzen zugeordnet.

3.4 Bremen

3.4.1 Lehrplan allgemein

Mit dem Rahmenlehrplan „Biblische Geschichte“ für die Sek 1 von 2003 geht Bremen eigene Wege. Bereits die Bezeichnung „Biblische Geschichte“ weist auf die Besonderheit hin: Der RU wird in Bremen nicht von der Kirche, sondern vom Staat als Träger des Schulwesens verantwortet.¹³⁵

„Der Sinn der Regelung, den Religionsunterricht ‚bekenntnismäßig nicht gebunden‘ zu erteilen, liegt darin, konfessionelle Spaltungen in der Schule zu vermeiden.“

Das dahinter stehende Konzept ist das eines „undogmatischen, von konfessionell einengenden Bedingungen befreiten Religionsunterrichts (...).“¹³⁶ Der Religionsunterricht wird „auf allgemein christlicher Grundlage“¹³⁷ erteilt, d.h. auf der einen Seite wird der konfessionsübergreifende Charakter des RU unterstrichen, zum anderen bleibt das Christentum als inhaltlicher Kernbereich bestehen.

Der Religionsunterricht in Bremen will Orientierungshilfen bieten, indem die SuS Kenntnisse der geschichtlich-kulturellen Wurzeln erlangen. Er soll „Beitrag zur religiösen Orientierung“ (dazu gehört auch das Erlernen religiöser Sprachfähigkeit) und Beitrag zur sozial-ethischen Orientierung sein.¹³⁸

Die Inhalte des Rahmenplanes sollen zudem die Handlungskompetenz der SuS unterstützen und ausbauen. Zur Handlungskompetenz wird die personale, soziale wie auch Sach- und Methodenkompetenz gezählt. Es herrscht also ein berufswissenschaftliches, additives Kompetenzmodell vor. Diesen Formen von Kompetenzen werden fachbezogene zugeordnet, bei denen teilweise Überschneidungen zu dem CI-Modell sichtbar werden (z.B. „die Fähigkeit, mit biblischer Sprache sachgemäß umzugehen“).¹³⁹

Lernziele werden nur für die Jahrgangsstufe 7 und 10 formuliert. Nach Abschluss der Sek 1 sollen die SuS folgendes können (allgemeine Lernziele):

„Durch die Auseinandersetzung mit den Lernfeldern und den Themen dieses Rahmenplanes erhalten sie ein Grundgerüst an Wissen, Kenntnissen und Fertigkeiten im Bereich religiöser

¹³⁵ Vgl. dazu Lott, Jürgen / Schröder-Klein, Anita: Religion unterrichten in Bremen, in: Theo-Web, Jg. 6 (2007), Heft 1. Online verfügbar unter: <http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2007-01/7.pdf> (Version vom 14.8.2007), S. 68-79.

¹³⁶ Senator für Bildung und Wissenschaft (Freie Hansestadt Bremen): Biblische Geschichte. Rahmenplan für die Sekundarstufe I Stufe 7-10, Bremen Entwurfsfassung 2003, S. 15.

¹³⁷ Ebd., S. 15.

¹³⁸ Ebd., S. 16f.

¹³⁹ Vgl. dazu ebd., S. 19.

*Thematik. Bestimmte Phänomene und Kulte/Gruppierungen unserer Zeit können in Ansätzen beurteilt werden. Sie kennen einige Persönlichkeiten des religiösen Lebens aus dem Christentum, dem Judentum und dem Islam und wissen etwas über Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser verwandten Religionen. Im Bereich des Christentums haben sie geschichtlich-konfessionelle Prägungen und heutige Entwicklungen in der Welt kennen gelernt. Aktuelle Probleme bei Jugendlichen und Erwachsenen können auf ihre ethische Bedeutsamkeit hin befragt werden, und Werte wie Nächstenliebe und soziale Gerechtigkeit werden auch aus ihrer jüdisch-christlichen Herkunftsgeschichte verstanden. Sie wissen um die Verantwortung des Menschen für sinnvolle Lebensgestaltung und ein gelingendes Miteinander. Sie haben erfahren, dass Glaubenthemen eine persönliche Antwort herausfordern und sind zum Weitersuchen und –fragen ermutigt worden.*¹⁴⁰

3.4.2 Klasse 10

Fünf Lernfelder (LF) werden genannt, denen jeweils zwei Themen untergeordnet werden.¹⁴¹ Jedem Thema wird eine als Orientierung bezeichnete Lernzielformulierung beigefügt, zu der verschiedene Themenvorschläge genannt werden.

Lernfeld 1: Bibel und Christentum

*10.1.1 Biblische Ethik (Freiheit, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung)*¹⁴²

*10.1.2 Ökumene - die bunte Christenheit in der Welt*¹⁴³

Lernfeld 2: Religion im Leben der Menschen

*10.2.1 Neue religiöse Bewegungen und Kulte*¹⁴⁴

*10.2.2 Woran ich glaube*¹⁴⁵

Lernfeld 3: Aus der Geschichte der Religionen

*10.3.1 Das Judentum*¹⁴⁶

*10.3.2 Anpassung oder Widerstand? Die christlichen Kirchen im „Dritten Reich“*¹⁴⁷

Lernfeld 4: Lebenserfahrungen und Sinnfragen

*10.4.1 Es hat alles (k)einen Sinn*¹⁴⁸

¹⁴⁰ Vgl. ebd., S. 48.

¹⁴¹ Vgl. dazu ebd., S. 36.

¹⁴² Ebd., S. 37.

¹⁴³ Ebd., S. 38.

¹⁴⁴ Ebd., S. 39.

¹⁴⁵ Ebd., S. 40.

¹⁴⁶ Ebd., S. 41.

¹⁴⁷ Ebd., S. 43.

10.4.2 „Warum gerade ich?“ Hiob und das Leid¹⁴⁹

Lernfeld 5: Miteinander leben lernen

10.5.1 Lieben und geliebt werden¹⁵⁰10.5.2 Frieden schaffen¹⁵¹3.4.2.1 Kompetenzen

Die als Orientierungen bezeichneten Lernzielformulierungen werden in die Tabellen eingeordnet. Die beigefügten Themen sind Vorschläge, weshalb sie nur zur Differenzierung und zum besseren Verständnis nur hinzugezogen werden, wenn die Orientierungen nicht eindeutig zugeordnet werden können. Die nachfolgenden Lernzielformulierungen wurden zitiert aus dem Rahmenplan „Biblische Geschichte der Freien Hansestadt Bremen.“¹⁵²

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2.2 Woran ich glaube: in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen Haltungen und Meinungen über den Glauben kennen lernen*/ eigene Lebenserfahrungen und Lebensziele reflektieren und kritisch beleuchten
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.4.1 Es hat alles (k)einen Sinn: in der Beschäftigung mit existenziellen Jugendproblemen hilfreiche Lösungen überlegen und auch die christliche Lebenshoffnung ins Spiel bringen ▪ 10.4.2 „Warum gerade ich?“ - Hiob und das Leid: die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Leid oft unvorhersehbar in das Leben einbricht/ befassen sich auf einfühlsame Weise mit Leiderfahrungen in der Welt und im eigenen Leben/ lernen am Beispiel Hiobs und anderer biblischer Texte die Klage und Sinnsuche als menschliche Wege der Frage nach Gott kennen
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.5.2 Frieden schaffen: dabei die biblischen Visionen, die Friedenssymbolik und pazifistische Konkretionen kennen lernen*

¹⁴⁸ Ebd., S. 44.¹⁴⁹ Ebd., S. 45.¹⁵⁰ Ebd., S. 46.¹⁵¹ Ebd., S. 47.¹⁵² Ebd., S. 37-47.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.1.2 Ökumene - die bunte Christenheit in der Welt: erfahren, dass die junge Generation neue Wege der Glaubenspraxis sucht und übt*
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.2.1 Neue religiöse Bewegungen und Kulte: die Vielfalt religiösen Lebens und Erlebens reflektieren und Orientierungshilfen für eigene Wege zur Religion finden/ in Auseinandersetzung mit Erfahrungsberichten Betroffener die Gefahren destruktiver Kulte einschätzen lernen
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.1.2 Ökumene - die bunte Christenheit in der Welt: verstehen, dass Ökumene keine einheitliche ‚Firma‘ ist, sondern auf verschiedene Weise den Menschen dient/ die Glaubensformen und -wege der orthodoxen Kirchen kennen lernen ▪ 10.3.1 Das Judentum: durch das Kennen lernen der Geschichte und der religiösen Kernpunkte des Judentums zu einem besseren Verständnis dieser Religion gelangen und so die Basis für ein gelingendes Miteinander der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung vorbereiten
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 10.1.1 Biblische Ethik: brennende Lebensfragen unserer Zeit als ethische Herausforderungen begreifen und von den Grundthemen der Bibel her bedenken ▪ 10.3.2 Anpassung oder Widerstand? Die christlichen Kirchen im „Dritten Reich“: in der Auseinandersetzung mit der Geschichte der christlichen Kirchen im „Dritten Reich“ das politische Versagen einschätzen/ am Beispiel des Schicksals einiger kirchlicher Personen etwas über christliche Standhaftigkeit und tätigen Glaubensmut lernen ▪ 10.4.1 Es hat alles (k)einen Sinn: die Frage nach Zielen des Lebens erörtern und kulturell-gesellschaftliche Maßstäbe unserer Zeit kritisch reflektieren ▪ 10.5.1 Lieben und geliebt werden: im Gespräch mit den Jugendlichen Fragen und Probleme des Themas „Liebe“ erörtern/ erfahren, dass Beziehungen nie ohne krisenhafte Situationen sind und dass Liebe - auch vom Schöpfungsgedanken her - das ganze Menschsein verantwortlich umfasst ▪ 10.5.2 Frieden schaffen: unterschiedliche Standpunkte zur Friedenthematik diskutieren und zu eigenen Einschätzungen kommen/ dabei die biblischen Visionen, die Friedenssymbolik und pazifistische Konkretionen kennen lernen*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.4.2.2 Erläuterungen

Der Bereich 10.1.2 Ökumene - die bunte Christenheit in der Welt: erfahren, dass die junge Generation neue Wege der Glaubenspraxis sucht und übt wurde K6 zugeordnet, da die Glaubenspraxis im Vordergrund steht. Allerdings ist diese Kategorisierung weiterhin diskussionswürdig, da nicht dezidiert Grundformen religiöser Praxis, sondern allgemein neue Wege der Glaubenspraxis im Mittelpunkt stehen.

Das Ziel 10.2.2 Woran ich glaube: in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen Haltungen und Meinungen über den Glauben kennen lernen setzt sich mit verschiedenen persönlichen, subjektiven Meinungen auseinander und fördert deshalb K1.

Der Bereich 13.3.2 Anpassung oder Widerstand? Die christlichen Kirchen im „Dritten Reich“: in der Auseinandersetzung mit der Geschichte der christlichen Kirchen im „Dritten Reich“ das politische Versagen einschätzen/ am Beispiel des Schicksals einiger kirchlicher Personen etwas über christliche Standhaftigkeit und tätigen Glaubensmut lernen wurde hier K11 zugeordnet. Es handelt sich inhaltlich um den Gegenstandsbereich der Religion als gesellschaftliches Phänomen. Als Konfliktsubjekt wird das „Dritte Reich“ genannt und der Frage nachgegangen, inwiefern religiöse Grundideen bei Anpassung bzw. Widerstand eine Rolle spielten. M.E. wird das Hauptaugenmerk auf die Entscheidung zwischen Anpassung oder Widerstand gelegt und weniger das Thema als Schlüsselszene der Geschichte gesehen, deshalb erfolgte auch keine Zuordnung zu K5.

Das Thema 10.5.1 Lieben und geliebt werden: im Gespräch mit den Jugendlichen Fragen und Probleme des Themas „Liebe“ erörtern/ erfahren, dass Beziehungen nie ohne krisenhafte Situationen sind und dass Liebe - auch vom Schöpfungsgedanken her - das ganze Menschsein verantwortlich umfasst wurde K11 beigeordnet, da es sich inhaltlich mit der Liebe beschäftigt, die zur Schöpfung als religiöser Grundidee gehört.

Der Bereich 10.5.2 Frieden schaffen: dabei die biblischen Visionen, die Friedenssymbolik und pazifistische Konkretionen kennen lernen fördert die Kompetenzen 5 und 11. K11 wird durch die Beschäftigung mit dem Frieden als religiöser Grundidee und K5 aufgrund der Behandlung des Friedens als theologischem Leitmotiv der Bezugsreligion unterstützt.

3.4.3 Bemerkungen zum Lehrplan

Grundsätzlich konnten allen Gegenstandsbereichen Lernziele zugefügt werden. Das Hauptaugenmerk liegt deutlich auf K11. Der Gegenstandsbereich der Bezugsreligion weist nur vier Zuordnungen auf. Diese Beobachtung unterstützt den Anspruch des bremischen Religionsunterrichts, konfessionell unabhängig zu unterrichten. Den Kompetenzen K3, K4, K9, K10 und K12 konnten keine Lernziele beigeordnet werden.

Das Lernziel 10.5.2 Frieden schaffen: dabei die biblischen Visionen, die Friedenssymbolik und pazifistische Konkretionen kennen lernen ist ein Beispiel dafür, dass die zwölf Kompetenzen

manchmal nicht ganz trennscharf sind: Es wurde K5 (Beschäftigung mit dem Frieden als theologischem Leitmotiv der Bezugsreligion) und K11 (Beschäftigung mit dem Frieden als religiöser Grundidee) zugeordnet.

3.5 Hamburg

3.5.1 Bildungsplan allgemein

Neben Baden-Württemberg spricht auch Hamburg von Bildungsplänen. Die Rahmenlehrpläne sowohl für Haupt- und Realschule (gemeinsamer Lehrplan) als auch für das achtstufige Gymnasium sind seit dem 1.8.2004 verbindliche Grundlagen für den Religionsunterricht.

Die Rahmenlehrpläne sind für beide Schultypen gleich aufgebaut und formal gegliedert, daher gilt die folgende Beschreibung des Lehrplans für beide Schularten. Zunächst wird das allgemeine Ziel des RU, die Auseinandersetzung mit religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen genannt. Dieses Ziel wird durch sieben Unterpunkte (z.B. „Religiöse und weltanschauliche Traditionen als Angebot für sinnerfülltes Leben“) konkretisiert.¹⁵³

Den didaktischen Grundsätzen (z.B. Schüler- und Lebensweltorientierung, Traditionsorientierung) folgen die Inhalte für die Jahrgänge 5/6 und 9/10, die nach verschiedenen Themenbereichen geordnet sind. Dabei gibt es zwischen Haupt- und Realschule und Gymnasium kaum Unterschiede. Lediglich bei den fachübergreifenden Hinweisen gibt es einige Abweichungen, die sich aus den Inhalten der jeweils anderen Fächer ergeben.

Dem Kapitel der Inhalte folgt ein Viertes, in dem detaillierte Anforderungen für die vier Themenbereiche formuliert werden, die die SuS am Ende der jeweiligen Klassenstufen erfüllen sollen. Zu Beginn dieses Abschnittes wird zunächst der Begriff der „Religiösen Kompetenz“ (z.B. als Fähigkeit, „Leben in seiner Komplexität mit religiösen Kategorien wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren“) definiert.¹⁵⁴ Dieser Teil ist bei Haupt- und Realschule sowie Gymnasium gleich. Es folgen allgemeine und themenbezogene Anforderungen (z.B. „Die Schülerinnen und Schüler kennen zentrale Texte, Symbole, Daten und Personen von Religionen und Weltanschauungen“). Dabei gibt es eine Erweiterung für das Gymnasium. Unter Punkt zwei wird das Ziel „...unter Nutzung elementarer hermeneutischer Methoden...“ hinzugefügt.¹⁵⁵

Die „Anforderungen am Ende von Jahrgang 9 Hauptschule und Jahrgang 10 Realschule“ sowie „Anforderungen am Ende von Jahrgang 10“ des Gymnasiums

¹⁵³ Vgl. dazu Freie Hansestadt Hamburg, Bildungsplan Haupt- und Realschule, S. 6f.

¹⁵⁴ Ebd., S. 19.

¹⁵⁵ Vgl. dazu Freie Hansestadt Hamburg, Bildungsplan achtstufiges Gymnasium Sekundarstufe I, S. 19.

sind bis auf Ausnahmen inhaltlich gleich, teilweise aber unterschiedlich formuliert.¹⁵⁶ Da in der Kompetenztafel der exakte Wortlaut des jeweiligen Lernziels wiedergegeben wird, müssen zwei Tabellen - eine für Haupt- und Realschule und eine für Gymnasium - erstellt werden.

Abschließend widmet sich ein Kapitel den Beurteilungskriterien.

3.5.2 Gymnasium G8 Klassenstufe 9/10

Vier Themenbereiche (TB) bestimmen den Inhalt der Jahrgänge 9/10. Diesen Themenbereichen sind verbindliche Unterrichtsinhalte zugeordnet, die mit Hinweisen und Erläuterungen versehen sind.

Themenbereich 1: Wir leben in der einen Welt

Fragen nach Ursprung, und Erde, Gefährdung und Heilsein (Inhalte: Leben in der Schöpfung/Leben in der einen Welt; Tod, Trauer und Trost)¹⁵⁷

Themenbereich 2: Wir leben in Gemeinschaft

Fragen nach Frieden und Gewalt, Gerechtigkeit und Armut, Hoffnung und Resignation in der einen Menschheit (Inhalte: Frieden und Gerechtigkeit; Leben in Partnerschaft)¹⁵⁸

Themenbereich 3: Wir leben in einer Welt mit vielfältigen Religionen und Kulturen

Fragen nach Einzigartigkeit und Gemeinsamkeit, Eigenem und Fremdem, Dialog und Konflikt (Inhalte: Jesus; Lehrer der Religionen)¹⁵⁹

Themenbereich 4: Ich suche mit anderen nach dem Sinn des Lebens

Fragen nach Gott, Transzendenz und Heiligem (Inhalte: Auf der Suche nach mir und Gott)¹⁶⁰

Im Rahmenplan des achtstufigen Gymnasiums befinden sich im Anhang an die „Anforderungen am Ende von Jahrgang 10“ noch „Gemeinsame Anforderungen in den Fächern Religion und Philosophie am Ende von Jahrgang 10.“¹⁶¹ Diese werden in diesem Rahmen außer Acht gelassen, da sie keine inhaltlichen, sondern methodische Kompetenzen auflisten.

¹⁵⁶ Vgl. dazu Freie Hansestadt Hamburg, Bildungsplan Haupt- und Realschule, S. 20-22 sowie Freie Hansestadt Hamburg, Bildungsplan achtstufiges Gymnasium Sekundarstufe I, S. 20-22.

¹⁵⁷ Freie Hansestadt Hamburg, Bildungsplan achtstufiges Gymnasium Sekundarstufe I, S. 20.

¹⁵⁸ Ebd., S. 21.

¹⁵⁹ Ebd., S. 21.

¹⁶⁰ Ebd., S. 21f.

¹⁶¹ Ebd., S. 22.

3.5.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel eingeordnet werden die „Anforderungen am Ende von Jahrgang 10.“ Nachfolgende Anforderungen sind zitiert aus dem Rahmenplan für das achtstufige Gymnasium der Freien Hansestadt Hamburg.¹⁶²

Kompetenzen	zugeordnete Anforderungen
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie machen sich eigene Zukunftsvorstellungen bewusst, können diese begründen und ihre Auswirkungen auf aktuelles Verhalten erläutern/ sie artikulieren und reflektieren ihre Vorstellungen von Tod und Sterben* ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: die Schülerinnen und Schüler benennen und reflektieren ihre eigene Position zur Gewalt und Gewaltlosigkeit ▪ TB 4 Ich suche mit anderen nach dem Sinn des Lebens: die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Vorstellungen und Erfahrungen mit Gott und mit dem Transzendenten in Beziehung zu den unterschiedlichen Verständnissen von Gott und Transzendenz in den Religionen/ sie reflektieren das, was ihr Leben trägt und was ihnen heilig ist und vergleichen dies mit Aussagen in den Traditionen der Religionen und Weltanschauungen/ sie erörtern die Bedeutung des Glaubens an bzw. der Negation von Gott für das eigene Leben
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie reflektieren eigenes und fremdes Handeln im Blick auf den Beitrag zur Bewahrung der Welt zum Wohle aller
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechten Welt*
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie können begründet lebensfördernde und -zerstörende Formen von Religion und Religiosität unterscheiden

¹⁶² Ebd., S. 20-22.

Kompetenzen	zugeordnete Anforderungen
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie kennen das Gottesverständnis und das Menschenbild sowie Vorstellungen zur Weltentstehung in unterschiedlichen religiösen Traditionen/ sie kennen Aussagen und Glaubensüberzeugungen der Religionen zu Tod und „Hoffnung über den Tod“ hinaus/ sie kennen Trauerriten sowie Bestattungszeremonien der Religionen/ sie setzen Auferstehungsglaube und Glaube an die Wiedergeburt vergleichend in Beziehung* ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie kennen Beispiele für Traditionen der Gewaltfreiheit in den Religionen sowie entsprechende Lebensbeispiele und Vorbilder / sie kennen grundlegende Aussagen der Religionen zur verantwortlichen Gestaltung von Ehe und Familie ▪ TB 3 Wir leben in einer Welt mit vielfältigen Religionen und Kulturen: die Schülerinnen und Schüler kennen in Grundzügen die Biographie, Offenbarung, Ethik und Lehre von Moses, Jesus, Muhammad, Haci Bektas Vali und Buddha/ sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Zielsetzung und im Handeln der Religionsstifter benennen/ sie können grundlegende Überzeugungen und Glaubensaussagen von Christentum, Judentum, Islam und Buddhismus vergleichend in Beziehung setzen ▪ TB 4 Ich suche mit anderen nach dem Sinn des Lebens: sie kennen Grundzüge des Gottesverständnisses in Christentum, Judentum, Islam, Alevitentum sowie das Verständnis von Transzendenz im Buddhismus und können dies exemplarisch an Traditionselementen veranschaulichen/ sie wissen um die historische Entstehung der Texte in den „heiligen Büchern“ der Religionen und beachten dies bei ihrer Auslegung als Offenbarungstexte
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: die Schülerinnen und Schüler kennen religiöse und naturwissenschaftliche Deutungen von Welt und menschlichem Leben/ sie wissen um den Unterschied von Glaubensaussagen und naturwissenschaftlichen Deutungen, von Theologie und Naturwissenschaften und haben (scheinbare) Widersprüche für sich geklärt
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie erläutern an einem aktuellen Beispiel die ethischen Fragestellungen und Implikationen unterschiedlicher Schöpfungsvorstellungen/ sie kennen religiös begründete Lebenspraxen für einen verantwortlichen Umgang mit der Erde ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie begreifen an Beispielen (Lebensbeispiele und Vorbilder) Religion als Quelle von Mut, Kraft, Hoffnung im Einsatz für eine angstfrei und solidarische Welt*/ sie erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechten Welt*/ sie setzen sich mit ihrer Rolle als Frau oder Mann auseinander*/ sie respektieren und akzeptieren andere - auf der Idee der Gleichberechtigung basierende - Rollenverständnisse* ▪ TB 3 Wir leben in einer Welt mit vielfältigen Religionen und Kulturen: sie können an Beispielen erläutern, inwiefern Anstöße der Religionsstifter auch heute noch für die Lebensgestaltung von Menschen und für die Gesellschaft insgesamt relevant sind

Kompetenzen	zugeordnete Anforderungen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie können Bilder und Aussagen zu Tod und Trauer in Kunst und modernen Medien deuten

3.5.2.2 Erläuterungen

Der in der Anforderung sie setzen Auferstehungsglaube und Glaube an die Wiedergeburt vergleichend in Beziehung des TB 1 Wir leben in der einen Welt genannte Auferstehungsglaube gehört grundsätzlich zum Basiswissen des Christentums. Allerdings wurde das Lernziel K8 zugeordnet, da es in diesem Fall primär um einen interreligiösen Vergleich gehen soll.

Der Bereich TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie artikulieren und reflektieren ihre Vorstellungen von Tod und Sterben wurde K1 zugeordnet. In diesem Fall geht es weniger um religiöse Deutungsoptionen, das Wort religiös wird nicht verwendet. Vielmehr geht es um die persönlichen Vorstellungen und Überzeugungen zum Thema Tod, die reflektiert werden sollen.

Das Lernziel TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie begreifen an Beispielen Religion als Quelle von Mut, Kraft, Hoffnung im Einsatz für eine angstfrei und solidarische Welt könnte als religiöse Deutungsoption und damit K2 gesehen werden. Allerdings geht es hier nicht um die subjektive Religion, sondern um die gesellschaftliche Komponente. Deshalb Zuordnung zu K11.

Der Lernbereich TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechten Welt ist nicht eindeutig zuzuordnen. Zum einen kann es als theologisches Leitmotiv gesehen werden, dann gehört es als Basiswissen zu K5. Gleichsam ist es auch eine religiöse Grundidee, die im Konflikt der ungerechten Welt eine Rolle spielt, deshalb K11.

Die beiden Lernziele sie setzen sich mit ihrer Rolle als Frau oder Mann auseinander und sie respektieren und akzeptieren andere - auf der Idee der Gleichberechtigung basierende - Rollenverständnisse des TB 2 Wir leben in Gemeinschaft wurden der Schöpfung als religiöser Grundidee und damit K11 zugeordnet.

3.5.3 Haupt- und Realschule Klassenstufe 9/10

Für die Haupt- und Realschule gibt es einen gemeinsamen Bildungsplan. Erweiterte Anforderungen speziell für die Realschule werden mit R gekennzeichnet.

Vier Themenbereiche (TB) bestimmen den Inhalt der Jahrgänge 9/10. Diesen Themenbereichen sind verbindliche Unterrichtsinhalte zugeordnet, die mit Hinweisen und Erläuterungen versehen sind.

Themenbereich 1: Wir leben in der einen Welt

Fragen nach Ursprung, und Erde, Gefährdung und Heilsein (Inhalte: Leben in der Schöpfung/Leben in der einen Welt; Tod, Trauer und Trost)¹⁶³

Themenbereich 2: Wir leben in Gemeinschaft

Fragen nach Frieden und Gewalt, Gerechtigkeit und Armut, Hoffnung und Resignation in der einen Menschheit (Inhalte: Frieden und Gerechtigkeit; Leben in Partnerschaft)¹⁶⁴

Themenbereich 3: Wir leben in einer Welt mit vielfältigen Religionen und Kulturen

Fragen nach Einzigartigkeit und Gemeinsamkeit, Eigenem und Fremdem, Dialog und Konflikt (Inhalte: Jesus; Lehrer der Religionen)¹⁶⁵

Themenbereich 4: Ich suche mit anderen nach dem Sinn des Lebens

Fragen nach Gott, Transzendenz und Heiligem (Inhalte: Auf der Suche nach mir und Gott)¹⁶⁶

3.5.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel eingeordnet werden die „Anforderungen am Ende von Jahrgang 9 Hauptschule und Jahrgang 10 Realschule.“ Dabei werden sie zitiert aus dem Rahmenplan der Freien Hansestadt Hamburg.¹⁶⁷

¹⁶³ Freie Hansestadt Hamburg, Bildungsplan Haupt- und Realschule, S. 21.

¹⁶⁴ Ebd., S. 21.

¹⁶⁵ Ebd., S. 21f.

¹⁶⁶ Ebd., S. 22.

¹⁶⁷ Ebd., S. 20-22.

Kompetenzen	zugeordnete Anforderungen
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie machen sich eigene Zukunftsvorstellungen bewusst, können diese begründen und ihre Auswirkungen auf aktuelles Verhalten erläutern/ sie artikulieren und reflektieren ihre Vorstellungen von Tod und Sterben* ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: die Schülerinnen und Schüler benennen und reflektieren ihre eigene Position zur Gewalt und Gewaltlosigkeit ▪ TB 4 Ich suche mit anderen nach dem Sinn des Lebens: sie reflektieren das, was ihr Leben trägt und was ihnen heilig ist und vergleichen es mit Aussagen in Traditionen der Religionen und Weltanschauungen/ R: sie setzen eigene Vorstellungen und Erfahrungen mit Gott in Beziehung zu Aussagen in den Traditionen der Religionen/ R: sie erörtern die Bedeutung des Glaubens an bzw. der Negation von Gott für das eigene Leben
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie reflektieren eigenes und fremdes Handeln im Blick auf den Beitrag zur Bewahrung der Welt zum Wohle aller
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: R: sie erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechten Welt*
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: R: sie können begründet lebensfördernde und -zerstörende Formen von Religion und Religiosität unterscheiden
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie kennen das Gottesverständnis und das Menschenbild in religiösen Traditionen/ sie kennen Aussagen und Glaubensüberzeugungen der Religionen zu Tod und „Hoffnung über den Tod“ hinaus/ sie kennen Trauerriten sowie Bestattungszeremonien der Religionen/ R: sie setzen Auferstehungsglaube und Glaube an die Wiedergeburt vergleichend in Beziehung* ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie kennen Beispiele für Traditionen der Gewaltfreiheit in den Religionen sowie entsprechende Lebensbeispiele und Vorbilder kennen/ sie kennen grundlegende Aussagen der Religionen zur verantwortlichen Gestaltung von Ehe und Familie ▪ TB 3 Wir leben in einer Welt mit vielfältigen Religionen und Kulturen: die Schülerinnen und Schüler kennen in Grundzügen die Biographie, Offenbarung, Ethik und Lehre von Jesus und einem (R: zwei) weiteren Lehrer(n) einer Religion/ sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Zielsetzung und im Handeln der Religionsstifter benennen ▪ TB 4 Ich suche mit anderen nach dem Sinn des Lebens: sie kennen Grundzüge des Gottesverständnisses in den monotheistischen Religionen
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: die Schülerinnen und Schüler kennen religiöse und naturwissenschaftliche Aussagen zur Weltentstehung und wissen um den Unterschied von Glaubensaussagen und naturwissenschaftlichen Erklärungen

Kompetenzen	zugeordnete Anforderungen
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie kennen religiös begründete Lebenspraxen für einen verantwortlichen Umgang mit der Welt ▪ TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie begreifen an Beispielen Religion als Quelle von Mut, Kraft, Hoffnung im Einsatz für eine angstfrei und solidarische Welt*/ R: sie erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechten Welt*/ sie setzen sich mit ihrer Rolle als Frau oder Mann auseinander*/ sie respektieren und akzeptieren andere - auf der Idee der Gleichberechtigung basierende – Rollenverständnisse* ▪ TB 3 Wir leben in einer Welt mit vielfältigen Religionen und Kulturen: sie können an Beispielen erläutern, inwiefern Anstöße der Religionsstifter auch heute noch für die Lebensgestaltung von Menschen und für die Gesellschaft insgesamt relevant sind
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TB 1 Wir leben in der einen Welt: R: sie können Bilder und Aussagen zu Tod und Trauer in Kunst und modernen Medien deuten

3.5.3.2 Erläuterungen

Der in der Anforderung sie setzen Auferstehungsglaube und Glaube an die Wiedergeburt vergleichend in Beziehung des TB 1 Wir leben in der einen Welt genannte Auferstehungsglauben gehört grundsätzlich zum Basiswissen des Christentums. In diesem Fall steht aber der interreligiöse Vergleich im Vordergrund, deshalb Zuordnung zu K8.

TB 1 Wir leben in der einen Welt: sie artikulieren und reflektieren ihre Vorstellungen von Tod und Sterben wurde K1 zugeordnet. In diesem Fall geht es weniger um religiöse Deutungsoptionen, das Wort *religiös* wird nicht verwendet. Vielmehr geht es um die persönlichen Vorstellungen und Überzeugungen zum Thema Tod, die reflektiert werden sollen.

TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie begreifen an Beispielen Religion als Quelle von Mut, Kraft, Hoffnung im Einsatz für eine angstfrei und solidarische Welt könnte als religiöse Deutungsoption und damit K2 gesehen werden. Allerdings geht es hier nicht um die subjektive Religion, sondern um die gesellschaftliche Komponente. Deshalb Zuordnung zu K11.

Lernziel TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: R: sie erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechten Welt ist nicht eindeutig zuzuordnen. Zum einen kann es als theologisches Leitmotiv gesehen werden, dann gehört es als Basiswissen zu K5.

Gleichsam ist es auch eine religiöse Grundidee, die im Konflikt der ungerechten Welt eine Rolle spielt, deshalb K11.

Die beiden Lernziele sie setzen sich mit ihrer Rolle als Frau oder Mann auseinander und sie respektieren und akzeptieren andere - auf der Idee der Gleichberechtigung basierende - Rollenverständnisse des TB 2 Wir leben in Gemeinschaft wurden der Schöpfung als religiöser Grundidee und damit K11 zugeordnet.

3.5.4 Bemerkungen zum Bildungsplan

Die Lernziele von Gymnasium und Haupt- und Realschule decken zunächst alle Gegenstandsbereiche ab. Deutliche Schwerpunkte liegen bei den Kompetenzen K1, K8 und K11. K2, K4, K6 und K10 werden durch die vorgegebenen Anforderungen nicht gefördert. Das Basiswissen und damit K5 steht nicht so im Mittelpunkt wie bei Lehrplänen anderer Bundesländer. Im Gegenteil: Der Gegenstandsbereich der Bezugsreligion erhielt sowohl bei dem gymnasialen wie auch bei dem Lehrplan der Haupt- und Realschule nur zwei Zuordnungen und liegt damit im Vergleich mit den anderen Bereichen am unteren Rand. Davon ausgehend kann festgehalten werden, dass die hamburgischen Lehrpläne eher einen religionswissenschaftlichen denn einen dezidiert evangelischen Religionsunterricht unterstützen.

Bei dem folgenden Lernziel wird deutlich, dass die Trennschärfe der Kompetenzen manchmal nicht gegeben ist: TB 2 Wir leben in Gemeinschaft: sie erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechter Welt wird K5 und K11 zugeordnet. Einerseits ist die Rechtfertigungslehre ein theologisches Leitmotiv und gehört damit als Basiswissen zu K5. Andererseits ist sie auch eine religiöse Grundidee, die in einem gesellschaftlichen Konflikt (hier: gerechtfertigtes Leben in ungerechter Welt) eine Rolle spielt, deshalb K11.

3.6 Hessen

3.6.1 Lehrplan allgemein

Grundlage des ERU in Hessen sind die Lehrpläne des Hessischen Kultusministeriums für das acht- bzw. neunstufige Gymnasium und die Realschule. In der vorliegenden Arbeit wird der Aktualität halber nur der achtstufige gymnasiale Lehrplan sowie der für die Realschule bearbeitet. Beide sind jeweils in zwei Teile gegliedert. Teil A beschäftigt sich mit Grundlegungen des ERU, also den grundsätzlichen Aufgaben und Zielen des ERU und den didaktisch-methodischen Grundlagen:

„Der Evangelische Religionsunterricht erschließt die religiöse Dimension des Menschseins und vermittelt Kompetenz im Umgang mit Religion [...].“¹⁶⁸

„Der Lehrplan macht 20 [Realschule 24] Themen für die Behandlung im Religionsunterricht verbindlich.“¹⁶⁹

Diese Themen werden inhaltlich jeweils durch die Zuordnung zu fünf Lernschwerpunkten strukturiert.

Der Lehrplan ist ausgewiesen für den evangelischen Religionsunterricht, legt aber Wert auf die Kooperation mit dem katholischen Religionsunterricht und unterstreicht die Bedeutung evangelisch-katholischer Projekte.

Der unterrichtspraktische Teil B gibt eine Übersicht über die verbindlichen Themen für die einzelnen Klassenstufen, begründet die jeweils gewählten Themen und listet die verbindlichen Unterrichtsinhalte und Aufgaben auf, die durch fakultative Inhalte erweitert werden können.

3.6.2 Gymnasium Klasse 9G

Unter „Anschlussprofil von der Jahrgangsstufe 9G in die gymnasiale Oberstufe“ werden personale, fachliche und methodische Grundlagen aufgeführt, die am Ende der Jahrgangsstufe 9G erarbeitet worden sein sollen. Sie sind nach fünf Lernschwerpunkten (LSP) gegliedert:

1. *Individuelle Erfahrungen*
2. *Biblisch-christliche Tradition*
3. *Christliches Leben in Geschichte und Gegenwart*

¹⁶⁸ Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien (G8), Hessen, S. 33.

¹⁶⁹ Ebd., S. 4.

4. Ethik

5. Religionen und Weltanschauungen¹⁷⁰3.6.2.1 Kompetenzen

Rein formal entspricht dieses oben genannte „Anschlussprofil“ dem, worauf es der vorliegenden Arbeit ankommt: Was können die SuS nach dem Abschluss der Sek 1? Deshalb werden diese Vorgaben in die Tabelle eingeordnet. Die nachfolgend genannten Lernziele werden aus dem gymnasialen Lehrplan des Hessischen Kultusministeriums zitiert.¹⁷¹

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubens-überzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 1 Individuelle Erfahrungen: eigene Erfahrungen wahrnehmen, strukturieren, reflektieren und in Beziehung zu Erfahrungen anderer setzen/ Identität entwickeln durch die Auseinandersetzungen mit Selbst- und Fremdbild/ Fähigkeit zur Selbstkritik und Kritik ausbilden/ die eigene Verantwortlichkeit und die eigenen Grenzen wahrnehmen/ die Bedeutung des Glaubens für die eigene Biografie reflektieren/ mit Erfahrungen von Fremdheit umgehen können, falschen Absolutheitsansprüchen widerstehen
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 1 Individuelle Erfahrungen: können Sinnangebote der heutigen Lebenswelt beschreiben und sie mit christlichem Lebensverständnis vergleichen
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 4 Ethik: können zentrale ethische Aussagen der Bibel (Gerechtigkeit, Frieden, Gewaltlosigkeit, Verantwortung für die Schöpfung) und können daraus sich ergebende Herausforderungen für das eigene Leben und die Gesellschaft an Beispielen beschreiben*
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 2 Biblisch-christliche Tradition: können sicher mit der Bibel als Buch umgehen/ kennen zentrale biblische Überlieferungen und Personen und wichtige historische Zusammenhänge der biblischen Zeit/ können Grundaussagen des christlichen Glaubens (z.B. Schöpfung, Befreiung, Gottesverständnis, Gerechtigkeit, Reich Gottes, Kreuz und Auferstehung, Rechtfertigung, ewiges Leben) benennen und in Ansätzen erläutern* ▪ LSP 3 Christliches Leben in Geschichte und Gegenwart: können in Grundzügen die Entstehung des Christentums aus dem Judentum, seine Entwicklung zur römischen Staatsreligion und deren Auswirkungen beschreiben/ können die Hintergründe und den Inhalt von Martin Luthers reformatorischer Entdeckung und ihre Bedeutung für heute darstellen ▪ LSP 4 Ethik: können zentrale Aspekte von Schuld, Sühne und Vergebung

¹⁷⁰ Ebd., S. 5.

¹⁷¹ Ebd., S. 33f.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
	erläutern
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 4 Ethik: können kirchlich-diakonisches Handeln an Beispielen erläutern
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 5 Religionen und Weltanschauungen: können wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kirche, Synagoge und Moschee mit ihrer je eigenen Symbolik erläutern/ können grundlegende Lehrinhalte und wichtige Formen der Glaubenspraxis jüdischen, islamischen und buddhistischen Lebens und Glaubens darstellen/ können anhand von Beispielen erläutern, was Judentum, Christentum und Islam unterscheidet und verbindet/ können jüdische, islamische und buddhistische Vorstellungen von der Beziehung zwischen Leben und Tod und einem Weiterleben nach dem Tod entfalten und mit der christliche Auferweckung vergleichen
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 1 Individuelle Erfahrungen: kennen Gebote und Verhaltensweisen, die das Zusammenleben fördern/ können darlegen, inwiefern das biblische Verständnis die Freiheit, Verantwortung und Grenzen des Menschen betont/ können Vorteile und Gefährdungen der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, einem Milieu nennen und beurteilen ▪ LSP 3 Christliches Leben in Geschichte und Gegenwart: können an einigen Beispielen erläutern, wie die Kirche auf Herausforderungen der Neuzeit reagierte und reagiert/ können die unterschiedlichen Verhaltensweisen von Christen zum totalitären Staat in der Zeit des Nationalsozialismus darlegen und bewerten ▪ LSP 4 Ethik: kennen zentrale ethische Aussagen der Bibel (Gerechtigkeit, Frieden, Gewaltlosigkeit, Verantwortung für die Schöpfung) und können daraus sich ergebende Herausforderungen für das eigene Leben und die Gesellschaft an Beispielen beschreiben*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.6.2.2 Erläuterungen

Die Anforderungen können Grundaussagen des christlichen Glaubens (z.B. Schöpfung, Befreiung, Gottesverständnis, Gerechtigkeit, Reich Gottes, Kreuz und Auferstehung, Rechtfertigung, ewiges Leben) benennen und in Ansätzen erläutern des LSP 2 Biblisch-christliche Tradition wurde als Basiswissen K5 zugeordnet. Gleichsam könnten die genannten Begriffe auch K11 als religiöse Grundideen zugeordnet werden, aber die gesellschaftliche Konflikt-Komponente ist hier nicht ersichtlich.

Das Lernziel LSP 4 Ethik: kennen zentrale ethische Aussagen der Bibel (Gerechtigkeit, Frieden, Gewaltlosigkeit, Verantwortung für die Schöpfung) und können daraus sich ergebende Herausforderungen für das eigene Leben und die Gesellschaft an Beispielen beschreiben wurde K3 und K11 zugeordnet. Es geht hier sowohl um Entscheidungssituationen des eigenen Lebens wie auch Entscheidungen in die Gesellschaft betreffenden Situationen. Diese Formulierung trifft also beide Gegenstandsbereiche.

3.6.3 Gymnasium Klasse 10G

Der Lehrplan für das achtstufige Gymnasium von 2005 vermerkt eine Besonderheit: die Jahrgangsstufe 10G gehört nicht mehr in den Bereich der Sek 1, sondern bereits zur Sek 2. Obwohl bereits in der 10. Klasse der Kursunterricht beginnt, werden auch die Inhalte der 10. Klasse in die Tabellen eingeordnet.

Es gibt zwei Themen für die 10. Klasse, jeweils eins für ein Halbjahr. Diesen Themen sind Begründungen für die Aufnahme des Themas in den Unterricht sowie verbindliche Unterrichtsinhalte und Aufgaben zugeteilt:

10G.1 Religion erfahren (Religion und Formen religiöser Erfahrung/ Religion zwischen Säkularisation und neuer Religiosität/ Begegnungen der Religionen)

10G.2 Heilige Schrift(en) verstehen (Ist die Bibel wahr?/ Entstehung und Auslegung/ Bibel, Tenach und Koran; Gemeinsamkeiten in unterschiedlicher Deutung).¹⁷²

Das Abschlussprofil beschreibt, welche Fähigkeiten die SuS nach Abschluss der gymnasialen Oberstufe erreicht haben sollten. Für die 10. Klasse spielen vor allem die Vorgaben zu 1. Bibelwissenschaften und 4. Religionswissenschaften eine wichtige Rolle. Die anderen genannten Fähigkeiten beziehen sich auf die Inhalte der Jahrgangsstufen 11 und 12.¹⁷³

¹⁷² Ebd., S. 35.

¹⁷³ Vgl. dazu die Auflistung ebd., S. 55.

3.6.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die für die 10. Klasse wichtigen Ziele des „Abschlussprofils am Ende der Qualifikationsphase“ eingeordnet. Sie werden aus dem gymnasialen Lehrplan des Hessischen Kultusministeriums zitiert.¹⁷⁴

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1. Bibelwissenschaften: die Glaubenserfahrungen der Bibel zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4. Religionswissenschaften: mit Erfahrungen von Fremdheit umgehen können, falschen Absolutheitsansprüchen widerstehen
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1. Bibelwissenschaften: grundlegende jüdisch-christliche und christliche Traditionen im Zusammenhang ihrer Entstehungsbedingungen kennen ▪ 4. Religionswissenschaften: unterschiedliche kulturelle, religiöse und weltanschauliche Deutungstraditionen (insbesondere Judentum und Islam) kennen und zum Dialog fähig sein
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4. Religionswissenschaften: die Frage nach Substanz, Funktion und Wahrheit von Religion reflektieren können
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

¹⁷⁴ Ebd., S. 55.

3.6.3.2 Erläuterungen

Im Bereich 1. Bibelwissenschaften konnte Zugänge und Methoden der Texterschließung kennen und anwenden können nicht zugeordnet werden, da es sich dabei um Förderung der Methodenkompetenz handelt, die in diesem Modell nicht extra vorgesehen ist.

3.6.4 Realschule Klassenstufe 9/10

Unter „Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10 für die Realschule“ werden personale, fachliche und methodische Grundlagen aufgeführt, die am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht werden sollen. Sie sind nach fünf Lernschwerpunkten (LSP) gegliedert:

Lernschwerpunkt 1: Individuelle Erfahrungen

Lernschwerpunkt 2: Biblisch-christliche Tradition

Lernschwerpunkt 3: Christliches Leben in Geschichte und Gegenwart

Lernschwerpunkt 4: Ethik

Lernschwerpunkt 5: Religionen und Weltanschauungen¹⁷⁵

3.6.4.1 Kompetenzen

Rein formal entspricht dieses „Übergangsprofil“ bzw. das „Abschlussprofil“ dem, worauf es der vorliegenden Arbeit ankommt: Was können die SuS nach dem Abschluss der Sek 1? Diese Fähigkeiten werden in die Tabelle eingeordnet und dabei aus dem Realschullehrplan des Hessischen Kultusministeriums zitiert.¹⁷⁶

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 1 Individuelle Erfahrungen: eigene Erfahrungen wahrnehmen, strukturieren, reflektieren und in Beziehung zu Erfahrungen anderer setzen/ Identität entwickeln durch die Auseinandersetzungen mit Selbst- und Fremdbild/ Fähigkeit zur Selbstkritik und Kritik ausbilden/ die eigene Verantwortlichkeit und die eigenen Grenzen wahrnehmen/ die Bedeutung des Glaubens für die eigene Biografie reflektieren/ mit Erfahrungen von Fremdheit umgehen können, falschen Absolutheitsansprüchen widerstehen ▪ LSP 5 Religionen und Weltanschauungen: eigene religiöse Sprache entwickeln und kreativ gestalten*

¹⁷⁵ Lehrplan Evangelische Religion an Realschulen, Hessen, S. 6-8.

¹⁷⁶ Ebd., S. 34f.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 1 Individuelle Erfahrungen: die Frage nach dem Sinn des Lebens und ihre christliche Deutung auf eigene Lebensentwürfe und Sinnangebote der heutigen Lebenswelt beziehen ▪ LSP 4 Ethik: Möglichkeiten und Begrenzungen des eigenen Lebens auf christliche Ethik beziehen*
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 4 Ethik: sich dadurch zu verantwortungsvollem und solidarischem Handeln aufgefordert fühlen*/ ethische Urteilsfähigkeit ausbilden
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 5 Religionen und Weltanschauungen: die Bedeutung und Besonderheit von religiöser Sprache und religiösen Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren*
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 2 Biblisch-christliche Tradition: grundlegende jüdisch-christliche und christliche Traditionen im Zusammenhang ihrer Entstehungsbedingungen kennen/ Grundaussagen des christlichen Glaubens verstehen: Schöpfung, Exodus, Gottesbild, Prophetie, Reich-Gottes, Kreuz und Auferstehung, Jesus Christus als Selbstoffenbarung Gottes/ die Glaubenserfahrungen der Bibel und der Kirchengeschichte zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen ▪ LSP 3 Christliches Leben in Geschichte und Gegenwart: die Bedeutung christlicher Traditionen von ihren Wurzeln her verstehen/ Glaubensaussagen in geschichtlichen Zusammenhängen und in ihrer Entwicklung sehen/ die Lehre von der Rechtfertigung als zentrale evangelische Erkenntnis kennen/ Kirchen als geschichtlich gewordene und kritisierbare Gebilde verstehen/ Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden verstehen und als Solidargemeinschaft deuten
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 5 Religionen und Weltanschauungen: die Bedeutung und Besonderheit von religiöser Sprache und religiösen Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren*
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 3 Christliches Leben in Geschichte und Gegenwart: zum Dialog mit anderen Konfessionen und Glaubensstraditionen fähig sein/ Vielfalt als Bereicherung begreifen ▪ LSP 5 Religionen und Weltanschauungen: andere kulturelle, religiöse und weltanschauliche Deutungstraditionen kennen/ andere Religionen - insbesondere Judentum und Islam - kennen und ihre Verbundenheit mit der christlichen Religion verstehen/ Erfahrungen und Einsichten anderer respektieren/ die Bedeutung und Besonderheit von religiöser Sprache und religiösen Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren*
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 5 Religionen und Weltanschauungen: die Frage „Was ist Religion?“ reflektieren*
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LSP 4 Ethik: christliche Grund-Sätze und ihre ethische Relevanz erkennen

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.6.4.2 Erläuterungen

Unter LSP 2 Biblisch-christliche Tradition wird das Ziel Methoden der Texterschließung kennen genannt. Dieses entspricht der Methodenkompetenz, die im CI-Kompetenzmodell keine eigene Kompetenz darstellt und wird deshalb nicht zugeordnet.

Der Bereich LSP 4 Ethik: durch christliche Grundsätze zu verantwortungsvollem und solidarischen Handeln aufgefordert fühlen trifft den Gegenstandsbereich der subjektiven Religion. Er wurde K3 zugewiesen, weil es in Entscheidungssituationen von Bedeutung ist, wie und mit welchen Grundsätzen das Individuum handelt.

Die Anforderung LSP 4 Ethik: Möglichkeiten und Begrenzungen des eigenen Lebens auf christliche Ethik beziehen wird K2 zugeordnet, da die Begrenzungen des eigenen Lebens ein Widerfahrnis sind und die christliche Ethik in diesem Fall eine Deutungsoption für das Leben sein soll.

Unter LSP 5 Religionen und Weltanschauungen wird das Ziel die Frage „Was ist Religion?“ reflektieren genannt. Sie wird als Teil einer Religionskritik K9 zugeordnet.

Der Bereich LSP 5 Religionen und Weltanschauungen: eigene religiöse Sprache entwickeln und kreativ gestalten wurde K1 zugeordnet. Dieser Lernschwerpunkt beschäftigt sich zwar schwerpunktmäßig mit K8, aber hier geht es um den Gegenstandsbereich der subjektiven Religion, genauer um K1. Mit Hilfe der Entwicklung einer eigenen religiösen Sprache kann man die persönliche Glaubensüberzeugung zum Ausdruck bringen.

Die Anforderung LSP 5 Religionen und Weltanschauungen: die Bedeutung und Besonderheit von religiöser Sprache und religiösen Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren wurde K4, K6 und K8 zugeordnet, da es um Grundformen religiöser Sprache und Grundformen religiöser Praxis geht. Zudem wird K8 durch die Auseinandersetzung mit Ausdrucksformen verschiedener Religionen unterstützt.

3.6.5 Bemerkungen zum Lehrplan

Die Lernziele der hessischen Lehrpläne sind sehr unterschiedlich zugeordnet. In der Realschule stehen v.a. die beiden ersten Gegenstandsbereiche der subjektiven Religion und des Christentums als Bezugsreligion im Vordergrund. Dazu kommen noch Zuordnungen zu K8 und jeweils eine zu K9 und K11.

Die gymnasiale Klasse 9 deckt alle Gegenstandsbereiche ab, wobei K5 als Basiswissen sowie K11 die meisten Zuordnungen erhalten hat. Nicht abgedeckt werden die Kompetenzen 1, 4, 7, 9, 10 und 12.

Da die gymnasiale 10. Klasse bereits zur Sek 2 zählt, werden wie in der Oberstufe üblich Themen für jeweils ein Halbjahr behandelt. Dadurch kommen die wenigen Zuordnungen - nur K5, K7, K8 und K9 bekommen Anforderungen zugewiesen - zustande.

Ein Lernziel konnte den Kompetenzen des CI-Modells nicht zugeordnet werden, da es zur Erschließung von Methodenkompetenz beiträgt, die wiederum im vorliegenden Modell nicht extra berücksichtigt wird (LSP 2 Biblisch-christliche Tradition: Methoden der Texterschließung kennen).

3.7 Mecklenburg-Vorpommern

3.7.1 Lehrplan allgemein

Der Rahmenplan für die Jahrgangsstufen 7-10 (Erprobungsfassung 2002) unterscheidet nicht zwischen den verschiedenen Schultypen, die Inhalte sind für alle Schulformen gleich. Neben den anderen Schulfächern soll auch der ERU dazu beitragen, dass die SuS eine umfassende Handlungskompetenz entwickeln. Diesem hier genannten Kompetenzmodell liegt das berufswissenschaftliche, additive Kompetenzmodell zu Grunde. Handlungskompetenz soll dabei durch Sachkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Selbstkompetenz erreicht werden: „Die Kompetenzen bilden eine Ganzheit und bedingen sich wechselseitig.“¹⁷⁷ In dem Rahmenplan wird mit der Nutzung dieses Kompetenzansatzes stark Bezug auf die Struktur der PISA-Studie genommen.¹⁷⁸

Im 1. Teil werden zunächst allgemeine Ziele und Inhalte des Unterrichts in der Sek 1, geltend für alle Unterrichtsfächer, genannt. Dem folgt ein Kapitel zu Fragen der Gestaltung des Unterrichts. Dabei spielt sowohl das Thema Gewaltprävention als auch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eine besondere Rolle.¹⁷⁹ Zudem soll darauf geachtet werden, dass der Unterricht durch lebens- und praxisrelevante Inhalte ausgestaltet wird. Es folgen Hilfen für die Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen.

Im Rahmen der fachdidaktischen Grundsätze für den ERU wird im 2. Teil differenziert aufgeführt, was die SuS in Bezug auf die verschiedenen bereits benannten Kompetenzen im ERU lernen sollen (z.B. „Der Schüler erweitert seine Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz, indem er seine interessegeleitete Selbstkompetenz als mehr oder weniger religiös erkennt und reifen lässt.“¹⁸⁰).

Im Rahmenplan wird die Struktur des Unterrichts wie folgt beschrieben:

„Der Unterricht in allen Jahrgangsstufen steht jeweils unter einem übergeordneten Leitmotiv, das die generelle Linie vorgibt, innerhalb derer der Unterricht inhaltlich verortet ist.“¹⁸¹

Den Leitmotiven sind Kernthemen (KT) zugeordnet: „Jedes Kernthema hat eine primäre Intention, deren unterrichtliche Realisierung angestrebt werden soll.“¹⁸² Zwei

¹⁷⁷, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, S. 4.

¹⁷⁸ Vgl. ebd., S. 5-8.

¹⁷⁹ Vgl. dazu ebd., S. 10 und S. 12. Auch in den Anregungen für fächerübergreifende und -verbindende Projekte liegt ein Schwerpunkt auf den Themen Gewaltprävention wie auch Religiosität im Rechtsextremismus.

¹⁸⁰ Ebd., S 14.

¹⁸¹ Ebd., S. 15.

Kernthemen sind verbindlich zu unterrichten, ein weiteres optional.¹⁸³ Die zu den jeweiligen Kernthemen gehörenden Lernziele ordnen sich jeweils inhaltsspezifisch einer Kompetenz des berufswissenschaftlichen Kompetenzverständnisses (Sach-, Sozial-, Selbst- bzw. Methodenkompetenz) unter. Diese Einteilung wird in der vorliegenden Arbeit weitgehend ignoriert. Sie werden in strukturierter Form so weit möglich den CI-Kompetenzen zugeordnet.

3.7.2 Klasse 9

Der Unterricht der Klasse 9 steht unter dem Leitmotiv „Maßstäbe für ein gelingendes Leben entwickeln“. Diesem Leitmotiv sind sechs Kernthemen (KT) untergeordnet, denen jeweils eine „primäre Intention“ zugewiesen wird:

Kernthema 1 Jesus von Nazareth - sein Leben: „Die Figur und die Botschaft Jesu als mögliche Orientierung bei der Suche nach Kriterien für ein gelingendes Leben begreifen“¹⁸⁴

Kernthema 2 Arbeit, Beruf und Bildung: „Sich über die Bedeutung der Berufswahl im Kontext der eigenen Lebensperspektive bewusst werden“¹⁸⁵

(Kernthema 3 Freundschaft, Liebe Sexualität: „Über Gestaltungsmöglichkeiten für Freundschaft, Liebe und Sexualität nachdenken“)¹⁸⁶

(Kernthema 4 Männerbilder/Frauenbilder: „Das Rollenbild für das eigene Geschlecht in seiner gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Prägung erkennen und kritisch reflektieren“)¹⁸⁷

(Kernthema 5 Diakonie: „Die Diakonie als ein wichtiges Arbeitsfeld von Kirche kennen lernen und dabei auch Einblicke in den Alltag sozialer Berufe gewinnen“)¹⁸⁸

(Kernthema 6 Gewissen: „Sich mit dem Gewissen als einer individuellen Instanz für die Bewertung des eigenen Tuns auseinander setzen und dabei Maßstäbe für Handlungen ausloten“)¹⁸⁹

Die Kernthemen werden differenziert, indem ihnen Kompetenzformulierungen zugefügt werden. Diese Formulierungen basieren auf dem berufswissenschaftlichen Kompetenzverständnis.

¹⁸² Ebd., S. 15.

¹⁸³ Die optional zu unterrichtenden KT wurden im Rahmenplan dünn gedruckt. In der vorliegenden Arbeit werden sie in Klammern gesetzt.

¹⁸⁴ Ebd., S. 20. Die folgende Nummerierung wurde von der Autorin eingefügt, um die Zuordnungen übersichtlich gestalten zu können.

¹⁸⁵ Ebd., S. 20.

¹⁸⁶ Ebd., S. 20.

¹⁸⁷ Ebd., S. 20.

¹⁸⁸ Ebd., S. 20.

¹⁸⁹ Ebd., S. 20.

3.7.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztable werden die den Kernthemen zugeordneten additiven Kompetenzformulierungen eingeordnet. Die zugeordneten Lernziele sind aus dem Rahmenplan Mecklenburg-Vorpommerns zitiert.¹⁹⁰

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 2 Arbeit, Beruf, Bildung: die Schüler erkennen die Beziehung zwischen Beruf und eigener Sinnfindung ▪ KT 4 Männerbilder/Frauenbilder: die Schüler werden sich als Wahrnehmende und Wahrgenommene bewusst und erfassen Angenommensein und Ablehnung bezüglich typischer rollenspezifischer Verhaltensnormen und Regeln
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 1 Jesus von Nazareth: die Schüler prüfen die Wirkung des christlichen Glaubens auf gelingendes Leben/ die Schüler beziehen die Botschaft Jesu auf ihre eigene Lebenssituation und ihren eigenen Lebensentwurf
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 3 Freundschaft, Liebe, Sexualität: die Schüler entwickeln ein Bewusstsein für eigenes verantwortliches Handeln und die Bedeutung der eigenen Persönlichkeit auch in einer Beziehung ▪ KT 6 Gewissen: die Schüler lernen, dass das Gewissen eine Bewertung von Handlungen vornimmt und lernen Maßstäbe für eigenes Tun kennen und werten*
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 1 Jesus von Nazareth: die Schüler gewinnen einen Überblick über das Leben, Wirken und die Botschaft Jesu ▪ KT 5 Diakonie: die Schüler lernen, dass sich diakonisches Handeln aus der Bibel ableitet*
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 5 Diakonie: die Schüler lernen, dass sich diakonisches Handeln aus der Bibel ableitet*/ die Schüler gewinnen Einblick in den Alltag sozialer Berufe und stellen Bezüge zur eigenen Lebensplanung her/ die Schüler erfahren verschiedene Aufgaben, Fähigkeiten und Rollen in einer Gemeinschaft und erfassen den Nutzen für den Einzelnen und das Ganze*/ die Schüler lernen Diakonie als Lebens- und Wesensäußerung der christlichen Gemeinschaft kennen und erfassen sie als konstitutive Sozialgestalt der Kirche
7. Glauben vs. Okkultismus	

¹⁹⁰ Ebd., S. 30-35.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 3 Freundschaft, Liebe, Sexualität: die Schüler erwerben Kenntnisse über die von den Religionen getroffenen Aussagen zum Thema ▪ KT 4 Männerbilder/Frauenbilder: die Schüler lernen den Beitrag verschiedener Religionen bezüglich der gesellschaftlichen und religiösen Inkulturation von Mann und Frau kennen und analysieren ▪ KT 6 Gewissen: die Schüler lernen die Eigenheiten der Kulturen in ihrer Beziehung auf die durch das Gewissen abgesicherten Regeln des Zusammenlebens kennen
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 5 Diakonie: die Schüler gewinnen Einblick in den Alltag sozialer Berufe und stellen Bezüge zur eigenen Lebensplanung her/ die Schüler erfahren verschiedene Aufgaben, Fähigkeiten und Rollen in einer Gemeinschaft und erfassen den Nutzen für den Einzelnen und das Ganze*
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 2 Arbeit, Beruf, Bildung: die Schüler lernen die religiöse Grundlegung der Thematik und deren aktuelle Komponenten kennen*/ die Schüler entwickeln ein kritisches Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Beruf und öffentlicher Wertschätzung* ▪ KT 3 Freundschaft, Liebe, Sexualität: die Schüler erfassen vertieft die Bedeutung von Partnerschaften und dabei auch die Notwendigkeit des konstruktiven Umgangs mit Konflikten in Beziehungen/ die Schüler setzen sich kritisch mit traditionellen und neuen Wertmaßstäben zu Freundschaft, Liebe und Sexualität auseinander ▪ KT 4 Männerbilder/Frauenbilder: die Schüler setzen sich unvoreingenommen mit homo-, hetero- und bisexuellen Lebensentwürfen auseinander* ▪ KT 6 Gewissen: die Schüler setzen sich mit dem Prinzip der Verantwortung und der Reflexion des Handelns auseinander/ die Schüler lernen, dass das Gewissen eine Bewertung von Handlungen vornimmt und lernen Maßstäbe für eigenes Tun kennen und werten*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.7.2.2 Erläuterungen

Folgende Methodenkompetenzen der einzelnen Kernthemen werden im Lehrplan benannt, können aber nicht in das vorliegende Kompetenzmodell eingeordnet werden, weil der Methodenkompetenz darin kein eigener Bereich zugewiesen wurde:

KT 1 Jesus von Nazareth: Schüler üben, Berichte der Evangelien und nichtchristlicher Quellen zu analysieren und Zusammenhänge und Bedeutungen im Kontext alltäglicher Erfahrungen zu erkennen

KT 2 Arbeit, Beruf, Bildung: die Schüler überprüfen die Kategorien ‚Lebensstandard‘ und ‚Lebensqualität‘ im Diskurs

KT 4 Männerbilder/Frauenbilder: die Schüler nutzen verschiedene Medien, um Rollenverhalten zu analysieren, aufzubereiten und zu präsentieren

KT 6 Gewissen: die Schüler üben sich im mündlichen und schriftlichen Vortragen und sachgemäßen, schlussfolgernden Begründen ihrer Meinungen.

Die Lernziele KT 2 Arbeit, Beruf, Bildung: die Schüler lernen die religiöse Grundlegung der Thematik und deren aktuelle Komponenten kennen und die Schüler entwickeln ein kritisches Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Beruf und öffentlicher Wertschätzung wurden als Teil der Schöpfung und diese wiederum als religiöse Grundidee K11 untergeordnet.

Das Lernziel KT 4 Männerbilder/Frauenbilder: die Schüler setzen sich unvoreingenommen mit homo-, hetero- und bisexuellen Lebensentwürfen auseinander wurde K11 zugeordnet, da sexuelle Lebensentwürfe, zu Sexualität gehörend, Teil der Schöpfung sind. Sie zählt wiederum als religiöse Grundidee zu K11.

Das Ziel KT 5 Diakonie: die Schüler lernen, dass sich diakonisches Handeln aus der Bibel ableitet wurde als Basiswissen K5 und als Grundform religiöser Praxis K6 zugeordnet.

Der Bereich KT 5 Diakonie: die Schüler gewinnen Einblick in den Alltag sozialer Berufe und stellen Bezüge zur eigenen Lebensplanung her/ die Schüler erfahren verschiedene Aufgaben, Fähigkeiten und Rollen in einer Gemeinschaft und erfassen den Nutzen für den Einzelnen und das Ganze wurde K6 (Diakonie als Grundform religiöser Praxis) und K10 (der Sozialstaat als religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen) zugeordnet.

Das Lernziel KT 6 Gewissen: die Schüler lernen, dass das Gewissen eine Bewertung von Handlungen vornimmt und lernen Maßstäbe für eigenes Tun kennen und werten wurde K3 als subjektive Entscheidungssituation sowie K11 zugeordnet. K11 wird gefördert, da der Fokus auch auf dem Gewissen als religiöser Grundidee liegt.

3.7.3 Klasse 10

Auch der Unterricht der Klasse 10 steht unter dem Leitmotiv „Maßstäbe für ein gelingendes Leben entwickeln“. Diesem Leitmotiv sind sechs Kernthemen (KT) untergeordnet, denen jeweils eine „primäre Intention“ zugewiesen wird:

KT 1 Hinduismus: „Den Hinduismus als Religion erfassen, die Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Daseins gibt und sich davon zu einem eigenen Zugang inspirieren lässt“¹⁹¹

KT 2 Buddhismus: „In der Auseinandersetzung mit dem Buddhismus nach Wegen suchen, wie Leben in einer Welt voller Leiden möglich ist“¹⁹²

¹⁹¹ Ebd., S. 20.

¹⁹² Ebd., S. 20.

(KT 3 Gewalt: „Den Einsatz von Gewalt im menschlichen Miteinander analysieren und kritisch reflektieren“)¹⁹³

(KT 4 Kirchen im Dritten Reich: „Den sog. Kirchenkampf in seiner Bedeutung für die Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts kennen lernen und dabei die Verbindung von kirchlicher und politischer Macht problematisieren“)¹⁹⁴

(KT 5 Okkultismus, Spiritismus, Satanismus: „Reiz und Gefahren von Okkultismus, Spiritismus und Satanismus erkennen und sich mit der Frage nach dem Unterschied zwischen Religion und Aberglaube auseinandersetzen“)¹⁹⁵

(KT 6 Trance und Ekstase in Rock, Pop und Religion: „Trance und Ekstase als potentiellen Zugang zu Religiosität verstehen und beurteilen“)¹⁹⁶

Die Kernthemen werden differenziert, indem ihnen Kompetenzformulierungen zugefügt werden. Diese Formulierungen basieren auf dem berufswissenschaftlichen Kompetenzverständnis.

3.7.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die den Kernthemen zugeordneten additiven Kompetenzformulierungen eingeordnet. Die zugeordneten Lernziele sind aus dem Rahmenplan Mecklenburg-Vorpommerns zitiert.¹⁹⁷

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 3 Gewalt: die Schüler entwickeln Vertrauen in eigene Stärken und Schwächen und sind bereit, über eigenes Handeln nachzudenken ▪ KT 6 Trance und Ekstase: die Schüler werden sensibilisiert für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Bedürfnis nach Begeisterung/ die Schüler verstehen, dass Menschen zu sich finden und aus sich herausgehen wollen*
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 1 Hinduismus: die Schüler kontrastieren ihre eigenen Lebensentwürfe mit Lehren des Hinduismus* ▪ KT 2 Buddhismus: die Schüler reflektieren die Plausibilität der Lehre Buddhas im Hinblick auf die eigene Existenz*
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 3 Gewalt: die Schüler erfahren ansatzweise Handlungsmuster, um mit Konflikten angemessen umgehen zu können und lernen tolerante Handlungen schätzen

¹⁹³ Ebd., S. 20.

¹⁹⁴ Ebd., S. 20.

¹⁹⁵ Ebd., S. 21.

¹⁹⁶ Ebd., S. 21.

¹⁹⁷ Ebd., S. 36-41.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 4 Kirchen im Dritten Reich: die Schüler lernen den Begriff des „Kirchenkampfes“ kennen und setzen sich mit der Rolle der Kirchen in der Zeit der NS-Herrschaft auseinander*/ die Schüler untersuchen die Relevanz der Ereignisse und Fragen von damals für die eigene Person
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 5 Okkultismus, Spiritismus, Satanismus: die Schüler unterscheiden die Begriffe, erfassen deren aktuelle Dimension sowie deren religionsgeschichtliche Genese/ die Schüler erfassen das problematische Verhältnis von Machtausübung und Akzeptanz des Anderen/ die Schüler entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass die von okkulten Phänomenen ausgehende Faszination ambivalent ist/ die Schüler sichten die Berichterstattung über okkulte u.a. Praktiken in den Medien und untersuchen deren Aussagenbandbreite
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 1 Hinduismus: die Schüler lernen die Grundprinzipien des Hinduismus kennen/ Die Schüler verstehen die gemeinschaftsstiftende Komponente des Hinduismus trotz ihrer scheinbaren Widersprüchlichkeiten/ die Schüler kontrastieren ihre eigenen Lebensentwürfe mit den Lehren des Hinduismus*/ die Schüler begreifen das meditative Element des Hinduismus als für dessen Verstehen substantiell und versuchen, diese Erfahrung in Ansätzen nachzuvollziehen ▪ KT 2 Buddhismus: die Schüler lernen wesentliche Elemente der Lehre und des Lebens Buddhas kennen/ die Schüler reflektieren die Plausibilität der Lehre Buddhas im Hinblick auf die eigene Existenz*/ die Schüler lassen sich kognitiv und mit anderen Sinnen auf den Buddhismus ein/ die Schüler verstehen die Botschaft Buddhas als Herausforderung zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Welt ▪ KT 6 Trance und Ekstase: die Schüler erkennen die Bedeutung von ekstatischen Momenten für eine bestimmte Perspektive religiöser Wahrnehmung/ die Schüler erfahren und erleben, dass die Ausübung dieser Form von Religiosität bestimmter Techniken bedarf*
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KT 4 Kirchen im Dritten Reich: die Schüler lernen den Begriff des „Kirchenkampfes“ kennen und setzen sich mit der Rolle der Kirchen in der Zeit der NS-Herrschaft auseinander*/ die Schüler lernen Standpunkte und Schicksale von Personen als Zeugen und Zeugnisse des Glaubens in ihrer Zeit kennen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.7.3.2 Erläuterungen

Die folgenden Methodenkompetenzen der einzelnen Kernthemen werden im Lehrplan benannt, aber sie können nicht in das vorliegende Kompetenzmodell eingeordnet werden, da der Methodenkompetenz darin kein eigener Bereich zugewiesen wird:

KT 3 Gewalt: die Schüler analysieren anhand von Fallbeispielen und ihrer Alltagserfahrung Ursache und Wirkung von Gewalt und nutzen verschiedene Medien zur Darstellung ihrer Ergebnisse

KT 4 Kirchen im Dritten Reich: die Schüler erschließen sich Strategien zur selbstständigen Aneignung ausgewählter kirchengeschichtlicher Ereignisse

Das Lernziel KT 1 Hinduismus: die Schüler kontrastieren ihre eigenen Lebensentwürfe mit Lehren des Hinduismus wird als Teil der religiösen Deutungsoptionen im Gegenstandsbereich der subjektiven Religion K2 und als Teil einer interreligiösen Kommunikation K8 zugeordnet.

Ebenso wird KT 2 Buddhismus: die Schüler reflektieren die Plausibilität der Lehre Buddhas im Hinblick auf die eigene Existenz als Teil der religiösen Deutungsoptionen im Gegenstandsbereich der subjektiven Religion K2 und als Teil einer interreligiösen Kommunikation K8 zugewiesen.

Das Lernziel KT 3 Gewalt nennt als Sachkompetenz die Schüler lernen verschiedene Einteilungen von Gewalt unterscheiden. Es fördert eher sozialwissenschaftliche Kompetenzen und lässt sich deshalb keiner der im CI-Kompetenzmodell vorhandenen Kategorien zuordnen.

Der Bereich KT 5 Kirchen im Dritten Reich: die Schüler lernen den Begriff des „Kirchenkampfes“ kennen und setzen sich mit der Rolle der Kirchen in der Zeit der NS-Herrschaft auseinander wird sowohl K5 als auch K11 zugeordnet. K5 wird durch die Behandlung der NS-Zeit geschichtlicher Schlüsselszene des Christentums gefördert. Darüber hinaus erfolgte die Zuordnung zu K11, weil auch religiöse Grundideen, in der Zeit der NS-Herrschaft in Konflikten zur Geltung gebracht, angesprochen werden.

3.7.4 Bemerkungen zum Lehrplan

Allen Gegenstandsbereichen des Kompetenzmodells konnten Lernziele zugeordnet werden. Dabei fällt auf, dass das Basiswissen K5 nicht im Mittelpunkt des Lehrplanes steht. Sehr ausgeprägt ist hingegen in beiden Klassenstufen die Behandlung des Gegenstandsbereiches der subjektiven Religion. Im Bereich der 10. Klasse liegt der Schwerpunkt auf Kompetenz 8, während er in der 9. Klasse bei K11 liegt. Auffällig ist

weiterhin, dass in der 9. Klasse K6 durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Diakonie stark gefördert wird; hingegen konnte kein Lernziel der 10. Klasse dieser Kompetenz zugewiesen werden. Genau gegenläufig verhält es sich mit Kompetenz 7: In der 10. Klasse wird es stark gefördert, in der 9. Klasse gibt es gar keine Zuordnungen. Den Kompetenzen K4, K9 und K12 konnte in beiden Klassenstufen kein Lernziel zugeordnet werden.

Diejenigen Lernziele, die die Methodenkompetenz fördern, wurden bei der vorgenommenen Zuordnung nicht beachtet: Das CI-Modell weist dieser berufswissenschaftlichen Kompetenz keinen eigenen Bereich zu.

3.8 Niedersachsen

3.8.1 Lehrplan allgemein

Die Rahmenrichtlinien (RRL) für den ERU in Niedersachsen unterscheiden zwischen den verschiedenen Schularten. Während die gymnasialen RRL seit 2003 gültig sind, stammen die der Realschule aus dem Jahr 1994.

Die RRL von 2003 für die gymnasiale Sek 1¹⁹⁸ sind domänenspezifisch kompetenzorientiert. Ihre Unterrichtsinhalte sind jeweils für Doppeljahrgangsstufen, also für die Klassen 7/8 und 9/10 festgelegt. Ziel des ERU ist es, die theologische, lebensgeschichtliche, ethische und (inter-) kulturelle Kompetenz der SuS zu fördern.

3.8.2 Gymnasium Klassenstufe 9/10

Kapitel 1 beschreibt ausführlich den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule, die rechtlichen Grundlagen sowie Aussagen über die konfessionelle Kooperation. Das folgende Kapitel zeigt die didaktischen Strukturen der RRL auf. Zunächst wird die religiöse Situation heutiger Jugendlicher beschrieben, dann folgt die Erklärung zu den didaktischen Kategorien „Lernfelder - Lerndimensionen - Leitbegriffe - Leitthemen - Thematische Aspekte“, die den Rahmen für das Entwerfen einer Unterrichtseinheit bilden. Die Vermittlung der Unterrichtsinhalte soll schüler- und handlungsorientiert, erfahrungsbezogen und durch entdeckendes Lernen erfolgen.

Vier Lernfelder (LF) bestimmen den Bildungsgehalt des ERU, wobei die Bibel den zentralen Bezugspunkt darstellt. Den vier Lernfeldern sind jeweils Leitbegriffe (LB) zugeordnet, die die Lernfelder konkretisieren und als Merkmale eines aufbauenden Lernprozesses zu sehen sind.

Lernfeld A: Welt- und Selbstdeutung in christlich-theologischer Perspektive (theologische Kompetenz)

Dem Lernfeld A zugeordnete Leitbegriffe sind: Bibel, Gott, Jesus Christus, Kirche und Kirchen.¹⁹⁹

Lernfeld B: Der Mensch als Ebenbild Gottes (lebensgeschichtliche Kompetenz)

Dem Lernfeld B zugeordnete Leitbegriffe sind: Schöpfung, Geschenkte Freiheit - Rechtfertigung, Leben und Tod.²⁰⁰

¹⁹⁸ Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Rahmenrichtlinien für das Gymnasium, Schuljahrgänge 7-10. Evangelischer Religionsunterricht, Hildesheim 2003.

¹⁹⁹ Ebd., S. 12.

Lernfeld C: Christliche Kriterien ethischen Handelns (ethische Kompetenz)

Dem Lernfeld C zugeordnete Lernbereiche sind: Gerechtigkeit und Nächstenliebe, Freundschaft - Liebe - Sexualität, Sinn des Lebens.²⁰¹

Lernfeld D: Dialog mit Religionen und Weltanschauungen ((inter-)kulturelle Kompetenz.

Dem Lernfeld D zugeordnete Lernbereiche sind: Judentum, Weltreligionen.²⁰²

Die Leitbegriffe werden durch Leitthemen (LT) entfaltet. In der Klassenstufe 9/10 werden zwölf Leitthemen bearbeitet, die ihrerseits wieder durch thematische Aspekte näher erläutert werden. Die Leitthemen werden zudem durch die drei Lerndimensionen „Wahrnehmen und Beschreiben“, „Verstehen und Deuten“ sowie „Gestalten und Handeln“ in Verbindung mit den vier Lernfeldern erschlossen.

Die Leitthemen bilden die Planungsgrundlage für den Unterricht, wobei den LuL die Aufgabe zukommt, innerhalb der inhaltlich verbindlichen Regelungen und unter der Beachtung der konkreten Lebenswelt der SuS Unterrichtseinheiten zu entwerfen. Den zwölf Leitthemen sind jeweils Intentionen zugeordnet, die definieren, was die SuS nach der Bearbeitung des jeweiligen Themas können sollen. Folgende Leitthemen werden genannt:

Leitthema 1 (LF A, LB Bibel): Die Bibel zwischen Glauben und Wissenschaft

Leitthema 2 (LF A, LB Gott): Glaube an Gott - Zweifel an Gott

Leitthema 3 (LF B, LB Schöpfung): Verantwortetes Leben in der Schöpfung

Leitthema 4 (LF D, LB Judentum): Blick nach Israel

Leitthema 5 (LF A, LB Jesus Christus): Glaube an den auferstandenen Christus

Leitthema 6 (LF B, LB Geschenkte Freiheit - Rechtfertigung): Rechtfertigung: Befreiung zum Leben

Leitthema 7 (LF A, LB Kirche und Kirchen): Kirche-Staat-Gesellschaft

Leitthema 8 (LF D, LB Weltreligionen): Hinduismus, Buddhismus

Leitthema 9 (LF C, LB Gerechtigkeit und Nächstenliebe): Frieden und Gerechtigkeit in der Einen Welt

Leitthema 10 (LF C, Freundschaft, LB Liebe, Sexualität): Verantwortete Partnerschaft

Leitthema 11 (LF C, LB Sinn des Lebens): Suche nach Glück und Heil

Leitthema 12 (LF B, LB Leben und Tod): Tod - eine Lebensfrage

²⁰⁰ Ebd., S. 12.

²⁰¹ Ebd., S. 12.

²⁰² Ebd., S. 12.

Kapitel 3 zählt die Unterrichtsinhalte auf; anschließend beschäftigt sich das 4. Kapitel mit Lernorganisation und Unterrichtsgestaltung. In Kapitel 5 wird abschließend die Lernerfolgs- und Leistungsbewertung behandelt.

2.8.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die den jeweiligen Leitthemen zugehörigen Intentionen eingeordnet. Sie werden aus den gymnasialen Rahmenrichtlinien Niedersachsens zitiert.²⁰³

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen/thematische Aspekte
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 6 Rechtfertigung: Befreiung zum Leben: sie sollen wahrnehmen, dass im alltäglichen Leben Vergebung und Neuanfang immer wieder nötig sind
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 12 Tod - eine Lebensfrage: die Schülerinnen und Schüler sollen den Zusammenhang zwischen menschlicher Endlichkeit und der Aufgabe, für das Leben Identität und Sinn zu finden, erkennen
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 6 Rechtfertigung: Befreiung zum Leben: ihnen soll bewusst werden, dass dies seinen Ausdruck findet im Leben nach Gottes Willen in Liebe und Verantwortung* ▪ LT 9 Frieden und Gerechtigkeit in der Einen Welt: sie sollen aus dem Engagement von Christen und der Arbeit der Kirchen Beispiele weltweiter Verantwortung erfahren, um Konsequenzen für ihr eigenes Leben und Handeln für die eine Welt in Frieden und Gerechtigkeit zu entwickeln*/ dabei sollen sie die Möglichkeiten entdecken, einzelne Gebote der Bergpredigt in Anspruch zu nehmen*
4. Grundformen religiöser Sprache	

²⁰³ Ebd., S. 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39.

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen/thematische Aspekte
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 5 Glaube an den auferstandenen Christus: die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Christus die Grundlage der christlichen Religion ist/ es soll ihnen bewusst werden, dass der Tod des Menschen Jesus von Nazareth stellvertretend für die Menschen ist, um Gott und Mensch endgültig zu versöhnen/ sie sollen erfassen, dass durch die besondere Beziehung zwischen Gott und Jesus Christus Gott selbst in das Leiden eingebunden ist und durch den Kreuzestod und die Auferstehung Christi seine Liebe zu den Menschen offenbart ▪ LT 6 Rechtfertigung: Befreiung zum Leben: die Schülerinnen und Schüler sollen Sünde als die gestörte Beziehung zwischen Mensch und Gott deuten lernen, die der Mensch von sich aus nicht erneuern kann/ sie sollen erkennen, dass Gott in Jesus Christus von sich aus die Distanz zum Menschen überwunden hat und den Menschen von seiner Sünde und Schuld immer wieder freispricht/ ihnen soll bewusst werden, dass dies seinen Ausdruck findet im Leben nach Gottes Willen in Liebe und Verantwortung* ▪ LT 12 Tod - eine Lebensfrage: sie sollen das biblische Verständnis von Tod und Leben so weit nachvollziehen, dass sie die christliche Auferstehungshoffnung als Sinnangebot verstehen können
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 7 Kirche - Staat - Gesellschaft: darüber hinaus sollen sie die Kirche als Ort spiritueller Erfahrung kennen lernen
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 11 Suche nach Glück und Heil: die Schülerinnen und Schüler sollen Hoffnung und Vertrauen aus christlichem Glauben unterscheiden können von konsumorientierten Glücksverheißungen, esoterischen Sinnangeboten und neoreligiösen Erlösungspraktiken/ in der Auseinandersetzung mit der biblischen und kirchlichen Tradition sollen sie Sinnorientierung gewinnen und Vorbilder kennen lernen
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 4 Blick nach Israel: die Schülerinnen und Schüler sollen die zionistische Idee sowie die Erfahrungen des Antisemitismus und des Holocaust als die beiden Grundpfeiler des Selbstverständnisses Israels kennen lernen/ sie sollen die jüdische Erfahrung der ‚Befreiung‘ Israels und Heimkehr aus dem Exil der palästinensischen Erfahrung der Katastrophe der Vertreibung und Unterdrückung gegenüberstellen und Ansätze einer Versöhnung zwischen Israelis und Palästinensern kennen lernen/ sie sollen verstehen, dass Christen mit Israel und auch mit den christlichen Palästinensern in besonderer Weise verbunden sind* ▪ LT 8 Hinduismus, Buddhismus: die Schülerinnen und Schüler sollen Lehre, Lebens- und Frömmigkeitsformen entweder des Buddhismus oder des Hinduismus in Grundzügen kennen lernen und zu der eigenen Konfession in Beziehung setzen, um zu einem sachkundig geführten Dialog und respektvollen Umgang mit Angehörigen dieser Religionen befähigt zu werden

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen/thematische Aspekte
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 1 Die Bibel zwischen Glauben und Wissenschaft: die Schülerinnen und Schüler sollen Einblick in das Spannungsverhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft gewinnen/ durch ein erstes Verständnis der unterschiedlichen Dimensionen von Glauben und Wissenschaft und in Auseinandersetzung mit theologischen und nichttheologischen Positionen sollen sie ansatzweise ihren eigenen Standpunkt klären und dabei Möglichkeiten einer Synthese, besonders im Bemühen um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bedenken* ▪ LT 2 Glaube an Gott - Zweifel an Gott: die Schülerinnen und Schüler sollen religionskritische Anfragen an die Existenz Gottes - entweder im Zusammenhang mit naturwissenschaftlichen Weltdeutungen oder mit der Theodizeefrage – erörtern/ sie sollen sich zugleich mit Antworten auf diese Einwände auseinandersetzen, die die Existenz Gottes bejahen bzw. dokumentieren, dass auch im Leid Menschen im Gottesglauben tragfähige Hilfe erfahren
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 1 Die Bibel zwischen Glauben und Wissenschaft: die Schülerinnen und Schüler sollen Einblick in das Spannungsverhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft gewinnen/ durch ein erstes Verständnis der unterschiedlichen Dimensionen von Glauben und Wissenschaft und in Auseinandersetzung mit theologischen und nichttheologischen Positionen sollen sie ansatzweise ihren eigenen Standpunkt klären und dabei Möglichkeiten einer Synthese, besonders im Bemühen um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bedenken*

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen/thematische Aspekte
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 3 Verantwortetes Leben in der Schöpfung: die Schülerinnen und Schüler sollen anhand der biblischen Schöpfungsberichte die Bestimmung des Menschen zum Ebenbild Gottes reflektieren und sich der damit verbundenen Aufgabe und Verantwortung bewusst werden/ angesichts der Möglichkeiten der Gen- und Biotechnik sowie der Reproduktionsmedizin sollen die Schülerinnen und Schüler christliche Maßstäbe für eine ethische Orientierung gewinnen/ des weiteren sollen sie erkennen, dass die biblischen Schöpfungsberichte als Glaubensaussagen und die naturwissenschaftliche Erforschung der Welt nicht im Widerspruch zueinander stehen ▪ LT 7 Kirche - Staat - Gesellschaft: die Schülerinnen und Schüler sollen das wechselhafte Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft anhand wichtiger Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart erschließen lernen/ sie sollen erkennen, inwieweit die Kirche Einfluss auf die politischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen nimmt und ihrerseits von gesellschaftlichen Veränderungen geprägt wird ▪ LT 9 Frieden und Gerechtigkeit in der Einen Welt: die Schülerinnen und Schüler sollen Ungerechtigkeiten und Friedlosigkeit der Menschen und der Welt wahrnehmen und sie mit Gottes Verheißungen für Frieden und Gerechtigkeit kontrastieren/ sie sollen aus dem Engagement von Christen und der Arbeit der Kirchen Beispiele weltweiter Verantwortung erfahren, um Konsequenzen für ihr eigenes Leben und Handeln für die eine Welt in Frieden und Gerechtigkeit zu entwickeln*/ dabei sollen sie die Möglichkeiten entdecken, einzelne Gebote der Bergpredigt in Anspruch zu nehmen* ▪ LT 10 Verantwortete Partnerschaft: sie sollen kritische Distanz gewinnen zur gesellschaftlich verbreiteten Idolisierung des Körperlichen/ zugleich sollen sie die Bedeutung von Sexualität für ein gelingendes Menschsein erkennen und den dialogischen Charakter der Ich-Du-Beziehung sowie die notwendige Verbindung von Liebe, Fürsorge und Verantwortung für den Partner verstehen/ die Schülerinnen und Schüler sollen Grundgedanken christlicher Sexualethik erfassen ▪ LT 12 Tod - eine Lebensfrage: moderne Euthanasietendenzen sollen sie am christlichen Verständnis des Lebens als Gabe und Aufgabe und an der christlichen Tradition der seelsorgerlichen Begleitung kritisch messen können
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.8.2.2 Erläuterungen

Die Intention LT 1 Die Bibel zwischen Glauben und Wissenschaft: die Schülerinnen und Schüler sollen Einblick in das Spannungsverhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft gewinnen/ durch ein erstes Verständnis der unterschiedlichen Dimensionen von Glauben und Wissenschaft und in Auseinandersetzung mit theologischen und nichttheologischen Positionen sollen sie ansatzweise ihren eigenen Standpunkt klären und dabei Möglichkeiten einer Synthese, besonders im Bemühen um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bedenken wurde K9 und K11

zugeordnet. K9 wird gefördert, da das Verhältnis von Glauben und Wissenschaft oft von Zweifel und Kritik geprägt ist und somit einen Teil der Religionskritik darstellt; und K11, da religiöse Grundideen im Konflikt Glaube - Wissenschaft geltend gemacht werden sollen.

Der Bereich LT 4 Blick nach Israel: die Schülerinnen und Schüler sollen die zionistische Idee sowie die Erfahrungen des Antisemitismus und des Holocaust als die beiden Grundpfeiler des Selbstverständnisses Israels kennen lernen/ sie sollen die jüdische Erfahrung der ‚Befreiung‘ Israels und Heimkehr aus dem Exil der palästinensischen Erfahrung der Katastrophe der Vertreibung und Unterdrückung gegenüberstellen und Ansätze einer Versöhnung zwischen Israelis und Palästinensern kennen lernen/ sie sollen verstehen, dass Christen mit Israel und auch mit den christlichen Palästinensern in besonderer Weise verbunden sind wird als Teil der Beschäftigung mit anderen Religionen und interreligiöser Kommunikation K8 zugeordnet.

Die Intention LT 6 Rechtfertigung: Befreiung zum Leben: ihnen soll bewusst werden, dass dies seinen Ausdruck findet im Leben nach Gottes Willen in Liebe und Verantwortung wird als Entscheidungssituation für das eigene Leben K3 zugeordnet. Gleichsam gehört die Rechtfertigung zu dem Basiswissen des Christentums und fördert damit K5.

Der Bereich LT 9 Frieden und Gerechtigkeit in der Einen Welt: sie sollen aus dem Engagement von Christen und der Arbeit der Kirchen Beispiele weltweiter Verantwortung erfahren, um Konsequenzen für ihr eigenes Leben und Handeln für die eine Welt in Frieden und Gerechtigkeit zu entwickeln wird als subjektiven Entscheidungssituation (z.B. eigene Schritte zum Abbau von Ungerechtigkeiten) K3 zugeordnet. Gleichzeitig wird auch K11 durch die Beschäftigung mit den religiösen Grundideen, aus denen sich das Engagement von Christen und Kirche weltweit speist, unterstützt.

Die Intention LT 9 Frieden und Gerechtigkeit in der Einen Welt: dabei sollen sie die Möglichkeiten entdecken, einzelne Gebote der Bergpredigt in Anspruch zu nehmen bezieht sich auf den zuvor erläuterten Bereich, der sowohl dem subjektiven als auch dem gesellschaftlichen Gegenstandsbereich von Religion zugeordnet wurde. Dementsprechend wird auch diese Intention K3 als religiöses Argument bei subjektiven Entscheidungsprozessen wie auch K11 als religiöse Grundidee zur Schlichtung von Konflikten untergeordnet.

3.8.3 Realschule Klassenstufe 9/10

Die RRL²⁰⁴ von 1994 für den ERU in der Realschule sind bereits intentionenorientiert: Es werden nicht dezidiert Lernziele benannt, sondern es wird von Intentionen gesprochen, die der Gestaltung des Unterrichts zu Grunde liegen. Diese Intentionen enthalten nicht nur Lernziele, sondern sie beschreiben gleichzeitig

²⁰⁴ Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Rahmenrichtlinien für die Realschule. Evangelischer Religionsunterricht, Hannover 1994.

die Ausgangssituation der SuS und begründen die Auswahl des Themas. Die Intentionen sind für die Doppeljahrgangsstufe 9/10 konzipiert.

In Kapitel 1 werden zunächst die Aufgaben und Ziele des Unterrichts benannt. Eine der Aufgaben lautet:

„Der evangelische Religionsunterricht hat die Aufgabe, den christlichen Glauben in seinem Gehalt, seinen Erscheinungsformen und Auswirkungen verständlich und erfahrbar zu machen und seine Bezüge zur Lebenspraxis der Schülerinnen und Schüler sowie der Gesellschaft zu verdeutlichen.“²⁰⁵

Drei Lernfelder, die den ERU prägen, werden vorgestellt:

Lernfeld A: Bibel, Christentum und Kirche in Geschichte und Gegenwart

Lernfeld B: Religionen und Weltanschauungen im Gespräch

Lernfeld C: Bedingungen und Möglichkeiten individueller und gesellschaftlicher Existenz.²⁰⁶

Diesen Lernfeldern sind Leitthemen (LT) zugeordnet, die die Unterrichtsplanung strukturieren helfen:

Leitthema 1: Schöpfung - Verantwortung für die Welt (Lernfeld A, Alttestamentlicher Themenbereich)²⁰⁷

Leitthema 2: Jesus Christus - Hoffnung für das Leben (Lernfeld A, Neutestamentlicher Themenbereich)²⁰⁸

Leitthema 3 (fakultativ): Gottesfrage (Lernfeld A, Kirche und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart)²⁰⁹

Leitthema 4 (fakultativ): Ökumene - Gemeinschaft der Christen (Lernfeld A, Kirche und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart)²¹⁰

Leitthema 5: Judentum und Christentum - zwei Religionen aus einer Wurzel (Lernfeld B, Andere Religionen)²¹¹

Leitthema 6 (fakultativ): Neue religiöse Bewegungen - ein Heilsweg? (Lernfeld B, Aberglaube - neue Religiosität)²¹²

Leitthema 7: Verantwortete Partnerschaft - einander lieben (Lernfeld C, Leben in der Gemeinschaft)²¹³

²⁰⁵ Ebd., S. 6.

²⁰⁶ Ebd., S. 12.

²⁰⁷ Ebd., S. 48-50.

²⁰⁸ Ebd., S. 50-52.

²⁰⁹ Ebd., S. 60f.

²¹⁰ Ebd., S. 62f.

²¹¹ Ebd., S. 52-54.

²¹² Ebd., S. 63-65.

²¹³ Ebd., S. 54-56.

Leitthema 8: Bergpredigt - auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden (Lernfeld C, Verantwortung für sich selbst und die Welt)²¹⁴

Leitthema 9 (fakultativ): Schuld und Vergebung - neu anfangen können (Lernfeld C, Verantwortung für sich selbst und die Welt)²¹⁵

Leitthema 10: Tod und Leben - Auferstehung mitten im Leben (Lernfeld C, Die Frage nach dem Sinn des Lebens)²¹⁶

Leitthema 11 (fakultativ): Arbeit und freie Zeit - Geschenk oder Last? (Lernfeld C, Die Frage nach dem Sinn des Lebens)²¹⁷

Die Leitthemen werden durch Intentionen, Grundbegriffe, thematische Aspekte und beispielhafte Inhalte weiter differenziert:

„Aus den Intentionen lassen sich die Lernziele entwickeln, die bei der Behandlung eines Leitthemas in einer konkreten Lerngruppe verbindlich sind.“²¹⁸

Auf inhaltlicher Ebene werden die Intentionen durch die thematischen Aspekte konkretisiert. Diesen wiederum sind beispielhafte Inhalte zugeordnet, die aber nicht verbindlich sind, sondern als Hilfestellung für die Unterrichtsgestaltung gesehen werden: Die Fachkonferenz soll mit Hilfe der RRL letztendlich auch in Bezug auf die jeweilige Schul- und Klassensituation über die Gestaltung des ERU entscheiden.

3.8.3.1 Kompetenzen

Die für die einzelnen Leitthemen formulierten Intentionen beschreiben ausführlich die Ziele des Lernens und gleichzeitig die Ausgangssituation der Schülerinnen und Schüler. Zudem begründen sie die Auswahl des Themas. In die Kompetenztafel eingeordnet werden aber nur die den Unterricht direkt betreffenden Ziele des Lernens. Sie werden aus den Rahmenrichtlinien der niedersächsischen Realschule zitiert.²¹⁹

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen/thematische Aspekte
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	

²¹⁴ Ebd., S. 56-58.

²¹⁵ Ebd., S. 65-67.

²¹⁶ Ebd., S. 58-60.

²¹⁷ Ebd., S. 67-69.

²¹⁸ Ebd., S. 18.

²¹⁹ Ebd., S. 48-69.

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen/thematische Aspekte
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 3 Gottesfrage: im Nachdenken über eigene und biblische Gottesvorstellungen können Schülerinnen und Schüler zu der Einsicht gelangen, daß das Vertrauen auf Gottes Wort auch sie in schweren Zeiten trägt/ sie können widersprüchliche Gotteserfahrungen aushalten und begreifen, daß Gott in dem anderen mit uns leidet und wir im Leid nicht allein sind
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 10 Tod und Leben - Auferstehung mitten im Leben: so können Erfahrungen der Aussichtslosigkeit, des Scheiterns in Erfahrungen der Rettung, des Aufbruchs umgewandelt werden/ in der Auseinandersetzung mit dem Thema Tod und der Auferstehungsbotschaft erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, gegen die eigene Sprachlosigkeit anzugehen/ sie verstehen, daß der Tod Teil jedes Lebens ist und jeder Mensch Verantwortung für das Leben hat
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 11 Arbeit und freie Zeit - Geschenk oder Last?: in der Reflexion eigener Erfahrungen und biblischer Texte werden Schülerinnen und Schülern Wege eröffnet, ihre Lebensvorstellungen zwischen Arbeit und sinnvoller Freizeitgestaltung zu entwickeln
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 2 Jesus Christus - Hoffnung für das Leben: die Auseinandersetzung mit verschiedenen Jesusbildern der Vergangenheit, Quellen des Neuen Testaments und der Gegenwart ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Erkenntnis, daß Menschen ihr Leben immer wieder auf Jesus Christus aus-gerichtet haben/ sie erfahren, daß sich der verborgene Gott im Leben, Sterben und in der Auferstehung seines Sohnes als Liebe offenbart ▪ LT 9 Schuld und Vergebung - neu anfangen können: den Schülerinnen und Schülern wird über die Thematisierung eigener Erlebnisse hinaus die Entfremdung des Menschen von Gott als grundlegende Schulerfahrung aufgezeigt/ mit ihnen wird die Möglichkeit zu einem Neuanfang durch Vergebung reflektiert
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 6 Neue religiöse Bewegungen - ein Heilsweg?: sie sollen deshalb ihr Ausmaß und ihre Bedeutung wahrnehmen, Bescheid wissen über die ausgeübten Praktiken und Deutungsmodelle/ der Vergleich von Praktiken und Lehren neuer religiöser Strömungen mit Botschaft und Praxis der Kirchen soll den Schülerinnen und Schülern Maßstäbe zu einer sachgerechten Beurteilung vermitteln

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen/thematische Aspekte
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 4 Ökumene - Gemeinschaft der Christen: in der Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Kirchen und Konfessionen entdecken Schülerinnen und Schüler das Trennende und Gemeinsame des christlichen Glaubens/ der Dialog mit Andersdenkenden kann zur Klärung des eigenen Standpunktes und zur Identitätsfindung beitragen/ gleichzeitig werden Toleranz, Verständnis und Achtung für Angehörige anderer Konfessionen entwickelt/ ökumenisches Zusammenarbeiten wird aufgezeigt und ermöglicht ▪ LT 5 Judentum und Christentum - zwei Religionen aus einer Wurzel: durch die Auseinandersetzung mit dem Judentum können die Schülerinnen und Schüler auch einen Zugang zu anderen Religionen und Kulturen gewinnen/ sie erfahren, daß friedliches Zusammenleben auch religiöse Toleranz erfordert und nur so der versöhnende Dialog zwischen Juden und Christen fortgesetzt werden kann
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LT 1 Schöpfung - Verantwortung für die Welt: die Auseinandersetzung mit den biblischen Schöpfungsgeschichten kann den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, daß der christliche Schöpfungsglaube nicht mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaften konkurriert/ sie stellt eine Anfrage an die technische Mächtigkeit des Menschen und fordert die Schülerinnen und Schüler heraus, über Gründe des Verblässens des christlichen Gottesglaubens nachzudenken/ in diesem Prozess kann ihnen bewußt werden, daß in einer technisierten Welt der christliche Gottesglaube bedeutend bleibt, indem er verheißt, daß mit Jesus Christus Leben gelingt ▪ LT 7 Verantwortete Partnerschaft - einander lieben: die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten ihre Vorstellungen von Partnerschaften mit Hilfe gesellschaftlicher Rollenmuster/ Orientierungshilfen aus christlicher Sicht können aus der Erkenntnis erwachsen, daß Liebe und Partnerschaft gelingen können, weil Gott uns liebt ▪ LT 8 Bergpredigt - auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden: sie erfahren, daß die Friedens- und Gerechtigkeitsvorstellungen der Bibel als Auftrag und Möglichkeit zu verstehen sind, Konflikte zu lösen, Frieden zu stiften und zu bewahren/ dadurch werden sie sensibilisiert, sich im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich für mehr Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit einzusetzen ▪ LT 11 Arbeit und freie Zeit - Geschenk oder Last?: sie setzen sich mit christlichen Aussagen zur Arbeit und Arbeitslosigkeit auseinander und können die Arbeitswelt als gewichtigen Teil der göttlichen Schöpfungsordnung einordnen und würdigen/ vor diesem Hintergrund sind die neuen Technologien im Arbeitsalltag hinsichtlich ihrer Chancen und Gefahren für den Menschen zu reflektieren/ im Nachdenken über das Verhältnis von Arbeit und Muße soll den Schülerinnen und Schülern der Wert der schöpferischen Muße verdeutlicht werden
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.8.4 Bemerkungen zum Lehrplan

Die niedersächsischen RRL füllen alle Gegenstandsbereiche des CI-Modells. Der Schwerpunkt liegt allerdings sowohl im Gymnasium als auch in der Realschule bei den Kompetenzen K5, K8 und K11. Damit folgt Niedersachsen dem allgemeinen Trend der Lehrpläne. Die mit Abstand meisten Intentionen wurden dabei K11 zugerechnet. Drei Kompetenzen erhielten weder im Gymnasium noch in der Realschule Zuordnungen: K4, K10 und K12. Nur wenige Lernziele fördern K1 und K6. Es fällt auf, dass der gymnasiale Plan mehr Kompetenzen abdeckt als der Plan der Realschule: Während im Gymnasium drei Kompetenzen ohne Zuordnungen bleiben, ergeben sich in der Realschule sechs Bereiche ohne zugeordneten Intentionen.

Eines wird deutlich: Diesen RRL liegt ein domänenspezifisches Kompetenzmodell zugrunde. Zudem werden verschiedene Dimensionen des Lernens in die RRL eingeführt. Es werden Intentionen genannt und Hilfestellungen gegeben, wobei aber viel Raum für die Schule und die LuL zur freien Gestaltung des Unterrichts bleibt.

3.9 Nordrhein-Westfalen

3.9.1 Lehrplan allgemein

Die Richtlinien und Lehrpläne von Nordrhein-Westfalen, gültig seit 1993, unterscheiden zwischen Realschule und Gymnasium und sind sehr ausführlich aufbereitet.²²⁰ In beiden Schulformen werden die Klassenstufen 9 und 10 jeweils gemeinsam als Doppeljahrgangsstufen behandelt.

Als Grundtenor zieht sich der Bezug auf die Lebenswirklichkeit der SuS durch die Lehrpläne. Das wird v.a. für die Klassen 9/10 als wichtig erachtet, da sich die SuS dann verstärkt nach dem Sinn des schulischen Tuns fragen sollen.

3.9.2 Gymnasium Klassenstufe 9/10

Der erste Teil beinhaltet bezogen auf die Sek 1 die Richtlinien mit Kapiteln zu den Aufgaben und Zielen des Gymnasiums, dem Lehren und Lernen am Gymnasium sowie dem Aufbau des gymnasialen Bildungsganges.

Der eigentliche Lehrplan befindet sich im zweiten Teil. Aufgaben und Ziele der Evangelischen Religionslehre (ERL) werden genannt, Bereiche und Inhalte des Faches konkretisiert. Im Anschluss folgen Kapitel zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung, zu Leistung und ihrer Bewertung sowie Hinweise zur Arbeit mit dem Lehrplan.

Als allgemeine (globale) Aufgaben und Ziele der ERL im Gymnasium kristallisieren sich heraus:

- *„die religiöse Dimension des Fragens der Jugendlichen aufzudecken*
- *die Verständigung über Grundfragen menschlichen Lebens zu ermöglichen*
- *mit religiösen Erfahrungen christlicher und nichtchristlicher Prägung bekanntzumachen*
- *Grundzüge und Geschichte des christlichen Glaubens zu vermitteln*
- *die Ausbildung eines eigenen Selbst- und Weltverständnisses bei den Kindern und Jugendlichen zu fördern*
- *Methodenbewusstsein, Kooperationsbereitschaft und Konfliktfähigkeit zu fördern*
- *verantwortetes Handeln im Kontext gesellschaftlicher Wirklichkeit anzubahnen*²²¹

²²⁰ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium - Sekundarstufe I - in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, Frechen ²2006; Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Realschule in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, Frechen ²2004.

²²¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium - Sekundarstufe I -, S. 32f.

Die Lernprozesse Erfahren - Verstehen - Handeln werden als Prinzipien des Unterrichtsvollzugs genannt und stehen als didaktisches Konzept hinter den Inhalten des Lehrplans:

„Religionsunterricht bezieht sich auf religiöse Lernprozesse; die Wurzeln und Ziele dieser Lernprozesse liegen in den Lebensvollzügen des Erfahrens, Verstehens und Handelns. Sie werden im Religionsunterricht zu Prinzipien des Unterrichtsvollzugs. Sie haben bei Lernzielbestimmungen des Religionsunterrichts entscheidende Bedeutung.“²²²

Der Bereich der Erfahrung wird hier als Wirklichkeitsbezug des RU bezeichnet. Erfahrungen der SuS, vor allem in Hinsicht auf ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen sollen zur Sprache gebracht und als Grundlage für neue Erfahrungen genutzt werden können. Der Bereich des Verstehens

„meint den Vorgang wechselseitiger Wirklichkeitserschließung und -deutung in wissenschaftspropädeutischer Absicht. Damit soll ausgedrückt werden, daß sich Religionsunterricht als Verstehensprozeß zwischen Menschen versteht, die in verschiedenen historischen, politischen, gesellschaftlichen, persönlichen und kulturellen Situationen leben.“²²³

Die starke Betonung des Handelns und dessen Einübung soll die SuS dazu befähigen, selbst handlungsfähig und selbst bestimmt zu agieren:

*„**Handeln** betont eine Dimension des Lernens, die im Religionsunterricht auf dreifache Weise relevant wird: Schülerinnen und Schüler handeln im Unterricht, sie werden im und durch den Unterricht zum eigenen Handeln angeleitet, und sie gewinnen Handlungsdisposition durch den Unterricht.“²²⁴*

Die Leitlinien versuchen, den Erfahrungshorizont der SuS mit den Glaubensüberlieferungen zu verbinden. Folgende, als die ERL strukturierende Elemente gedachte Leitlinien werden genannt:

Leitlinie 1: Gott suchen - Gott erfahren

Leitlinie 2: Jesus und seiner Botschaft begegnen - Christus bekennen

Leitlinie 3: Wirklichkeit deuten - prophetisch reden und handeln

Leitlinie 4: In der Schöpfung mit der Schöpfung leben

Leitlinie 5 Als Ebenbild Gottes handeln

Leitlinie 6: Aus Hoffnung leben

Leitlinie 7: Kirche als Gemeinschaft erfahren - um Kirche streiten

Leitlinie 8: Wege nach Jerusalem gehen - gegeneinander, miteinander, zueinander“²²⁵

²²² Ebd., S. 39.

²²³ Ebd., S. 39.

²²⁴ Ebd., S. 41.

²²⁵ Ebd., S. 42. Zu den Begründungen für die Auswahl dieser Leitlinien und deren jeweiliger Konkretion vgl. S. 42-63.

Im Folgenden wird jede Leitlinie konkretisiert und in die fachdidaktische Struktur des Lehrplans eingeordnet. Zudem werden jeweils allgemeine Intentionen genannt und Hinweise zur Umsetzung, auch bezogen auf die jeweiligen Jahrgangsstufen, gegeben. Im Unterricht werden die Leitlinien, die für die Doppeljahrgangsstufen formulierten Intentionen und verbindlichen Inhalte. Für die Klassenstufe 9/10 werden die Themen „Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft“ sowie „Der Mensch als Ebenbild Gottes“ als verbindliche Inhalte genannt. Dabei ist ersichtlich, dass die verbindlichen Inhalte (im Lehrplan durch Unterstreichungen hervorgehoben) von den Doppelstufen 5/6 bis hin zur 9/10 merklich abnehmen. Die LuL haben so Freiraum, um den Unterricht der Situation und den SuS angemessen gestalten zu können. Die Abfolge der Leitlinien und der Themen ist nicht vorgegeben, also variabel. Eine wechselseitige Verknüpfung der Leitlinien ist möglich und erwünscht.

Im Anschluss an die Nennung der Intentionen und Inhalte werden zwei Themen mit einer möglichen Unterrichtsgestaltung beispielhaft aufgeführt, um eine Orientierung für die LuL zu bieten.

3.9.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die den Leitlinien zugeordneten Intentionen (und in Klammern dazu gehörige verbindliche Inhalte) eingeordnet. Sie werden aus dem gymnasialen Lehrplan Nordrhein-Westfalens zitiert.²²⁶

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LL 5 Als Ebenbild Gottes handeln: in Auseinandersetzung mit diesen Beispielen Hilfen gewinnen, sich selbst als Gottes Ebenbild anzunehmen und dem anderen als Gottes Ebenbild zu begegnen (der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft)* ▪ LL 6 Aus Hoffnung leben: in der Auseinandersetzung mit diesem Beispiel (diesen Beispielen) zu eigenem Engagement ermutigt werden/ Hilfen zur Bewältigung von dabei entstehenden Konflikten gewinnen (die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft)
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	

²²⁶ Ebd., S. 103-107.

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LL 1 Gott suchen - Gott erfahren: verstehen, wie Menschen versuchen, aus dem Glauben an Gott zu leben ▪ LL 2 Jesus und seiner Botschaft begegnen: verstehen, wie Menschen in Jesus ihren Befreier sehen ▪ LL 3 Wirklichkeit deuten - prophetisch reden und handeln: prophetisches Reden und Handeln als notwendige Konsequenz von Glauben erkennen und bewerten ▪ LL 4 In der Schöpfung mit der Schöpfung leben: Verantwortung in der Schöpfung übernehmen* ▪ LL 5 Als Ebenbild Gottes handeln: beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie in engagierter Arbeit der Zuspruch Gottes weitergegeben wird (der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft)* ▪ LL 6 Aus Hoffnung leben: beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie Menschen ihre Träume und Hoffnungen in eine verantwortliche Gestaltung von Welt umzusetzen versuchen (die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft)*
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LL 7 Kirche als Gemeinschaft erfahren - um Kirche streiten: für Kirche Verantwortung übernehmen und Kirche mitgestalten*
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LL 8 Wege nach Jerusalem gehen - gegeneinander, miteinander, zueinander: gegenwärtige Probleme bzw. Konflikte zwischen den Religionen verstehen und verantwortlich beurteilen/ Beispiele für interreligiösen Dialog und gemeinsames Engagement von Juden, Christen und Muslimen kennen lernen und als Impulse für mögliches eigenes Handeln wahrnehmen
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LL 4 In der Schöpfung mit der Schöpfung leben: Verantwortung in der Schöpfung übernehmen* ▪ LL 5 Als Ebenbild Gottes handeln: beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie in engagierter Arbeit der Zuspruch Gottes weitergegeben wird (der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft)* ▪ LL 6 Aus Hoffnung leben: beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie Menschen ihre Träume und Hoffnungen in eine verantwortliche Gestaltung von Welt umzusetzen versuchen (die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft)* ▪ LL 7 Kirche als Gemeinschaft erfahren - um Kirche streiten: verstehen, welche Aufgaben die Kirche gegenüber Staat und Gesellschaft hat
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.9.2.2 Erläuterungen

Der Bereich LL 4 In der Schöpfung mit der Schöpfung leben: Verantwortung in der Schöpfung übernehmen (Naturwissenschaft und Technik im Diskurs mit der Schöpfungstheologie; Sexualität - eine Gabe des Schöpfers) wird K5 und K11 zugeordnet. Zu K5 gehört es, weil die Schöpfungstheologie sowie ‚Sexuelles Lieben in der Bibel‘ als theologische Leit motive behandelt werden sollen. K11 wurde es zugeordnet, da religiöse Grundideen wie die Schöpfung und die damit verbundene Verantwortung ihr gegenüber in den Blick genommen werden.

Die Intention LL 5 Als Ebenbild Gottes handeln: beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie in engagierter Arbeit der Zuspruch Gottes weitergegeben wird (der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft) wurde K5 und K11 zugeordnet. K5, da in gleichem Maße zum einen das theologische Leitmotiv des Menschen als Ebenbild Gottes auf biblischer Grundlage behandelt werden soll und K11, da der Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft eine religiöse Grundidee vertritt.

Die Intention LL 5 Als Ebenbild Gottes handeln: in Auseinandersetzung mit diesen Beispielen Hilfen gewinnen, sich selbst als Gottes Ebenbild anzunehmen und dem anderen als Gottes Ebenbild zu begegnen wurde K2 zugeordnet, da es m.E. eher eine Deutungsoption darstellt, wie ich mit mir und den mich umgebenden Menschen umgehen kann/soll. In dem Moment muss keine Entscheidung getroffen werden, sondern eine Möglichkeit wird aufgezeigt.

Der Bereich LL 6 Aus Hoffnung leben beschäftigt sich mit der religiösen Grundidee Hoffnung. Deshalb wurde das Lernziel beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie Menschen ihre Träume und Hoffnungen in eine verantwortliche Gestaltung von Welt umzusetzen versuchen (die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft) K11 zugeordnet. Gleichzeitig gehört es auch zu K5, da in gleichem Maße die Bergpredigt und ihre Inhalte, wenn auch v.a. unter dem Gesichtspunkt der Hoffnung behandelt werden sollen.

Die Intention LL 7 Kirche als Gemeinschaft erfahren - um Kirche streiten: für Kirche Verantwortung übernehmen und Kirche mitgestalten (Konziliarer Prozess) beschäftigt sich mit der Bezugsreligion des RU, also mit dem Christentum. Aus dem Lehrplan wird nicht deutlich, was genau „mitgestalten“ meint. K6 wurde es zugeordnet, da eine Mitgestaltung von Kirche auf Grundformen religiöser Praxis zielen kann.

Im Bereich der LL 5 gibt es folgende Intention, die handlungsorientiert ist und nicht in das Kompetenzmodell eingeordnet werden kann: beispielhaft eine Begegnung mit Fremden/Ausgegrenzten (Flüchtlinge, jugendliche Strafgefangene...) vorbereiten, durchführen und reflektieren.

3.9.3 Realschule Klassenstufe 9/10

Neben Richtlinien und Lehrplänen enthält der Unterrichtsplan für die Realschule im Gegensatz zu dem gymnasialen auch noch ein drittes Kapitel, das dem fächerübergreifenden Lehren und Lernen gewidmet ist. Der Teil der Richtlinien informiert über Aufgaben und Ziele der Realschule, Lehren und Lernen, Schwerpunkte der Arbeit in den Jahrgangsstufen, das Schulleben sowie das Schulprogramm. Im Gegensatz zum Gymnasium spielt die Beratung der SuS, v.a. hinsichtlich der individuellen Schullaufbahn und der möglichen Abschlüsse und weiteren Bildungsmöglichkeiten, eine große Rolle. Es wird besonders die vor den SuS liegende Entscheidung des weiteren Bildungs- bzw. Ausbildungsweges betont.

Als allgemeine Ziele für die ERL werden genannt:

- *„Hilfen geben bei der Entwicklung eines eigenen Selbst- und Weltverständnisses*
- *die Dimension der Transzendenz im Fragen von Jugendlichen aufzeigen*
- *Antworten auf die Fragen nach Gott, nach Deutung der Welt, nach Sinn und Wert des Lebens, nach Normen für menschliches Handeln auf der Grundlage christlichen Glaubens anbieten*
- *die Entwicklung eines eigenen Standpunktes in Auseinandersetzungen mit anderen Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen und Ideologien fördern*
- *die Überlieferung des Judentums und des Christentums als humanes Gedächtnis unserer Kultur erschließen*
- *aus der Botschaft von Schöpfung und Erlösung den Wert eines jeden Menschen verdeutlichen*
- *mit dem Christentum in seinen konfessionellen Ausprägungen bekannt machen*
- *zur Offenheit für den ökumenischen Dialog erziehen*
- *Wege zum Verständnis nichtchristlicher Religionen aufzeigen, damit aus ihren Traditionen gelernt, ihre humanen Werte anerkannt und aus der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft gehandelt werden kann*
- *einen Beitrag leisten für die selbstbestimmte Rollen- und Aufgabenverteilung von Frauen und Männern*
- *Möglichkeiten eröffnen, sich für Humanität in einer sich wandelnden Arbeits- und Berufswelt einzusetzen*
- *Kriterien für eine Bewertung der Auswirkungen und Ansprüche unserer Fortschritts-, Leistungs- und Konsumgesellschaft entwickeln*
- *Handlungsmöglichkeiten für Frieden, wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in der Einen Welt aufzeigen²²⁷*

Die didaktische Konzeption für die Realschule hat wenige Gemeinsamkeiten mit der des Gymnasiums. Die Ganzheitlichkeit des Lernens steht im Vordergrund. Aus den themenspezifischen Ausführungen wird ersichtlich, dass diese didaktische

²²⁷ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, Richtlinien und Lehrpläne für die Realschule, S. 39f.

Konzeption offen ist für symboldidaktische, tiefenpsychologische und bibliotherapeutische Ansätze.²²⁸

Über allen Inhalten für alle Klassenstufen steht die theologische Leitidee „Zuwendung Gottes zu den Menschen“ als Oberbegriff; die jahrgangsspezifische Entfaltung der theologischen Leitidee für die 9./10. Klasse ist „Gottesebenbildlichkeit“.

Es folgt jeweils die Vorstellung der acht Themenkreise (TK), die inhaltlich eine Verschränkung von biblischer Überlieferung, Wirkungsgeschichte und gegenwärtiger Wirklichkeit anstreben:

Themenkreis 1: Weltbild - Menschenbild

Themenkreis 2: Leid und Tod

Themenkreis 3: Verheißung - Erwartung - Lebenssinn

Themenkreis 4: Geschlechtlichkeit des Menschen

Themenkreis 5: Einsatz für Gerechtigkeit

Themenkreis 6: Einsatz für den Frieden

Themenkreis 7: Kirche zwischen Wahrheits- und Absolutheitsanspruch

*Themenkreis 8: Arbeit und Freizeit*²²⁹

Diesen Themenkreisen werden jeweils menschliche Grunderfahrungen, theologische Schlüsselbegriffe, symbolhafte Ausdrucksformen sowie Basiseinheiten zugeordnet, um die Lerninhalte zu konkretisieren. Die Basiseinheiten sollen als Grundlage, als Bausteine für den Unterricht dienen, um die oben erwähnte Verschränkung nachvollziehen zu können:

Basiseinheit A: Die Bibel

Basiseinheit B: Zeit und Umwelt Jesu

Basiseinheit C: Wundererzählungen

Basiseinheit D: Paulus

Basiseinheit E: Die Gottesfrage

Basiseinheit F: Juden und Christen

*Basiseinheit G: Islam*²³⁰

3.9.3.1 Kompetenzen

²²⁸ Vgl. dazu ebd., S. 56f.

²²⁹ Vgl. dazu die Übersicht ebd., S. 130-132.

²³⁰ Ebd., S. 70-78.

Die nachfolgend genannten, den Themenkreisen zugeordneten Intentionen sind verbindlich und werden in die Kompetenztabelle eingeordnet. Sie werden aus dem Lehrplan für die Realschule in Nordrhein-Westfalen zitiert.²³¹

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen: die SuS sollen erschließen...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 8 Arbeit und Freizeit: die Bedeutung von Arbeit und Beruf in Bezug auf Selbstfindung, Selbstverwirklichung und Sinnggebung
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 2 Leid und Tod: eigene Erfahrungen mit Leid und Tod in Auseinandersetzung mit biblischen Zeugnissen/ daß christlicher Glaube durch Tod und Sterben bedingtes Leid der Menschen nicht verharmlost und daß die Furcht vor Schmerz und Abschied einer christlichen Lebenshaltung nicht entgegensteht/ Modelle der Sterbebegleitung*
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 5 Einsatz für Gerechtigkeit: Möglichkeiten und Konsequenzen des persönlichen Einsatzes in sozialer Verantwortung ▪ TK 6 Einsatz für den Frieden: Konsequenzen für eigenes Handeln (Wehrdienst leisten oder Kriegsdienst verweigern?)/ Möglichkeiten individueller Friedensarbeit ▪ TK 7 Kirche zwischen Wahrheits- und Absolutheitsanspruch: Möglichkeiten und Grenzen von Toleranz im individuellen Erfahrungsraum
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 1 Weltbild - Menschenbild: biblische Weltbildvorstellungen ▪ TK 2 Leid und Tod: die Überlieferung von Kreuz und Auferstehung als Zeichen der Gegenwart Gottes und seiner Nähe zu den Leidenden/ den Auferstehungsglauben als Quelle von Kraft und Hoffnung ▪ TK 3 Verheißung - Erwartung - Lebenssinn: biblische Verheißungen vom Frieden und vom Reich Gottes im Hinblick auf Sinnfindung*/ die christliche Rede vom Reich Gottes als Motivation und Zielrichtung eigenen Lebens und Handelns ▪ TK 4 Geschlechtlichkeit des Menschen: biblische Aussagen über die Geschlechtlichkeit von Mann und Frau im Hinblick auf menschliche Würde/ die Sexualität als Geschenk Gottes an den Menschen zu dessen Freude und Erfüllung*
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 5 Einsatz für Gerechtigkeit: die Botschaft der alttestamentlichen Propheten im Hinblick auf die Gottesebenbildlichkeit der Menschen, konkretisiert in einem gerechten und sozialen Miteinander und Füreinander*/ neutestamentliche Zeugnisse im Hinblick auf die Liebe Jesu zu den Armen und sozial Benachteiligten ▪ TK 6 Einsatz für den Frieden: Friedensvorstellungen des AT und NT ▪ TK 7 Kirche zwischen Wahrheits- und Absolutheitsanspruch: die neutestamentliche Begründung des missionarischen Handelns und Beispiele christlicher Missionspraxis/ Toleranz und Intoleranz Andersglaubenden gegenüber am Beispiel der verfolgten und verfolgenden Kirche
6. Grundformen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 2 Leiden und Tod: Modelle der Sterbebegleitung*

²³¹ Ebd., S. 114-129.

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen: die SuS sollen erschließen...
religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 3 Verheißung - Erwartung - Lebenssinn: Zukunftsaussagen verschiedener weltanschaulicher Gruppen und deren ambivalente Wirkungen im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben*
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 3 Verheißung - Erwartung - Lebenssinn: Zukunftsaussagen verschiedener weltanschaulicher Gruppen und deren ambivalente Wirkungen im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben* ▪ TK 6 Einsatz für den Frieden: Friedensvorstellungen in anderen Religionen und Kulturen/ den gemeinsamen Auftrag aller Religionen, Frieden zu schaffen
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 2 Leiden und Tod: Modelle der Sterbebegleitung* ▪ TK 8 Arbeit und Freizeit: Elemente christlicher Sozialethik
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 1 Weltbild - Menschenbild: Verantwortung für die Erhaltung und Mitgestaltung der Schöpfung/ verschiedene Stellungnahmen zu biologisch-medizinischen Forschungsvorhaben im Vergleich mit Aspekten christlicher Ethik/ Gefahren der möglichen Manipulation und Entprivatisierung durch Genetik und Computerisierung/ modellhafte Ansätze eines verantwortlichen Umgangs mit der Natur/ Erscheinungen in der Gegenwart, die die Gottebenbildlichkeit des Menschen in Frage stellen (Selbsterstörung, Mißhandlung, Machtmißbrauch) ▪ TK 2 Leiden und Tod: Modelle der Sterbebegleitung* ▪ TK 3 Verheißung - Erwartung - Lebenssinn: biblische Verheißungen vom Frieden und vom Reich Gottes im Hinblick auf Sinnfindung* ▪ TK 4 Geschlechtlichkeit des Menschen: die biblische Zusage „Gott liebt den Menschen“ und das Gebot der Nächstenliebe als Kriterien für die Beurteilung verschiedener Modelle menschlichen Lebens und Liebens/ die Sexualität als Geschenk Gottes an den Menschen zu dessen Freude und Erfüllung*/ die Bedeutung und Formen verantwortlicher Sexualität ▪ TK 5 Einsatz für Gerechtigkeit: die Botschaft der alttestamentlichen Propheten im Hinblick auf die Gottesebenbildlichkeit der Menschen, konkretisiert in einem gerechten und sozialen Miteinander und Füreinander*/ die soziale Verantwortung von Christen und Kirchen heute im Horizont biblischer Texte und ihrer Wirkungsgeschichte
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TK 6 Einsatz für den Frieden: unterschiedliche Einstellungen und Bewertungen der christlichen Kirchen zu Krieg bzw. Frieden und zu Gewalt bzw. Gewaltverzicht ▪ TK 7 Kirche zwischen Wahrheits- und Absolutheitsanspruch: Mission und die Frage nach der Verantwortung für die Menschen in der Einen Welt ▪ TK 8 Arbeit und Freizeit: die Ambivalenz der Arbeit in Auseinandersetzung mit den biblischen Schöpfungsberichten*/ konkrete Möglichkeiten von Verwirklichung der Gottebenbildlichkeit (z.B. Verantwortungsübernahme für die Bewahrung der Schöpfung)

Kompetenzen	zugeordnete Intentionen: die SuS sollen erschließen...
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.9.3.2 Erläuterungen

Der Bereich TK 2 Leid und Tod: Modelle der Sterbebegleitung wurde K2, K6, K10 und K11 zugeordnet, da die dahinter stehende Intention alle Gegenstandsbereiche betrifft: Zum einen gehören Modelle der Sterbebegleitung zu den Grundformen religiöser Praxis (z.B. Diakonie), zum anderen hat der gesellschaftliche Umgang mit Tod und Sterben religiöse Hintergründe. Auch zu K11 können Parallelen gezogen werden, weil sich hinter dem Umgang mit Tod und Sterben religiöse Grundideen finden. Zudem werden die Modelle der Sterbebegleitung als religiöse Deutungsoptionen für den Tod als Widerfahrnis des Lebens gesehen (K2).

Die Intention TK 3 Verheißung - Erwartung - Lebenssinn: Zukunftsaussagen verschiedener weltanschaulicher Gruppen und deren ambivalente Wirkungen im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben fördert einerseits K7, andererseits K8. Dahinter steckt die Konkretisierung, nicht nur die großen Religionen, sondern auch so genannte pseudochristlichen Gruppen zu behandeln.

Der Bereich TK 3 Verheißung - Erwartung - Lebenssinn: biblische Verheißungen vom Frieden und vom Reich Gottes im Hinblick auf Sinnfindung wurde K5 zugeordnet, da die Inhalte zum Basiswissen zählen. K11 wurde es hinzugefügt, da die biblischen Verheißungen auch als religiöse Grundideen gesehen werden, die in dem gesellschaftlichen Konflikt der Sinnfindung eine Rolle spielen.

Der Bereich TK 4 Geschlechtlichkeit des Menschen beinhaltet v.a. Basiswissen und religiöse Grundideen. Die Intention die Sexualität als Geschenk Gottes an den Menschen zu dessen Freude und Erfüllung wurde beiden Kompetenzbereichen, also K5 und K11 zugeordnet, da sie zum einen das Basiswissen über Sexualität als Geschenk Gottes fördert, zum anderen Sexualität der religiösen Grundidee der Schöpfung zugehörig ist.

Der Bereich TK 5 Einsatz für Gerechtigkeit enthält die Intention die Botschaft der alttestamentlichen Propheten im Hinblick auf die Gottesebenbildlichkeit der Menschen, konkretisiert in einem gerechten und sozialen Miteinander und Füreinander, die sowohl K5 als auch K11 zugeordnet wird. K5, weil Inhalte des AT als theologische Leitmotive behandelt

werden; K11, da die religiösen Grundideen der Nächstenliebe und Gerechtigkeit thematisiert werden, die im Umgang der Menschen miteinander zur Geltung gebracht werden sollen.

Die Intention TK 8 Arbeit und Freizeit: die Ambivalenz der Arbeit in Auseinandersetzung mit den biblischen Schöpfungsberichten wurde K11 zugeordnet, da Arbeit ein Teil der Schöpfung ist und die Schöpfung wiederum eine religiöse Grundidee zeigt.

3.9.4 Bemerkungen zum Lehrplan

Die Lehrpläne beider Schulformen decken alle Gegenstandsbereiche ab. Besonders gefördert werden in beiden Schulformen die Kompetenzen K5 und K11. Der gymnasiale Lehrplan beschränkt sich mit Zuordnungen auf die Kompetenzen K2, K5, K6, K8 und K11, d.h. mehr als die Hälfte der Kompetenzen des CI-Modells weisen keine zugefügten Intentionen auf. Die Vermittlung von Basiswissen steht deutlich im Vordergrund. Im Gegensatz zu vergleichbaren Lehrplänen anderer Bundesländer spielt K8 keine große Rolle.

Der Lehrplan der Realschule ist etwas weiter gefächert, nur die drei Kompetenzen K4, K9 und K12 werden durch keines der genannten Lernziele gefördert. Die Gegenstandsbereiche sind somit ausgewogen vertreten. Ein besonderer Schwerpunkt ist bei K11 auszumachen. Dieser Kompetenz konnten 16 Intentionen zugewiesen werden, dicht gefolgt von K5 mit 12 Intentionen.

3.10 Rheinland-Pfalz

3.10.1 Lehrplan allgemein

Der Lehrplan für die Sek 1 in Rheinland-Pfalz von 2002 unterscheidet nicht zwischen den verschiedenen Schularten. Zudem ist er im System der Doppeljahrgangsstufen aufgebaut, d.h. es gibt einen gemeinsamen Plan für Klassen 9 und 10.

Nach einer jeweils kurzen Vorbemerkung zu den Themen „Didaktische Konzeption und Struktur“, „Gestaltung des Unterrichts“ sowie Handhabung des Lehrplans folgen Ausführungen zu den Unterrichtsinhalten der verschiedenen Klassenstufen. Diese Ausführungen zu den einzelnen Themen sind sehr differenziert und inhaltsreich. So wird zunächst die Situation der SuS betrachtet, die Begründung des Themas theologisch ausgeführt und mit vielen Informationen dargestellt sowie anschließend über didaktisch-methodische Überlegungen informiert.

Die einzelnen Themen sind in einem Dreischritt strukturiert: Zugänge - Entdeckungen - Verknüpfungen. Der Schritt „Zugänge“ soll die vorhandenen Schülererfahrungen aufgreifen und bewusst machen. Die in diesem Bereich genannten Intentionen gehören der emotional-affektiven Ebene an. Im Bereich der „Entdeckungen“ sollen die bisherigen Erfahrungen der SuS mit neuem Wissen angereichert werden: „Lernzieldimensionen sind hier in der Hauptsache kognitiv-affektiv.“²³² Der Bereich der „Verknüpfungen“ soll zur kritischen Auseinandersetzung mit den „Entdeckungen“ und im besten Fall zu neuen Sichtweisen führen.

Im Anhang finden sich Beispiele für Möglichkeiten der Umsetzung von Lehrplanthemen, Internetadressen sowie Hinweise und Vorschläge für fächerübergreifenden Unterricht.

3.10.2 Klassenstufe 9/10

Die Themen und deren Ausführungen sind vier Bereichen zugeordnet, wobei sie sich thematisch auch überschneiden und ergänzen können:

1. Anthropologisch - ethischer Bereich:

1.1 Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn - Liebe, Partnerschaft, Sexualität

1.2 Wehe dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt... - Arbeit der Zukunft, Zukunft der Arbeit

²³² Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz: Lehrplan Evangelische Religion. Sekundarstufe I (Klassen 7 - 9/10). Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Regionale Schule, Gesamtschule, Mainz 2002, S. 9.

1.3 Der Mensch als Ebenbild Gottes - Gerechtigkeit und Menschenwürde²³³

2. Biblisch-christliche Tradition

2.1 Mein Gott...!? Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen

2.2 Alles hat seine Zeit - Sterben, Tod, Auferstehung

2.3 Verantwortung für die Schöpfung - Das Machbare machen!?

2.4 Auf der Suche nach Jesus, dem Christus²³⁴

3. Wirkungsgeschichte

3.1 Christsein und politische Verantwortung - Anpassung oder Widerstand

3.2 Einheit in der Vielfalt - Erscheinungsformen von Kirche²³⁵

4. Interreligiös-interkultureller Bereich

4.1 Religion, „Sekte“, oder...? - Religiöser Markt der Möglichkeiten

4.2 Suche nach Erlösung - Begegnung mit fernöstlichen Religionen²³⁶

Diejenigen Themen, die einen Zusatz für die Realschule bzw. das Gymnasium darstellen, werden in der Tabelle durch R (Realschule) bzw. G (Gymnasium) gekennzeichnet.

3.10.2.1 Kompetenzen

Die den Themen der vier Bereiche zugehörigen Lernintentionen sind verbindlich und werden in die Kompetenztablelle eingeordnet. Dabei werden sie aus dem Lehrplan von Rheinland-Pfalz zitiert.²³⁷

²³³ Ebd., S. 8. Die Nummerierung der einzelnen Bereiche und seiner Themen wurde von der Autorin der besseren Übersicht halber eingefügt.

²³⁴ Ebd., S. 8.

²³⁵ Ebd., S. 8.

²³⁶ Ebd., S. 8.

²³⁷ Ebd., S. 126-134, 140-144, 152-158, 164-171, 177-182, 189-193, 199-204, 211-215, 221-226, 235-238, 244-248.

Kompetenzen	zugeordnete Lernintentionen
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Liebe, Partnerschaft, Sexualität: sich der Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie deren Auswirkungen auf Beziehungen bewusst werden ▪ 2.1 Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen: die Bedeutung Gottes in ihrer lebensgeschichtlichen Bedingtheit im eigenen Leben und im gesellschaftlichen Umfeld wahrnehmen*/ die Suche nach Sinn und das Erleben von Sinnlosigkeit als zentrale Frage des Lebens entdecken/ die Bedeutung Gottes für das eigene Leben neu bedenken ▪ 2.3 Verantwortung für die Schöpfung: wahrnehmen, dass sich unser Leben durch Erfindungen und Entdeckungen verändert ▪ 2.4 Auf der Suche nach Jesus, dem Christus!?: wahrnehmen, dass Menschen Vorstellungen von Jesus haben, die sie mit bestimmten Erwartungen verknüpfen* ▪ 3.2 Einheit in der Vielfalt: wahrnehmen, dass es unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche gibt
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen: entdecken, dass Menschen nach der Verantwortung Gottes für das Leiden in der Welt fragen ▪ 2.2 Sterben, Tod und Auferstehung: entdecken, wie Menschen die Frage nach dem Jenseits unterschiedlich beantworten*/ die Botschaft von der Auferstehung als Grund der Hoffnung für den Einzelnen und die Welt sowie als Ermutigung zu einem sinnvollen Leben entdecken*/ das eigene Leben als vielfältig begrenzte Zeit wahrnehmen/ Konsequenzen für ein Leben angesichts der Begrenztheit der Lebenszeit bedenken ▪ 4.1 Religiöser Markt der Möglichkeiten: sich bewusst werden, dass es ein Grundbedürfnis nach religiöser Orientierung gibt
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Liebe, Partnerschaft, Sexualität: Voraussetzungen für gelingende Beziehungen entdecken* ▪ 1.3 Gerechtigkeit und Menschenwürde*: Möglichkeiten bedenken, sich als Christin und Christ für die Verwirklichung der Menschenrechte einzusetzen* ▪ 2.3 Verantwortung für die Schöpfung: Konsequenzen für die eigene Urteilsbildung sowie den eigenen Lebensstil bedenken und Stellung beziehen ▪ 3.1 Christsein und politische Verantwortung: wahrnehmen, dass es Situationen gibt, in denen es notwendig ist, sich zu entscheiden/ Kriterien zur Bewertung von Situationen entwickeln, in denen Menschen vor die Wahl „Anpassung oder Widerstand“ gestellt sind*
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen: das Klagegebet als Sprache des Leidens und als legitime biblische Rede mit Gott kennen lernen/ entdecken, wie Menschen ihren Glauben an Gott als sinnstiftende und ordnende Kraft der Welt zum Ausdruck bringen/ entdecken, dass die Unverfügbarkeit Gottes dazu führt, Erfahrungen mit ihm in vielfältiger Weise zum Ausdruck zu bringen

Kompetenzen	zugeordnete Lernintentionen
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.2 Arbeit der Zukunft - Zukunft der Arbeit: entdecken, dass die biblische Überlieferung wesentliche Sichtweisen von Arbeit eröffnet*/ R/G: verschiedene Sichtweisen von Arbeit im Laufe der Geschichte kennen lernen ▪ 2.1 Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen: R/G: entdecken, dass Menschen biblische Gottesbilder in ihrer jeweiligen Zeit zur Sprache bringen ▪ 2.2 Sterben, Tod und Auferstehung: die Botschaft von der Auferstehung als Grund der Hoffnung für den Einzelnen und die Welt sowie als Ermutigung zu einem sinnvollen Leben entdecken* ▪ 2.3 Verantwortung für die Schöpfung: entdecken, dass das biblische Schöpfungsdenken Erfahrungen mit der Begrenztheit des Menschen reflektiert ▪ 2.4 Auf der Suche nach Jesus, dem Christus!?: entdecken, dass Handeln und Botschaft Jesu sich auf die Beziehungen der Menschen untereinander sowie des Menschen zu Gott auswirkten und in seiner Zeit vielfach als ungewöhnlich angesehen wurden/ entdecken, dass Jesus über sein Leben und seine Zeit hinaus wirkte, weil sich Menschen zu ihm als dem Christus bekennen ▪ 3.2 Einheit in der Vielfalt: entdecken, dass sich Kirche als Gemeinschaft von Menschen in der Nachfolge Christi versteht/ Perspektiven einer Kirche der Zukunft entwickeln und die eigene Rolle darin bedenken
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.2 Sterben, Tod und Auferstehung: entdecken, dass Einzelne und die Gesellschaft nach Wegen suchen, mit dem Tod als Grenze der Lebenszeit umzugehen* ▪ 3.2 Einheit in der Vielfalt: entdecken, dass sich Kirche heute als „Kirche für andere“ versteht und Verantwortung übernimmt*/ erkennen, dass Kirchen mit ihren Angeboten religiöse Orientierung und Gemeinschaft bieten können
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4.1 Religiöser Markt der Möglichkeiten: die Vielfalt von Gruppen und Angeboten wahrnehmen/ erfahren, wie Menschen vereinnahmt werden können/ entdecken, dass die Vereinnahmung von Menschen die gottgewollte Freiheit einschränkt/ Formen verschiedener religiöser Gruppen und Angebote kennen und beurteilen lernen/ klären, wo Religionsfreiheit an ihre Grenzen stößt/ wahrnehmen von offenen Orientierungsmöglichkeiten
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Liebe, Partnerschaft, Sexualität: R/G: Sichtweisen von Partnerschaft und Sexualität in anderen Religionen kennen lernen ▪ 2.2 Sterben, Tod und Auferstehung: entdecken, wie Menschen die Frage nach dem Jenseits unterschiedlich beantworten* ▪ 3.2 Einheit in der Vielfalt: entdecken, dass Glaubenswege und Strukturen von Kirche verschieden sind ▪ 4.2 Begegnung mit fernöstlichen Religionen: Erscheinungsformen fernöstlicher Frömmigkeit wahrnehmen/ die Suche nach Erlösung von Leiden als zentrale Frage des Hinduismus und Buddhismus erkennen/ Heilswege im fernöstlichen Denken kennen lernen/ erkennen, dass sich Lehren fernöstlicher Religionen auf das individuelle und gesellschaftliche Leben auswirken/ Unterschiede und ähnliche Wege fernöstlicher und christlicher Frömmigkeit entdecken/ die Bedeutung des eigenen Glaubens vor dem Hintergrund der Begegnung mit fernöstlichen Religionen bedenken
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen: erkennen, dass auf die Frage nach der Erkennbarkeit Gottes unterschiedliche Antworten gegeben werden

Kompetenzen	zugeordnete Lernintentionen
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Liebe, Partnerschaft, Sexualität: Liebe in ihren unterschiedlichen Aspekten kennen lernen/ Voraussetzungen für gelingende Beziehungen entdecken*/ entdecken, dass alle partnerschaftlichen Beziehungen durch unterschiedliche Rollenerwartungen geprägt sind/ in Auseinandersetzung mit anderen Modelle zukünftiger Partnerschaft entwickeln ▪ 1.2 Arbeit der Zukunft - Zukunft der Arbeit*: wahrnehmen, dass Arbeit eine große Bedeutung für das menschliche Leben hat/ entdecken, dass Arbeit und Beruf bedeutend sind für Selbstverwirklichung, Selbstfindung und Sinnggebung/ entdecken, dass die biblische Überlieferung wesentliche Sichtweisen von Arbeit eröffnet*/ überprüfen, welche Interessen hinter Entwürfen zukünftiger Arbeit stehen/ Bedingungen für eine zukunftsfähige und menschengerechte Gestaltung der Arbeit sowie mögliche Auswirkungen für die eigene Lebensgestaltung in der Arbeitsgesellschaft bedenken ▪ 1.3 Gerechtigkeit und Menschenwürde*: sich unterschiedlicher Dimensionen in der Frage nach Gerechtigkeit und Würde bewusst werden/ entdecken, welche Rechte in der UN-Menschenrechts-Charta garantiert sind und wie sie begründet werden/ R/G: wichtige Stationen auf dem Weg zur Menschenrechtserklärung von 1948 kennen lernen und die Rolle von Theologie und Kirche bedenken/ erkennen, dass sich Menschenrechtsdenken und christlicher Glaube inhaltlich entsprechen, aber in der Begründung unterscheiden/ auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam werden und diese als Verwehrung von Gottesrecht für die Menschen deuten/ Beispiele kennen lernen, in denen Christinnen und Christen gegen die Verletzung von Menschenrechten eingetreten sind und eintreten/ Möglichkeiten bedenken, sich als Christin und Christ für die Verwirklichung der Menschenrechte einzusetzen* ▪ 2.2 Sterben, Tod und Auferstehung: entdecken, dass Einzelne und die Gesellschaft nach Wegen suchen, mit dem Tod als Grenze der Lebenszeit umzugehen*/ erkennen, dass in der Gesellschaft die Frage nach Grenzen und Begrenzung der Lebenszeit kontrovers diskutiert wird und zu einem begründeten Urteil gelangen ▪ 2.3 Verantwortung für die Schöpfung*: aufmerksam werden, dass Menschen Fortschritt unterschiedlich bewerten/ entdecken, dass Machbarkeitsvorstellungen hinterfragt werden müssen/ sich bewusst werden, dass Wissenschaft und Technik nicht wertfrei sind/ R/G: reflektieren, dass neue Erkenntnisse zu Konflikten mit bestehenden Weltbildern führen ▪ 2.4 Auf der Suche nach Jesus, dem Christus!?: die Bedeutung Jesu und seiner Botschaft für die Gegenwart bedenken
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.1 Christsein und politische Verantwortung: entdecken, dass nach den Überlieferungen der Hebräischen Bibel Gott Menschen dazu beruft, gegen Unrechtssituationen aufzutreten/ entdecken, dass Menschen im Laufe der Geschichte mit Berufung auf den Willen Gottes Widerstand gegen Unrecht geleistet haben/ R/G: in Ansätzen erfahren, dass Menschen im Widerstand in ihren Kirchen umstritten waren und sind, und die Gründe dafür bedenken/ Kriterien zur Bewertung von Situationen entwickeln, in denen Menschen vor die Wahl „Anpassung oder Widerstand“ gestellt sind* ▪ 3.2 Einheit in der Vielfalt: entdecken, dass sich Kirche heute als „Kirche für andere“ versteht und Verantwortung übernimmt*

Kompetenzen	zugeordnete Lernintentionen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen: die Bedeutung Gottes in ihrer lebensgeschichtlichen Bedingtheit im eigenen Leben und im gesellschaftlichen Umfeld wahrnehmen* ▪ 2.4 Auf der Suche nach Jesus, dem Christus!?: wahrnehmen, dass Menschen Vorstellungen von Jesus haben, die sie mit bestimmten Erwartungen verknüpfen*

3.10.2.2 Erläuterungen

Die Intention 1.1 Liebe, Partnerschaft, Sexualität: Voraussetzungen für gelingende Beziehungen entdecken wurde K3 und K11 zugeordnet. Der Gegenstandsbereich dieser Intention ist zum einen die subjektive Religion mit der Entscheidungssituation, wie das Individuum eine Beziehung gestaltet. Zum anderen geht es auch um die gesellschaftliche Komponente in Hinblick auf z.B. den Umgang mit Aids als Teil der Schöpfung.

Der Bereich 1.2 Arbeit der Zukunft - Zukunft der Arbeit wird v.a. K11 zugeordnet. Er enthält Intentionen, die eher geschichtlichen (R/G: verschiedene Sichtweisen von Arbeit im Laufe der Geschichte kennen lernen) oder auch betriebswirtschaftlichen (überprüfen, welche Interessen hinter Entwürfen zukünftiger Arbeit stehen) Charakter haben. Arbeit wird hier als Teil der Schöpfung gesehen, die wiederum eine religiöse Grundidee darstellt.

Die Intention 1.2 Arbeit der Zukunft - Zukunft der Arbeit: entdecken, dass die biblische Überlieferung wesentliche Sichtweisen von Arbeit eröffnet und R/G: verschiedene Sichtweisen von Arbeit im Laufe der Geschichte kennen lernen werden auch K5 als theologisch-historisches Basiswissen zugeordnet.

Der Bereich 1.3 Gerechtigkeit und Menschenwürde wird fast vollständig K11 zugeordnet, da die religiöse Grundidee der Menschenwürde im Vordergrund steht.

Die Intention 2.1 Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen: die Bedeutung Gottes in ihrer lebensgeschichtlichen Bedingtheit im eigenen Leben und im gesellschaftlichen Umfeld wahrnehmen wurde K1 und K12 zugeordnet. K1 fördert sie, da eigene Gottesvorstellungen thematisiert werden sollen und K12, da die Bedeutung Gottes in Elementen der Kultur reflektiert werden soll.

Der Bereich 2.2 Sterben, Tod und Auferstehung: entdecken, dass Einzelne und die Gesellschaft nach Wegen suchen, mit dem Tod als Grenze der Lebenszeit umzugehen wird K6 und K11 zugeordnet. K6 wird durch inhaltliche Auseinandersetzung mit Trauer- und Bestattungsritualen und K11 durch die Beschäftigung mit der gesellschaftlichen

Dimension des Sterbevorgangs, also der Umgang mit Menschen im Sterbe- und Todesfall, gefördert.

Die Intention 2.2 Sterben, Tod und Auferstehung: entdecken, wie Menschen die Frage nach dem Jenseits unterschiedlich beantworten beinhaltet einerseits Tod- und Jenseitsvorstellungen verschiedener Religionen (K8) und andererseits die subjektiven Vorstellungen (K2).

Die Lernintention 2.2 Sterben, Tod und Auferstehung: die Botschaft von der Auferstehung als Grund der Hoffnung für den Einzelnen und die Welt sowie als Ermutigung zu einem sinnvollen Leben entdecken intendiert auf der einen Seite die Auferstehung als subjektive Deutungsoption (K2) und auf der anderen Seite die Auferstehung als theologisches Leitmotiv und Basiswissen (K5).

Der Bereich 2.3 Verantwortung für die Schöpfung wurde aufgrund der dahinter stehenden religiösen Grundidee der Schöpfung fast vollständig K11 zugeordnet.

Die Intention 2.4 Auf der Suche nach Jesus, dem Christus!?: wahrnehmen, dass Menschen Vorstellungen von Jesus haben, die sie mit bestimmten Erwartungen verknüpfen beschäftigt sich inhaltlich mit eigenen Erwartungen und Vorstellungen von Jesus (K1) sowie mit Vorstellungen von Künstlern, die sich dann in Motiven und Elementen der Kultur wieder finden (K12).

Das Thema 3.1 Christsein und politische Verantwortung: Kriterien zur Bewertung von Situationen entwickeln, in denen Menschen vor die Wahl „Anpassung oder Widerstand“ gestellt sind wurde zum einen auf K3 in Bezug auf individuelle Entscheidungssituationen und zum anderen auf K11 als Entscheidungssituationen im gesellschaftlichen Bereich bezogen.

Die Intention 3.2 Einheit in der Vielfalt: entdecken, dass sich Kirche heute als „Kirche für andere“ versteht und Verantwortung übernimmt wird K6 auf Grund der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Diakonie als Grundform religiöser Praxis sowie K11 als Beschäftigung mit der religiösen Grundidee der Verantwortung gegenüber Menschen (Nächstenliebe) zugeordnet.

3.10.3 Bemerkungen zum Lehrplan

Der Lehrplan von Rheinland-Pfalz benennt mit Abstand die größte Anzahl von Lernzielen. Sie verteilen sich relativ homogen auf die vier Gegenstandsbereiche. Einzig K10 konnte kein Lernziel zugeordnet werden. Erkennbare Schwerpunkte liegen auf den Kompetenzen 5, 8 und 11, wobei K11 mit 28 zugeordneten Lernintentionen die anderen Kompetenzen weit hinter sich lässt.

Viele der Lernziele wurden mehreren Kompetenzen zugeordnet. Daran wird sichtbar, dass die Kompetenzen nicht ganz trennscharf formuliert sind bzw. dass Lernziele nicht eindeutig formuliert wurden. Allerdings wurde bereits am Anfang des Lehrplans

darauf hingewiesen, dass es ausdrücklich erwünscht sei, wenn sich Themenbereiche überschneiden bzw. ergänzen. Anhand der vorliegenden Zuordnungen konnte gezeigt werden, dass das Zusammenspiel der verschiedenen Themenbereiche mit den vorhandenen Lernintentionen erreicht werden kann.

3.11 Saarland

3.11.1 Lehrplan allgemein

Der Lehrplan des Saarlandes unterscheidet zwischen Erweiterter Realschule und achtstufigem Gymnasium. Die Erweiterte Realschule gibt es seit 1997/98, da zu diesem Zeitpunkt Haupt- und Realschule fusioniert haben. Sowohl der Lehrplan des Gymnasiums wie auch der Realschule hat einen spiralförmigen Aufbau und gliedert sich in fünf Lernbereiche:

Lernbereich 1: (Biblisch-)Theologischer Aspekt

Lernbereich 2: Ekklesiologisch - sozialer Aspekt

Lernbereich 3: Anthropologisch - ethischer Aspekt

Lernbereich 4: Geschichtlicher Aspekt

Lernbereich 5: Dialogischer Aspekt²³⁸

Eine Besonderheit, die das Saarland nur mit wenigen anderen Bundesländern teilt, ist die Zugehörigkeit der 10. Klasse zur gymnasialen Oberstufe, die als Einführungsphase gedacht ist.

Für die Realschule werden die Lernziele dezidiert aufgezählt und sind dadurch einfacher in die Kompetenztafel einzuordnen als die des gymnasialen Lehrplans, der die Ziele im Fließtext erwähnt.

3.11.2 Gymnasium Klasse 9

Für die Klassenstufe 9 des achtstufigen Gymnasiums ergeben sich in den jeweiligen Bereichen folgende Themen als verbindliche Inhalte:

1. Theologischer Aspekt:

1.1 Tod - Sterben - Auferstehung²³⁹

2. Ekklesiologisch - sozialer Aspekt:

2.1 Arbeit und Freizeit

2.2 Kirche und soziale Frage²⁴⁰

3. Anthropologisch - ethischer Aspekt

²³⁸ Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien (G8), Saarland, Klasse 9, S. 59, 61, 64, 66 und 68.

²³⁹ Ebd., S. 59f. Die Nummerierung wurde von der Autorin hinzugefügt, um die Übersicht zu erleichtern.

²⁴⁰ Ebd., S. 61-63.

3.1 Schuld – Strafe - Vergebung

3.2 Lieben und Geliebtwerden²⁴¹

4. Geschichtlicher Aspekt

4.1 Kirche im Dritten Reich

4.2 Kirche und Staat²⁴²

5. Dialogischer Aspekt

5.1 Sekten und neue religiöse Gemeinschaften²⁴³

Diesen Aspekten sind ausführlich formulierte Lernziele zugeordnet, denen wiederum verbindliche Inhalte sowie Vorschläge und Hinweise für die Gestaltung des Unterrichts hinzugefügt wurden.

3.11.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die im Fließtext genannten Lernziele mit Hilfe der verbindlichen Inhalte eingeordnet. Sie werden dabei aus dem Lehrplan des Saarlandes zitiert.²⁴⁴

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Arbeit und Freizeit: ausgehend von ihren Wunschvorstellungen formulieren die Schüler Erwartungen an ihr künftiges Leben/ anschließend machen sich die Schüler ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken bewusst
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: sie vergleichen verschiedene religiöse und weltanschauliche Deute-Modelle, stellen unterschiedliche Sichtweisen des Lebens heraus und entdecken Horizonte und Impulse des biblisch-christlichen Auferstehungsglaubens*/ die Schüler nehmen Tod, Sterben, Leiden als Elemente endlichbegrenzten Lebens wahr und hinterfragen Art und Weise des persönlichen und des gesellschaftlichen Umgangs damit*

²⁴¹ Ebd., S. 64f.

²⁴² Ebd., S. 66f.

²⁴³ Ebd., S. 68f.

²⁴⁴ Ebd., S. 59-69.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.2 Kirche und soziale Frage: sie gewinnen ethische Orientierung und lernen Möglichkeiten praktischen Engagements kennen ▪ 3.1 Schuld – Strafe - Vergebung: die Schüler lernen unterschiedliche Umgangsweisen mit Schuld kennen und entdecken Verantwortungsübernahme als eine angemessene Umgangsform ▪ 3.2 Lieben und geliebt werden: unterschiedliche Vorstellungen, Erwartungen und Formen partnerschaftlichen Zusammenlebens sowie Aspekte der persönlichen und sexuellen Identitätsfindung sollten mit einfühlsamer Sensibilität besprochen werden*/ Einstellungen und Wertungen sollen mit dem Ziel eines verantwortlichen Umgangs mit Partnerschaft, Liebe und Sexualität reflektiert werden*
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.2 Kirche und soziale Frage: im Kontext der historisch-politischen Ereignisse werden Ursachen der sozialen Missstände und der diakonische Einsatz einzelner Christen im 19. Jahrhundert behandelt*
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.2 Kirche und soziale Frage: im Kontext der historisch-politischen Ereignisse werden Ursachen der sozialen Missstände und der diakonische Einsatz einzelner Christen im 19. Jahrhundert behandelt*/ die Schüler entwickeln Verständnis für die diakonische Arbeit und die theologischen Positionen der Kirche als Antwort auf die heutige soziale Frage*
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 5.1 Religiöse Gemeinschaften: die Schüler verschaffen sich einen Überblick über die religiösen Angebote im Umfeld der Schule und grenzen den Begriff Sekte“ von den Begriffen „Kirche“ und „Freikirche“ ab/ ausgehend von der Vielfalt der unterschiedlichen „Sekten“ erarbeiten sie eine Systematik, die eine Differenzierung zwischen „Sekten“, neuen religiösen Gemeinschaften und weltanschaulichen Strömungen ermöglicht/ anschließend suchen die Schüler nach Kriterien zur Einschätzung religiöser Gemeinschaften (z.B. Stimmigkeit der Lehre, Einheit von Reden und Handeln, Menschenfreundlichkeit) und lernen Gefahren einschätzen, die sich aus der Mitgliedschaft in manchen Gruppierungen ergeben können/ abschließend vergleichen sie die ausgewählte religiöse Gemeinschaft mit der Kirche und werden auf Angebote engagierten christlichen Lebens innerhalb der Kirche aufmerksam
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: sie vergleichen verschiedene religiöse und weltanschauliche Deute-Modelle, stellen unterschiedliche Sichtweisen des Lebens heraus und entdecken Horizonte und Impulse des biblisch-christlichen Auferstehungsglaubens*
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Arbeit und Freizeit: abschließend diskutieren sie das Verhältnis von Arbeit und Freizeit, werden aufmerksam auf die Gefahren einer Leistungs- bzw. Freizeitgesellschaft und entdecken in der Auseinandersetzung mit der ursprünglichen Bedeutung des Sabbatgebots Möglichkeiten erfüllter Freizeitgestaltung
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: die Schüler nehmen Tod, Sterben, Leiden als Elemente endlich-begrenzten Lebens wahr und hinterfragen Art und Weise des persönlichen und des gesellschaftlichen Umgangs damit*/

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
	<p>die Schüler informieren sich über das Phänomen der Massenarbeitslosigkeit als folgenschwere gesellschaftliche Fehlentwicklung/ sie erkennen in der Arbeitslosigkeit einen Widerspruch zur Selbstverwirklichung durch ein tätiges Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Arbeit und Freizeit*: sie artikulieren ihre Einstellung zur Arbeit und stellen positive und negative Aspekte von Arbeit heraus/ sie reflektieren über den Sinn und die Notwendigkeit der Arbeit und interpretieren vor dem Hintergrund der biblischen Botschaft die Arbeit als Auftrag Gottes, der mit Mühsal und Last, aber auch mit persönlicher Verantwortung und Erfüllung verbunden ist ▪ 2.2 Kirche und soziale Frage: im Kontext der historisch-politischen Ereignisse werden Ursachen der sozialen Missstände und der diakonische Einsatz einzelner Christen im 19. Jahrhundert behandelt*/ die Schüler entwickeln Verständnis für die diakonische Arbeit und die theologischen Positionen der Kirche als Antwort auf die heutige soziale Frage* ▪ 3.1 Schuld – Strafe - Vergebung: sie erarbeiten an der Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter ein Grundmodell christlicher Verantwortung und beziehen es auf gegenwärtige ethische Probleme ▪ 3.2 Lieben und geliebt werden: unterschiedliche Vorstellungen, Erwartungen und Formen partnerschaftlichen Zusammenlebens sowie Aspekte der persönlichen und sexuellen Identitätsfindung sollten mit einfühlsamer Sensibilität besprochen werden*/ Einstellungen und Wertungen sollen mit dem Ziel eines verantwortlichen Umgangs mit Partnerschaft, Liebe und Sexualität reflektiert werden* ▪ 4.1 Kirche im Dritten Reich*: inhaltlich ist dabei der Konflikt zwischen Kirche und Staat am Beispiel des Dritten Reiches entscheidend: Die Schüler erkennen, dass die Ansprüche eines totalitären Staates im Gegensatz zum Selbstverständnis der Kirche und des christlichen Glaubens stehen/ durch biographische Zugänge zum christlichen Widerstand, u.a. aus der eigenen Region, erfahren Schüler, wie Christen aus der Verantwortung des Glaubens heraus politisch handeln/ dadurch lernen sie beispielhaft Konfliktsituationen und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kirche und Staat kennen/ sie gewinnen Orientierung für die Auseinandersetzung mit gegenwärtigen totalitären Tendenzen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.11.2.2 Erläuterungen

Das Lernziel 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: die Schüler nehmen Tod, Sterben, Leiden als Elemente endlich-begrenzten Lebens wahr und hinterfragen Art und Weise des persönlichen und des gesellschaftlichen Umgangs damit wurde K2 und K11 zugeordnet; K2 als subjektive religiöse Deutungsoption. Zudem wird der Umgang mit Sterben und Tod als Konflikt mit Hilfe religiöser Grundideen bearbeitet, deshalb K11.

Das Ziel 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: sie vergleichen verschiedene religiöse und weltanschauliche Deute-Modelle, stellen unterschiedliche Sichtweisen des Lebens heraus und

entdecken Horizonte und Impulse des biblisch-christlichen Auferstehungsglaubens wurde aufgrund der Nennung des biblisch-christlichen Auferstehungsglaubens als Deutungsoption K2 sowie als interreligiöse Kommunikation über verschiedene Deute-Modelle K8 zugeordnet.

Der Bereich 2.1 Arbeit und Freizeit wurde fast ausschließlich K11 zugeordnet. Dahinter steht der Gedanke der Zugehörigkeit des Bereiches Arbeit und Freizeit zu der religiösen Grundidee der Schöpfung.

Das Ziel 2.2 Kirche und soziale Frage: im Kontext der historisch-politischen Ereignisse werden Ursachen der sozialen Missstände und der diakonische Einsatz einzelner Christen im 19. Jahrhundert behandelt wird K5 als Basiswissen zugeordnet. Gleichzeitig wird es K6 als Grundform religiöser Praxis die Diakonie beigefügt. Weiterhin wird auch die religiöse Grundidee der Nächstenliebe in der sozialen Verantwortung der Kirche (K11) behandelt.

Der die Diakonie behandelnde Bereich 2.2 Kirche und soziale Frage: die Schüler entwickeln Verständnis für die diakonische Arbeit und die theologischen Positionen der Kirche als Antwort auf die heutige soziale Frage wird K6 als Grundform religiöser Praxis und K11 zugeordnet, da die Diakonie sich als religiöse Grundidee mit heutigen Konflikten beschäftigt.

Die Intention 3.2 Lieben und geliebt werden: Einstellungen und Wertungen sollen mit dem Ziel eines verantwortlichen Umgangs mit Partnerschaft, Liebe und Sexualität reflektiert werden wie auch unterschiedliche Vorstellungen, Erwartungen und Formen partnerschaftlichen Zusammenlebens sowie Aspekte der persönlichen und sexuellen Identitätsfindung sollten mit einfühlsamer Sensibilität besprochen werden werden als Situationen persönlicher Entscheidung K3 und auf Grund der Zugehörigkeit des Themas Liebe zur Schöpfung als religiöser Grundidee K11 zugeordnet.

Die Behandlung der NS-Ideologie und des Herrschaftssystems des Dritten Reiches unter 4.1 Kirche im Dritten Reich: die Behandlung des Themas soll zunächst dem Kennen lernen oder Wiederholen von Grundzügen der NS-Ideologie und des Herrschaftssystems des Dritten Reiches dienen ist ein geschichtliches Thema und nicht der Kompetenztafel zuzuordnen.

Die übrigen Lernziele des Bereich 4.1 Kirche im Dritten Reich wird K11 zugeordnet, da die religiösen Grundideen in dem Konflikt Staat - Kirche (Religion in der Gesellschaft) im Dritten Reich im Vordergrund stehen.

3.11.3 Gymnasium Klasse 10

Für die Klassenstufe 10 des achtstufigen Gymnasiums ergeben sich in den jeweiligen Bereichen folgende Themen als verbindliche Inhalte:

1. Theologischer Aspekt:

1.1 Jesus Christus (2. Halbjahr)²⁴⁵

2. Anthropologisch-ethischer Aspekt:

2.2 Dekalog²⁴⁶

3. Dialogischer Aspekt:

3.3 Hinduismus/Buddhismus²⁴⁷

Diesen Aspekten sind ausführlich formulierte Lernziele zugeordnet, denen wiederum verbindliche Inhalte sowie Vorschläge und Hinweise für die Gestaltung des Unterrichts hinzugefügt wurden.

3.11.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die im Fließtext genannten Lernziele mit Hilfe der verbindlichen Inhalte eingeordnet. Sie werden dabei aus dem Lehrplan des Saarlandes zitiert.²⁴⁸

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Jesus Christus: die Schüler werden auf die Vielfalt aktueller Christusbilder aufmerksam und machen sich ihre persönliche Vorstellung von Jesus Christus bewusst*
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Der Dekalog: neuer Schwerpunkt bei der Behandlung des Themas ist neben der historisch-exegetischen Betrachtungsweise des Dekalogs die Aktualität der biblischen Gebote als Orientierungshilfe für die eigene Lebensgestaltung*
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	

²⁴⁵ Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien (G8), Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe, Saarland 2005: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/EREinfphFeb2006.pdf (Version vom 26.6.07), S. 6-8. Die Nummerierung der einzelnen Bereiche wurde von der Autorin hinzugefügt, um eine bessere Übersicht zu erreichen.

²⁴⁶ Ebd., S. 2f.

²⁴⁷ Ebd., S. 4f.

²⁴⁸ Ebd., S. 2-8.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Jesus Christus: vor diesem Hintergrund werden sie mit biblischen Jesusbildern in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit konfrontiert und verfolgen den Weg vom historischen Menschen Jesus von Nazareth zum Christus des Glaubens/ sie lernen ausgewählte christologische Entwürfe der Theologiegeschichte und Gegenwart kennen und entdecken, welche Fragen für sie bedeutsam sind ▪ 2.1 Dekalog: neuer Schwerpunkt bei der Behandlung des Themas ist neben der historisch-exegetischen Betrachtungsweise des Dekalogs die Aktualität der biblischen Gebote als Orientierungshilfe für die eigene Lebensgestaltung*/ die Schüler erhalten Informationen über die ursprüngliche Bedeutung des Dekalogs und diskutieren seine heutige Bedeutung/ dies geschieht inhaltlich durch die Erschließung der Gebote in ihrem historischen Kontext*
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Jesus Christus: abschließend begegnen sie der Gestalt Jesu Christi in der Perspektive anderer Religionen und/oder Weltanschauungen und vergleichen den dortigen Stellenwert mit christlichen Positionen und ihrem persönlichen Christusbild ▪ 3.1 Hinduismus und Buddhismus: die Schüler sichten gesammelte Materialien zum Erscheinungsbild von Hinduismus und Buddhismus und stellen fremde und bekannte Elemente von Religiosität fest/ sie charakterisieren Hinduismus und Buddhismus als „Weltreligionen“ fernöstlichen Ursprungs, lernen Vielgestaltigkeit und zentrale Motive hinduistischer Frömmigkeit kennen und entdecken in Leben und Lehre Buddhas hinduistische Wurzeln/ sie unterscheiden verschiedene Ausprägungen des Buddhismus in Geschichte und Gegenwart/ schließlich stellen sie Grundpositionen fernöstlicher und jüdisch-christlicher Überzeugung einander gegenüber, reflektieren ihren eigenen Standort und werden auf Möglichkeiten des gemeinsamen Einsatzes für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung aufmerksam
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Dekalog: die Schüler erhalten Informationen über die ursprüngliche Bedeutung des Dekalogs und diskutieren seine heutige Bedeutung/ dies geschieht inhaltlich durch die Erschließung der Gebote in ihrem historischen Kontext*/ dabei gewinnen die Schüler Handlungskompetenz in aktuellen Konflikt- bzw. Bewährungssituationen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Jesus Christus: die Schüler werden auf die Vielfalt aktueller Christusbilder aufmerksam und machen sich ihre persönliche Vorstellung von Jesus Christus bewusst*

3.11.3.2 Erläuterungen

Das Lernziel 1.1 Jesus Christus: die Schüler werden auf die Vielfalt aktueller Christusbilder aufmerksam und machen sich ihre persönliche Vorstellung von Jesus Christus bewusst wird aufgrund der Bewusstwerdung des eigenen Jesusbildes K1 zugeordnet. Auch K12 wird durch das Ziel gefördert: Die SuS sollen sich mit Jesusbildern in der Werbung, der Musik und anderen Bereichen der Kultur beschäftigen.

Der Bereich 2.1 Dekalog: neuer Schwerpunkt bei der Behandlung des Themas ist neben der historisch-exegetischen Betrachtungsweise des Dekalogs die Aktualität der biblischen Gebote als Orientierungshilfe für die eigene Lebensgestaltung wird als Orientierungshilfe für die eigene Lebensgestaltung den religiösen Deutungsoptionen K2 und als Basiswissen (historisch-exegetische Betrachtungsweise) K5 zugeordnet.

Das Ziel 2.1 Der Dekalog: die Schüler erhalten Informationen über die ursprüngliche Bedeutung des Dekalogs und diskutieren seine heutige Bedeutung/ dies geschieht inhaltlich durch die Erschließung der Gebote in ihrem historischen Kontext fördert K5: Der Dekalog als theologisches Leitmotiv wird behandelt. Gleichzeitig wird dieses Ziel durch Auseinandersetzung mit dem Dekalog als religiöser Grundidee K11 zugeordnet.

3.11.4 Erweiterte Realschule Klasse 9M

Auch der Lehrplan der Realschule gliedert sich in fünf Bereiche, denen verschiedene Unterthemen zugeordnet sind. Diese werden durch Lernziele, Lerninhalte und Hinweise konkretisiert.

Für die Klassenstufe 9M ergeben sich in den jeweiligen Bereichen folgende Themen:

1. Biblisch – theologischer Bereich:

1.1 Tod – Sterben – Auferstehung: Tod-Erfahrungen; Sterben: Phasen und Stufen; Todesdeutungen; Auferstehung; Erfahrung mit Auferstehung

2. Ekklesiologisch – sozialer Bereich:

2.1 Religiöse Gemeinschaften und Okkultismus

3. Anthropologisch – ethischer Bereich:

3.1 Schuld – Strafe - Vergebung

3.2 Freundschaft – Liebe - Sexualität

4. Geschichtlicher Bereich:

4.1 Die soziale Frage im 19. und 20. Jahrhundert: Die sozialen Missstände im 19. Jahrhundert; Vom sozialen Einsatz einzelner Christen; Die soziale Verantwortung der Kirche in unserer Gesellschaft; Die soziale Verantwortung der Kirchen

5. Dialogischer Bereich:

5.1 Hinduismus²⁴⁹

Diesen Aspekten sind Lernziele zugeordnet, denen wiederum verbindliche Inhalte sowie Hinweise für die Gestaltung des Unterrichts hinzugefügt wurden.

3.11.4.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die Lernziele eingeordnet. Sie werden dabei aus dem saarländischen Realschullehrplan zitiert.²⁵⁰

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: sollen Auffassungen von Auferstehung vergleichen und Auferstehung als christliche Deutung des Todes kennen und verstehen*/ zur Auseinandersetzung mit der Thematik angeregt werden/ Vorerfahrungen des Sterbens im Leben aufsuchen/ darlegen, wie die Beziehung zum Auferstandenen Menschen zu allen Zeiten prägen kann/ psychologische Stufen des Sterbens und biologische Stufen des Sterbens unterscheiden/ Nah-Toderfahrungen besprechen ▪ 3.2 Freundschaft – Liebe - Sexualität: sollen die Pubertät als Zeit der Träume, Wünsche und Krisen verstehen
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.1 Schuld – Strafe - Vergebung: verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Schuld durchspielen und in der Übernahme von Verantwortung die angemessene Form des Umgangs mit Schuld entdecken
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.2 Freundschaft – Liebe - Sexualität: Eigenschaften der Liebe nach biblischem Verständnis zusammenstellen und die Bibel für die Liebe zurückgewinnen ▪ 4.1 Die soziale Frage im 19. und 20. Jahrhundert: das Leben sozial engagierter Christen des 19. Jahrhunderts darstellen (in Auswahl)

²⁴⁹ Lehrplan Evangelische Religion an den Erweiterten Realschulen, Klasse 9M, Saarland, S. 259f. Die Nummerierung der einzelnen Themen in der Tabelle wurde von der Autorin zwecks besserer Übersicht hinzugefügt.

²⁵⁰ Ebd., S. 259-269.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen...
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4.1 Die soziale Frage im 19. und 20. Jahrhundert: einen Überblick über die Aufgabenbereiche der Diakonie gewinnen/ Projekte von „Brot für die Welt“ in verschiedenen Erdteilen kennen lernen/ erkennen, dass ihr [der sozial engagierten Christen] sozialer Einsatz zwar Not linderte, aber die Ursachen der Not nicht beseitigen konnte*
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Religiöse Gemeinschaften und Okkultismus: die religiöse Vielfalt im Einzugsbereich der Schule wahrnehmen/ Traditionskirchen und Freikirchen von so genannten Sekten und neuen religiösen Bewegungen abgrenzen/ Motive für Beitritt bzw. Austritt erörtern/ Namen, Selbstverständnis, Organisationsstruktur, Lehre und Methode einer traditionellen „Sekte“ und einer neuen religiösen Bewegung erklären/ gemeinsame Strukturen aufzeigen, Chancen und Gefahren erörtern/ religiöse Gemeinschaften im Bereich der Kirchen aufzeigen
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: Auffassungen von Auferstehung vergleichen und Auferstehung als christliche Deutung des Todes kennen und verstehen* ▪ 5.1 Hinduismus: auf das Faszinierende und Fremdartige in der indischen Religiosität aufmerksam werden und Angaben über die Verbreitung des Hinduismus machen können/ charakteristische Frömmigkeitsformen und das religiöse Leben im Alltag beschreiben/ die Lehre von Karma und Samsara erläutern, Moksha als die Überwindung des Samsara beschreiben und die atman-brahman-Lehre im Ansatz kennen lernen/ Hauptkaste beschreiben und Probleme des Kastenwesens darlegen/ die Stellung der Frau in Indien erklären und diskutieren
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.1 Schuld – Strafe - Vergebung: die Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter als Grundmodell christlichen Handelns betrachten und auf gegenwärtige ethische Probleme übertragen ▪ 3.2 Freundschaft – Liebe - Sexualität: unterschiedliche Verhaltensweisen und Einstellungen zur Sexualität darlegen ▪ 4.1 Die soziale Frage im 19. und 20. Jahrhundert: Projekte von „Brot für die Welt“ in verschiedenen Erdteilen kennen lernen/ erkennen, dass ihr [der sozial engagierten Christen] sozialer Einsatz zwar Not linderte, aber die Ursachen der Not nicht beseitigen konnte*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.11.4.2 Erläuterungen

Die Lernziele 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: psychologische Stufen es Sterbens und biologische Stufen des Sterbens unterscheiden/ Nah-Toderfahrungen besprechen wurden als durch die Zugehörigkeit des Themas zur Schöpfung als religiöser Grundidee K11 zugeordnet.

Das Ziel 1.1 Tod – Sterben - Auferstehung: Auffassungen von Auferstehung vergleichen und Auferstehung als christliche Deutung des Todes kennen und verstehen wurde als religiöse Deutungsoption für das Individuum K2 und aufgrund der Beschäftigung mit verschiedenen Auffassungen von Auferstehung K8 zugeordnet.

Der Kompetenz 3 wurde 3.1 Schuld – Strafe - Vergebung: angemessenen Umgang mit Schuld entdecken zugeordnet, da es hier um eine eigene Entscheidung geht: Für welchen Umgang mit Schuld entscheide ich mich?

Das Lernziel 4.1 Die soziale Frage im 19. und 20. Jahrhundert: die sozialen Missstände des 19. Jahrhunderts als Folge der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen begreifen ist primär ein geschichtliches Lernziel und kann deshalb nicht zugeordnet werden.

Der Bereich 4.1 Die soziale Frage im 19. und 20. Jahrhundert: Projekte von „Brot für die Welt“ in verschiedenen Erdteilen kennen lernen/ erkennen, dass ihr [der sozial engagierten Christen] sozialer Einsatz zwar Not linderte, aber die Ursachen der Not nicht beseitigen konnte wurde K11 und K6 zugeordnet. K6 wird durch die Behandlung der Diakonie als religiöser Praxis und K11 wegen des Nutzens religiöser Grundideen (hier der Nächstenliebe) in Konflikten gefördert.

3.11.5 Erweiterte Realschule Klasse 10

Der Lehrplan der Klasse 10 unterstreicht, dass gezielt auf die Abschlussprüfung hin gearbeitet wird und spricht von einem „zielgerichteten Lernen“, das „zahlreiche Möglichkeiten einer erhöhten Lernmotivation und Leistungssteigerung“ birgt.²⁵¹

Für die Klassenstufe 10 ergeben sich in den jeweiligen Bereichen folgende Themen:

1. Theologischer Bereich:

1.1 Nach Gott fragen

2. Anthropologisch – ethischer Bereich:

2.1 Frieden machen: Friedlosigkeit und Frieden; Selig die Friedensmacher, Wir üben Frieden, Friedensstifter

3. Geschichtlicher Bereich:

²⁵¹ Lehrplan Evangelische Religion an den Erweiterten Realschulen, Klasse 10, Saarland, [o.J.]: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/ERSLp-10.pdf (Version vom 26.6.07), S. 5.

3.1 Kirche im „Dritten Reich“: Hitler und der NS; Die Kirche im „Dritten Reich“ zwischen Anpassung und Widerstand, Einzelne Christen als Vertreter des kirchlichen Widerstandes

4. Dialogischer Bereich:

4.1 Hinduismus/Buddhismus: Begegnung mit dem Hinduismus; Grundlegung hinduistischer Religion; Konflikte zwischen traditioneller Hindufrömmigkeit und moderner Zivilisation; Begegnung mit dem Buddhismus; Leben und Lehre Buddhas

5. Ekklesiologisch – sozialer Bereich:

5.1 Dekalog²⁵²

Ein sechstes Wahlthema „Euthanasie“ wird bei der Aufzählung im Vorwort nicht genannt, spielt dann aber in der Aufzählung der Lernziele und Inhalte eine Rolle und wird deshalb auch in die Kompetenztable aufgenommen.

Diesen Aspekten sind Lernziele zugeordnet, denen wiederum verbindliche Inhalte sowie Hinweise für die Gestaltung des Unterrichts hinzugefügt wurden.

3.11.5.1 Kompetenzen

In die Kompetenztable werden die Lernziele eingeordnet. Sie werden dabei aus dem saarländischen Realschullehrplan zitiert.²⁵³

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Nach Gott fragen: die Bedeutung religiöser Erfahrungen für die Lebensgeschichte einschätzen ▪ 2.1 Frieden machen: Erfahrungen mit Friedlosigkeit und Frieden einbringen/ den eigenen Lebensstil überdenken
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Frieden machen: bei der Suche nach eigener Lebensführung Leitbilder kennen lernen und auf sich wirken lassen
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Nach Gott fragen: erfahrungsbegründete Erzählungen von Gott gelten lassen

²⁵² Ebd., S. 101f. Die Nummerierung wurde von der Autorin der besseren Übersicht halber hinzugefügt.

²⁵³ Ebd., S. 103-117.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen...
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Nach Gott fragen: sollen Konturen eines biblischen Gottesbildes erarbeiten/ Bedeutung und Auswirkungen feministischer Theologie aufzeigen ▪ 5.1 Dekalog: den Dekalog als alle Bereiche des Lebens umfassende Ordnung des israelitischen Stämmeverbandes verstehen/ die ursprüngliche Bedeutung der Zehn Gebote diskutieren/ die unterschiedlichen Bedeutungen des Dekalogs für das Volk Israel am Beispiel „Du sollst nicht töten“ erkennen und für verschiedene Lebenszusammenhänge exemplarisch entfalten*
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Nach Gott fragen: Bilder für Gott in verschiedenen Religionen vergleichen ▪ 4.1 Buddhismus/Hinduismus: auf das Faszinierende und Fremdartige in der indischen Religiosität aufmerksam werden/ Angaben über die Verbreitung des Hinduismus machen/ charakteristische Frömmigkeitsformen beschreiben und erläutern/ das religiöse Leben im Alltag beschreiben/ die Lehre von Kar-ma und Samsara erläutern und Moksha als die Überwindung des Samsara beschreiben/ die atman-brahman-Lehre im Ansatz kennen lernen/ Hauptkasten nennen und beschreiben und Probleme und Vorteile des Kastenwesens darlegen/ Gründe für die Verehrung der Kuh im Hinduismus erläutern/ die Stellung der Frau in Indien erklären und diskutieren/ auf das Faszinierende und Fremdartige in der buddhistischen Frömmigkeit aufmerksam werden/ Angaben über die Verbreitung des Buddhismus machen/ charakteristische Frömmigkeitsformen beschreiben und erläutern/ das religiöse Leben im Alltag beschreiben/ in Grundzügen das Leben Buddhas schildern/ die vier Begegnungen erklären/ die vier Wahrheiten nennen und erläutern/ den achtteiligen Pfad beschreiben/ das Rad der Wiedergeburten und das Ziel des Nirvana beschreiben
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Nach Gott fragen: die Gedankengänge der Gottesbeweise relativieren
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Frieden machen*: Bedrohungen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Umwelt überschauen und in ihren Ursachen abschätzen/ verschiedene Formen aggressiven Verhaltens unterscheiden, Theorien zur Entstehung von Aggressionen im Ansatz kennen und anwenden/ biblische Ansätze zur Bewältigung von Aggressionen diskutieren/ Jesu Forderungen nach Gewaltverzicht und Feindesliebe durchdenken/ Schalom als umfassenden Friedensbegriff verstehen und die Forderungen Jesu in diesem Zusammenhang interpretieren/ an Beispielen Konsequenzen der Forderungen Jesu durchspielen/ einen neuen Ansatz der Konflikt-(Aggressions-)forschung kennen lernen und die Forderungen Jesu nach Gewaltverzicht und sein Verhalten damit vergleichen/ Verhaltensweisen

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen...
	<p>üben, die zum Frieden (Schalom) beitragen und Konflikte austragen helfen/ verschiedene Wege zum Frieden im internationalen Bereich diskutieren/ Aufgaben erkennen, auf die Männer wie Bonhoeffer, von Weizsäcker, Franz von Assisi und Organisationen wie Greenpeace hinweisen, und um deren Lösung wir uns heute im konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung bemühen müssen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.1 Kirche im „Dritten Reich“: Meinungen über Hitler und den Nationalsozialismus sammeln und diskutieren/ erkennen, dass die Ansprüche eines totalitären Staates im Gegensatz zum christlichen Glauben stehen/ die Glaubensbewegung Deutsche Christen als Beispiel für die weitgehende Anpassung an den Nationalsozialismus verstehen/ erkennen, dass die Bekennende Kirche den totalitären Ansprüchen des Staates Widerstand entgegengesetzt hat/ am Widerstand einzelner Christen erkennen, dass christlicher Glaube sich nicht in der Wahrung kirchlicher Interessen erschöpfen darf, sondern das Eintreten für die Rechte anderer Menschen impliziert/ einsehen, dass Christen aus der Verantwortung des Glaubens heraus Schuld übernehmen und zum Leiden bereit sind/ an Beispielen aus der eigenen Region sehen, wie Christen sich dem NS widersetzen ▪ 5.1 Dekalog: erkennen, dass sozialetische Normen ein geordnetes menschliches Zusammenleben ermöglichen/ die unterschiedlichen Bedeutungen des Dekalogs für das Volk Israel am Beispiel „Du sollst nicht töten“ erkennen und für verschiedene Lebenszusammenhänge exemplarisch entfalten* ▪ 6.1 Euthanasie*: die Herkunft und den Wandel des Begriffs „Euthanasie“ kennen, den Begriff differenzieren und erkennen, dass dem differenzierten Sachverhalt eine differenzierte Beurteilung entsprechen muss/ das Für und Wider lebensverlängernder bzw. lebensverkürzender Maßnahmen abwägen, gesetzliche Bestimmungen und die christlich motivierte Ablehnung aktiver Euthanasie kennen und einsehen, dass ein Verzicht auf lebensverlängernde Maßnahmen unter Umständen erlaubt sein kann/ unterscheiden zwischen echter Sterbehilfe und Vernichtung „lebensunwerten Lebens“, die Durchführung und Motive der nationalsozialistischen Tötungsaktion kennen und die latente Gefahr der Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ erkennen/ erkennen, dass das Recht auf Leben sich nicht im Schutz der physischen Existenz erschöpfen darf, sondern immer auch die Annahme eines Menschen impliziert und am Beispiel Behinderter zeigen, wie menschliches Leben verweigert oder angenommen werden kann
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.11.5.2 Erläuterungen

Der Bereich 2.1 Frieden machen wurde zum größten Teil K11 zugeordnet, da im Vordergrund die Beschäftigung mit den religiösen Grundideen des Friedens und der Schöpfung steht.

Die im Bereich 2.1 Frieden machen genannten Lernziele Bedrohungen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Umwelt überschauen und in ihren Ursachen abschätzen/ biblische Ansätze zur Bewältigung von Aggressionen diskutieren/ neuen Ansatz der Konflikt-(Aggressions-)forschung kennen lernen und die Forderungen Jesu nach Gewaltverzicht und sein Verhalten damit vergleichen/ Verhaltensweisen üben, die zum Frieden (Schalom) beitragen und Konflikte austragen helfen/ verschiedene Wege zum Frieden im internationalen Bereich diskutieren sind schwer einzuordnen, da es nicht dezidiert um religiöse Inhalte, sondern um allgemeine Friedenserziehung geht. Sie werden trotzdem K11 zugeordnet, da die religiöse Grundidee des Friedens grundlegend für alle Lernziele ist.

Die Behandlung der NS-Ideologie und des Herrschaftssystems des Dritten Reiches unter 3.1 Kirche im „Dritten Reich“: die Weltanschauung Hitlers und des Nationalsozialismus in Grundzügen kennen lernen bzw. wiederholen ist vor allem ein geschichtliches Thema und wird der Kompetenztafel nicht beigelegt. Die verbleibenden Lernziele des Bereiches 3.1 Kirche im „Dritten Reich“ werden K11 zugeordnet, da die religiösen Grundideen in dem Konflikt Staat - Kirche im Dritten Reich im Vordergrund stehen.

Das Lernziel 5.1 Dekalog: sollen die unterschiedlichen Bedeutungen des Dekalogs für das Volk Israel am Beispiel „Du sollst nicht töten“ erkennen und für verschiedene Lebenszusammenhänge exemplarisch entfalten wurde K5 als kirchengeschichtliches Basiswissen und K11 aufgrund der Zuordnung des Dekalogs zu den religiösen Grundideen zugeordnet.

Der Bereich 6.1 Euthanasie wurde komplett K11 zugeordnet. Es geht dabei um die religiöse Grundidee des Lebens, der Menschenwürde, die im Konflikt „Leben oder nicht Leben“ eine wichtige Rolle spielt.

3.11.6 Bemerkungen zum Lehrplan

Insgesamt erschien es schwieriger als in anderen Bundesländern, die genannten Lernziele, die oft sehr differenziert ausgeführt sind, in das Kompetenzmodell einzuordnen. Die genannten Lernziele sind für die jeweiligen Klassenstufen und Schulformen sehr unterschiedlich verteilt, aber es sind jeweils alle Gegenstandsbereiche abgedeckt.

In der gymnasialen 9. Klasse liegt ein besonderer Schwerpunkt auf K11. Weiterhin ist der Gegenstandsbereich der subjektiven Religion stark vertreten. Der Bereich der Bezugsreligion bleibt dahinter zurück. Den Kompetenzen 4, 9 und 12 konnten keine Lernziele zugeordnet werden.

Die gymnasiale 10. Klasse beschäftigt sich aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur gymnasialen Oberstufe intensiv mit wenigen Themen. Die Lernziele sind daher nur

auf sechs Kompetenzen verteilbar: K1, K2, K5, K8, K11 und K12. Den verbleibenden Kompetenzen konnten keine Lernziele zugeordnet werden.

Für die Realschule sind sehr viele und kleinschrittige Lernziele formuliert. Ein deutlicher Schwerpunkt bei beiden Klassenstufen liegt auf den Kompetenzen K8 und K11. Während in der 9. Klasse auch K2 und K7 bedeutend gefördert werden, bleiben in der 10. Klasse alle anderen Kompetenzen hinter K8 und K11 zurück. Für die Kompetenzen K9, K10 und K12 wurden in beiden Klassenstufen keine Lernzielformulierungen gefunden.

3.12 Sachsen

3.12.1 Lehrplan allgemein

Der sächsische Lehrplan für Evangelische Religion in der Sek 1 von 2004 unterscheidet zwischen Mittelschule und Gymnasium. Der Aufbau ist strukturell gleich und benennt zunächst den Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung der Klassen 5 bis 10. Dem folgen die allgemeinen fachlichen Ziele sowie eine Erklärung zur Strukturierung des Lehrplans und dessen didaktischen Grundsätzen. Bereits im Aufbau wird aber inhaltlich zwischen Mittelschule und Gymnasium unterschieden: es werden unterschiedliche Lern- und Wahlpflichtbereiche aufgezählt. Während in der Mittelschule der Aspekt des ganzheitlichen Lernens und der Toleranz eine wichtige Rolle spielt, wird im gymnasialen Lehrplan überwiegend auf die hermeneutischen Aspekte Wert gelegt.

3.12.2 Gymnasium Klasse 9

Zunächst werden die allgemeinen Bildungsziele für den ERU in der 9. Klasse benannt. Sie werden in den folgenden Lernbereichen konkretisiert:

Lernbereich 1: Formen des Religiösen

Lernbereich 2: Reden von Gott und Jesus Christus

Lernbereich 3: Der Mensch und sein Handeln

Lernbereich 4: Kirche in der Zeit²⁵⁴

Dazu kommen folgende Wahlpflichtthemen:

Wahlpflicht 1: Okkultismus

Wahlpflicht 2: Christliche Formen alternativen Lebens

Wahlpflicht 3: Antisemitismus²⁵⁵

Den Lernbereichen werden Unterrichtsinhalte zugefügt. Diese werden durch Material- und Gestaltungsvorschläge konkretisiert.

3.12.2.1 Kompetenzen

²⁵⁴ Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien, Sachsen, 2004: http://www.sn.schule.de/<ci/download/lp_gy_evangelische_religion.pdf (Version vom 18.1.07), S. 5.

²⁵⁵ Ebd., S. 5.

In die Kompetenztablette werden die allgemeinen Lernziele mit Hilfe der den einzelnen Lernbereichen zugeordneten Anforderungen eingeordnet. Sie werden dabei aus dem sächsischen Lehrplan zitiert.²⁵⁶

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schüler...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ reflektieren Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit dem christlichen Zuspruch und Anspruch auseinander, Glauben und Leben in Übereinstimmung zu bringen*
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erweitern ihre hermeneutischen Kompetenzen in Hinblick auf Erscheinungsformen des Religiösen in ihrer Lebenswelt*
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erweitern ihre hermeneutischen Kompetenzen in Hinblick auf Erscheinungsformen des Religiösen in ihrer Lebenswelt* ▪ lernen Lebensvorstellungen des Buddhismus kennen und setzen sich mit religiösen Traditionen auseinander, die die Spannung von Freiheit und Bindung, Anpassung und Widerstand deutlich machen
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit dem christlichen Zuspruch und Anspruch auseinander, Glauben und Leben in Übereinstimmung zu bringen*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erweitern ihre hermeneutischen Kompetenzen in Hinblick auf Erscheinungsformen des Religiösen in ihrer Lebenswelt*

²⁵⁶ Ebd., S. 25-29.

3.12.2.2 Erläuterungen

Das Lernziel erweitern ihre hermeneutischen Kompetenzen in Hinblick auf Erscheinungsformen des Religiösen in ihrer Lebenswelt wurde drei Kompetenzbereichen zugeordnet: K7 aufgrund des Aspektes der Auseinandersetzung mit der Vielfalt religiöser Erscheinungen und besonders des Okkultismus. K8 wird durch die Beschäftigung mit dem buddhistischen Glauben und K12 aufgrund der Behandlung des Themas Kunst als Ausdruck von Religion und Transzendenz gefördert.

Der Bereich setzen sich mit dem christlichen Zuspruch und Anspruch auseinander, Glauben und Leben in Übereinstimmung zu bringen wurde K5 und K11 zugeordnet. Dieses Lernziel beschäftigt sich einerseits mit dem Basiswissen der christlichen Lebensführung, andererseits mit dem Einbringen religiöser Grundideen in gesellschaftliche Konflikte.

3.12.3 Gymnasium Klasse 10

Zunächst werden die allgemeinen Bildungsziele für den ERU in der 10. Klasse benannt. Sie werden in den folgenden Lernbereichen konkretisiert:

Lernbereich 1: Formen des Religiösen

Lernbereich 2: Reden von Gott und Jesus Christus

Lernbereich 3: Der Mensch und sein Handeln

Lernbereich 4: Kirche in der Zeit²⁵⁷

Dazu kommen drei für die Klasse 10 vorgesehene Wahlpflichtthemen:

Wahlpflicht 1: Pietismus in Sachsen

Wahlpflicht 2: Hospizbewegung

Wahlpflicht 3: Theodizeefrage²⁵⁸

Den Lernbereichen werden Unterrichtsinhalte zugefügt. Diese werden durch Material- und Gestaltungsvorschläge konkretisiert.

²⁵⁷ Ebd., S. 6.

²⁵⁸ Ebd., S. 6.

3.12.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die allgemeinen Lernziele mit Hilfe der den einzelnen Lernbereichen zugeordneten Anforderungen eingeordnet. Sie werden dabei zitiert aus dem sächsischen Lehrplan.²⁵⁹

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schüler...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte*
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte* ▪ lernen Aspekte christlicher Mission kennen und beurteilen sie im Hinblick auf den Geltungsanspruch des Christentums ▪ setzen sich mit den Konsequenzen der Kreuzestheologie für die Frage nach dem Sinn menschlichen Lebens auseinander*
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte*
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte*
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit den Konsequenzen der Kreuzestheologie für die Frage nach dem Sinn menschlichen Lebens auseinander* ▪ erweitern ihre Urteilsfähigkeit in Auseinandersetzung mit verschiedenen ethischen Positionen

²⁵⁹ Ebd., S. 30-33.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schüler...
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.12.3.2 Erläuterungen

Das Lernziel entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte umfasst die Förderung verschiedener Kompetenzen: K4, K6 sowie K8 werden durch das Verständnis für mystische Ausdrucksformen gefördert. Diese Ausdrucksformen können Grundformen religiöser Sprache wie auch Praxis angehören bzw. in verschiedenen Religionen zur Verwendung kommen. Das Erschließen biblischer Texte wird als Basiswissen K5 zugeordnet, da es v.a. um die Beschäftigung mit der Exegese auf einer Metaebene gehen soll.

Der Bereich setzen sich mit den Konsequenzen der Kreuzestheologie für die Frage nach dem Sinn menschlichen Lebens auseinander fördert die Kompetenzen 5 und 11. Im Rahmen dieses Lernziels bearbeiten die Schüler den Tod und die Auferstehung Jesu Christi als Grundwissen (K5). Dieses Grundwissen soll Entscheidungen (in Konflikten) im gesellschaftlichen Zusammenhang unterstützen (K11), v.a. bei der Frage nach dem Sinn des Lebens.

3.12.4 Mittelschule Klasse 9

Zunächst werden die allgemeinen Bildungsziele für den Unterricht in der 9. Klasse benannt. Sie werden durch vier allgemeine Lernbereiche konkretisiert, die aufeinander aufbauen und spiralcurricular unterrichtet werden sollen:

Lernbereich 1: Die Botschaft der Bibel

Lernbereich 2: Menschen suchen Gott

Lernbereich 3: Erfahrungen mit Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart

Lernbereich 4: Das eigene Leben und unsere Welt²⁶⁰

Hinzu kommen drei Wahlpflichtbereiche, die in Zusammenarbeit mit dem katholischen Religionsunterricht konzipiert wurden und damit konfessionelle

²⁶⁰ Lehrplan Evangelische Religion an Mittelschulen, Sachsen 2004: http://www.sn.schule.de/<ci/download/lp_ms_evangelische_religion.pdf (Version vom 18.1.07), S. 5.

Kooperation ermöglichen sollen. Für Klasse 9 werden folgende Wahlpflichtthemen genannt:

Wahlpflicht 1: Hildegard von Bingen

Wahlpflicht 2: Kirche zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Wahlpflicht 3: Formen des Antisemitismus²⁶¹

Den Lernbereichen werden Unterrichtsinhalte zugefügt, die durch Material- und Gestaltungsvorschläge konkretisiert werden.

3.12.4.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die allgemeinen Lernziele mit Hilfe der den einzelnen Lernbereichen zugeordneten Unterrichtsinhalte eingeordnet. Sie werden dabei aus dem sächsischen Lehrplan zitiert.²⁶²

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ihnen werden die Zusammenhänge von Wirklichkeits- und Glaubenserfahrungen bewusst
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Schüler lernen die Bergpredigt als Zusage Gottes und als Maßstab für gegenwärtiges und zukünftiges menschliches Handeln kennen und finden darin Eckpunkte für ihr Leben* ▪ sie sind in der Lage, existenzielle Fragen der Menschheit zu erkennen, zu diskutieren und für sich selbst Lösungsansätze zu finden*
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sie erweitern ihre Fähigkeit, religiöse Symbole hinsichtlich ihrer Verwendung zu erkennen, zu deuten und zu reflektieren
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über den Ursprung und die Geschichte der christlichen Kirche
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Schüler erweitern ihr vorläufiges Weltbild und lernen die Religionen des Hinduismus und Buddhismus kennen

²⁶¹ Ebd., S. 5.

²⁶² Ebd., S. 20-23.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Schüler lernen die Bergpredigt als Zusage Gottes und als Maßstab für gegenwärtiges und zukünftiges menschliches Handeln kennen und finden darin Eckpunkte für ihr Leben* ▪ sie sind in der Lage, existenzielle Fragen der Menschheit zu erkennen, zu diskutieren und für sich selbst Lösungsansätze zu finden* ▪ dabei lernen sie, Verantwortung für ein würdevolles Miteinander zu übernehmen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.12.4.2 Erläuterungen

Das Lernziel die Schüler lernen die Bergpredigt als Zusage Gottes und als Maßstab für gegenwärtiges und zukünftiges menschliches Handeln kennen und finden darin Eckpunkte für ihr Leben fördert zwei Kompetenzen: Es ergeben sich Möglichkeiten zum Handeln auf subjektiver (K3) wie auch gesellschaftlicher (K11) Ebene.

Der Bereich sie sind in der Lage, existenzielle Fragen der Menschheit zu erkennen, zu diskutieren und für sich selbst Lösungsansätze zu finden wird einerseits K3 als subjektive Entscheidungssituation und andererseits K11 zugeordnet, da existenzielle Fragen als Konflikte in gesellschaftlichem Kontext auftreten können, die mit Hilfe religiöser Grundideen bearbeitet werden sollen.

3.12.5 Mittelschule Klasse 10

Zunächst werden die allgemeinen Bildungsziele für den Unterricht in der 10. Klasse benannt. Sie werden durch vier allgemeine Lernbereiche konkretisiert, die aufeinander aufbauen und spiralcurricular unterrichtet werden sollen:

Lernbereich 1: Die Botschaft der Bibel

Lernbereich 2: Menschen suchen Gott

Lernbereich 3: Erfahrungen mit Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart

Lernbereich 4: Das eigene Leben und unsere Welt²⁶³

Zusätzlich sind für Klasse 10 folgende Wahlpflichtthemen vorgegeben:

Wahlpflicht 1: Christliche Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts

Wahlpflicht 2: Kirche in der BRD und in der DDR

Wahlpflicht 3: Glück ist ein Geschenk Gottes²⁶⁴

Den Lernbereichen werden Unterrichtsinhalte zugefügt, die durch Material- und Gestaltungsvorschläge konkretisiert werden.

3.12.5.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die allgemeinen Lernziele mit Hilfe der den einzelnen Lernbereichen zugeordneten Unterrichtsinhalte eingeordnet. Sie werden dabei aus dem sächsischen Lehrplan zitiert.²⁶⁵

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schüler...
1. Persönliche Glaubens- überzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verstehen den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung und entwickeln persönliche Kritikfähigkeit und Toleranz*
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich mit Fragen auseinander, die Menschen angesichts ihrer Erfahrungen mit Leid, Sterben, Tod und Krisenbewältigung in einer säkularisierten Welt bewegen
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vertiefen ihre interreligiösen und interkulturellen Kompetenzen, sowie ihre Kenntnisse zur Geschichte des jüdischen Volkes und sind in der Lage, deren politische Dimension zu verstehen und zu bewerten

²⁶³ Ebd., S. 5.

²⁶⁴ Ebd., S. 5.

²⁶⁵ Ebd., S. 24-26.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schüler...
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ lernen, das Verhältnis der Menschen zur Schöpfung zu überdenken und zu einem bewussten Umgang mit der anvertrauten Natur zu kommen ▪ verstehen den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung und entwickeln persönliche Kritikfähigkeit und Toleranz*
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen religiöse Symbole im Alltag und deuten sie

3.12.5.2 Erläuterungen

Das Lernziel verstehen den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung und entwickeln persönliche Kritikfähigkeit und Toleranz wird zwei Kompetenzen zugeordnet. Es fördert K1, v.a. indem die SuS ihre Kritikfähigkeit entwickeln und K11, indem die SuS befähigt werden, mit Verantwortung und Toleranz in gesellschaftlichen Konflikten Position zu ergreifen.

3.12.6 Bemerkungen zum Lehrplan

Die Lernziele der sächsischen Lehrpläne sind sehr allgemein formuliert. Das muss bei der folgenden Bewertung der Verteilung der Lernziele auf die Kompetenzen berücksichtigt werden.

Es fällt auf, dass die gymnasialen Lehrpläne den ersten Gegenstandsbereich der subjektiven Religion nicht beinhalten. Weiterhin findet sich zu den Kompetenzen K9 und K10 weder in Klasse 9 noch in Klasse 10 eine Zuordnung. Der Schwerpunkt der 9. Klasse liegt auf der Kompetenz 8, in der 10. Klasse auf Kompetenz 5.

Die Lernziele der Mittelschule erfassen den Gegenstandsbereich der subjektiven Religion zumindest teilweise. In der 10. Klasse werden die Kompetenzen 1, 2, 8, 11 und 12 gefördert; dem gesamten Gegenstandsbereich der Bezugsreligion hingegen konnte kein Lernziel zugeordnet werden. Der Schwerpunkt der Förderung liegt in beiden Klassenstufen bei K11. Die Kompetenzen 6, 7, 9 und 10 werden weder in der 9. noch in der 10. Klasse behandelt.

Die den jeweiligen Unterrichtsinhalten zugeordneten Methoden und Hinweise sind nur bedingt hilfreich, da sie ungeordnet und unkommentiert notiert wurden.

3.13 Sachsen-Anhalt

3.13.1 Lehrplan allgemein

Die Rahmenrichtlinien für Sachsen-Anhalt von 1999 unterscheiden zwischen Sekundarschule und Gymnasium. Formal sind beide RRL gleich: Nach der Nennung der allgemeinen Aufgaben folgt eine Erklärung zu Zielen des ERU und seiner fachdidaktischen Konzeption. In diesem Bereich werden Kompetenzen genannt, die jeweils nach der 6., 8., 9. und 10. Klasse von den SuS erreicht werden sollen. Diese Kompetenzen beziehen sich allerdings auf das berufswissenschaftliche Kompetenzmodell, also auf Sachkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz sowie Methodenkompetenz. Für die Zuordnungen in die vorliegende CI-Kompetenztabelle sind diese Aufzählungen nicht relevant.²⁶⁶

Die folgenden Kapitel beschäftigen sich mit dem Erklären des Umgangs mit den Rahmenrichtlinien und den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung. Für die Sekundarschule wird an dieser Stelle unterstrichen, dass die Rahmenrichtlinien „einem schüler- und problemorientierten Unterrichtsansatz verpflichtet“ sind. Der ERU soll

„die Erfahrungen, die Schülerinnen und Schüler aus ihrer Lebenswelt mitbringen, mit der biblischen Erfahrung und den Traditionen religiösen Freiheitswissens in Beziehung setzen“²⁶⁷.

Die Lernziele und Themen sind verbindliche Inhalte. Darüber hinaus gibt es Anregungen zum fächerübergreifenden Lernen, die in diesem Rahmen allerdings nicht berücksichtigt werden, da sie Anregungen und Hinweise enthalten, die über die eigentlichen Lernziele hinausgehen.

Während die Sekundarschule für die 9. und 10. Klasse einen gemeinsamen Lehrplan vorsieht, wird in den gymnasialen Rahmenrichtlinien zwischen der 9. Klasse (zugehörig zur Sek 1) und 10. Klasse unterschieden. Letztere wird in Sachsen-Anhalt als Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe gesehen.

3.13.2 Gymnasium Klasse 9

Die zu behandelnden Themen und Inhalte für die 9. Klasse sind sieben Lernfeldern (LF) zugeordnet. Dabei sind die unterstrichenen Themen samt ihrer Inhalte

²⁶⁶ Vgl. Kultusministerium Sachsen-Anhalt: Rahmenrichtlinien Gymnasium (angepasste Fassung gemäß Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003), Evangelischer Religionsunterricht, Schuljahrgänge 5-12, Magdeburg 2003, S. 12ff.

²⁶⁷ Kultusministerium Sachsen-Anhalt: Rahmenrichtlinien Sekundarschule, Schuljahrgänge 7-10, Evangelischer Religionsunterricht, Magdeburg 1999, S. 13.

verbindlich im Unterricht zu behandeln, die Verbleibenden können nach Wahl als Wiederholung und/oder Vertiefung genutzt werden.

Lernfeld 1 Die Welt und das eigene Leben:

1.1 Das Hohelied der Liebe

1.2 Sucht und Sehnsucht

Lernfeld 2 Sprache, Bilder und Symbole der Religionen

2.1 Religion in den Medien

2.2 Die Straße der Romanik als Weg des Glaubens

Lernfeld 3 Was Menschen glauben:

3.1 Hinduismus

3.2 Buddhismus

Lernfeld 4 Erfahrungen des Volkes Israel:

4.1 Hiob im Gespräch mit Gott

Lernfeld 5 Erfahrungen mit Jesus Christus:

5.1 Die Bergpredigt

Lernfeld 6 Kirche - gestern und heute:

6.1 Kirche und Staat

Lernfeld 7 Hoffnungen für die Zukunft:

7.1 Sterben, Tod und Leben²⁶⁸

Den Themen werden Lernziele, die im Unterricht zu behandelnden Themen sowie Hinweise zum Unterricht hinzugefügt.

3.13.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die dem jeweiligen Lernfeld zugehörigen Lernziele, auch die der nicht verbindlichen Lernfelder, eingeordnet. Sie werden nach dem gymnasialen Lehrplan Sachsen-Anhalts zitiert.²⁶⁹

²⁶⁸ Vgl. Kultusministerium Sachsen-Anhalt, Rahmenrichtlinien Gymnasium, S. 27. Die Nummerierung der den Lernfeldern zugeordneten Themen wurde von der Autorin vorgenommen, um die Übersichtlichkeit zu verbessern.

²⁶⁹ Ebd., S. 80-92.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten erwerben...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 6.1 Kirche und Staat: Erfahrungen mit der Kirche und eigene Erwartungen benennen
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.2 Sucht und Sehnsucht: den christlichen Glauben als einen möglichen Weg in schwierigen Lebensumständen zu erkennen ▪ 4.1 Hiob im Gespräch mit Gott: Leid-, Krankheits- und Notsituationen zu benennen und nach deren Ursachen zu fragen/ das in der Gesellschaft propagierte Bild vom Menschen herauszuarbeiten/ auf dem Hintergrund der Hiobtexte tragfähige Fragen und Antworten zum Theodizee-Problem zu finden* ▪ 7.1 Sterben, Tod, Leben: biblische und kirchliche Auferstehungstraditionen als Hoffnungszeichen zu begreifen*/ eigene Vorstellungen, Hoffnungen und Befürchtungen über das Ende des Lebens zu formulieren/ über die Angst vor dem Sterben zu reden/ über den Umgang mit Sterbenden und Hinterbliebenen nachzudenken
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.2 Sucht und Sehnsucht: Sucht und Sehnsucht zu unterscheiden
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Das Hohelied der Liebe: in biblischen Texten sprachliche Ausdrucksformen für sinnliche Erfahrungen entdecken/ die Ambivalenz der Gefühle zwischen Sehnsucht nach Nähe und Angst vor Berührung zu verstehen/ die Veränderungen eines Menschen, der liebt und /oder sich geliebt fühlt, wahrzunehmen/ mithilfe der Worte des Hoheliedes die Kostbarkeit des eigenen Körpers entdecken
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4.1 Hiob: sich mit den unterschiedlichen Menschenbildern des Hiobbuches auseinander zu setzen ▪ 5.1 Die Bergpredigt: die Bergpredigt als literarisches Werk des Evangelisten Matthäus zu identifizieren/ die Bedeutung der Tora für Jesus zu erfassen/ die Torauslegung Jesu als radikalen Widerspruch gegen Vergeltung, Gewalt und Feindeshass zu verstehen/ das theologische Konzept im Aufbau der Bergpredigt zu entdecken ▪ 7.1 Sterben, Tod, Leben: biblische und kirchliche Auferstehungstraditionen als Hoffnungszeichen zu begreifen*
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten erwerben...
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.1 Hinduismus: Wissen über die Kultur Indiens als Ursprungsland des Hinduismus zusammenzutragen/ Grundzüge der Lehre des Hinduismus zu begreifen/ das Problemfeld von hinduistischer Frömmigkeit und moderner Zivilisation zu beschreiben/ die Rezeption des Hinduismus in der westlichen Welt zu problematisieren ▪ 3.2 Buddhismus: den Buddhismus als Religion indischen Ursprungs zu erfassen/ sich mit dem Lebensweg Gautama Siddharta (Buddha) und dessen religiöser Bedeutung bekannt zu machen/ wesentliche Elemente der Lehre Buddhas zu reflektieren/ die Hauptrichtungen des Buddhismus und ihre heutige Verbreitung zu benennen/ die Lebensläufe von Buddha und Christus zu vergleichen/ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Hinduismus, Buddhismus und Christentum zu erkennen ▪ 7.1 Sterben, Tod, Leben: verschiedene religiöse Auffassungen über den Tod und ein Leben danach zu erkennen
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Das Hohelied der Liebe: die Unabhängigkeit der Liebe vom Alter und vom Grad der körperlichen und geistigen Behinderung zu erwerben/ die vielfältige Bedeutung des Begriffes Liebe zu erkennen ▪ 1.2 Sucht und Sehnsucht: Institutionen zu finden, die mit Suchtkranken arbeiten und sich um deren gesellschaftliche Integration bemühen/ zu bedenken, wie Anlässe für Drogenmissbrauch abgebaut werden können ▪ 4.1 Hiob im Gespräch mit Gott: Leid-, Krankheits- und Notsituationen zu benennen und nach deren Ursachen zu fragen/ das in der Gesellschaft propagierte Bild vom Menschen herauszuarbeiten/ auf dem Hintergrund der Hiobtexte tragfähige Fragen und Antworten zum Theodizee-Problem zu finden* ▪ 5.1 Die Bergpredigt: sich mit verschiedenen Auslegungsweisen und Anwendungen der Toraauslegung Jesu auseinander setzen und sie an der gegenwärtigen Realität zu überprüfen/ den Zusammenhang zwischen den ethischen Forderungen und dem Vaterunser in der Bergpredigt zu erkennen ▪ 6.1 Kirche und Staat: Stellung und Aufgaben der Kirche in der Öffentlichkeit wahrzunehmen/ das gegenwärtige Rechtsverhältnis zwischen Kirche und Staat in der BRD zu verstehen/ die geschichtlichen Voraussetzungen des speziellen Verhältnisses von Kirche und Staat in der BRD zu durchschauen/ die Rolle der Kirchen in der DDR zu ermitteln/ Kooperation und Konflikte zwischen Kirche und Staat an aktuellen Beispielen aufzeigen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Religion in den Medien: religiöse Dimension im Medium Fernsehen zu erkennen/ religiöse Elemente in der Werbung zu entdecken/ Darstellungen von Kirche im Fernsehen wahrzunehmen ▪ 4.1 Hiob: aus der Begegnung mit Leid- und Notsituationen in der Literatur und der bildenden Kunst die Bedeutung der Theodizee-Frage zu erkennen ▪ 7.1 Sterben, Tod und Leben: anhand von „Toten-Tanz“-Bildern die sich wandelnden Todesauffassungen in der Geschichte wahrzunehmen

3.13.2.2 Erläuterungen

Die Lernziele 4.1 Hiob im Gespräch mit Gott: Leid-, Krankheits- und Notsituationen zu benennen und nach deren Ursachen zu fragen/ das in der Gesellschaft propagierte Bild vom Menschen herauszuarbeiten/ auf dem Hintergrund der Hiobtexte tragfähige Fragen und Antworten zum Theodizee-Problem zu finden werden zum einen K2 (Leid, Krankheit und Not als Widerfahrnis des Lebens), zum anderen K11 (Leid und Not als Konfliktsituationen, in denen religiöse Grundideen als Werte eingebracht werden sollen) zugeordnet.

Das Ziel 7.1 Sterben, Tod, Leben: biblische und kirchliche Auferstehungstraditionen als Hoffnungszeichen zu begreifen fördert als subjektive Deutungsoption (Auferstehung als Hoffnung) K2 und als Basiswissen des Christentums (biblische und kirchliche Auferstehungstraditionen kennen lernen) K5.

Folgende Lernziele konnten aus verschiedenen Gründen nicht zugeordnet werden:

Der Bereich der Drogenaufklärung nennt folgende Lernziele, die keinen speziell religiösen Charakter haben und deshalb nicht zuzuordnen waren: 1.2 Sucht und Sehnsucht: Beweggründe von Drogenkonsumenten zu benennen/ die wichtigsten Drogen nach Herkunft und Anwendungsformen zu unterscheiden/ Symptome, Wirkungen und Folgen von Drogenabhängigkeit zu erfassen.

Auch die Auseinandersetzung mit Medien konnte keiner speziellen Kompetenz zugeordnet werden, da durch ihn keine der vorliegenden CI-Kompetenzen speziell gefördert wird: 2.1 Religion in den Medien: den Stellenwert des Mediums Fernsehen innerhalb der Gesellschaft und im eigenen Lebensvollzug zu erfassen/ sich mit dem Medium Fernsehen kritisch auseinander zu setzen.

Der gesamte Lernzielbereich 2.2 Die Straße der Romanik als Weg des Glaubens: sich anhand von Prospekten, Landkarten und Reiseführern mit der Straße der Romanik vertraut zu machen/ geschichtliche Hintergründe und Baustile dieser Epoche zu benennen/ die religiösen Beweggründe der Klostergründungen zur Zeit der Romanik zu verstehen/ bei dem Besuch eines romanischen Bauwerks das erworbene Wissen mit den konkreten Raumerfahrungen zu verbinden beschäftigt sich mit Geschichte und Architektur und kann den vorliegenden Kompetenzen nicht zugeordnet werden.

3.13.3 Gymnasium Klasse 10

Die Klassenstufe 10 gehört in Sachsen-Anhalt nicht mehr zur Sek 1, sondern wird als Einführungsjahrgang für die Oberstufe gesehen.

Die Themen und Inhalte für die 10. Klasse sind vier Themenkomplexen (TK) zugeordnet, wobei jeweils ein Themenkomplex für ein Schulhalbjahr vorgesehen ist.

TK 1 ist verbindlich zu behandeln, das andere Halbjahr ist mit einem der anderen drei TK zu füllen.

Themenkomplex 1 Religion und Religionen - Vergleichende Religionswissenschaft:

1.1 Religion und Religiosität

1.2 Judentum

1.3 Islam

1.4 Welcher Ring ist nun der rechte? - der interreligiöse Dialog

Themenkomplex 2 Bibel - Bibelwissenschaften:

2.1 Die Bibel - das Buch der Bücher

2.2 Altes Testament

2.3 Neues Testament

2.4 Auslegungen

Themenkomplex 3 Glaube und Wissenschaft - Dogmatik:

3.1 Glauben und Wissen - verschiedene Zugänge zur Erschließung der Welt

3.2 Die Sprache des Glaubens und die Sprache der Wissenschaft

3.3 Weltbilder als Mythen und/oder als Deutungen naturwissenschaftlicher Beobachtungen

Themenkomplex 4 Zeichen der Hoffnung - Eschatologie:

4.1 Was ist Zeit?

4.2 Der Tod - das Ende der Zeit?

4.3 Die mythologische Rede vom Jenseits

4.4 Theologische Zukunftsentwürfe²⁷⁰

Den Themen werden Lernziele, die im Unterricht zu behandelnden Themen sowie Hinweise zum Unterricht hinzugefügt.

3.13.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die dem jeweiligen Lernfeld zugehörigen Lernziele, auch die der nicht verbindlichen Lernfelder, eingeordnet. Sie werden nach dem gymnasialen Lehrplan Sachsen-Anhalts zitiert.²⁷¹ S. 93-107.

²⁷⁰ Ebd., S. 27.

²⁷¹ Ebd., S. 93-107.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten erwerben...
1. Persönliche Glaubens-überzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.1 Glauben und Wissen: die Bedeutungen der Worte „Glaube“ und „Wissen“ im Alltag wahrzunehmen ▪ 4.4 Theologische Zukunftsentwürfe: eigene Zukunftsbilder zu entwickeln
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.3 Neues Testament: den Bildgehalt einer biblischen Schrift zu entdecken ▪ 3.2 Die Sprache des Glaubens und die Sprache der Wissenschaft: verschiedene Sprachmuster des Glaubens zu analysieren/ die Sprache des Mythos von den Naturwissenschaften zu unterscheiden ▪ 4.3 Die mythologische Rede vom Jenseits: die Sprachwelt mythologischer Rede zu verstehen/ die Rede von der „Hölle“ zu interpretieren/ Paradiesbilder verstehen und gestalten/ den Sinn der Rede vom „Feg(e)feuer“ begreifen
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Die Bibel - Das Buch der Bücher: sich mit unterschiedlichen Wertschätzungen der Bibel auseinander zu setzen/ sich von der Verbreitung der Bibel ein Bild zu machen/ sich mit dem Alter der Bibel, den Gattungen ihrer Schriften und der Problematik der Kanonbildung vertraut zu machen/ den glaubenden und den historisch-kritischen Blick auf die Bibel im Zusammenhang zu sehen ▪ 2.2 Altes Testament: Aufbau, Inhalte und Entstehungszeiten der Schriften des Alten Testaments zu erfassen/ das Alte Testament als heiliges Buch von Juden und Christen wahrzunehmen ▪ 2.3 Neues Testament: Entstehung und Aussageabsichten der Evangelien zu begreifen/ über Verfasser, Entstehungszeit und exemplarische Inhalte neutestamentlicher Briefe Auskunft zu geben/ aus einer biblischen Ganzschrift Personenportraits und biblische Grunderfahrungen zu erschließen ▪ 2.4 Auslegungen: das Paradigma von Verheißung und Erfüllung zu erkennen/ Chancen und Grenzen biblischer Auslegung zu unterscheiden/ neue Zugänge zu biblischen Texten zu verstehen ▪ 3.1 Glauben und Wissen: sich mit dem Glaubensbegriff theologisch differenzierend auseinander zu setzen ▪ 4.2 Der Tod - das Ende der Zeit?: Interpretationen des Todes Jesu in den Evangelien zu deuten/ sich mit einer paulinischen Todesdeutung auseinander zu setzen ▪ 4.3 Die mythologische Sprache vom Jenseits: Deutungen des „Jüngsten Gerichtes“ unterscheiden ▪ 4.4 Theologische Zukunftsentwürfe: das theologische Modell der Evolution zu begreifen/ Moltmanns „Theologie der Hoffnung“ zu verstehen/ „Theologie der Befreiung“ zu reflektieren
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.3 Weltbilder als Mythen und/oder als Deutungen naturwissenschaftlicher Beobachtungen: religiöse Fluchtversuche aus der naturwissenschaftlich geprägten Welt als solche zu identifizieren ▪ 1.1 Religion und Religiosität: einen Kriterienkatalog entwickeln, der eine

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten erwerben...
	vergleichende Analyse von Religionen ermöglicht
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.2 Judentum: Gottesvorstellungen im Judentum zu verstehen/ den Zusammenhang von Gotteswahrnehmung und Menschenbild zu sehen/ die Ethik als theologische Grundlage des Judentums zu begreifen/ den Zusammenhang von Riten, Bräuchen und Glauben zu erkennen/ jüdisches Leben im heutigen Deutschland wahrzunehmen ▪ 1.3 Islam: Gottesvorstellungen im Islam zu verstehen/ den Zusammenhang von Gotteswahrnehmung und Menschenbild zu sehen/ Grundzüge islamischer Ethik zu begreifen/ Zusammenhang von Riten, Bräuchen und Glauben herauszuarbeiten/ islamisches Leben im heutigen Deutschland wahrzunehmen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.4 Welcher Ring ist nun der rechte? - der interreligiöse Dialog: die Bedeutung Abrahams für den monotheistischen Glauben zu erkennen/ Chancen und Grenzen eines interreligiösen Dialogs zu erfassen/ Rolle der Medien im Gespräch der drei Buchreligionen kritisch zu betrachten ▪ 3.3 Weltbilder als Mythen und/oder als Deutungen naturwissenschaftlicher Beobachtungen: verschiedene Schöpfungsmythen zu vergleichen ▪ 4.1 Was ist Zeit?: religiöse Zeitbegriffe auf ihre Glaubensvorstellungen hin befragen ▪ 4.2 Der Tod - das Ende der Zeit?: Todesinterpretationen in den Religionen zu unterscheiden
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Religion und Religiosität: eigene (Vor-)Urteile über religiöses Leben herauszufinden/ Phänomene, Funktionen und Definitionen von Religion erfassen
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.3 Weltbilder als Mythen und/oder als Deutungen naturwissenschaftlicher Beobachtungen: die Bedeutung wissenschaftlicher Beobachtungen für den Entwurf von Weltbildern zu erkennen/ den gedanklichen Zusammenhang von Wissenschaft und Glaube herzustellen/ Gewinn für das Zusammenspiel glaubender und naturwissenschaftlicher Aspekte entdecken
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4.2 Der Tod - das Ende der Zeit?: Aussagen und Sprachbilder zum Thema Tod in der Literatur zu vergleichen

3.13.3.2 Erläuterungen

Die Lernziele 2.2 Altes Testament: historisch-kritisch an Texten des Alten Testaments zu arbeiten sowie 2.4 Auslegungen: historisch-kritische Methode zu diskutieren fördern die Methodenkompetenz und fallen damit aus dem vorliegenden Kompetenzmodell heraus.

Auch das Lernziel verschiedene methodische Verfahren des wissenschaftlichen Denkens unterscheiden des Bereichs 3.1 Glauben und Wissen fördert die Methodenkompetenz und wird von der vorliegenden Tabelle nicht erfasst. Gleiches gilt für 2.1 Die Bibel - Das Buch der Bücher: verschiedene Bibelausgaben zu vergleichen.

Der Bereich 4.1 Was ist Zeit? enthält Lernziele, die inhaltlich keine der CI-Kompetenzen fördern: anhand von unterschiedlichen Definitionen den Begriff „Zeit“ näher bestimmen/ geschichtliche Wandlungen des Zeitverständnisses nachvollziehen/ Zeitvorstellungen in den Wissenschaften auf ihre unterschiedlichen Voraussetzungen hin prüfen. Sie konnten deshalb nicht zugeordnet werden.

3.13.4 Sekundarschule Klassenstufe 9/10

Die Themen und Inhalte sind für die 9. und 10. Klasse bis auf die Jahres- und Einstiegsthemen gleich. Sie werden sechs Lernfeldern zugeordnet:

Lernfeld 1 Die Frage nach Gott

1.1 Gott und die Lebenswelt Jugendlicher

1.2 Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft

Lernfeld 2 Christliche Ethik - Verantwortung für das eigene Leben und unsere Welt:

2.1 Gewissen: Umgang mit Autorität und Freiheit

2.2 Religion in den Medien und in der Werbung

2.3 Umgang mit Ängsten und Sehnsüchten - Flucht in Sucht und Drogen

Lernfeld 3 Jesus von Nazareth, seine Zeit, sein Leben, seine Botschaft:

3.1 Jesus setzt Maßstäbe: Bergpredigt

3.2 Die Sache Jesu geht weiter: Auferstehung

Lernfeld 4 Erfahrungen mit Kirche in Geschichte und Gesellschaft:

4.1 Kirchen im Nationalsozialismus

4.2 Kirche in der DDR

Lernfeld 5 Was Menschen glauben: Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen:

5.1 Hinduismus und Buddhismus

5.2 Die abrahamitischen Religionen

Lernfeld 6 Jahres- und Einstiegsthemen:

6.1 Klasse 9: Freiheit in Verantwortung und Nächstenliebe gestalten

6.2 Klasse 10: Projekt Weltethos²⁷²

Den verschiedenen Themen der einzelnen Lernfelder sind Lernziele zugeordnet, die durch Inhalte und Hinweise zum Unterricht ergänzt und konkretisiert werden.

3.13.4.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die diesen Lernfeldern und Themen zugeordneten Lernziele eingeordnet. Sie werden dabei aus dem Lehrplan der Sekundarschule zitiert.²⁷³

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen lernen...
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Gott und die Lebenswelten Jugendlicher: über die Bedeutung des Gottesglaubens in Situationen ihres eigenen Lebens und in ihrer Lebensgeschichte nachzudenken ▪ 2.3 Umgang mit Ängsten und Sehnsüchten: eigene Suchtstrukturen wahrzunehmen und zu diskutieren
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Gott und die Lebenswelten Jugendlicher: ihre Ansichten zur Theodizee-Frage zu äußern, zu diskutieren und zu reflektieren ▪ 2.1 Gewissen: Schuldbekennnisse und Hoffnung auf Vergebung als Wege des christlichen Glaubens im Bereich der Gewissenskonflikte aufzuzeigen ▪ 2.3 Umgang mit Ängsten und Sehnsüchten - Flucht in Sucht und Drogen: den christlichen Glauben als einen der Wege zu sehen, um in schwierigen Lebenssituationen zurechtzukommen
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Gewissen: Entscheidungssituationen zu benennen und mit Gewissen in Verbindung zu bringen/ anhand von konkreten Gewissenskonflikten Wege zur Entscheidungsfindung aufzuzeigen/ christliches Doppelgebot der Liebe als einen möglichen Maßstab für Gewissensentscheidungen zu bedenken* ▪ 2.2 Religion in den Medien und in der Werbung: durch kritischen Umgang mit den Medien Distanzierungsmöglichkeiten zu finden und Kriterien für den eigenen verantworteten Umgang zu gewinnen ▪ 3.1 Bergpredigt: die Aussagen der Bergpredigt auf eigene Erfahrungen zu beziehen und Folgen für die eigene Lebensgestaltung zu bedenken
4. Grundformen religiöser Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Gott und die Lebenswelten Jugendlicher: Texte zum Gottesglauben angesichts von Leid zu interpretieren

²⁷² Kultusministerium Sachsen-Anhalt, Rahmenrichtlinien Sekundarschule, S. 21f. Der besseren Übersicht halber wurde von der Autorin eine Nummerierung vorgenommen.

²⁷³ Ebd., 51-71.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen lernen...
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.1 Bergpredigt: Bergpredigt als Wechselbeziehung von Zusage und Forderung Jesu an seine Zeit zu deuten ▪ 3.2. Auferstehung: Leben und Lehre Jesu als Gründe für seine Verurteilung und seinen Kreuzestod zu verstehen/ den Zusammenhang der Geschichte des Jesus von Nazareth mit dem Christus des Glaubens zu erkennen/ die zentralen Aussagen von Kreuz und Auferstehung auf ihre Bedeutung für das eigene Leben hin zu reflektieren ▪ 4.2 Kirchen in der DDR: synodale Struktur der Evangelischen Kirche als Chance zu gelebter Demokratie zu verstehen ▪ 6.1 Klasse 9: Freiheit in Verantwortung und Nächstenliebe gestalten: 10 Gebote als Lebensregeln für die verantwortete Gestaltung der Freiheit interpretieren
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.2 Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft: Schöpfungsgeschichten verschiedener Völker und Kulturen zu analysieren und zu vergleichen ▪ 5.1 Hinduismus und Buddhismus: wesentliche Elemente des Hinduismus und Buddhismus zu verstehen und als Versuche umfassender Daseinsbewältigung zu erklären/ Einflüsse asiatischer Religionen auf die abendländische Kultur zu beschreiben/ ihr Weltverständnis zu vertiefen und religiöse Offenheit und Toleranz zu erlangen ▪ 5.2 Die abrahamitischen Religionen: die Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam zu beschreiben/ mögliche Gemeinsamkeiten dieser drei Religionen am Beispiel der Stifterpersönlichkeiten und des Gottesbildes herauszuarbeiten/ die tiefen genetischen Verwurzelungen zwischen Judentum, Christentum und Islam am Beispiel Abrahams zu beschreiben/ Unterschiede zwischen den drei Religionen an Beispielen zu belegen und über den angemessenen Umgang mit ihnen im interreligiösen Dialog nachzudenken
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Gott und die Lebenswelten Jugendlicher: ihre kritischen und ablehnenden Anfragen zum Gottesglauben zu thematisieren
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.2 Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft: aktuelle Theorien zur Weltentstehung und zur Entwicklung des Lebens zu interpretieren und deren Grenzen kritisch zu deuten/ am Beispiel biographischer Aussagen zu beschreiben, dass christlicher Glaube und naturwissenschaftliches Denken einander ergänzen können/ Gefahren, die in der Anwendung neuester naturwissenschaftlicher Erkenntnisse liegen, sachgerecht zu diskutieren/ die Notwendigkeit verantwortlichen Umgangs mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen zu begründen ▪ 2.1 Gewissen: Umgang mit Autorität und Freiheit: christliches Doppelgebot der Liebe als einen möglichen Maßstab für Gewissensentscheidungen zu bedenken*

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele: die Schülerinnen und Schüler sollen lernen...
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.3 Umgang mit Ängsten und Sehnsüchten - Flucht in Sucht und Drogen: Institutionen zu benennen, die mit Suchtkranken und ihren Familien arbeiten und sich um deren gesellschaftliche Integration bemühen ▪ 3.1 Bergpredigt: ausgewählte Deutungen der Bergpredigt zu vergleichen und deren Folgen für die gesellschaftliche und religiöse Praxis erörtern ▪ 3.2 Auferstehung: Zukunftsplanung und Zukunftserwartung als spezifisch menschliche Fähigkeit mit spezifischen Notwendigkeiten und Gefahren zu begreifen ▪ 4.1 Kirchen im Nationalsozialismus: das Schweigen der breiten Mehrheit der deutschen Bevölkerung zu Ausgrenzung und Ermordung der Juden zu hinterfragen/ die „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ als die Absicht zu bewerten, das Christentum in die NS-Ideologie zu vereinnahmen/ sich einen Einblick in das Leben von Menschen, die aus christlichem Glauben heraus unter Einsatz ihres Lebens gegen das faschistische Unrecht auftraten, zu verschaffen/ die Gefahren, die von neofaschistischen Gruppierungen ausgehen, zu erkennen und ihnen zu widerstehen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4.2 Kirchen in der DDR: Aussagen der DDR-Verfassungen zur Freiheit des Glaubens, des Gewissens und zur Religionsausübung kritisch zu analysieren/ sozialistisches Menschenbild und Erziehungsvorstellungen mit dem christlichen Menschenbild und Erziehungsvorstellungen zu vergleichen/ den Weg der Christen in der DDR im Spannungsgefüge von Freiraum, Anpassung und oppositioneller Haltung zu interpretieren/ Möglichkeiten der gesellschaftlichen Mitwirkung nach 1989 als Chance für die Kirchen zu verstehen ▪ 6.1 Klasse 9: Freiheit in Verantwortung und Nächstenliebe gestalten: die Verantwortlichkeit der Menschen für ihr Handeln als Grundlage des menschlichen Lebens zu verstehen/ das Verhältnis von freier Entfaltung der Persönlichkeit zu Regeln und Gesetzen, die das soziale Miteinander ordnen sollen, zu problematisieren/ die 10 Gebote als Lebensregeln für die verantwortete Gestaltung der Freiheit zu interpretieren/ biblische Gebote und Geschichten zur Nächstenliebe als Aufforderung zum Eingreifen für den Nächsten zu deuten/ das Verhalten von Menschen in konkreten Lebenssituationen zu erklären und zu bewerten ▪ 6.2 Klasse 10: Projekt Weltethos: Fragen nach „gutem“ und „schlechtem“ menschlichen Handeln zu problematisieren/ die Notwendigkeit eines neuen Weltethos argumentativ zu belegen/ ethische Perspektiven der Weltreligionen auf Fallbeispiele anzuwenden*/ unverrückbare Weisungen der Religionen für das Leben zu diskutieren und die jeweiligen Konsequenzen aufzuzeigen*/ die Forderung nach einem neuen Weltethos in den Kontext ihrer Schul- und Lebenswirklichkeit zu übertragen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.2 Religion in den Medien und in der Werbung: Medien auf transzendente Dimensionen hin zu analysieren/ anhand von Werbespotanalysen religiöse Elemente in der Werbung zu entdecken

3.13.4.2 Erläuterungen

Das Lernziel 2.1 Gewissen: Umgang mit Autorität und Freiheit: christliches Doppelgebot der Liebe als einen möglichen Maßstab für Gewissensentscheidungen zu bedenken wurde als individuelle Entscheidungssituation K3 und als Grundlage in gesellschaftlichen Konflikten K11 zugeordnet.

Das dem gesellschaftlichen Bereich der Medien zugehörige Ziel 2.2 Religion in den Medien und in der Werbung: den Stellenwert der Medien innerhalb der Gesellschaft und im eigenen Lebensvollzug zu erfassen fördert nicht dezidiert die CI-Kompetenzen und kann deshalb nicht zugeordnet werden.

Der Lernkomplex 2.3 Umgang mit Ängsten und Sehnsüchten nennt einige Lernziele, die sich nicht dezidiert mit religiösen Kompetenzen, sondern mit Drogenaufklärung beschäftigen und deshalb nicht zugeordnet wurden: Beweggründe für Drogenkonsum benennen/ Drogen nach Herkunft, Wirkungen und Folgen für den menschlichen Organismus einordnen und erläutern/ Anlässe für Drogenmissbrauch zu erkennen und angemessen auf sie zu reagieren/ Gruppen- und Einzelgespräche als Hilfsangebote der Suchtprävention verstehen.

Im Bereich 4.3 Kirchen im Nationalsozialismus gibt es Lernziele, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum geschichtlichen Bereich nicht in die Kompetenztabelle einzuordnen sind: Hintergründe beschreiben, durch die die Machtübertragung an Hitler möglich war/ Einflüsse und Zwänge im nationalsozialistischen Staat problematisieren.

Hingegen wurde 4.3 Kirchen im Nationalsozialismus: Gefahren, die von neofaschistischen Gruppierungen ausgehen erkennen und ihnen widerstehen K11 zugeordnet, da sich die SuS mit dem Umgang mit Rechtsradikalen aus christlicher Sicht beschäftigen sollen, bei dem religiöse Grundideen eine bedeutende Rolle spielen.

Im Bereich 4.2 Kirchen in der DDR gibt es ein Lernziel, das aufgrund der Zugehörigkeit zum historischen Lernbereich nicht zugeordnet werden kann: die Nöte und Hoffnungen der Menschen in Deutschland nach dem Ende des 2. Weltkriegs beschreiben.

Der Bereich 5.2 Die abrahamitischen Religionen mit den zugehörigen Lernzielen fördert zwar auch K5, aber da der Schwerpunkt auf dem Vergleich der drei Religionen liegt und die interreligiöse Kommunikation im Vordergrund steht, wurde er nur K8 zugeordnet.

Im Bereich 6.2 Klasse 10: Projekt Weltethos bleiben verschiedene Zuordnungen schwierig. Einige Lernziele wurden K11 zugeordnet, da religiöse Grundideen und deren Geltung in Konflikten eine Rolle spielen. Der Kompetenz 3 wurden Entscheidungssituationen wie Fragen nach „gutem“ und „schlechtem“ menschlichen Handeln problematisieren/ unverrückbare Weisungen der Religionen für das Leben diskutieren und die jeweiligen Konsequenzen aufzeigen zugeordnet. Zudem wurden die Lernziele ethische Perspektiven der Weltreligionen auf Fallbeispiele anzuwenden; unverrückbare Weisungen der

Religionen für das Leben zu diskutieren und die jeweiligen Konsequenzen aufzuzeigen nicht K8 und damit interreligiöser Kommunikation, sondern K11 zugeordnet, da es v.a. um die religiösen Grundideen geht, die in Konflikten eine Basis geben sollen.

Weiterhin konnte folgendes geschichtliche Lernziel nicht eingeordnet werden: 1.2 Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft: die Entwicklung der Weltbilder in Beziehung zu den fortschreitenden naturwissenschaftlichen Kenntnissen zu setzen.

3.13.5 Bemerkungen zum Lehrplan

Mit den Lehrplänen aller Schulstufen in Sachsen-Anhalt konnten jeweils alle Gegenstandsbereiche abgedeckt werden. Die Zuordnungen der einzelnen Lernziele zu den Kompetenzen sehen allerdings in den verschiedenen Schularten

unterschiedlich aus. Die Kompetenzen 6 und 10 wurden von keinem Lehrplan abgedeckt.

In der gymnasialen Klasse 9 ist der Gegenstandsbereich der verschiedenen Weltanschauungen und Religionen am schwächsten vertreten. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt dagegen auf den Kompetenzen K11 und K12 des vierten Gegenstandsbereiches sowie K8. Auch K5 wird stark gefördert.

Die 10. Klasse des Gymnasiums gehört bereits der Sek 2 an. Auffällig ist dabei die Häufung der Lernziele bei den Kompetenzen K5 und K8. Der Schwerpunkt liegt also bei der Vermittlung theologischer Leitmotive und geschichtlicher Schlüsselszenen sowie bei der Beschäftigung mit anderen Religionen und/oder Weltanschauungen. Der vierte Gegenstandsbereich wie auch der der subjektiven Religion ist nur sehr schwach vertreten.

In der Sekundarschule sind die Kompetenzen gleichmäßiger auf die vier Gegenstandsbereiche verteilt. Nur den Kompetenzen K6, K7 und K10 konnte kein Lernziel zugeordnet werden. Dagegen finden sich Schwerpunkte beim Gegenstandsbereich der subjektiven Religion und den Kompetenzen K5, K8. Die Kompetenz 11 erhielt überdimensional viele Zuordnungen. Hauptsächlich wird also der Gegenstandsbereich der Religion in der Gesellschaft behandelt.

Einige der genannten Lernziele konnten der Tabelle nicht zugeordnet werden, da sie entweder historische Kompetenzen fördern, sich mit Drogenaufklärung beschäftigen oder die Medienkompetenz unterstützen.

3.14 Schleswig-Holstein

3.14.1 Lehrplan allgemein

Der Lehrplan Evangelische Religion unterscheidet inhaltlich nicht zwischen den verschiedenen Schularten. Zudem werden die jeweils zu behandelnden Inhalte Doppelklassenstufen (5/6, 7/8 und 9/10) zugeordnet.

Ausgehend von der Lebensumwelt und -realität der Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt des Lehrplans das Konzept der gemeinsamen Grundbildung, verbindlich für alle Fächer und davon ausgehend die jeweiligen fachspezifischen Konkretionen.

„Grundbildung ist in diesem Sinne handlungsorientiert, lebensweltgebunden und erkenntnisgeleitet. Ihr Ziel ist es, alle zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen. In dieses Konzept eingeschlossen ist ein Verständnis von Grundbildung als vielseitiger Bildung in allen Dimensionen menschlicher Interessen und Möglichkeiten.“²⁷⁴

Zudem soll der Unterricht beitragen, im Rahmen der vorgegebenen Inhalte Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen zu fördern bzw. auszubilden.

„Als Schlüsselqualifikationen werden die grundlegenden Einsichten und Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die den Schülerinnen und Schülern die Gestaltung ihres individuellen Lebens und die Teilnahme am gesellschaftlichen Handeln ermöglichen.“²⁷⁵ Der Kompetenzbegriff wird hier berufswissenschaftlich gesehen. Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz sind „Aspekte einer auf Handeln gerichteten und als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz“.²⁷⁶

Im Lehrplan folgen Abschnitte zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung, zu den verschiedenen Schulstufen und Schularten mit Hinweisen auf schulartspezifische Regelungen und Voraussetzungen, zu Leistungen und deren Bewertung und ausführliche fachliche Konkretionen.

Die Grundlagen und fachlichen Konkretionen stellen den verbindlichen Rahmen dar, innerhalb derer der Unterricht vollzogen und gestaltet werden soll. Die Inhalte des Lehrplans für den ERU sind an fünf Kernprobleme (KP) gebunden:

„Kernprobleme stellen Anfragen an den Menschen dar, die sein persönliches Leben und das Überleben der Menschheit zentral berühren.“²⁷⁷

²⁷⁴ Lehrplan für Evangelische Religion, Schleswig-Holstein, 1997: <http://lehrplan.lernnetz.de/intranet1/links/materials/1107161177.pdf> (Version vom 4.8.07), S. 5.

²⁷⁵ Ebd., S. 6.

²⁷⁶ Ebd., S. 7. Vgl. dazu auch S. 17f.

²⁷⁷ Ebd., S. 16.

Folgende Kernprobleme, mit denen sich die SuS auseinander setzen sollen, werden genannt:

Kernproblem 1: Grundwerte

Kernproblem 2: Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen

Kernproblem 3: Strukturwandel

Kernproblem 4: Gleichstellung

Kernproblem 5: Partizipation²⁷⁸

Die Inhalte des Lehrplans sind sechs Themenbereichen zugeordnet, die eine Differenzierung der allgemeinen Kernprobleme darstellen und von denen ausgehend sich immer wieder Bezüge zu den Kernproblemen herstellen lassen sollen.

Themenbereich 1 Der Einzelne und die Gemeinschaft:

„Den Ausgangspunkt bilden die Fragen der Schülerinnen und Schüler nach sich selbst und nach der Gemeinschaft, in der sie sich befinden.“

Themenbereich 2 Unsere Welt - unsere Umwelt:

„Es folgt dann die Frage nach dem Zustand unserer Welt und Umwelt. Dabei ist zu untersuchen, wie die Menschen an dieser Welt teilhaben.“

Themenbereich 3 Die Frage nach Gott:

„Die Frage nach Gott liefert den zentralen fachdidaktischen Bezugspunkt, auf den hin und von dem her die Themen reflektiert werden. [...]“

Themenbereich 4 Lebensgestaltung und Kirche:

„Die Kirche wird unter den Möglichkeiten der Lebensgestaltung als eine besondere Form eingeführt und auf andere Größen bezogen.“

Themenbereich 5 Anders leben - anders glauben:

„Die in unserer Gegenwart so notwendige Auseinandersetzung mit dem Leben und dem Glauben anderer Menschen legt nahe, immer wieder schwerpunktmäßig die Bereitschaft zu gegenseitigem Verstehen und Toleranz zu wecken und einzuüben.“

Themenbereich 6 Auf dem Weg in die Zukunft:

„Die Beschäftigung mit den Existenzfragen der Menschen führt dazu, die Sinnfragen in die Zukunft hinein zu verlängern, denn allein im Gegenwartsbezug kann der Mensch nicht verantwortungsbewusst leben. [...]“²⁷⁹

Den Themenbereichen sind jeweils unverbindliche Inhalte zugeordnet. Die Lehrkraft soll im Unterricht von der jeweiligen Lerngruppe und -situation abhängig machen, welche Lerninhalte gerade geeignet sind, um die Themenbereiche sinnvoll zu unterrichten. Die einzige Verbindlichkeit besteht darin,

²⁷⁸ Vgl. dazu ebd., S. 5f. Zu den Inhalten der jeweiligen Kernprobleme vgl. S. 16f.

²⁷⁹ Ebd., S. 19.

„im Laufe der beiden zusammengefassten Klassenstufen Themen aus allen sechs Themenbereichen zu unterrichten. Die Themen selber und ihre Inhalte stehen den Lerngruppen zur Auswahl.“²⁸⁰

Im Kapitel „Beispiele für die Arbeit mit Themen“ wird für die betreffenden Doppelklassenstufen jeweils ein Thema exemplarisch differenziert dargestellt und für den Unterricht konkretisiert. Für die Klassenstufen 9/10 wird das Thema „Kirche und NS-Zeit“ bearbeitet. Der Bezug zu den Kernproblemen hergestellt, die Vermittlung von Kompetenzen konkretisiert, es werden Lernziele vorgegeben sowie Hinweise zum Unterricht gegeben. Allerdings wird nur ein Thema beispielhaft dargestellt. Ansonsten existiert zu jedem Themenbereich nur eine Aufzählung der Themen und Inhalte.

Für die vorliegende Arbeit problematisch ist, dass keine Lernziele oder Intentionen genannt werden, die den Kompetenzen des CI-Modells zugeordnet werden können. Es wird deshalb auf die den einzelnen Themenbereichen zugeordneten Inhalte ausgewichen.

3.14.2 Klassenstufe 9/10

Für die Doppelklassenstufe 9/10 werden den genannten Themenbereichen folgende Themen zugeordnet:

Themenbereich 1 Der Einzelne und die Gemeinschaft:

1.1 Ich bin für mich verantwortlich

1.2 Soll ich mich engagieren? Ich übernehme Verantwortung

Themenbereich 2 Unsere Welt - unsere Umwelt:

2.1 Die Würde des Menschen

2.2 Wissenschaft und Verantwortung

Themenbereich 3 Die Frage nach Gott:

3.1 Vorstellungen von Gott

3.2 Jesus - ein Vorbild

3.3 Religionskritik

Themenbereich 4 Lebensgestaltung und Kirche:

4.1 Gewaltlos leben?

4.2 Zu allem ja und amen sagen?

4.3 Nach Werten leben?

²⁸⁰ Ebd., S. 21.

4.4 Global denken - lokal handeln

Themenbereich 5 Anders leben - anders glauben:

5.1 Was glauben andere?

5.2 Wenn Religionen aufeinandertreffen

5.3 Was versprechen neue Weltdeutungen?

Themenbereich 6 Auf dem Weg in die Zukunft:

6.1 Was wird aus mir?

6.2 Was wird aus uns?

6.3 Leben lohnt sich

Diesen Themen sind Inhalte zugeordnet. Aus allen sechs Themenbereichen sollen im Laufe der Doppeljahrgangsstufe Themen unterrichtet werden, wobei die Auswahl der Themen wie auch der Inhalte den Lerngruppen zur freien Auswahl stehen.

3.14.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die verschiedenen Themen der jeweiligen Themenbereiche mithilfe der ihnen zugeordneten möglichen Inhalte eingeordnet. Sie werden dabei aus dem Lehrplan Schleswig-Holsteins zitiert.²⁸¹

Kompetenzen	zugeordnete Themen
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.1 Vorstellungen von Gott: Kann man Gott erfahren?/ Ist Gott eine Frau?
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 6.1 Was wird aus mir?: Arbeit, Arbeitslosigkeit/ Altwerden/ Tod - was kommt danach?/ Recht auf Leben, Recht auf Sterben/ der Mensch in Extremsituationen)
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Ich bin für mich verantwortlich: Liebe - Freundschaft – Sexualität/ AIDS/ §218 - Selbstbestimmung der Frau/ Vertrauen finden - Vertrauen haben (Vertrauensspiele)/ Konflikte aushalten (besonders Drogenprävention) ▪ 1.2 Soll ich mich engagieren? Ich übernehme Verantwortung: Null Bock - oder: wo kann ich mitmachen?/ Werte und Leistungen/ vom mehr Haben zum mehr Sein/ Berufswahl für Mädchen/Jungen
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.2 Jesus - ein Vorbild: „Jesus Christ Superstar“/ Anstifter zum Frieden?/ „Jesus der Mann“

²⁸¹ Ebd., S. 21-27.

Kompetenzen	zugeordnete Themen
6. Grundformen religiöser Praxis	
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 5.3 Was versprechen neue Weltdeutungen?: New Age, Parapsychologie/ Spiritismus, Okkultismus, Satanismus/ Scientology
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4.4 Global denken - lokal handeln: ökumenisch lernen und handeln ▪ 5.1 Was glauben andere?: Hinduismus/ Buddhismus ▪ 5.2 Wenn die Religionen aufeinandertreffen: Anpassung, Isolation oder Begegnung?/ Juden und Christen (Antisemitismus)/ Christen und Muslime/ Weltweites Ethos (Weltfriede)
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.3 Religionskritik: sehr viele Menschen sind keine Christen/ Gott ist eine Fiktion
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 Die Würde des Menschen: Menschenrechte – Gottesgebote/ meine Freiheit trifft auf die Freiheit des anderen/ Fremdenfeindlichkeit - ein Fremdling sein/ Medien verändern den Menschen/ die Würde des Mannes - die Würde der Frau ▪ 2.2 Wissenschaft und Verantwortung: Darf der Mensch alles, was er kann?/ Gentechnologie - Modellfall des Fortschritts?/ der gläserne Mensch (Golem, homunculus, Frankenstein)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 4.1 Gewaltlos leben?: Kriegsdienst – Zivildienst/ Martin Luther King – Mahatma Gandhi/ Jesu Liebesgebot/ Recht auf Selbstverteidigung?/ Frauen widersprechen ▪ 4.2 Zu allem ja und amen sagen?: Kirche und NS-Zeit/ 500 Jahre Mission in Afrika/ Dietrich Bonhoeffer - Widerstand und Ergebung ▪ 4.3 Nach Werten leben?: Lebenslüge - sind Christen ehrlich?/ Konfliktlösungsmodelle/ Beratung, Selbsthilfegruppen/ Kirche und Asyl ▪ 6.2 Was wird aus uns?: Frieden, Eskalation, Krieg/ Utopien/ Bergpredigt/ ▪ 6.3 Leben lohnt sich: Lebensbilder, z.B. Dietrich Bonhoeffer, Mahatma Gandhi [...]/ mein Lebensbild
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.14.3 Bemerkungen zum Lehrplan

Für den ERU sind keine Lernziele oder Intentionen formuliert worden. Deshalb mussten die Themen und Inhalte der einzelnen Themenbereiche den Kompetenzen des CI-Modells zugeordnet werden. Dabei wurde die Frage gestellt, welche Inhalte bei der Vermittlung welcher Kompetenz helfen könnten.

Der vorliegende Lehrplan ist sehr offen gehalten, hat mit den Themenbereichen nur minimale Vorgaben und ist sehr schülerorientiert. Er bietet damit die Möglichkeit, den Unterricht sehr genau auf die jeweilige Lernsituation ausrichten zu können. Gleichzeitig stellt er damit auch die LuL vor hohe Anforderungen: Der Unterricht muss sehr eigenständig organisiert und geplant werden. Der Lehrplan Schleswig-Holsteins orientiert sich an einem berufswissenschaftlichen Kompetenzmodell.

Allen Gegenstandsbereichen konnten Themen und Inhalte zugeordnet werden. Dabei ist der Bereich der Bezugsreligion am schwächsten vertreten. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt dagegen auf K11, mit Abstand gefolgt von K3 und K8. Die Kompetenzen 4, 6, 10 und 12 werden nicht dezidiert gefördert.

3.15 Thüringen

3.15.1 Lehrplan allgemein

Der Lehrplan von 1999 unterscheidet zwischen Regelschule und Gymnasium. Besonders ist, dass die gymnasiale 10. Klasse zur Oberstufe gehört, die Sek 1 also mit der 9 Klasse abschließt. Trotzdem werden auch die Inhalte der 10. Klasse aufgelistet.

Beide Lehrpläne unterstreichen das allgemeine Ziel der Grundbildung. Diese zielt auf

„die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.“²⁸²

Sie soll durch die Ausbildung von Kompetenzen gesichert werden. Auch in diesem Lehrplan wird sich wieder auf das berufswissenschaftlich-additive Kompetenzverständnis im Unterschied zum domänenspezifischen bezogen: Ausgebildet werden sollen Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Drei Lernbereiche strukturieren die Inhalte des ERU:

Lernbereich 1: Leben in Beziehungen

Lernbereich 2: Leben mit Kirche und Religion

Lernbereich 3: Von Gott reden²⁸³

In der Regelschule sind die Inhalte und Ziele des Unterrichts jeweils für Doppelklassenstufen aufgeführt, also 5/6 und 7/8. Für die Klassen 9 und 10 gelten allerdings jeweils eigene Ziele und Inhalte, nur das Schwerpunktthema ist identisch.

Die Unterrichtsinhalte der Klasse 9 sind in Gymnasium und Regelschule gleich, weswegen sie in einer Tabelle bearbeitet werden.

Die einzelnen Inhalte sind in Pflicht- und Wahlthemen unterteilt, wobei die Pflichtthemen verbindlich behandelt werden müssen, die Wahlthemen sich als zusätzliches Angebot verstehen.

3.15.2 Gymnasium/Regelschule Klasse 9

Der Lehrplan für die 9. Klasse am Gymnasium entspricht inhaltlich grundsätzlich dem der 9. Klasse der Realschule. Nur die Wahl (W) - und Pflichtthemen (P) sind

²⁸² Thüringer Kultusministerium: Lehrplan für das Gymnasium. Evangelische Religionslehre, Saalfeld 1999, S. 5 bzw. Thüringer Kultusministerium: Lehrplan für die Regelschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Regelschule. Evangelische Religionslehre, Saalfeld 1999, S. 5.

²⁸³ Vgl. Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für das Gymnasium, Übersicht S. 18.

unterschiedlich verteilt. Zudem wird am Gymnasium das Thema 5 W: „Zu allem Ja und Amen sagen?“ (Kirche und Staat im 20. Jahrhundert) zusätzlich behandelt, welches in der Regelschule erst im 10. Schuljahr unterrichtet wird. Es ist entsprechend gekennzeichnet. Die Themen mit ihren Inhalten sind den drei Lernbereichen untergeordnet. Für das Gymnasium ergibt sich folgende Aufteilung:

1. Leben in Beziehungen: menschliche Grunderfahrungen/Gemeinschaft

1.1 W: „Wofür es sich zu leben lohnt...“ (Leben gestalten - Sinn finden)

1.2 W: „...einen Menschen lieben“ (Liebe, Partnerschaft, Zärtlichkeit)

1.3 W: Leben und Arbeiten

2. Leben mit Kirche und Religion: Kirchen und Gemeinde/andere Religionen/religiöse Strömungen/Geschichte der Kirche

2.1 P: Ökumene: Augen für die EINE Welt (Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung)

2.2 W: „Bete und arbeite“ (Klöster, Orden und Kommunitäten)

2.3 W: Verführte Sehnsucht („Sekten“, Okkultismus, Aberglaube, weltanschauliche Sondergruppen)

2.4 P: Juden und Christen

2.5 W: „Zu allem Ja und Amen sagen?“ (Kirche und Staat im 20. Jahrhundert)

3. Von Gott reden: Jesus von Nazareth - NT/Gotteserfahrungen Israels - AT

3.1 P: Leben - Sterben - Auferstehung

3.2 W: Zerstörung und Neuanfang/Israel im Exil²⁸⁴

Für die Regelschule ergibt sich folgende Zuordnung der Pflicht- und Wahlthemen:

1. Leben in Beziehungen: menschliche Grunderfahrungen/Gemeinschaft

1.1 P: „Wofür es sich zu leben lohnt...“ (Leben gestalten - Sinn finden)

1.2 W: „...einen Menschen lieben“ (Liebe, Partnerschaft, Zärtlichkeit)

1.3 P: Leben und Arbeiten

2. Leben mit Kirche und Religion: Kirchen und Gemeinde/andere Religionen/religiöse Strömungen/Geschichte der Kirche

2.1 P: Ökumene: Augen für die EINE Welt (Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung)

2.2 P: „Bete und arbeite“ (Klöster, Orden und Kommunitäten)

2.3 W: Verführte Sehnsucht („Sekten“, Okkultismus, Aberglaube, weltanschauliche Sondergruppen)

²⁸⁴ Ebd., S. 18. Dabei ist die Autorin der besseren Lesbarkeit halber von der im Lehrplan vorgegebenen Nummerierung abgewichen.

2.4 P: Juden und Christen

3. Von Gott reden: Jesus von Nazareth - NT/Gotteserfahrungen Israels - AT

3.1 P: Leben - Sterben - Auferstehung

3.2 W: Zerstörung und Neuanfang/Israel im Exil²⁸⁵

Das Schwerpunktthema (SP) für Klasse 9 und 10 der Regelschule lautet: „Welche Zukunft hat die Welt...?“ (Personale, gesellschaftliche und religiöse Perspektiven). Im Gymnasium wird dieses Thema nicht behandelt.

3.15.2.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die dem jeweiligen Thema zugeordneten Lernziele mit Hilfe der aufgeführten verbindlichen Inhalte eingeordnet.²⁸⁶ Der erste Buchstabe (P oder W) kennzeichnet Wahl (W)/Pflicht (P) für die Realschule, der zweite die Vorgabe für das Gymnasium. Die Lernziele werden dabei aus den thüringischen Lehrplänen des Gymnasiums und der Realschule zitiert.²⁸⁷

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 P/W „Wofür es sich zu leben lohnt...“: sich mit eigenen und fremden Lebensentwürfen auseinandersetzen und Möglichkeiten eigener Lebensgestaltung entdecken und entwickeln* ▪ 1.2 W „...einen Menschen lieben“: sich über unterschiedliche Vorstellungen von Liebe austauschen/ den Menschen verstehen auf der Suche nach Geborgenheit bei gleichzeitiger Spannung von Distanz und Nähe
2. Religiöse Deutungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 P/W „Wofür es sich zu leben lohnt...“: biblische Impulse als sinnstiftend zur eigenen Lebensgestaltung kennen lernen ▪ 1.2 W „...einen Menschen lieben: biblische Texte kennen lernen, die Hilfen anbieten, Liebe und Sexualität als Geschenk anzunehmen und sorgfältig damit umzugehen ▪ 3.1 P Leben - Sterben - Auferstehen: kennen lernen der christlichen Auferstehungshoffnung als ein Angebot zum Leben und Sterben*/ erkennen, dass wir alle auf vielfältige Weise mit Tod und Sterben konfrontiert sind und sich bewusst werden, wie verschieden Menschen darauf reagieren und was ihnen zur Bewältigung hilft
3. Entscheidungssituationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 P/W „Wofür es sich zu leben lohnt...“: sich mit eigenen und fremden Lebensentwürfen auseinandersetzen und Möglichkeiten eigener Lebensgestaltung entdecken und entwickeln*

²⁸⁵ Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für die Regelschule, S. 20. Dabei ist die Autorin der besseren Lesbarkeit halber von der im Lehrplan vorgegebenen Nummerierung abgewichen.

²⁸⁶ Jedem Thema sind mehrere Lernziele ohne Nummerierung zugeordnet. Der besseren Lesbarkeit halber wurden die Lernziele von der Autorin nummeriert.

²⁸⁷ Ebd., S. 58-74, 85f bzw. Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für das Gymnasium, S. 49-64.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.5 W „Zu allem Ja und Amen sagen?\": an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Europa soll das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen des Zusammenwirkens von Kirche und Staat gefragt werden* (nur Gymnasium) ▪ 3.1 P Leben - Sterben - Auferstehen: kennen lernen der christlichen Auferstehungshoffnung als ein Angebot zum Leben und Sterben* ▪ 3.2 W Zerstörung und Neuanfang: die Glaubensauseinandersetzung Israels in der Gefangenschaft wird als Verarbeitung der historischen Katastrophe erarbeitet/ dabei entdecken die Schüler, dass das Wort Gottes die Erfahrung neuer Lebensmöglichkeiten eröffnet*
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.2 P/W „Bete und arbeite\": Schüler lernen geistliche Gemeinschaften als Orte der Anbetung und der Zurüstung zum Dienst kennen, die auf die Erfüllung des Menschseins in der Zuwendung zu Gott und den Menschen hinweisen, sich aber zugleich auseinander setzen müssen mit den Spuren einer belasteten Vergangenheit
7. Glauben vs. Okkultismus	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.3 W Verführte Sehnsucht: durch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Erscheinungsformen und durch Sachkenntnis der Inhalte und Ziele die ausgehende Gefahr verdeutlichen und eine Abgrenzung und Positionierung ermöglichen
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.1 P Ökumene: Augen für die EINE Welt: Ökumene in ihrer zweifachen Bedeutung als ein wesentliches Kennzeichen wahrer christlicher Kirche wahrnehmen/ die Schüler erarbeiten die Zusammenhänge zwischen Einheit der Kirche und der Zukunft der einen Welt und erfahren Beispiele von weltweiter Verantwortung und Einigungsbestrebungen zwischen den Kirchen in ihrer Nähe ▪ 2.4 P Juden und Christen: ausgehend von den im Neuen Testament erkennbaren Auseinandersetzungen Stationen des Verhältnisses von Christen und Juden in der Geschichte bis zur Katastrophe des Holocaust bearbeiten/ neue Ansätze im Verhältnis beider biblischer Religionen nach 1945 kennen lernen und sich darüber austauschen
9. Religionskritik	
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.3 P/W Leben und Arbeiten: Schüler erfahren und erkennen, dass die Arbeit eine Möglichkeit des Menschen ist, eigene Entfaltungen in der Teilnahme und Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens zu entwickeln/ gleichzeitig macht die reale Arbeitswelt eine Differenzierung zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit notwendig/ Schüler erkennen, dass die Möglichkeit bezahlter Arbeit nicht den Wert eines Menschen ausmacht

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.5 W „Zu allem Ja und Amen sagen?\": an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Europa soll das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen des Zusammenwirkens von Kirche und Staat gefragt werden* (nur Gymnasium) ▪ SP 9/10 „Welche Zukunft hat die Welt...?\": Chancen und Gefahren der modernen Entwicklung werden in den Blick genommen und mit den zentralen biblischen Einsichten von Zukunft in Beziehung gesetzt/ dabei werden auch Entwicklungen in Religion und Kirchen darauf hin befragt, was sie zur Orientierung für eine sinnvolle Gestaltung der Zukunft beitragen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.15.2.2 Erläuterungen

Das Lernziel 1.1 P/W „Wofür es sich zu leben lohnt...“: sich mit eigenen und fremden Lebensentwürfen auseinandersetzen und Möglichkeiten eigener Lebensgestaltung entdecken und entwickeln fördert sowohl K1 in der Auseinandersetzung mit dem subjektiven Selbst- und Weltverständnis wie auch K3, indem sich das menschliche Subjekt für Handlungsmöglichkeiten die eigene Lebensgestaltung betreffend entscheiden muss.

Das Extra-Thema für die gymnasiale 9. Klasse 2.5 W „Zu allem Ja und Amen sagen?\": an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Europa soll das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen des Zusammenwirkens von Kirche und Staat gefragt werden wird sowohl K5 als auch K11 zugeordnet. Einerseits wird das Thema auf seine geschichtlichen Schlüsselszenen hin untersucht, andererseits werden religiöse Grundideen im Konflikt Kirche - Staat angesprochen.

Die Intention 3.1 P Leben - Sterben - Auferstehen: kennen lernen der christlichen Auferstehungshoffnung als ein Angebot zum Leben und Sterben wurde sowohl K5 als Basiswissen (Kennen der christlichen Auferstehungshoffnung als theologisches Leitmotiv) wie auch K2 als subjektive Deutungsoption (christliche Auferstehungshoffnung als religiöse Deutungsoption für Leid und Sterben) zugewiesen.

Das Ziel 3.2 W Zerstörung und Neuanfang: die Glaubensauseinandersetzung Israels in der Gefangenschaft wird als Verarbeitung der historischen Katastrophe erarbeitet/ dabei entdecken die Schüler, dass das Wort Gottes die Erfahrung neuer Lebensmöglichkeiten eröffnet wird als

Schlüsselszene der Geschichte, auch tragend für das Christentum evangelischer Prägung gesehen und deshalb K5 zugefügt.

3.15.3 Gymnasium Klasse 10

Die 10. Klasse wird als Einführungsklasse zur Oberstufe gezählt, trotzdem wird noch im Klassenverband unterrichtet. Zwei Themenbereiche müssen als Vertiefung des Grundwissens behandelt werden:

1. Die Bibel - Urkunde des Glaubens:

1.1 Einführung in die Arbeit mit dem Alten und den Neuen Testaments-Texten

2. Geschichte der Kirche

2.1 Frühe Kirche

2.2 Mönche, Orden, Kommunitäten

2.3 Pietismus

2.4 Aufklärung²⁸⁸

Außerdem gibt es für den Verlauf der Oberstufe weitere sieben Wahlthemen. Diese werden hier nur genannt, aber nicht der Tabelle zugeordnet, da sie im Verlauf der 10. bis 12. Klasse wahlweise unterrichtet werden können:

Wahl 1: Leben in Beziehungen - verantwortlich handeln

Wahl 2: Taufe und Abendmahl

Wahl 3: Auf der Suche nach religiösen Ausdrucksformen

Wahl 4: Ist der Mensch wert, was er leistet?

Wahl 5: Glaube und Naturwissenschaft

Wahl 6: Fernöstliche Religionen - Hinduismus und Buddhismus

Wahl 7: Fundamentalismus²⁸⁹

3.15.3.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die dem jeweiligen Thema zugeordneten Inhalte eingeordnet, da die Lernzielformulierungen darstellen. Sie werden dabei aus dem Lehrplan für das Gymnasium zitiert.²⁹⁰

²⁸⁸ Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für das Gymnasium, S. 68-72.

²⁸⁹ Ebd., S. 79-91.

²⁹⁰ Ebd., S. 68-72.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 Die Bibel - Urkunde des Glaubens: die Bibel als Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses erkennen/ grundlegende Kenntnisse über verschiedene Zugänge zur Bibel vermitteln/ biblische Erzählungen als Grundgeschichten menschlichen Lebens kennen lernen und reflektieren ▪ 2.1 Frühe Kirche: erkunden, wie sich die Urchristen als Kirche verstanden/ Gründe für die Ausbreitung des christlichen Glaubens in der römischen Welt erkennen/ die Entwicklung des Christentums vom Konflikt mit dem römischen Staat bis zur Staatsreligion problematisieren ▪ 2.2 Mönche, Orden, Kommunitäten: Geschichte des Mönchtums I anhand seines Entstehens im christlichen Ägypten des 3. und 4. Jahrhunderts erarbeiten/ Geschichte des Mönchtums II anhand ausgewählter Beispiele erarbeiten und darstellen/ die reformatorische Kritik am Mönchtum erschließen ▪ 2.4 Aufklärung: theologische Positionen der Aufklärungszeit erarbeiten/ die Beziehung von Protestantismus und Vernunft reflektieren
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.2 Mönche, Orden, Kommunitäten: verschiedene Orden und Kommunitäten aus der Erfahrung der Schüler besprechen/ erkennen, dass diakonische Initiativen des 19. Jahrhunderts „Ordensaspekte“ aufgreifen/ Reformen geistlichen Gemeinschaftslebens im Protestantismus des 20. Jahrhunderts exemplarisch kennen lernen ▪ 2.3 Pietismus*: die persönliche Frömmigkeit im Pietismus als Reaktion auf die konfessionellen Lehrstreitigkeiten im 16. Jahrhundert und die einseitige Betonung der Vernunft erkennen/ um die Bedeutung der Gemeinschaft im Pietismus wissen/ diakonisches Wirken als Frucht tätigen Glaubens sehen lernen
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.4 Aufklärung: Kerngedanken der Aufklärungsphilosophie durch Kants Schrift „Was ist Aufklärung?“ erarbeiten/ Folgen der Kerngedanken für Theologie und Kirche erörtern
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.4 Aufklärung: erkunden, in welchen Zusammenhängen Aufklärung heute Not tut
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.15.3.2 Erläuterungen

Der Bereich 2.3 Pietismus wurde insgesamt K6 zugeteilt, da weniger der geschichtliche als vielmehr der Aspekt der Glaubenspraxis und des Lebens im Glauben im Vordergrund stehen soll.

3.15.4 Regelschule Klasse 10

Für die 10. Klasse der Regelschule ergeben sich folgende Themen mit ihrer jeweiligen Zuordnung zu dem Pflicht (P) – bzw. Wahlbereich (W):

1. Leben in Beziehungen: Menschliche Grunderfahrungen/Gemeinschaft

1.1 W: Auf dem Abstellgleis der Gesellschaft (Randgruppen, der „soziale Krieg“, Menschenrechte)

1.2 P: „Zu allem Ja und Amen sagen?“ (Kirche und Staat - Christ und Politik im 20. Jahrhundert)

2. Leben mit Kirche und Religion: Kirchen und Gemeinden/Andere Religionen/Religiöse Strömungen/Geschichte der Kirche

2.1 P: Umstrittene Kirche (Kritik und Visionen)

2.2 P: Buddhismus in Geschichte und Gegenwart

2.3 W: Mut, den eigenen Verstand zu gebrauchen (Aufklärung und Religionskritik)

3. Von Gott reden: Jesus von Nazareth - NT/Gotteserfahrungen Israels - AT

3.1 P: Er lehrte mit Vollmacht (Die Bergpredigt Jesu)

3.2 W: „Das gleiche Schicksal trifft alle...“ (Weisheit der Bibel: Hiob und Prediger Salomo)²⁹¹

Jedem Thema sind Lernziele, Inhalte und Hinweise für den Unterricht beigelegt.

²⁹¹ Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für die Regelschule, Übersicht S. 20.

3.15.4.1 Kompetenzen

In die Kompetenztafel werden die dem jeweiligen Thema zugeordneten Lernziele mit Hilfe der aufgeführten verbindlichen Inhalte eingeordnet. Die Lernziele werden dabei aus dem thüringischen Lehrplan für die Regelschule zitiert.²⁹²

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
1. Persönliche Glaubensüberzeugung	<ul style="list-style-type: none"> 2.1 P Umstrittene Kirche: sie werden sich ihrer eigenen Kritik, aber auch ihrer Vorstellungen von Kirche bewusst
2. Religiöse Deutungsoptionen	
3. Entscheidungssituationen	
4. Grundformen religiöser Sprache	
5. Basiswissen Christentum	<ul style="list-style-type: none"> 1.2 P „Zu allem Ja und Amen sagen?“: an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts wird das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen ihres Zusammenwirkens gefragt* 2.1 P Umstrittene Kirche: die Schüler lernen die Kritik an der Kirche als notwendige Impulse für ihre Zukunftsfähigkeit verstehen 2.3 W Mut, den eigenen Verstand zu gebrauchen: wichtige Ansätze, Impulse und Einsichten aus dem Bereich von Aufklärung und Religionskritik sollen erarbeitet und im Blick darauf erörtert werden, was davon für heutige religiöse Überzeugungen und christlichen Glauben weiterhin von Bedeutung ist* 3.1 P Er lehrte mit Vollmacht: anhand wichtiger Aussagen der Bergpredigt wird die Verbindung mit jüdisch-biblischen Traditionen und ihre Weiterführung durch Jesus von Nazareth und schließlich ihre Bedeutung für die heutige Gesellschaft und das eigene Leben erarbeitet* 3.2 W „Das gleiche Schicksal trifft alle...“: die Frage nach der „Gerechtigkeit Gottes“, die in den biblischen Büchern Hiob und Prediger Salomo beispielhaft thematisiert ist, wird in ihren zeitbedingten und heutigen Dimensionen erschlossen/ mögliche Antworten auf die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes werden erarbeitet und diskutiert*
6. Grundformen religiöser Praxis	<ul style="list-style-type: none"> 2.1 P Umstrittene Kirche: Schüler fragen: „Inwieweit können diese Visionen helfen, Gemeinde lebendiger zu gestalten und ‚Licht in der Welt‘ zu sein?“
7. Glauben vs. Okkultismus	
8. Interreligiöse Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> 2.2 P Buddhismus in Geschichte und Gegenwart: Kenntnis über und Verständnis für den Buddhismus in seiner inneren Prägung und äußeren Entfaltung erreichen

²⁹² Ebd., S. 75-86.

Kompetenzen	zugeordnete Lernziele
9. Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2.3 W Mut, den eigenen Verstand zu gebrauchen: wichtige Ansätze, Impulse und Einsichten aus dem Bereich von Aufklärung und Religionskritik sollen erarbeitet und im Blick darauf erörtert werden, was davon für heutige religiöse Überzeugungen und christlichen Glauben weiterhin von Bedeutung ist*
10. Religiöser Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen	
11. Religiöse Grundideen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.1 W Auf dem Abstellgleis der Gesellschaft: nachdenken über Ausgrenzung und Benachteiligung in unserer Gesellschaft/ das Recht eines jeden auf menschenwürdiges Leben und die Pflicht zur Mitgestaltung von Gesellschaft und zum Eintreten für Benachteiligte und Schwache als ein Grundanliegen biblischer Botschaft kennen lernen/ dieses Grundanliegen auf heutige Fragestellungen übertragen ▪ 1.2 P „Zu allem Ja und Amen sagen?“: an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts wird das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen ihres Zusammenwirkens gefragt*/ christlicher Glaube und christliches Handeln in der Nachfolge Jesu hat eine politische Dimension, die nicht das Interesse oder den Dienst einer Partei vertritt, sondern nur eine Parteinahme für Benachteiligte in der Gesellschaft sein kann und sich gegen Unrechtsstrukturen wehrt ▪ 3.1 P Er lehrte mit Vollmacht: anhand wichtiger Aussagen der Bergpredigt wird die Verbindung mit jüdisch-biblischen Traditionen und ihre Weiterführung durch Jesus von Nazareth und schließlich ihre Bedeutung für die heutige Gesellschaft und das eigene Leben erarbeitet* ▪ 3.2 W „Das gleiche Schicksal trifft alle...“: die Frage nach der „Gerechtigkeit Gottes“, die in den biblischen Büchern Hiob und Prediger Salomo beispielhaft thematisiert ist, wird in ihren zeitbedingten und heutigen Dimensionen erschlossen/ mögliche Antworten auf die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes werden erarbeitet und diskutiert* ▪ SP 9/10 „Welche Zukunft hat die Welt...?“: Chancen und Gefahren der modernen Entwicklung werden in den Blick genommen und mit den zentralen biblischen Einsichten von Zukunft in Beziehung gesetzt/ dabei werden auch Entwicklungen in Religion und Kirchen darauf hin befragt, was sie zur Orientierung für eine sinnvolle Gestaltung der Zukunft beitragen
12. Kulturelle Prägung christlicher Traditionen	

3.15.4.2 Erläuterungen

Das Lernziel 1.2 P „Zu allem Ja und Amen sagen?“: an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts wird das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen ihres

Zusammenwirkens gefragt wird K5 und K11 zugeordnet. Einerseits wird das Thema auf seine geschichtlichen Schlüsselszenen hin untersucht, andererseits werden religiöse Grundideen im Konflikt Kirche - Staat angesprochen.

Der Bereich 2.3 W Mut, den eigenen Verstand zu gebrauchen: wichtige Ansätze, Impulse und Einsichten aus dem Bereich von Aufklärung und Religionskritik sollen erarbeitet und im Blick darauf erörtert werden, was davon für heutige religiöse Überzeugungen und christlichen Glauben weiterhin von Bedeutung ist wurde zum einen K5 zugeordnet, da Religionskritik, Aufklärung und Religionsbegründung zum Basiswissen Christentum gehören; gleichzeitig soll auch reflektiert werden, welche Aussagen heute noch immer bedeutend sind. Zum anderen wird dieses Lernziel K9 zugeteilt, da Religionskritik der Aufklärung auf ihre Aussagen hin überprüft werden soll.

Das Lernziel 3.1 P Er lehrte mit Vollmacht: anhand wichtiger Aussagen der Bergpredigt wird die Verbindung mit jüdisch-biblischen Traditionen und ihre Weiterführung durch Jesus von Nazareth und schließlich ihre Bedeutung für die heutige Gesellschaft und das eigene Leben erarbeitet wird als Förderung des Basiswissens K5 (Kennen der Bergpredigt und jüdisch-christlicher Traditionen) und gleichzeitig als Förderung des Einbringens religiöser Grundideen im Konflikt des menschlichen Miteinanders K11 zugeordnet.

Die Ziele 3.2 W „Das gleiche Schicksal trifft alle...“: die Frage nach der „Gerechtigkeit Gottes“, die in den biblischen Büchern Hiob und Prediger Salomo beispielhaft thematisiert ist, wird in ihren zeitbedingten und heutigen Dimensionen erschlossen/ mögliche Antworten auf die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes werden erarbeitet und diskutiert werden in Hinsicht auf die Beschäftigung mit Inhalten biblischer Bücher als Basiswissen K5 und in Hinsicht auf die Behandlung der Gerechtigkeit Gottes als religiöser Grundidee in heutigen gesellschaftlichen Konflikten K11 zugeteilt.

3.15.5 Bemerkungen zum Lehrplan

Die Lernziele der verschiedenen Schulformen und Klassenstufen sind sehr unterschiedlich verteilt, nicht alle Gegenstandsbereiche werden abgedeckt. Keiner der vorliegenden thüringischen Lehrpläne fördert die Kompetenzen 4, 10 und 12.

Bei den Inhalten des Lehrplans für Klasse 10 steht in beiden Schularten die Aneignung von Sachwissen geschichtlich-theologischer Art sowie die so genannte Methodenkompetenz im Mittelpunkt des Unterrichts. An den Tabellen wird sichtbar, dass der Gegenstandsbereich der subjektiven Religion insgesamt nur eine Zuweisung erhielt, also keine bedeutende Rolle spielt. Die gymnasiale 10. Klasse behandelt auch den gesellschaftliche Bereich von Religion nur peripher; der Schwerpunkt liegt bei K5, gefolgt von K6. Die 10. Klasse der Regelschule fördert v.a. Kompetenz 11, gefolgt von K5.

Für die Klassenstufe 9 liegt ein Schwerpunkt im Gegenstandsbereich der subjektiven Religion. Die meisten Zuordnungen erhielt K11, gefolgt von K2, K5 und K8.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die thüringischen Lehrpläne dem Trend folgen, den Schwerpunkt der unterrichtlichen Inhalte auf die Förderung der Kompetenzen 5 und 11 zu legen.

4. Auswertung

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse des Vergleichs vorgestellt und auf verschiedenen Ebenen diskutiert. Dabei beschäftigt sich der erste Teil mit der Zusammenfassung und Darlegung der quantitativen Ergebnisse in Form einer Tabelle. Daran anschließend werden die Ergebnisse in Bezug auf die Lehrpläne diskutiert. Die Lehrpläne werden dabei nicht gegeneinander gewertet, da es nicht Ziel der Arbeit ist herauszufinden, welcher Lehrplan die SuS besser oder schlechter unterstützt. Vielmehr wird gezeigt, welcher Lehrplan in welchem Maße die Kompetenzen des CI-Modells fördert. Im zweiten Teil wird dargestellt, welche Fragen an das Kompetenzmodell des Comenius-Instituts aus der Auflistung heraus entstanden sind sowie diskutiert, welche praktischen Konsequenzen sich aus den vorliegenden Ergebnissen für das Modell ergeben. Das Kapitel schließt mit der Auflistung der Kerninhalte, die sich aus den Zuordnungen der Lernziele zu den jeweiligen Kompetenzen ergeben haben: Sie können als Grundlage für die Formulierung von allgemeinen Bildungsstandards für den ERU genutzt werden.

4.1 Ergebnisse des Vergleichs

Die vorliegenden Ergebnisse in Form einer Tabelle lassen sich auf zwei Ebenen beschreiben: Einerseits kann festgestellt werden, welche Kompetenzen in welcher Intensität gefördert werden, indem die Anzahl der jeweiligen Zuordnungen aufgezeigt wird. Andererseits wird sichtbar, welches Bundesland welche Kompetenzen fördert, auf welche Lerninhalte es seinen Schwerpunkt gelegt hat.

Für das Verständnis der auf den folgenden Seiten dargestellten quantitativen Auflistung der Zuordnungen sind die folgenden Anmerkungen wichtig: In Bezug auf den Aufbau und die Gültigkeit der Lehrpläne gibt es drei verschiedene Formen. Zum einen existieren Lehrpläne, die für eine bestimmte Klassenstufe einer Schulart (z.B. 9. Klasse Gymnasium, Sachsen) ausgelegt sind. Andere Lehrpläne wiederum sind für die Doppeljahrgangsstufe 9/10 einer bestimmten Schulart (z.B. Gym 9/10, Niedersachsen) gültig. Zum anderen gibt es noch Lehrpläne mit Doppeljahrgangsstufen, die nicht zwischen den verschiedenen Schulformen unterscheiden (Rheinland-Pfalz). Darüber hinaus zählt in Hessen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und im Saarland die gymnasiale 10. Klasse bereits zur Sek 2, die sich im Aufbau der Lehrpläne und der Zielsetzung des Unterrichts von der Sek 1 unterscheidet.

Weiterhin kann festgehalten werden, dass die Anzahl der Lernziele in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich hoch ist. Doppeljahrgangsstufen erhalten meist mehr Lernziele als einzelne Jahrgänge.²⁹³ Eine geringe Anzahl bringt zudem meist eine allgemeinere Formulierung der Lernziele mit sich, während eine hohe Anzahl zur Folge hat, dass die Lernziele dann sehr differenziert formuliert werden. Während z.B. in Sachsen für die gymnasiale 9. Klasse sieben allgemeine Lernziele genannt werden, erhält eine vom Aufbau her vergleichbare hessische 9. Klasse am Gymnasium 19 differenzierter beschriebene Lernziele.

Der Vergleich birgt noch weitere Schwierigkeiten. Lernziele können auch verschiedene Kompetenzen fördern: Sind sie sehr differenziert formuliert, ist die Zuordnung zu einer Kompetenz meist klarer als bei sehr allgemein formulierten, die in ihren Feinzielen mehrere Kompetenzen fördern können.²⁹⁴

Die folgende Tabelle (Tabelle 2) stellt dar, wie viele Lernziele des jeweiligen Lehrplans den Kompetenzen insgesamt zugeordnet werden konnten. Bei der für einen bestimmten Lehrplan errechneten Summe muss beachtet werden, dass sich daraus nicht die Anzahl der tatsächlichen Lernzielformulierungen ablesen lässt, da unter diese Summe auch Mehrfachnennungen fallen. Aus der letzten Zeile der Tabelle wird ersichtlich, wie viele Zuordnungen die einzelnen Kompetenzen erhalten haben. Auf diesen Zahlen fußen die praktischen Konsequenzen für das CI-Modell.

Weiterhin kann aus der Tabelle abgelesen werden, welches Bundesland wie viele Kompetenzen nicht fördert. Dabei variiert diese Anzahl zwischen 1 (Rheinland-Pfalz 9/10) und 8 (Hessen Gym 10, Thüringen Gym 10). Durchschnittlich werden 4-5 Kompetenzen durch den jeweiligen Lehrplan nicht gefördert.

²⁹³ Eine Ausnahme bildet hier Berlin-Brandenburg mit 10 Formulierungen. Allerdings werden diese auch nicht als Lernziele, sondern als Bildungsstandards bezeichnet.

²⁹⁴ In Berlin-Brandenburg beispielsweise wurden acht allgemeine Bildungsstandards formuliert. Davon konnte keiner K12 zugeordnet werden. In den dazu gehörigen inhaltlich differenzierten Anforderungen wird allerdings von „erläutern können, wie Vorstellungen von Gott in bildender Kunst, Musik, Literatur und Medien zum Ausdruck gebracht werden“ gesprochen. Diese Anforderung wäre klar K12 zuzuordnen, ist aber nur ein Unterpunkt des in die Kompetenztafel eingeordneten Bildungsstandards „kennen unterschiedliche religionskritische Argumente und können diese im Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen Gottesglaube und Zweifel reflektieren“.

Tabelle 2: Anzahl der Zuordnungen der Lehrziele zu den Kompetenzen

Gegenstandsbereiche		1			2				3		4			Summe
Kompetenzen		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Baden- Württem- berg	Gym 9/10	-	1	2	1	8	-	-	7	-	-	5	-	24
	Real 9/10	-	3	1	2	7	2	-	3	-	-	5	1	24
Bayern	Gym 9	1	-	1	1	1	-	-	3	-	-	5	1	13
	Gym 10	1	1	-	-	4	1	-	3	-	1	2	2	15
	Real 9	1	1	1	-	4	1	2	2	-	-	2	-	14
	Real 10	1	1	2	-	4	1	-	1	3	-	4	-	17
Berlin-Bran	Kl. 9/10	-	1	1	-	2	-	-	1	1	-	3	1	10
Bremen	Kl. 10	-	1	1	-	2	-	-	1	1	-	3	1	10
Hamburg	Gym 9/10	5	-	1	-	1	-	1	11	2	-	8	1	30
	Real 9/10	6	-	1	-	1	-	1	9	1	-	6	1	26
Hessen	Gym 9	-	1	1	-	6	1	-	4	-	-	6	-	19
	Gym 10	-	-	-	-	1	-	1	2	1	-	-	-	5
	Real 9/10	7	2	2	1	8	1	-	6	1	-	1	-	29

MV	Kl. 9	2	2	2	-	2	4	-	3	-	2	7	-	24
	Kl. 10	3	2	1	-	2	-	4	10	-	-	2	-	24
Nieder- sachsen	Gym 9/10	1	1	3	-	7	1	2	4	4	-	14	-	37
	Real 9/10	-	5	1	-	4	-	2	6	-	-	10	-	28
NRW	Gym 9/10	-	3	-	-	6	1	-	2	-	-	4	-	16
	Real 9/10	1	3	4	-	12	1	1	3	-	2	16	-	43
Rhein-Pf	Kl. 9/10	7	6	5	3	9	3	6	9	1	-	28	2	79
Saarland	Gym 9	2	2	4	-	1	2	4	1	-	1	14	-	31
	Gym 10	1	1	-	-	5	-	-	5	-	-	3	1	16
	Real 9	-	7	1	-	2	3	6	6	-	-	4	-	29
	Real 10	3	-	1	1	5	-	-	18	1	-	22	-	51
Sachsen	Gym 9	-	-	-	1	1	-	1	2	-	-	1	1	7
	Gym 10	-	-	-	1	3	1	-	1	-	-	2	-	8
	MS 9	1	-	2	1	1	-	-	1	-	-	3	-	9
	MS 10	1	1	-	-	-	-	-	1	-	-	2	1	6

Sachsen- Anhalt	Gym 9	1	4	1	4	6	-	-	11	-	-	14	5	46
	Gym 10	2	-	-	7	19	-	2	16	2	-	3	1	52
	SeS 9/10	2	3	5	1	6	-	-	8	1	-	26	2	54
Schle-Hol	Kl. 9/10	2	5	9	-	3	-	3	7	2	-	25	-	56
Thüringen	Gym/RS 9	3	4	1	-	4	1	1	4	-	-	6	-	24
	Gym 10	-	-	-	-	11	6	-	-	2	-	1	-	20
	RS 10	1	-	-	-	6	1	-	1	1	-	10	-	20
Zuordnungen Insgesamt		55	61	54	24	164	31	37	172	24	6	267	21	(916)

Die Lernziele der verschiedenen Lehrpläne zeigen eine gewisse Diversität, die Themen sind breit gefächert. Dabei werden die vier Gegenstandsbereiche in unterschiedlicher Intensität abgedeckt. Der subjektive Bereich erhielt 170 Zuweisungen, von denen die meisten auf K2 fallen. Die Tabelle macht deutlich, dass dieser Bereich bei den nach Schularten trennenden Bundesländern vor allem durch die Real- bzw. Mittelschulen abgedeckt werden.²⁹⁵ Im Bereich der Bezugsreligion bekam K5 mit Abstand die meisten Zuordnungen, insgesamt erhielt der Bereich 256 Lernzielformulierungen. Er bleibt damit hinter dem 4. Gegenstandsbereich zurück. Auf den 3. Gegenstandsbereich fallen 196 Zuordnungen, K8 sticht mit 172 Zuweisungen hervor. Der gesellschaftliche Bereich von Religion erhielt 294 und damit die meisten Zuordnungen, wobei davon 267 auf K11 fallen.

Es zeigt sich eine gewisse Stringenz bezüglich einiger Kompetenzen: Das Basiswissen K5, der interreligiöse Aspekt K8 sowie die gesellschaftliche Komponente K11 stehen in den meisten Lehrplänen im Mittelpunkt. An der Auflistung wird sichtbar, dass die Kompetenz 11 mit 267 Zuweisungen am stärksten gefördert wird: Der ERU beschäftigt sich bundesweit intensiv mit der Erläuterung religiöser Grundideen wie Menschenwürde und Gerechtigkeit und ihrer Rolle in gesellschaftlichen Konflikten. Es folgt die begründete Auseinandersetzung und respektvolle Kommunikation mit anderen Konfessionen und Religionen mit 172 Zuordnungen. Erst an dritter Stelle steht mit 164 Zuweisungen die Auseinandersetzung mit theologischen Leitmotiven sowie geschichtlichen Schlüsselszenen.

Einige Lernziele konnten dem CI-Modell nicht zugeordnet werden. Sie ließen sich nach folgenden Kategorien ordnen: Methoden- bzw. Handlungskompetenz, geschichtlicher und medizinischer sowie gesellschaftlicher Themenbereich.²⁹⁶ Dabei fallen einige Bundesländer auf, deren Lernziele mehr als einmal nicht zugeordnet werden konnten: Berlin-Brandenburg (2), Hessen (2), Mecklenburg-Vorpommern (7), Sachsen-Anhalt (12) sowie das Saarland (6).

Bestimmte Lernziele ließen sich unproblematisch zuordnen, da sie in ihren Formulierungen denen der Kompetenzen ähnelten bzw. ihre Intentionen deutlich wurden (z.B. Zuordnung zu K5: kennen Brennpunkte der Kirchengeschichte/ wissen um das Wirken und die Bedeutung Martin Luthers sowie um seine reformatorische Erkenntnis²⁹⁷). Andere Lernzielformulierungen waren schwierig einzuordnen, da ihre Intention nicht deutlich

²⁹⁵ Das Saarland bildet eine Ausnahme: Dort wird der erste Gegenstandsbereich v.a. durch den gymnasialen Unterricht abgedeckt.

²⁹⁶ Vgl. dazu Auflistung im Anhang, S. 189.

²⁹⁷ Bildungsplan Evangelische Religionslehre an Realschulen, S. 30.

erkennbar waren (z.B. wahrnehmen, dass sich unser Leben durch Erfindungen und Entdeckungen verändert²⁹⁸; K1 zugeordnet).

Zum Teil gibt es recht spezielle Themen einzelner Bundesländer (z.B. die Beschäftigung mit dem Alevitentum in den Hamburger Lehrplänen); insgesamt lässt sich aber festhalten, dass bestimmte Inhalte immer wieder auftreten. Der Versuch der inhaltlichen Zusammenfassung der Themen wird in Kapitel 4.4 in Hinblick auf die Formulierung von allgemeinen Bildungsstandards unternommen.

4.2 Konsequenzen für das CI-Kompetenzmodell

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind dazu geeignet, Konsequenzen für das Kompetenzmodell aufzuzeigen. Die Anzahl der Zuordnungen macht Aussagen darüber, wie intensiv (oder weniger intensiv) die CI-Kompetenzen durch die Lehrpläne gefördert werden. Davon ausgehend wird die Bedeutung der verschiedenen Kompetenzen diskutiert.

Die Zuordnung von Lernzielen zu K1 bereitete große Probleme. Dabei spielt sicher deren offene Formulierung eine bedeutende Rolle: Es wird nicht deutlich, was die Kategorie des eigenen Selbst- und Weltverständnisses genau beinhaltet. Ihr wurden z.B. Lernziele zugeordnet, die sich mit Selbstkritik bzw. eigenen Wünschen und Zielen für die Zukunft beschäftigen. Die persönliche Glaubensüberzeugung findet sich in den Lehrplänen v.a. in der Frage nach dem eigenen Gottesverständnis wieder. Einerseits könnte darüber nachgedacht werden, ob K1 auch K4 untergeordnet werden kann: Religiöse Sprachfähigkeit, die nötig ist, um seinen eigenen Glauben auszudrücken, wird auch durch K4 gefördert. Allerdings würde dabei die Rolle von K1 m.E. unterschätzt werden: Um sich mit (Evangelischer) Religion auseinandersetzen zu können, ist es wichtig, sich den eigenen Standpunkt deutlich zu machen.

Auf die Kompetenz 2 kann nicht verzichtet werden: Es erscheint wichtig, sich bewusst mit Widerfahrnissen des Lebens und deren Bearbeitungsmöglichkeiten vertraut zu machen, da alle Menschen mehr oder weniger davon betroffen sind bzw. im Laufe ihres Lebens werden.

Die Zuordnung zu K3 erwies sich als schwierig, da die Trennschärfe zu K11 oft nicht gegeben ist. Viele der K3 zugeordneten Lernziele wurden gleichzeitig K11 zugeordnet. Während sich K3 mit individuellen Entscheidungssituationen beschäftigt, werden durch K11 vor allem gesellschaftliche Entscheidungsprozesse

²⁹⁸ Lehrplan Evangelische Religion, Sekundarstufe I, Rheinland-Pfalz, S. 189.

angesprochen. Beide Entscheidungsprozesse beziehen aber religiöse Grundideen bzw. religiöse Argumente ein. M.E. wäre es möglich, K3 und K11 zu kombinieren.

Kompetenz 4 halte ich für sehr wichtig: Grundformen religiöser Sprache zu kennen ist eine wichtige Voraussetzung, um Religion verstehen zu können. Die Zuordnungen zu dieser Kompetenz sind eindeutig, da K4 inhaltlich klar umrissen ist.

Zur Kompetenz 5 werden alle Lernziele zugeordnet, die sich mit Sachwissen über das Evangelische Christentum beschäftigen. Dabei ist die Formulierung sehr offen gehalten. Eine Abgrenzung zu dem, was die Kompetenz nicht beinhaltet, erscheint schwierig; die thematischen Inhalte dieser Kompetenz sollten also deutlicher formuliert werden.

Die Trennung zwischen K6 und K4 erscheint nicht nötig. Religiöse Sprache und religiöse Praxis gehören zusammen, bilden m.E. eine Einheit.

K7 ist eine wichtige Fähigkeit, um sich bewusst mit Religionen bzw. Weltanschauungen beschäftigen zu können. Allerdings erscheint die Bezeichnung „kriterienbewusst“ schwierig. Es bleibt unklar, was sich dahinter verbirgt bzw. nach welchen Kriterien entschieden werden soll. Die dahinter stehende Intention kann sowohl durch K8 als auch K9 vermittelt werden. Dabei werden „Formen von Religionen“ mit „anderen religiösen Überzeugungen“²⁹⁹ gleichgesetzt: Indem sich mit „anderen religiösen Überzeugungen begründet“ auseinandersetzt wird, wird auch ihre lebensfördernde bzw. lebensfeindliche Form sichtbar.

K8 ist klar formuliert, die Intentionen werden deutlich und sie spielt in den Lehrplänen eine bedeutende Rolle. An ihr sollte nichts verändert werden.

K9 ist kaum vertreten, was daran liegen könnte, dass Religionskritik v.a. in der Sek 2 behandelt wird. Diese Kompetenz ist auf jeden Fall wichtig, ist sie doch die einzige, die Religion nicht aus einer theologischen Innenperspektive, sondern von einer Metaebene aus betrachtet. Diese Sicht von außen sollte in der Formulierung dieser Kompetenz noch einmal deutlicher gemacht werden.

K10 wurden nur wenige Lernziele zugeordnet und es ist zu fragen, ob die Kompetenz zu unklar formuliert ist, ob sie überflüssig oder tatsächlich wichtig ist, deren Bedeutung aber übersehen wird oder sie zu sehr mit K11 korreliert. Die folgenden Gedanken sprechen für die Beibehaltung von K11: Durch die Förderung dieser Kompetenz werden die SuS für die Rolle der Religion in Geschichte und Gegenwart sensibilisiert und können diese kritisch würdigen. Zudem können sie Inhalte und Absichten von gesellschaftlichen Strukturen erfassen und beurteilen. Sie können sich durch das Kennen der Wurzeln begründet zu demokratischen Werten positionieren

²⁹⁹ Fischer/Elsenbast 2006, S. 19f.

und erarbeiten sich sachgerechte Grundlagen für das „abendländische Selbstverständnis“ in der Diskussion mit anderen Kulturen. Allerdings war die Zuordnung zwischen K10 und K11 schwierig, da die beiden Kompetenzen sehr dicht aneinander liegen. Eine genauere Abgrenzung wäre hilfreich.

Die Kompetenz 11 erhielt die meisten Zuordnungen. Sie ist sehr offen formuliert: Oft wurden ihr zugeordnete Lernziele gleichzeitig auch K3 oder K5 zugewiesen. Die Bedeutung dieser Fähigkeit ist hoch, die Kompetenz sehr aktuell. Theologische Stellungnahmen werden für jeden kleineren und größeren Konflikt (z.B. Gentechnik) erwartet bzw. es wird von verschiedenen Institutionen darum gebeten. Diese Kompetenz sollte in jedem Fall weiterhin gefördert werden.

Die deutliche thematische Einschränkung der Kompetenz 12 vereinfacht die Zuordnung zu ihr. Allerdings ist sie weniger häufig vertreten als erwartet. Es wurde erwartet, dass K12 wesentlich mehr Bedeutung im Alltag schulischen Lernens besitzen würde, da die Thematik sehr aktuell ist. Die Förderung von K12 sollte beibehalten werden und verstärkt in den zu formulierenden Bildungsstandards vertreten sein.

Gleichzeitig wurden auch Bereiche sichtbar, die in der Schule behandelt werden sollen, aber keiner der vorliegenden Kompetenzen entsprechen. Zu diesen Bereichen gehören z.B. historische (z.B. Hintergründe beschreiben, durch die die Machtübertragung an Hitler möglich war), gesellschaftliche (z.B. den Stellenwert der Medien innerhalb der Gesellschaft und im eigenen Lebensvollzug zu erfassen) und medizinische Fragestellungen/Lernziele (z.B. wesentliche medizinisch-biologische Kenntnisse über HIV-Infektion und AIDS erwerben und geeignete Maßnahmen zum Schutz vor einer Infektion kennen lernen). Es ist deshalb zu fragen, ob dem CI-Modell noch weitere Kompetenzen hinzugefügt werden sollten oder ob der ERU nur aus der Förderung dezidiert religiöser Kompetenzen bestehen sollte (bzw. welcher Umgang mit nicht primär religiösen Inhalten im Unterricht gepflegt wird). Es wäre einerseits denkbar, den ERU auf die Vermittlung religiöser Kompetenzen zu beschränken, da die anderen Inhalte auch fachübergreifend bearbeitet werden können. Andererseits sollten nicht dezidiert religiöse Themen im Unterricht auch angesprochen werden, aber sie sollten nicht als spezielle Lernziele ausgewiesen sein.

Nach der ersten Zuordnung fielen auch sämtliche Lernziele aus dem Modell heraus, die sich mit dem Begriff der Religion auf einer Metaebene beschäftigen (z.B. Phänomene, Funktionen und Definitionen von Religion erfassen). Beim zweiten Durchdenken wurde klar, dass diese Themen K9 zuzuordnen sind: Religionskritik soll artikuliert und ihre Berechtigung geprüft werden. Um an das Thema Religion kritisch herangehen zu können, muss eine Auseinandersetzung auf der Metaebene erfolgen.

Diese Metaebene sollte noch konkret in die Formulierung von K9 eingearbeitet werden.

Wichtig ist auch der Umgang mit den oft in Lehrplänen erwähnten Lernzielen zur Methodenkompetenz (können unterschiedliche Ansätze oder Methoden der Textauslegung auf biblische Beispiele anwenden/ können historische Informationen zu biblischen Texten beschaffen). Die Frage stellt sich, inwiefern sie in diesem Modell mitgedacht ist: Eine mögliche Auslegung ist, dass die Methodenkompetenz im CI-Modell durch die „Performanz“ als „Dimension der Erschließung von Religion“ in alle Bereiche mit hineinspielt.

4.3 Potentielle Inhalte für Bildungsstandards

In Hinblick auf die zu erstellenden Bildungsstandards wurden aus den Zusammenstellungen der den einzelnen Kompetenzen zugeordneten Lernzielen die Inhalte gefiltert, die in den Lehrplänen schwerpunktmäßig auftreten.³⁰⁰ Dabei wurden die Zusammenstellungen nach inhaltlichen Stichworten durchsucht und diese soweit möglich zusammengefasst. Diese Analyse zeigt den inhaltlichen Ist-Zustand der Lernziele und damit potentielle Elemente, die bei der Formulierung von Bildungsstandards berücksichtigt werden sollten. Erschienen Lernziele als Beispiel für die jeweilige Kompetenz passend formuliert, wurden sie in Klammern hinzugefügt.

Für die Kompetenz 1 kristallisierten sich folgende Themenblöcke heraus:

- Gott, Jesus, Glaube, Kirche und religiöse Erfahrung im eigenen Leben: Gottesverständnis zum Ausdruck bringen (z.B. sie erörtern die Bedeutung des Glaubens an bzw. der Negation von Gott für das eigene Leben)
- Erwartungen, Ziele und Wünsche an die eigene Zukunft
- der Mensch im Jetzt: mich selbst wahrnehmen mit Stärken und Schwächen, Verantwortlichkeiten, Identität, Kritikfähigkeit (z.B. eigene Erfahrungen wahrnehmen, strukturieren, reflektieren und in Beziehung zu Erfahrungen anderer setzen/ Identität entwickeln durch die Auseinandersetzungen mit Selbst- und Fremdbild/ die eigene Verantwortlichkeit und die eigenen Grenzen wahrnehmen)

Die Kompetenz 2 wird v.a. durch die Behandlung dreier Bereiche gefördert:

³⁰⁰ Die Zusammenstellungen finden sich im Anhang ab S. 189.

- wichtige Widerfahrnisse des Lebens bewusst machen: Leid, existenzielle Jugendprobleme, Aussichtslosigkeit, Scheitern (z.B. können erläutern, wie die Begrenztheit menschlichen Lebens zur Deutung von Angst, Leid und Tod herausfordert)
- christliche Deutungsoptionen: Auferstehungshoffnung als christliche Deutung des Todes (z.B. den christlichen Glauben als einen der Wege zu sehen, um in schwierigen Lebenssituationen zurechtzukommen) und Gebote als Orientierungshilfe
- andere Sinnangebote (z.B. können Sinnangebote der heutigen Lebenswelt beschreiben und sie mit christlichem Lebensverständnis vergleichen)

Für die Kompetenz 3 wichtige Inhalte sind:

- Entscheidungssituationen der eigenen Lebensführung können die Gestaltung des eigenen Lebens und auch die Mitgestaltung der Gesellschaft betreffen: verantwortliches Handeln für eigenes und fremdes Leben (z.B. kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft/ wissen, dass der Mensch zu einer freien, verantwortlichen Gestaltung seines eigenen und des gemeinschaftlichen Lebens berufen ist)
- ethische Orientierung und Urteilsfähigkeit, Maßstäbe, Gewissen (z.B. christliches Doppelgebot der Liebe als einen möglichen Maßstab für Gewissensentscheidungen zu bedenken)
- an Jesus bzw. der Bibel orientierte Lebensführung mit Hilfe der Gebote bzw. biblischen Weisungen: aktives Engagement; persönlicher Einsatz in sozialer Verantwortung (z.B. sich dadurch [durch christliche Grundsätze und ihre ethische Relevanz] zu verantwortungsvollem und solidarischem Handeln aufgefordert fühlen)

Die Kompetenz 4 wird inhaltlich v.a. gefördert durch:

- entdecken der Besonderheit von religiöser Sprache und Ausdrucksformen in ihren Möglichkeiten und Grenzen
- Merkmale grundlegender Textformen der Bibel kennen (z.B. kennen die Merkmale grundlegender Textformen der Bibel (zum Beispiel Erzählungen, Gleichnisse, Psalmen, Briefe, Prophetenworte) und deren Entstehungsgeschichte)
- erkennen des Bildgehalts biblischer Schriften (z.B. Sie erweitern ihre Fähigkeit, religiöse Symbole hinsichtlich ihrer Verwendung zu erkennen, zu deuten und zu reflektieren)

Folgende Bereiche kristallisieren sich für K5 heraus:

- christliche Hoffnungsbilder; Auferstehung (Kreuzestheologie); Zukunftsvisionen (biblische Visionen, Offenbarung, Reich Gottes, Friedensvorstellungen); biblische Weltvorstellungen

- Grundaussagen christlichen Glaubens/ zentrale ethische Aussagen der Bibel (Verantwortung für Schöpfung, Geschlechtlichkeit, Dekalog/ Gebote, Bergpredigt, Rechtfertigung, Dreieinigkeit (z.B. können Grundaussagen des christlichen Glaubens (z.B. Schöpfung, Befreiung, Gottesverständnis, Gerechtigkeit, Reich Gottes, Kreuz und Auferstehung, Rechtfertigung, ewiges Leben) benennen und in Ansätzen erläutern)
- Wirkungsgeschichte der Bibel
- Verbreitung/ Aufbau/ Inhalt/ Kanonbildung/ Entstehung/ Wertschätzung der Bibel (wesentliche Inhalte des AT und NT, Propheten)
- Brennpunkte der Kirchengeschichte (wichtige historische Zusammenhänge, Entstehung und Verbreitung des Christentums, jüdisch-christliche Traditionen, Martin Luther und die Reformation, Aufklärung, Kirche und soziale Frage, Mission, Kirche im Nationalsozialismus, Kirche in DDR, BRD und Gegenwart)
- Formen christlichen Glaubens: Mönchtum, Orthodoxie, Pietismus, Anspruch der Übereinstimmung von Glauben und Leben; Kirche in der Welt: Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Christi, Solidargemeinschaft, Ursprung und Entstehung der christlichen Kirche, synodale Struktur der Kirche in der BRD, Zukunftsvisionen, Geltungsanspruch des Christentums
- Frage nach Gott (Gottesbeweise, biblisches Gottesbild, Wort Gottes, Frage nach Gerechtigkeit Gottes)
- Jesus Christus (Überblick über Leben, Wirken und Botschaft, Grundzüge seiner Verkündigung, Grundaussagen zu Gewaltverzicht und Feindesliebe, Bedeutung der Tora für Jesus und seine Toraauslegung, biblische Jesusbilder, christologische Entwürfe)

Inhaltlich wird K6 durch folgende Bereiche unterstützt:

- verschiedene christlich-spirituelle bzw. mystische Ausdrucksformen (verschiedene Gestalten des Glaubens: Mönchtum, geistliche Gemeinschaften, Orthodoxie, Pietismus, Kirche als Ort spiritueller Erfahrung)
- Feiern mitgestalten/ Kirche mitgestalten/ Gemeinde lebendig gestalten (neue Wege der Glaubenspraxis)
- lebensbegleitende Riten, Feste (z.B. Sterbebegleitung)
- Diakonie (diakonisches Handeln, Diakonie als Lebens- und Wesensäußerung der christlichen Gemeinschaft, diakonischer Einsatz an Beispielen, diakonisches Wirken)

Die Kompetenz 7 kann man allgemein beschreiben mit: können begründet lebensfördernde und -zerstörende Formen von Religion und Religiosität unterscheiden und erweitern ihre hermeneutischen Kompetenzen in Hinblick auf Erscheinungsformen des Religiösen in ihrer Lebenswelt.

Zwei Bereiche werden besonders angesprochen:

- Wahrnehmung des religiösen Marktes der Möglichkeiten: Suche nach Transzendenz, ausgehende Faszination, Zukunftsaussagen
- Auseinandersetzung mit solchen Sinnangeboten: Gefahren destruktiver Kulte, konsumorientierte Glücksverheißungen, Maßstäbe zur sachgerechten Bewertung, Kriterien zur Einschätzung

Für die Kompetenz 8 kristallisieren sich folgende Bereiche heraus:

- interreligiöser Dialog: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Vergleich (z.B. Gottesverständnis, Todesvorstellungen, Stifterpersönlichkeiten, Menschenbild) und Verständigung (z.B. kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen Christentum, Judentum und Islam/ unterschiedliche kulturelle, religiöse und weltanschauliche Deutungstraditionen (insbesondere Judentum und Islam) kennen und zum Dialog fähig sein)
- Schriftreligionen: Christentum, Judentum, Islam), dabei speziell Judentum: jüdisches Leben, jüdischer Glaube, Antisemitismus (z.B. gegenwärtiges jüdisches Leben und jüdischen Glauben wahrnehmen)
- ostasiatische Religionen: Hinduismus, Buddhismus (z.B. erweitern ihr vorläufiges Weltbild und lernen die Religionen des Hinduismus und Buddhismus kennen)
- Ökumene (z.B. in der Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Kirchen und Konfessionen entdecken Schülerinnen und Schüler das Trennende und Gemeinsame des christlichen Glaubens)

Die Kompetenz 9 wird v.a. durch drei inhaltliche Bereiche gefördert:

- Frage nach Gott bzw. Streit um Gottesglauben (z.B. kennen unterschiedliche religionskritische Argumente und können diese im Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen Gottesglaube und Zweifel reflektieren)
- Glaube und Wissenschaft
- Aufklärung (z.B. wichtige Ansätze, Impulse und Einsichten aus dem Bereich von Aufklärung und Religionskritik sollen erarbeitet und im Blick darauf erörtert werden, was davon für heutige religiöse Überzeugungen und christlichen Glauben weiterhin von Bedeutung ist)

K 10 konnten nur sechs Lernziele zugeordnet werden. Sie beschäftigen sich mit:

- Riten und Bräuche, z.B. Sterbebegleitung
- Sozialstaat: Einblick in soziale Berufe, Aufgaben in der Gemeinschaft, Elemente christlicher Sozialethik
- Unterscheidung Werktag/ Sonntag: Arbeit vs. Freizeit

Aus den vielen Zuordnungen zur Kompetenz 11 kristallisierten sich folgende Themenblöcke heraus:

- normenkritische Urteilsbildung; relevante ethische Ansätze und biblische Weisungen und deren Auswirkungen und Bezug auf das Bearbeiten ethischer Probleme und Fragestellungen: Liebe und Sexualität, Arbeit und Leistung, biologisch-medizinische Forschung/ verantwortlicher Umgang mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, Wissenschaft und Glaube, Sterbehilfe (z.B. erweitern ihre Urteilsfähigkeit in Auseinandersetzung mit verschiedenen ethischen Positionen)
- Herausforderung zur Mitgestaltung der Gesellschaft: Engagement für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Einsatz für Menschenrechte, politische und gesellschaftliche Verantwortung, Rollenverständnisse, Gebote und Handlungsanweisungen für das Zusammenleben, Freiheit des Einzelnen vs. Verantwortung für die Anderen, Zukunftserwartungen (z.B. dabei gewinnen die Schüler Handlungskompetenz in aktuellen Konflikt- bzw. Bewährungssituationen)
- Glaube an Gott/ christlicher Glaube: Freiheit gegenüber totalitären Ansprüchen, Übereinstimmung von Leben und Glauben, Menschenwürde, Übertragung prophetischer Botschaften in gegenwärtige Situationen, Rechtfertigung, Quelle von Mut, Kraft, Hoffnung für eine bessere Welt
- Kirche in der Zeit: Kirche im Nationalsozialismus und Widerstand in christlicher Überzeugung, wechselhafte Verhältnisse von Staat, Kirche und Gesellschaft, Aufgaben der Kirche gegenüber Staat und Gesellschaft, (soziale) Verantwortung der Kirchen

Folgende Inhalte spielen in den untersuchten Lehrplänen für K12 eine Rolle:

- Jesus Christus in der Alltagskultur, z.B. Vorstellungen von Künstlern
- christliche Traditionen in Musik und anderen kulturellen Medien (z.B. die Schüler erkennen religiöse Symbole im Alltag und deuten sie)
- Aussagen zu Tod und Trauer in der Kunst: Todessehnsüchte in Musik und Literatur (z.B. sie können Bilder und Aussagen zu Tod und Trauer in Kunst und modernen Medien deuten)

- Analyse der Medien und des Gebrauchs: religiöse Dimensionen im Fernsehen

Das hier aufgeführte "Konzentrat" kommt nicht in jedem Lehrplan vor, aber es tritt schwerpunktmäßig in Erscheinung: es wird von mehreren Lehrplänen als Ziel genannt. Bei K8 beispielsweise war die Zuordnung sehr klar, da die Kompetenz scharf umrissen ist. Die Inhalte, die sich dabei ergeben haben, werden nahezu in jedem Lehrplan abgehandelt, man kann also daraus allgemein gültige Standards formulieren. Andere Kompetenzen wiederum enthalten viele thematische Bereiche, was die Formulierung von Standards erschwert.

Die herausgefilterten Inhalte beschreiben den Ist-Zustand. Grundsätzlich eignen sie sich als Ausgangspunkt für die Formulierung von Standards. Allerdings muss darüber hinaus weitergedacht werden: Welche Inhalte sollen bleiben, welche können durch neue Ideen ersetzt werden? Diese Ergebnisse sollten also nicht die einzige Grundlage für allgemeine Bildungsstandards für den ERU bilden.

5. Fazit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war die Analyse von Lernzielen für den ERU. Untersucht wurden die Lehrpläne für die Klassenstufen 9 und 10 an Realschulen (bzw. Mittel- oder Regelschulen) und Gymnasien aller Bundesländer. Dabei wurden die Lernziele inhaltlich den Kompetenzen des CI-Kompetenzmodells zugeordnet. Die verschiedenen Lehrpläne wurden nicht gegeneinander gewertet, um „bessere“ oder „schlechtere“ herauszufinden. Vielmehr wurden allgemeine Tendenzen sowie Abweichungen einiger Bundesländer in Bezug auf die Förderung bestimmter Kompetenzen des CI-Modells deutlich.

Die Zuordnung der Lernziele zu den Kompetenzen war grundsätzlich möglich, aber nicht unproblematisch. Sie erfolgte methodisch in Anlehnung an die Qualitative Inhaltsanalyse von Mayring. Es wurden Kodierregeln und Ankerbeispiele entwickelt, um die Lernziele regelgeleitet zuzuordnen. Dabei spielten die Formulierungen sowohl der einzelnen Kompetenzen wie auch der Lernziele eine große Rolle. Sind die Kompetenzen eher offen formuliert (z.B. K1 oder K11), war die Zuordnung schwieriger als bei differenzierter formulierten wie K8. Einige Lernziele ließen sich gar nicht zuordnen, da sie nicht dezidiert den Bereich religiöser Bildung betreffen.

Die vorliegende Arbeit hat gezeigt, inwieweit die Kompetenzen des CI-Modells von den derzeitigen Lehrplänen gefördert werden. Ersichtlich wird die Förderung durch die Tabelle 2, in der die Anzahl der jeweiligen Zuordnungen aufgelistet wurde. Dabei konnte grundsätzlich gezeigt werden, dass alle Kompetenzen Zuordnungen erhielten, allerdings unterschiedlich hoch. Schwerpunktmäßig werden v.a. die Kompetenzen 5, 8 und 11 gefördert. Diese Tendenz zieht sich mit Ausnahmen durch fast alle Lehrpläne. Die Kompetenz 11 erhielt dabei die meisten Zuordnungen. Der Gegenstandsbereich der subjektiven Religion wird am wenigsten gefördert und wenn, dann v.a. durch die Lehrpläne der Realschulen (bzw. Mittel- und Regelschulen).

Auf Basis der empirischen Daten konnte das CI-Modell auf seinen Inhalt überprüft werden. Für die jeweiligen Kompetenzen ergaben sich folgende Denkanstöße: Die Zuordnung zu K1 war aufgrund der offenen Formulierung schwierig, trotzdem sollte sie beibehalten werden. Zwischen den Kompetenzen 3 und 11 gibt es einige Überschneidungen, eine Kombination wäre denkbar. Auch K4 und K6 können kombiniert werden. K5 sollte klarer umrissen werden, die Formulierung ist zu offen. Die Intention von K7 kann durch K8 bzw. K9 bei geeigneter Formulierung aufgefangen werden. Kompetenz 10 ist am meisten diskussionswürdig. In dieser Arbeit wird dafür plädiert, die Kompetenz nicht aus dem Modell zu streichen.

Darüber hinaus hat die vorliegende Arbeit durch diese Zuordnungen erste Grundlagen für die Formulierung von Bildungsstandards gelegt. Aus den Zuordnungen zu den jeweiligen Kompetenzen wurde ein inhaltliches „Konzentrat“ gewonnen, welches in die Formulierung von allgemein gültigen Standards für den ERU einfließen kann. Aber es kann nur ein Schritt sein, andere müssen noch folgen. Es erscheint logisch, bereits vorhandene Unterrichtsthemen in die Bildungsstandards zu integrieren. Dieses Vorgehen darf den Blick nicht verstellen für Themen, die dem bisherigen Unterrichtsstoff hinzugefügt werden könnten wie auch für Themen, die behandelt werden, auf die aber verzichtet werden könnte.

Die Ergebnisse der Arbeit bezüglich der Formulierung von Bildungsstandards sind keine endgültigen. Das nun folgende Forschungsinteresse sollte darin bestehen, weitere Möglichkeiten zu finden, die für die endgültige Formulierung von Bildungsstandards nutzbar sind.

Das CI-Modell bildete eine gute Grundlage für die Analyse der Lehrpläne. Diese Analyse beschränkte sich allerdings auf die vertikale Ebene des Modells. Die horizontale Ebene „Dimensionen der Erschließung von Religion“ musste aufgrund der hohen Datenmenge außer Acht gelassen werden. Auch in dieser Richtung sollte die Forschung weitergehen: Inwieweit fördern die jetzigen Lernziele die verschiedenen Dimensionen? Und wie wichtig sind die verschiedenen Formen des Lernens für die Entwicklung religiöser Kompetenzen?

Hinter der Idee der allgemeinen Bildungsstandards steht eine interessante Gestaltbarkeit von schulischem Unterricht. Ein an der Vermittlung religiöser Kompetenzen orientierter Unterricht, der sich auf die SuS und deren Lernhintergrund ausrichtet, wird allerdings auf längere Zeit Utopie bleiben. Zumindest so lange die Bildung der Länderhoheit unterliegt.

6. Literaturverzeichnis

6.1 Quellen

BILDUNGSPLAN EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE AN GYMNASIEN, Baden-Württemberg 2004: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_evR_bs.pdf (Version vom 26.6.07).

BILDUNGSPLAN EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE AN REALSCHULEN, Baden-Württemberg 2004: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Rs/Rs_evR_bs.pdf (Version vom 26.6.07).

EVANGELISCHE KIRCHE BERLIN – BRANDENBURG - SCHLESISCHE OBERLAUSITZ (HG.): Evangelischer Religionsunterricht in Berlin und Brandenburg für die Jahrgangsstufen 1 bis 10. Grundsätze und Rahmenlehrplan. Entwurf, Berlin 2005.

FREIE HANSESTADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR BILDUNG UND SPORT (HG.): Rahmenplan Religion. Bildungsplan achtstufiges Gymnasium Sekundarstufe I, Hamburg 2004.

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR BILDUNG UND SPORT (HG.): Rahmenplan Religion. Bildungsplan Haupt- und Realschule, Hamburg 2004.

KULTUSMINISTERIUM SACHSEN-ANHALT: Rahmenrichtlinien Gymnasium (angepasste Fassung gemäß Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003), Evangelischer Religionsunterricht, Schuljahrgänge 5-12, Magdeburg 2003.

KULTUSMINISTERIUM SACHSEN-ANHALT: Rahmenrichtlinien Sekundarschule, Schuljahrgänge 7-10, Evangelischer Religionsunterricht, Magdeburg 1999.

LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE AN GYMNASIEN, KLASSE 9, Bayern 2004: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1/g8.de/index.php?StoryID=26239> (Version vom 26.6.07).

LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE AN GYMNASIEN, KLASSE 10, Bayern 2004: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1/g8.de/index.php?StoryID=26209> (Version vom 26.6.07).

LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE AN DER REALSCHULE, KLASSE 9, Bayern 2003: <http://www.isb.bayern.de/isb/download.asp?DownloadFileID=116d80c5ffa514bb51bab0890125f32> (Version vom 26.6.07).

- LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE AN DER REALSCHULE, KLASSE 10, Bayern 2003: <http://www.isb.bayern.de/isb/download.asp?DownloadFileID=1ff9bfa0506e1b528fd3c2b1aef05531> (Version vom 26.6.07).
- LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGION AN GYMNASIEN (G8), Hessen 2005: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?uid=1e20e9fb-a45b-901b-e592-697ccf4e69f2 (Version vom 26.6.07).
- Lehrplan Evangelische Religion an Realschulen, Hessen [o.J.]: http://lernarchiv.bildung.hessen.de/reposit2/14219/lp_evrel_rs.pdf?user_id=Anonymous+User&is_viable=1&digest=76cce61aa3a674fe745d5f1a8c2e1ac9 (Version vom 26.6.07).
- LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGION AN GYMNASIEN (G8), KLASSE 9, Saarland 2005: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/evReligion9.pdf (Version vom 26.6.07).
- Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien (G8), Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe, Saarland 2005: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/EREinfphFeb2006.pdf (Version vom 26.6.07).
- LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGION AN DEN ERWEITERTEN REALSCHULEN, KLASSE 9M, Saarland [o.J.]: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/ERSLp-09.pdf (Version vom 26.6.07).
- LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGION AN DEN ERWEITERTEN REALSCHULEN, KLASSE 10, Saarland [o.J.]: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/ERSLp-10.pdf (Version vom 26.6.07).
- Lehrplan Evangelische Religion an Gymnasien, Sachsen 2004: http://www.sn.schule.de/<ci/download/lp_gy_evangelische_religion.pdf (Version vom 18.1.07).
- Lehrplan Evangelische Religion an Mittelschulen, Sachsen 2004: http://www.sn.schule.de/<ci/download/lp_ms_evangelische_religion.pdf (Version vom 18.1.07).
- LEHRPLAN FÜR EVANGELISCHE RELIGION, Schleswig-Holstein 1997: <http://lehrplan.lernnetz.de/intranet1/links/materials/1107161177.pdf> (Version vom 4.8.07).
- MINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR MECKLENBURG-VORPOMMERN: Rahmenplan Evangelische Religion. Regionale Schule, Verbundene Haupt- und Realschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Integrierte Gesamtschule. Jahrgangsstufen 7-10, Rostock (Erprobungsfassung) 2002.
- NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (HG.): Evangelischer Religionsunterricht. Rahmenrichtlinien für die Realschule, Hannover 1994.
- NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (HG.): Rahmenrichtlinien für das Gymnasium Schuljahrgänge 7-10. Evangelischer Religionsunterricht, Hildesheim 2003.

- MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hg.): Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium - Sekundarstufe I - in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, Frechen ²2006.
- MINISTERIUM FÜR SCHULE, JUGEND UND KINDER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Realschule in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, Frechen ²2004.
- MINISTERIUM FÜR BILDUNG, FRAUEN UND JUGEND RHEINLAND-PFALZ: Lehrplan Evangelische Religion. Sekundarstufe I (Klassen 7-9/10). Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Regionale Schule, Gesamtschule, Mainz 2002.
- SENATOR FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT (FREIE HANSESTADT BREMEN): Biblische Geschichte. Rahmenplan für die Sekundarstufe I Stufe 7-10, Bremen Entwurfsfassung 2003.
- THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM: Lehrplan für das Gymnasium. Evangelische Religionslehre, Saalfeld 1999.
- THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM: Lehrplan für die Regelschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Regelschule. Evangelische Religionslehre, Saalfeld 1999.

6.2 Sekundärliteratur

- ADAM, GOTTFRIED: Lehrpläne des Religionsunterrichts, in: ADAM, GOTTFRIED / LACHMANN, RAINER (Hg.): Religionspädagogisches Kompendium, Göttingen ⁵1997, S. 194-221.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (Hg.): Expertise. Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards, Berlin ²2003.
- EILERTS, WOLFGANG: Lehrplan, in: METTE, NORBERT / RICKERS, FOLKERT (Hg.): Lexikon der Religionspädagogik, Band 2, Neukirchen-Vluyn 2001, S. 1189-1196.
- ENGLERT, RUDOLF: Bildungsstandards für ‚Religion‘: Was eigentlich alles wissen sollte, wer solche formulieren wollte, in: THEO-WEB, Jg. 3 (2004), Heft 2. Online verfügbar unter: <http://wwwuser.gwdg.de/~theo-web/Theo-Web/Wissenschaft%2004-2%20Texte/Microsoft%20Word%20-%20Englert-Endred.pdf> (Version vom 5.6.07).
- ELSENBAST, VOLKER / FISCHER, DIETLIND (Hg.): Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“, Münster Mai 2007.

- FISCHER, DIETLIND / ELSNBAST, VOLKER (Redaktion): Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung. Zur Entwicklung des evangelischen Religionsunterrichts durch Bildungsstandards für den Abschluss der Sekundarstufe I, Münster 2006.
- HEMEL, ULRICH: Ziele religiöser Erziehung. Beiträge zu einer integrativen Theorie, Frankfurt/Main 1988.
- KLAFKI, WOLFGANG: Zweite Studie: Grundzüge eines neuen Allgemeinbildungskonzeptes. Im Zentrum: Epochaltypische Schlüsselprobleme, in: KLAFKI, WOLFGANG: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, Weinheim ⁵1996, S. 43-77.
- LOTT, JÜRGEN / SCHRÖDER-KLEIN, ANITA: Religion unterrichten in Bremen, in THEO-WEB, Jg. 6 (2007), Heft 1. Online verfügbar unter: <http://www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2007-01/7.pdf> (Version vom 14.8.2007).
- MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR BILDUNGSFORSCHUNG: Pisa 2000: Die Studie im Überblick. Grundlagen, Methoden und Ergebnisse, Berlin 2002. Online verfügbar unter: http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/PISA_im_Ueberblick.pdf (Version vom 6.8.07).
- MAYRING, PHILIPP: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim und Basel ⁸2003.
- RITTER, WERNER H.: Alles Bildungsstandards - oder was?, in: ELSNBAST, VOLKER / FISCHER, DIETLIND (Hg.): Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“, Münster Mai 2007, S. 29-36.
- ROTHGANGEL, MARTIN: Religiöse Kompetenz und der Wahrheitsanspruch christlichen Glaubens, in: ELSNBAST, VOLKER / FISCHER, DIETLIND (Hg.): Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“, Münster Mai 2007, S. 78-81.
- SCHRÖDER, BERND: Religionsunterricht und Bildungsstandards - eine aktuelle Herausforderung, in: WERMKE, MICHAEL / ADAM, GOTTFRIED / ROTHGANGEL, MARTIN (Hg.): Religion in der Sekundarstufe II. Ein Kompendium, Göttingen 2006, S. 80-93.

7. Anhang

7.1 Abkürzungsverzeichnis

SuS	Schülerinnen und Schüler
LuL	Lehrerinnen und Lehrer
RU	Religionsunterricht
ERL	Evangelische Religionslehre
ERU	Evangelischer Religionsunterricht
CI-Modell	Kompetenzmodell des Comenius-Instituts Münster
K	Kompetenz (bezogen auf die Kompetenzen 1-12 des CI-Modells)
KMK	Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland
RRL	Rahmenrichtlinien
Real	Realschule
Gym	Gymnasium
RS	Regelschule
Haupt	Hauptschule
MS	Mittelschule
SeS	Sekundarschule
Ba-Wü	Baden-Württemberg
MV	Mecklenburg-Vorpommern
Berlin-Bran	Berlin-Brandenburg
NRW	Nordrhein-Westfalen
Rhein-Pf	Rheinland-Pfalz
Schle-Hol	Schleswig-Holstein
D	Dimension
KT	Kernthema
LL	Leitlinie
LSP	Lernschwerpunkt

P	Pflicht
TK	Themenkreis
W	Wahl

7.2 Zuordnungen der Lernziele zu den einzelnen Kompetenzen

7.2.1 Kompetenz 1

- eigene Gottesvorstellungen und Glaubensformen klären (Glaubenserfahrungen und -probleme im Leben der Schüler; Fragen der Lebensorientierung) (Bayern Gym 9)
- Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen Religion im Erfahrungsbereich der Schüler (lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]; Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen) (Bayern Gym 10)
- den eigenen Weg als Frau bzw. Mann suchen (Beruf: Berufswahl, Sinnerfüllung, Existenzsicherung, Berufe im sozialen Bereich; Partnerschaft: Ehe und andere Lebensformen [...]; Gestaltung der Freizeit: z.B. Mediennutzung, Freizeitindustrie [...]) (Bayern Real 9)
- Gott im eigenen Leben (Erfahrungen, Gottesvorstellungen im Wandel [...]) (Bayern Real 10)
- in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen Haltungen und Meinungen über den Glauben kennen lernen/ eigene Lebenserfahrungen und Lebensziele reflektieren und kritisch beleuchten (Bremen 9/10)
- sie machen sich eigene Zukunftsvorstellungen bewusst, können diese begründen und ihre Auswirkungen auf aktuelles Verhalten erläutern/ sie artikulieren und reflektieren ihre Vorstellungen von Tod und Sterben (Hamburg Gym 9/10, Hamburg Haupt und Real 9/10)
- benennen und reflektieren ihre eigene Position zur Gewalt und Gewaltlosigkeit (Hamburg Gym 9/10, Hamburg Haupt und Real 9/10)
- setzen eigene Vorstellungen und Erfahrungen mit Gott und mit dem Transzendenten in Beziehung zu den unterschiedlichen Verständnissen von Gott und Transzendenz in den Religionen/ sie reflektieren das, was ihr Leben trägt und was ihnen heilig ist und vergleichen dies mit Aussagen in den Traditionen der Religionen und Weltanschauungen/ sie erörtern die Bedeutung des Glaubens an bzw. der Negation von Gott für das eigene Leben (Hamburg Gym 9/10)
- sie reflektieren das, was ihr Leben trägt und was ihnen heilig ist und vergleichen es mit Aussagen in Traditionen der Religionen und Weltanschauungen/ R: sie setzen eigene Vorstellungen und Erfahrungen mit Gott in Beziehung zu Aussagen in den Traditionen der

Religionen/ R: sie erörtern die Bedeutung des Glaubens an bzw. der Negation von Gott für das eigene Leben (Hamburg Haupt und Real 9/10)

- eigene Erfahrungen wahrnehmen, strukturieren, reflektieren und in Beziehung zu Erfahrungen anderer setzen/ Identität entwickeln durch die Auseinandersetzungen mit Selbst- und Fremdbild/ Fähigkeit zur Selbstkritik und Kritik ausbilden/ die eigene Verantwortlichkeit und die eigenen Grenzen wahrnehmen/ die Bedeutung des Glaubens für die eigene Biografie reflektieren/ mit Erfahrungen von Fremdheit umgehen können, falschen Absolutheitsansprüchen widerstehen (Hessen Gym 9, Hessen Real 9/10)
- eigene religiöse Sprache entwickeln und kreativ gestalten (Hessen Real 9/10)
- die Schüler erkennen die Beziehung zwischen Beruf und eigener Sinnfindung (MV 9)
- die Schüler werden sich als Wahrnehmende und Wahrgenommene bewusst und erfassen Angenommensein und Ablehnung bezüglich typischer rollenspezifischer Verhaltensnormen und Regeln [?] (MV 9)
- die Schüler entwickeln Vertrauen in eigene Stärken und Schwächen und sind bereit, über eigenes Handeln nachzudenken (MV 10)
- die Schüler werden sensibilisiert für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Bedürfnis nach Begeisterung/ die Schüler verstehen, dass Menschen zu sich finden und aus sich herausgehen wollen (MV 10)
- sie sollen wahrnehmen, dass im alltäglichen Leben Vergebung und Neuanfang immer wieder nötig sind (Niedersachsen Gym 9/10)
- die Bedeutung von Arbeit und Beruf in Bezug auf Selbstfindung, Selbstverwirklichung und Sinngebung (NRW Real 9/10)
- sich der Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie deren Auswirkungen auf Beziehungen bewusst werden (Rhein-Pf 9/10)
- die Bedeutung Gottes in ihrer lebensgeschichtlichen Bedingtheit im eigenen Leben und im gesellschaftlichen Umfeld wahrnehmen [auch K12]/ die Suche nach Sinn und das Erleben von Sinnlosigkeit als zentrale Frage des Lebens entdecken/ die Bedeutung Gottes für das eigene Leben neu bedenken (Rhein-Pf 9/10)
- wahrnehmen, dass sich unser Leben durch Erfindungen und Entdeckungen verändert (Rhein-Pf 9/10)
- wahrnehmen, dass Menschen Vorstellungen von Jesus haben, die sie mit bestimmten Erwartungen verknüpfen [auch K12]/ die Bedeutung Jesu und seiner Botschaft für die Gegenwart bedenken [auch K11] (Rhein-Pf 9/10)
- wahrnehmen, dass es unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche gibt (Rhein-Pf 9/10)
- ausgehend von ihren Wunschvorstellungen formulieren die Schüler Erwartungen an ihr künftiges Leben/ anschließend machen sich die Schüler ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken bewusst (Saarland Gym 9)

- werden auf die Vielfalt aktueller Christusbilder aufmerksam und machen sich ihre persönliche Vorstellung von Jesus Christus bewusst [auch 12] (Saarland Gym 10)
- sollen die Bedeutung religiöser Erfahrungen für die Lebensgeschichte einschätzen (Saarland Real 10)
- sollen Erfahrungen mit Friedlosigkeit und Frieden einbringen/ sollen den eigenen Lebensstil überdenken (Saarland Real 10)
- ihnen werden die Zusammenhänge von Wirklichkeits- und Glaubenserfahrungen bewusst (Sachsen MS 9)
- verstehen den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung und entwickeln persönliche Kritikfähigkeit und Toleranz [auch K11] (Sachsen MS 10)
- Erfahrungen mit der Kirche und eigene Erwartungen benennen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- die Bedeutungen der Worte „Glaube“ und „Wissen“ im Alltag wahrzunehmen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- eigene Zukunftsbilder zu entwickeln (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- über die Bedeutung des Gottesglaubens in Situationen ihres eigenen Lebens und in ihrer Lebensgeschichte nachzudenken (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- eigene Suchtstrukturen wahrzunehmen und zu diskutieren (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Vorstellungen von Gott: Kann man Gott erfahren?/ Ist Gott eine Frau? (Schle-Hol 9/10)
- sich mit eigenen und fremden Lebensentwürfen auseinandersetzen und Möglichkeiten eigener Lebensgestaltung entdecken und entwickeln [auch K3] (Thüringen Gym und RS 9)
- sich über unterschiedliche Vorstellungen von Liebe austauschen/ den Menschen verstehen auf der Suche nach Geborgenheit bei gleichzeitiger Spannung von Distanz und Nähe (Thüringen Gym und RS 9)
- sie werden sich ihrer eigenen Kritik, aber auch ihrer Vorstellungen von Kirche bewusst (Thüringen RS 10)

7.2.2 Kompetenz 2

- können erläutern, wie die Begrenztheit menschlichen Lebens zur Deutung von Angst, Leid und Tod herausfordert (Ba-Wü Gym 9/10)
- wissen, welche Bedeutung Christen dem gekreuzigten und auferstandenen Christus für ihr Leben geben (Ba-Wü Real 9/10)

- über Vorstellungen zu Tod und Sterben nachdenken (Todesängste und -sehnsüchte in Kunst, Literatur oder Musik; Verdrängung des Todes; ggf. eigene Erfahrungen; Tod in der Jugendkultur, z.B. als Unterhaltungsmoment in den modernen Medien; Sterben und Trauern als prozesshaftes Geschehen [...]; unterschiedliche religiöse Vorstellungen von Tod und Jenseits) [auch K12] (Bayern Gym 10)
- die Osterbotschaft öffnet Perspektiven für Leben und Tod (Auferstehungshoffnung und eine neue Sicht des Lebens; Leidende begleiten, mit Trauer umgehen, trösten) (Bayern Real 9)
- Glaube als Quelle der Kraft und Befreiung (das Leben aktiv gestalten, sich aber auch geführt und getragen wissen [...]) (Bayern Real 10)
- kennen biblische Weisungen für die Lebensgestaltung und können diese - unter Berücksichtigung der Auslegungsgeschichte - auf aktuelle ethische Fragestellungen und Entscheidungskonflikte beziehen und ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben reflektieren [auch K3, K11] (Berlin-Bran 9/10)
- in der Beschäftigung mit existentiellen Jugendproblemen hilfreiche Lösungen überlegen und auch die christliche Lebenshoffnung ins Spiel bringen (Bremen 9/10)
- erkennen, dass Leid oft unvorhersehbar in das Leben einbricht/ befassen sich auf einfühlsame Weise mit Leiderfahrungen in der Welt und im eigenen Leben/ lernen am Beispiel Hiobs und anderer biblischer Texte die Klage und Sinnsuche als menschliche Wege der Frage nach Gott kennen (Bremen 9/10)
- können Sinnangebote der heutigen Lebenswelt beschreiben und sie mit christlichem Lebensverständnis vergleichen (Hessen Gym 9)
- die Frage nach dem Sinn des Lebens und ihre christliche Deutung auf eigene Lebensentwürfe und Sinnangebote der heutigen Lebenswelt beziehen (Hessen Real 9/10)
- Möglichkeiten und Begrenzungen des eigenen Lebens auf christliche Ethik beziehen (Hessen Real 9/10)
- Schüler prüfen die Wirkung des christlichen Glaubens auf gelingendes Leben/ beziehen die Botschaft Jesu auf ihre eigene Lebenssituation und ihren eigenen Lebensentwurf (MV 9)
- kontrastieren ihre eigenen Lebensentwürfe mit Lehren des Hinduismus [auch K8] (MV 10)
- reflektieren die Plausibilität der Lehre Buddhas im Hinblick auf die eigene Existenz [auch K8] (MV 10)
- den Zusammenhang zwischen menschlicher Endlichkeit und der Aufgabe, für das Leben Identität und Sinn zu finden, erkennen (Niedersachsen Gym 9/10)
- im Nachdenken über eigene und biblische Gottesvorstellungen können Schülerinnen und Schüler zu der Einsicht gelangen, daß das Vertrauen auf Gottes Wort auch sie in schweren Zeiten trägt/ können widersprüchliche Gotteserfahrungen aushalten und begreifen, daß Gott

in dem anderen mit uns leidet und wir im Leid nicht allein sind (Niedersachsen Real 9/10)

- so können Erfahrungen der Aussichtslosigkeit, des Scheiterns in Erfahrungen der Rettung, des Aufbruchs umgewandelt werden/ in der Auseinandersetzung mit dem Thema Tod und der Auferstehungsbotschaft erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, gegen die eigene Sprachlosigkeit anzugehen/ sie verstehen, dass der Tod Teil jedes Lebens ist und jeder Mensch Verantwortung für das Leben hat (Niedersachsen Real 9/10)
- in Auseinandersetzung mit diesen Beispielen Hilfen gewinnen, sich selbst als Gottes Ebenbild anzunehmen und dem anderen als Gottes Ebenbild zu begegnen (Der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft) (NRW Gym 9/10)
- in der Auseinandersetzung mit diesem Beispiel (diesen Beispielen) zu eigenem Engagement ermutigt werden/ Hilfen zur Bewältigung von dabei entstehenden Konflikten gewinnen (Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft) (NRW Gym 9/10)
- eigene Erfahrungen mit Leid und Tod in Auseinandersetzung mit biblischen Zeugnissen/ daß christlicher Glaube durch Tod und Sterben bedingtes Leid der Menschen nicht verharmlost und daß die Furcht vor Schmerz und Abschied einer christlichen Lebenshaltung nicht entgegensteht/ Modelle der Sterbebegleitung [auch K6, K10, K11] (NRW Real 9/10)
- entdecken, dass Menschen nach der Verantwortung Gottes für das Leiden in der Welt fragen (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, wie Menschen die Frage nach dem Jenseits unterschiedlich beantworten [auch K8]/ die Botschaft von der Auferstehung als Grund der Hoffnung für den Einzelnen und die Welt sowie als Ermutigung zu einem sinnvollen Leben entdecken [auch K5]/ das eigene Leben als vielfältig begrenzte Zeit wahrnehmen/ Konsequenzen für ein Leben angesichts der Begrenztheit der Lebenszeit bedenken (Rhein-Pf 9/10)
- sich bewusst werden, dass es ein Grundbedürfnis nach religiöser Orientierung gibt (Rhein-Pf 9/10)
- sie vergleichen verschiedene religiöse und weltanschauliche Deute-modelle, stellen unterschiedliche Sichtweisen des Lebens heraus und entdecken Horizonte und Impulse des biblisch-christlichen Auferstehungsglaubens [auch K8]/ die Schüler nehmen Tod, Sterben, Leiden als Elemente endlich-begrenzten Lebens wahr und hinterfragen Art und Weise des persönlichen und des gesellschaftlichen Umgangs damit [auch K11] (Saarland Gym 9)
- neuer Schwerpunkt bei der Behandlung des Themas ist neben der historisch-exegetischen Betrachtungsweise des Dekalogs die Aktualität der biblischen Gebote als Orientierungshilfe für die eigene Lebensgestaltung [auch K5] (Saarland Gym 10)
- Auffassungen von Auferstehung vergleichen und Auferstehung als christliche Deutung des Todes kennen und verstehen [auch K5]/ zur Auseinandersetzung mit der Thematik angeregt werden/ Vorerfahrungen des Sterbens im Leben aufsuchen/ darlegen, wie die Beziehung zum Auferstandenen Menschen zu allen Zeiten prägen kann/ psychologische Stufen des Sterbens

und biologische Stufen des Sterbens unterscheiden/ Nah-Toderfahrungen besprechen (Saarland Real 9)

- die Pubertät als Zeit der Träume, Wünsche und Krisen verstehen (Saarland Real 9)
- setzen sich mit Fragen auseinander, die Menschen angesichts ihrer Erfahrungen mit Leid, Sterben, Tod und Krisenbewältigung in einer säkularisierten Welt bewegen (Sachsen MS 10)
- den christlichen Glauben als einen möglichen Weg in schwierigen Lebensumständen zu erkennen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- Leid-, Krankheits- und Notsituationen zu benennen und nach deren Ursachen zu fragen/ das in der Gesellschaft propagierte Bild vom Menschen herauszuarbeiten/ auf dem Hintergrund der Hiobtexte tragfähige Fragen und Antworten zum Theodizee-Problem zu finden [auch K11] (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- biblische und kirchliche Auferstehungstraditionen als Hoffnungszeichen zu begreifen [auch K5]/ eigene Vorstellungen, Hoffnungen und Befürchtungen über das Ende des Lebens zu formulieren/ über die Angst vor dem Sterben zu reden; über den Umgang mit Sterbenden und Hinterbliebenen nachzudenken (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- ihre Ansichten zur Theodizee-Frage zu äußern, zu diskutieren und zu reflektieren (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Schulbekenntnisse und Hoffnung auf Vergebung als Wege des christlichen Glaubens im Bereich der Gewissenskonflikte aufzuzeigen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- den christlichen Glauben als einen der Wege zu sehen, um in schwierigen Lebenssituationen zurechtzukommen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Was wird aus mir?: Arbeit/Arbeitslosigkeit/ Altwerden/ Tod - was kommt danach?/ Recht auf Leben, Recht auf Sterben/ der Mensch in Extremsituationen (Schle-Hol 9/10)
- biblische Impulse als sinnstiftend zur eigenen Lebensgestaltung kennen lernen (Thüringen Gym und RS 9)
- biblische Texte kennen lernen, die Hilfen anbieten, Liebe und Sexualität als Geschenk anzunehmen und sorgfältig damit umzugehen (Thüringen Gym und RS 9)
- kennen lernen der christlichen Auferstehungshoffnung als ein Angebot zum Leben und Sterben [auch K5]/ erkennen, dass wir alle auf vielfältige Weise mit Tod und Sterben konfrontiert sind und sich bewusst werden, wie verschieden Menschen darauf reagieren und was ihnen zur Bewältigung hilft (Thüringen Gym und RS 9)

7.2.3 Kompetenz 3

- können an Beispielen erklären, dass menschliches Leben verantwortliche Gestaltung braucht und auf Werte, Normen und auf Vergebung angewiesen ist (Ba-Wü Gym 9/10)
- kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft (Ba-Wü Gym 9/10)
- wissen, dass der Mensch zu einer freien, verantwortlichen Gestaltung seines eigenen und des gemeinschaftlichen Lebens berufen ist [auch K11] (Ba-Wü Real 9/10)
- wissen, dass nach dem Verständnis des christlichen Glaubens Menschen zu verantwortlichem Handeln bestimmt sind, dass sie scheitern können und ihnen Vergebung zugesagt ist (Ba-Wü Real 9/10)
- sind in der Lage, unterschiedliche Motive für christliches Engagement zu erfassen und eigene Handlungsmöglichkeiten zu bedenken (Ba-Wü Real 9/10)
- die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen (Möglichkeiten einer an Jesus orientierten Lebensführung) [auch K4, K8, K12] (Bayern Gym 9)
- verantwortlich mit eigenem und fremdem Leben umgehen (Beispiele aus dem Lebensbereich der Jugendlichen [...]) (Bayern Real 9)
- anhand von aktuellen Problemstellungen [...] (eigenen Standpunkt finden [...]; das eigene Handeln begründen und vertreten lernen) (Bayern Real 10)
- Möglichkeiten des aktiven Engagements (Frauen oder Männer kennen lernen, die vor Ort Mitverantwortung übernehmen [...]) (Bayern Real 10)
- kennen biblische Weisungen für die Lebensgestaltung und können diese - unter Berücksichtigung der Auslegungsgeschichte - auf aktuelle ethische Fragestellungen und Entscheidungskonflikte beziehen und ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben reflektieren [auch K2, K11] (Berlin-Bran 9/10)
- sie reflektieren eigenes und fremdes Handeln im Blick auf den Beitrag zur Bewahrung der Welt zum Wohle aller (Hamburg Gym 9/10, Hamburg Haupt und Real 9/10)
- kennen zentrale ethische Aussagen der Bibel (Gerechtigkeit, Frieden, Gewaltlosigkeit, Verantwortung für die Schöpfung) und können daraus sich ergebende Herausforderungen für das eigene Leben und die Gesellschaft an Beispielen beschreiben [auch K11] (Hessen Gym 9)
- sich dadurch [durch christliche Grundsätze und ihre ethische Relevanz] zu verantwortungsvollem und solidarischem Handeln aufgefordert fühlen/ ethische Urteilsfähigkeit ausbilden (Hessen Real 9/10)
- die Schüler entwickeln ein Bewusstsein für eigenes verantwortliches Handeln und die Bedeutung der eigenen Persönlichkeit auch in einer Beziehung (MV 9)

- die Schüler lernen, dass das Gewissen eine Bewertung von Handlungen vornimmt und lernen Maßstäbe für eigenes Tun kennen und werten [auch K11] (MV 9)
- die Schüler erfahren ansatzweise Handlungsmuster, um mit Konflikten angemessen umgehen zu können und lernen tolerante Handlungen schätzen (MV 10)
- ihnen soll bewusst werden, dass dies seinen Ausdruck findet im Leben nach Gottes Willen in Liebe und Verantwortung [auch K5] (Niedersachsen Gym 9/10)
- sie sollen aus dem Engagement von Christen und der Arbeit der Kirchen Beispiele weltweiter Verantwortung erfahren, um Konsequenzen für ihr eigenes Leben und Handeln für die eine Welt in Frieden und Gerechtigkeit zu entwickeln [auch K11]/ dabei sollen sie die Möglichkeiten entdecken, einzelne Gebote der Bergpredigt in Anspruch zu nehmen [auch K11] (Niedersachsen Gym 9/10)
- in der Reflexion eigener Erfahrungen und biblischer Texte werden Schülerinnen und Schüler Wege eröffnet, ihre Lebensvorstellungen zwischen Arbeit und sinnvoller Freizeitgestaltung zu entwickeln (Niedersachsen Real 9/10)
- Möglichkeiten und Konsequenzen des persönlichen Einsatzes in sozialer Verantwortung (NRW Real 9/10)
- Konsequenzen für eigenes Handeln (Wehrdienst leisten oder Kriegsdienst verweigern?)/ Möglichkeiten individueller Friedensarbeit (NRW Real 9/10)
- Möglichkeiten und Grenzen von Toleranz im individuellen Erfahrungsraum (NRW Real 9/10)
- Voraussetzungen für gelingende Beziehungen entdecken [auch K11] (Rhein-Pf 9/10)
- Möglichkeiten bedenken, sich als Christin und Christ für die Verwirklichung der Menschenrechte einzusetzen [auch K11] (Rhein-Pf 9/10)
- Konsequenzen für die eigene Urteilsbildung sowie den eigenen Lebensstil bedenken und Stellung beziehen (Rhein-Pf 9/10)
- wahrnehmen, dass es Situationen gibt, in denen es notwendig ist, sich zu entscheiden/ Kriterien zur Bewertung von Situationen entwickeln, in denen Menschen vor die Wahl „Anpassung oder Widerstand“ gestellt sind [auch K11] (Rhein-Pf 9/10)
- sie gewinnen ethische Orientierung und lernen Möglichkeiten praktischen Engagements kennen (Saarland Gym 9)
- die Schüler lernen unterschiedliche Umgangsweisen mit Schuld kennen und entdecken Verantwortungsübernahme als eine angemessene Umgangsform (Saarland Gym 9)
- unterschiedliche Vorstellungen, Erwartungen und Formen partnerschaftlichen Zusammenlebens sowie Aspekte der persönlichen und sexuellen Identitätsfindung sollten mit einfühlsamer Sensibilität besprochen werden [auch K11]/ Einstellungen und Wertungen sollen

mit dem Ziel eines verantwortlichen Umgangs mit Partnerschaft, Liebe und Sexualität reflektiert werden [auch K11] (Saarland Gym 9)

- sollen verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Schuld durchspielen und in der Übernahme von Verantwortung die angemessene Form des Umgangs mit Schuld entdecken (Saarland Real 9)
- sollen bei der Suche nach eigener Lebensführung Leitbilder kennen lernen und auf sich wirken lassen (Saarland Real 10)
- lernen die Bergpredigt als Zusage Gottes und als Maßstab für gegenwärtiges und zukünftiges menschliches Handeln kennen und finden darin Eckpunkte für ihr Leben [auch K11] (Sachsen MS 9)
- sind in der Lage, existenzielle Fragen der Menschheit zu erkennen, zu diskutieren und für sich selbst Lösungsansätze zu finden [auch K11] (Sachsen MS 9)
- Sucht und Sehnsucht zu unterscheiden (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- Entscheidungssituationen zu benennen und mit Gewissen in Verbindung zu bringen/ anhand von konkreten Gewissenskonflikten Wege zur Entscheidungsfindung aufzuzeigen/ christliches Doppelgebot der Liebe als einen möglichen Maßstab für Gewissensentscheidungen zu bedenken [auch K11] (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- durch kritischen Umgang mit den Medien Distanzierungsmöglichkeiten zu finden und Kriterien für den eigenen verantworteten Umgang zu gewinnen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- die Aussagen der Bergpredigt auf eigene Erfahrungen zu beziehen und Folgen für die eigene Lebensgestaltung zu bedenken (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- ich bin für mich verantwortlich: Liebe - Freundschaft – Sexualität; AIDS; §218 - Selbstbestimmung der Frau; Vertrauen finden - Vertrauen haben (Vertrauensspiele); Konflikte aushalten (besonders Drogenprävention)/ ich übernehme Verantwortung: Null Bock - oder: wo kann ich mitmachen?; Werte und Leistungen; Vom mehr Haben zum mehr Sein; Berufswahl für Mädchen/Jungen (Schle-Hol 9/10)
- sich mit eigenen und fremden Lebensentwürfen auseinandersetzen und Möglichkeiten eigener Lebensgestaltung entdecken und entwickeln [auch K1] (Thüringen Gym und RS 9)

7.2.4 Kompetenz 4

- können Sprachformen der Bibel als Ausdruck unterschiedlicher Erfahrungen mit Gott deuten (Ba-Wü Gym 9/10)

- kennen die Merkmale grundlegender Textformen der Bibel (zum Beispiel Erzählungen, Gleichnisse, Psalmen, Briefe, Prophetenworte) und deren Entstehungsgeschichte (Ba-Wü Real 9/10)
- kennen christlich-spirituelle und symbolische Formen, in denen Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen [auch K6] (Ba-Wü Real 9/10)
- das Kreuz als Grundsymbol christlichen Glaubens erkennen und deuten (Kreuzesdarstellungen in Geschichte und Gegenwart; Deutungen des Kreuzes im Licht der Auferweckung Jesu Christi wie Mitleiden Gottes, Stellvertretung, Erlösung [...])/ Deutungen des Lebens Jesu von der Auferweckung her [...])/ die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen (Jesus Christus im Spiegel der Bekenntnisse früher und heute [...]) [auch K3, K8, K12] (Bayern Gym 9)
- die Bedeutung und Besonderheit von religiöser Sprache und religiösen Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren [auch K6, K8] (Hessen Real 9/10)
- das Klagegebet als Sprache des Leidens und als legitime biblische Rede mit Gott kennen lernen/ entdecken, wie Menschen ihren Glauben an Gott als sinnstiftende und ordnende Kraft der Welt zum Ausdruck bringen/ entdecken, dass die Unverfügbarkeit Gottes dazu führt, Erfahrungen mit ihm in vielfältiger Weise zum Ausdruck zu bringen (Rhein-Pf 9/10)
- sollen erfahrungsbegründete Erzählungen von Gott gelten lassen (Saarland Real 10)
- reflektieren Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott (Sachsen Gym 9)
- entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte [auch K5, K6, K8] (Sachsen Gym 10)
- erweitern ihre Fähigkeit, religiöse Symbole hinsichtlich ihrer Verwendung zu erkennen, zu deuten und zu reflektieren (Sachsen MS 9)
- in biblischen Texten sprachliche Ausdrucksformen für sinnliche Erfahrungen entdecken/ die Ambivalenz der Gefühle zwischen Sehnsucht nach Nähe und Angst vor Berührung zu verstehen/ die Veränderungen eines Menschen, der liebt und /oder sich geliebt fühlt, wahrzunehmen/ mithilfe der Worte des Hoheliedes die Kostbarkeit des eigenen Körpers entdecken (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- den Bildgehalt einer biblischen Schrift zu entdecken (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- verschiedene Sprachmuster des Glaubens zu analysieren/ die Sprache des Mythos von den Naturwissenschaften zu unterscheiden (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- die Sprachwelt mythologischer Rede zu verstehen; die Rede von der „Hölle“ zu interpretieren/ Paradiesbilder verstehen und gestalten/ den Sinn der Rede vom „Feg(e)feuer“ begreifen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Texte zum Gottesglauben angesichts von Leid zu interpretieren (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)

7.2.5 Kompetenz 5

- kennen christliche Bilder der Hoffnung, insbesondere der Auferstehung und können sie mit entsprechenden Vorstellungen anderer Religionen vergleichen [auch K8] (Ba-Wü Gym 9/10)
- können zentrale ethische Aussagen der Bibel (Dekalog; wichtige Abschnitte der Bergpredigt, zum Beispiel Goldene Regel; Doppelgebot der Liebe) in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen [auch K11] (Ba-Wü Gym 9/10)
- können an einem Beispiel Aspekte der Wirkungsgeschichte der Bibel darstellen und reflektieren (Ba-Wü Gym 9/10)
- können darstellen, dass christliche Hoffnungsbilder angesichts des Todes im Glauben an Gott gründen/ können darlegen, inwiefern „Auschwitz“ den Glauben an Gott in eine Krise geführt hat (Ba-Wü Gym 9/10)
- können am Beispiel der Biographie eines Menschen oder der Geschichte einer Gemeinschaft zeigen, dass der Glaube an Jesus Christus die konkrete Lebensführung im Alltag und in extremen Situationen bestimmen kann/ können anhand der Bergpredigt den Vollmachtsanspruch Jesu darstellen (Ba-Wü Gym 9/10)
- können unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Nationalsozialismus aus deren theologischen Vorstellungen (Antijudaismus, Verständnis der Obrigkeit) herleiten [auch K11] (Ba-Wü Gym 9/10)
- kennen die Weisungen Jesu zu Gewaltverzicht und Feindesliebe (Ba-Wü Real 9/10)
- können über wesentliche Inhalte beider Testamente Auskunft geben (Ba-Wü Real 9/10)
- können Geschichten von Menschen, die sich in Zweifel und Vertrauen an Gott wenden, wiedergeben (Ba-Wü Real 9/10)
- kennen Grundzüge der Verkündigung Jesu, insbesondere zentrale Aussagen der Bergpredigt/ können die besondere Beziehung zwischen Gott und Jesus Christus anhand verschiedener biblischer Geschichten darstellen (Ba-Wü Real 9/10)
- kennen Brennpunkte der Kirchengeschichte/ wissen um das Wirken und die Bedeutung Martin Luthers sowie um seine reformatorische Erkenntnis (Ba-Wü Real 9/10)
- das Verhältnis von Evangelischer Kirche zu gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart bedenken (die Evangelische Kirche und die soziale Frage des Industriezeitalters [...]); Evangelische Kirche im Nationalsozialismus [...]; die Stellung der Evangelischen Kirchen in der Gegenwart [...]) (Bayern Gym 9)
- exemplarisch eine biblische Schrift oder Tradition in gesamtbiblischer Perspektive kennen lernen, z.B. Vätergeschichten, Exodus, Hiob, Apokalypse [...]/ die Bibel als Buch des

- Glaubens wahrnehmen (Schriftverständnis der Buchreligionen [...]; Verbalinspiration und Fundamentalismus; Mitte der Schrift; kanonische Auslegung) (Bayern Gym 10)
- den Wandel vom traditionellen zum heutigen Verständnis von Mission kennen lernen (Motive, Ziele und Arbeitsweisen der Mission im 19. Jahrhundert; Religion und Kulturimperialismus; „missionarische Kirche“ heute[...]) (Bayern Gym 10)
 - sich mit dem christlichem Verständnis von Tod und Auferstehung auseinandersetzen (das christliche Bekenntnis zu „Auferstehung der Toten und ewigem Leben“[...]; Symbole und Bilder christlicher Hoffnung [...]) (Bayern Gym 10)
 - die Osterbotschaft (Der Glaube an Jesus endet nicht [...])/ in den Evangelien und Briefen werden Jesu frohe Botschaft, sein Tod und seine Auferstehung weitergegeben (Bayern Real 9)
 - christlicher Glaube begegnet in verschiedener Gestalt (z.B. Mönchtum, Orthodoxie, Pietismus [...]) [auch K6] (Bayern Real 9)
 - Zukunftsvisionen kennen lernen bzw. selbst entwickeln (dazu z.B. auch Offenbarung [...]) (Bayern Real 9)
 - verschiedene Antworten auf die Frage nach Gott (Gottesvorstellungen in der Bibel [...]; christliche Gottesvorstellungen in verschiedenen Epochen oder Gottesvorstellungen in verschiedenen Religionen) [auch K8]/ Streit um den Gottesglauben (die Aufklärung und die Folgen, Glaube und Naturwissenschaft [...]) [auch K9]/ verantwortlich von Gott sprechen (Dreieinigkeit Gottes, Rechtfertigungslehre als Annäherungsversuche, evangelischer Glaube heute) (Bayern Real 10)
 - Protestantismus und Politik - Anpassung und Widerstand (Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart) (Bayern Real 10)
 - können den Zusammenhang zwischen grundlegenden Texten der Überlieferung des Neuen Testaments und Bekenntnissen christlichen Glaubens erfassen und die Bedeutung von Kreuz und Auferstehung für das Christ sein beschreiben (Berlin-Bran 9/10)
 - können über Auftrag und Wirken eines biblischen Propheten Auskunft geben und sind in der Lage, seine prophetische Botschaft in gegenwärtige Situationen zu übertragen [auch K11] (Berlin-Bran 9/10)
 - dabei die biblischen Visionen, die Friedenssymbolik und pazifistische Konkretionen kennen lernen [auch K11] (Bremen 9/10)
 - sie erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigte Leben in einer ungerechten Welt [auch K11] (Hamburg Gym 9/10, Hamburg Haupt und Real 9/10)
 - können sicher mit der Bibel als Buch umgehen/ kennen zentrale biblische Überlieferungen und Personen und wichtige historische Zusammenhänge der biblischen Zeit/ können Grundaussagen des christlichen Glaubens (z.B. Schöpfung, Befreiung, Gottesverständnis,

Gerechtigkeit, Reich Gottes, Kreuz und Auferstehung, Rechtfertigung, ewiges Leben) benennen und in Ansätzen erläutern (Hessen Gym 9)

- können in Grundzügen die Entstehung des Christentums aus dem Judentum, seine Entwicklung zur römischen Staatsreligion und deren Auswirkungen beschreiben/ können die Hintergründe und den Inhalt von Martin Luthers reformatorischer Entdeckung und ihre Bedeutung für heute darstellen (Hessen Gym 9)
- können zentrale Aspekte von Schuld, Sühne und Vergebung erläutern (Hessen Gym 9)
- die Glaubenserfahrungen der Bibel zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen (Hessen Gym 10)
- grundlegende jüdisch-christliche und christliche Traditionen im Zusammenhang ihrer Entstehungsbedingungen kennen/ Grundaussagen des christlichen Glaubens verstehen: Schöpfung, Exodus, Gottesbild, Prophetie, Reich-Gottes, Kreuz und Auferstehung, Jesus Christus als Selbstoffenbarung Gottes/ die Glaubenserfahrungen der Bibel und der Kirchengeschichte zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen (Hessen Real 9/10)
- die Bedeutung christlicher Traditionen von ihren Wurzeln her verstehen/ Glaubensaussagen in geschichtlichen Zusammenhängen und in ihrer Entwicklung sehen/ die Lehre von der Rechtfertigung als zentrale evangelische Erkenntnis kennen/ Kirchen als geschichtlich gewordene und kritisierbare Gebilde verstehen/ Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden verstehen und als Solidargemeinschaft deuten (Hessen Real 9/10)
- gewinnen einen Überblick über das Leben, Wirken und die Botschaft Jesu (MV 9)
- lernen, dass sich diakonisches Handeln aus der Bibel ableitet [auch K6] (MV 9)
- lernen den Begriff des „Kirchenkampfes“ kennen und setzen sich mit der Rolle der Kirchen in der Zeit der NS-Herrschaft auseinander [auch K11]/ untersuchen die Relevanz der Ereignisse und Fragen von damals für die eigene Person (MV 10)
- sollen erkennen, dass der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Christus die Grundlage der christlichen Religion ist/ es soll ihnen bewusst werden, dass der Tod des Menschen Jesus von Nazareth stellvertretend für die Menschen ist, um Gott und Mensch endgültig zu versöhnen/ sollen erfassen, dass durch die besondere Beziehung zwischen Gott und Jesus Christus Gott selbst in das Leiden eingebunden ist und durch den Kreuzestod und die Auferstehung Christi seine Liebe zu den Menschen offenbart (Niedersachsen Gym 9/10)
- sollen Sünde als die gestörte Beziehung zwischen Mensch und Gott deuten lernen, die der Mensch von sich aus nicht erneuern kann/ sollen erkennen, dass Gott in Jesus Christus von sich aus die Distanz zum Menschen überwunden hat und den Menschen von seiner Sünde und Schuld immer wieder freispricht/ ihnen soll bewusst werden, dass dies seinen Ausdruck findet im Leben nach Gottes Willen in Liebe und Verantwortung [auch K3] (Niedersachsen Gym 9/10)

- sollen das biblische Verständnis von Tod und Leben so weit nachvollziehen, dass sie die christliche Auferstehungshoffnung als Sinnangebot verstehen können (Niedersachsen Gym 9/10)
- die Auseinandersetzung mit verschiedenen Jesusbildern der Vergangenheit, Quellen des Neuen Testaments und der Gegenwart ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Erkenntnis, dass Menschen ihr Leben immer wieder auf Jesus Christus ausgerichtet haben/ erfahren, daß sich der verborgene Gott im Leben, Sterben und in der Auferstehung seines Sohnes als Liebe offenbart (Niedersachsen Real 9/10)
- ihnen wird über die Thematisierung eigener Erlebnisse hinaus die Entfremdung des Menschen von Gott als grundlegende Schulerfahrung aufgezeigt/ mit ihnen wird die Möglichkeit zu einem Neuanfang durch Vergebung reflektiert (Niedersachsen Real 9/10)
- verstehen, wie Menschen versuchen, aus dem Glauben an Gott zu leben (NRW Gym 9/10)
- verstehen, wie Menschen in Jesus ihren Befreier sehen (NRW Gym 9/10)
- prophetisches Reden und Handeln als notwendige Konsequenz von Glauben erkennen und bewerten (NRW Gym 9/10)
- Verantwortung in der Schöpfung übernehmen [auch K11] (NRW Gym 9/10)
- beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie in engagierter Arbeit der Zuspruch Gottes weitergegeben wird (Der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft) [auch K11] (NRW Gym 9/10)
- beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie Menschen ihre Träume und Hoffnungen in eine verantwortliche Gestaltung von Welt umzusetzen versuchen (Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft) [auch K11] (NRW Gym 9/10)
- biblische Weltbildvorstellungen (NRW Real 9/10)
- die Überlieferung von Kreuz und Auferstehung als Zeichen der Gegenwart Gottes und seiner Nähe zu den Leidenden/ den Auferstehungsglauben als Quelle von Kraft und Hoffnung (NRW Real 9/10)
- biblische Verheißungen vom Frieden und vom Reich Gottes im Hinblick auf Sinnfindung [auch K11]/ die christliche Rede vom Reich Gottes als Motivation und Zielrichtung eigenen Lebens und Handelns (NRW Real 9/10)
- biblische Aussagen über die Geschlechtlichkeit von Mann und Frau im Hinblick auf menschliche Würde/ die Sexualität als Geschenk Gottes an den Menschen zu dessen Freude und Erfüllung [auch K11] (NRW Real 9/10)
- die Botschaft der alttestamentlichen Propheten im Hinblick auf die Gottesebenbildlichkeit der Menschen, konkretisiert in einem gerechten und sozialen Miteinander und Füreinander [auch K11]/ neutestamentliche Zeugnisse im Hinblick auf die Liebe Jesu zu den Armen und sozial Benachteiligten (NRW Real 9/10)

- Friedensvorstellungen des AT und NT (NRW Real 9/10)
- die neutestamentliche Begründung des missionarischen Handelns und Beispiele christlicher Missionspraxis/ Toleranz und Intoleranz Andersglaubenden gegenüber am Beispiel der verfolgten und verfolgenden Kirche (NRW Real 9/10)
- entdecken, dass die biblische Überlieferung wesentliche Sichtweisen von Arbeit eröffnet/ R/G: verschiedene Sichtweisen von Arbeit im Laufe der Geschichte kennen lernen (Rhein-Pf 9/10)
- Gotteserfahrungen, Gottesbegegnungen, Gottesfragen: R/G: entdecken, dass Menschen biblische Gottesbilder in ihrer jeweiligen Zeit zur Sprache bringen (Rhein-Pf 9/10)
- die Botschaft von der Auferstehung als Grund der Hoffnung für den Einzelnen und die Welt sowie als Ermutigung zu einem sinnvollen Leben entdecken [auch K2] (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, dass das biblische Schöpfungsdenken Erfahrungen mit der Begrenztheit des Menschen reflektiert (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, dass Handeln und Botschaft Jesu sich auf die Beziehungen der Menschen untereinander sowie des Menschen zu Gott auswirkten und in seiner Zeit vielfach als ungewöhnlich angesehen wurden/ entdecken, dass Jesus über sein Leben und seine Zeit hinaus wirkte, weil sich Menschen zu ihm als dem Christus bekennen (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, dass sich Kirche als Gemeinschaft von Menschen in der Nachfolge Christi versteht/ Perspektiven einer Kirche der Zukunft entwickeln und die eigene Rolle darin bedenken (Rhein-Pf 9/10)
- im Kontext der historisch-politischen Ereignisse werden Ursachen der sozialen Missstände und der diakonische Einsatz einzelner Christen im 19. Jahrhundert behandelt [auch K6, K11] (Saarland Gym 9)
- vor diesem Hintergrund werden sie mit biblischen Jesusbildern in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit konfrontiert und verfolgen den Weg vom historischen Menschen Jesus von Nazareth zum Christus des Glaubens/ sie lernen ausgewählte christologische Entwürfe der Theologiegeschichte und Gegenwart kennen und entdecken, welche Fragen für sie bedeutsam sind (Saarland Gym 10)
- neuer Schwerpunkt bei der Behandlung des Themas ist neben der historisch-exegetischen Betrachtungsweise des Dekalogs die Aktualität der biblischen Gebote als Orientierungshilfe für die eigene Lebensgestaltung [auch K2]/ erhalten Informationen über die ursprüngliche Bedeutung des Dekalogs und diskutieren seine heutige Bedeutung/ dies geschieht inhaltlich durch die Erschließung der Gebote in ihrem historischen Kontext [auch K11] (Saarland Gym 10)
- sollen Eigenschaften der Liebe nach biblischem Verständnis zusammenstellen und die Bibel für die Liebe zurückgewinnen (Saarland Real 9)
- sollen das Leben sozial engagierter Christen des 19. Jahrhunderts darstellen (in Auswahl) (Saarland Real 9)

- Konturen eines biblischen Gottesbildes erarbeiten/ Bedeutung und Auswirkungen feministischer Theologie aufzeigen (Saarland Real 10)
- den Dekalog als alle Bereiche des Lebens umfassende Ordnung des israelitischen Stämmeverbandes verstehen/ die ursprüngliche Bedeutung der Zehn Gebote diskutieren/ die unterschiedlichen Bedeutungen des Dekalogs für das Volk Israel am Beispiel „Du sollst nicht töten“ erkennen und für verschiedene Lebenszusammenhänge exemplarisch entfalten [auch K11] (Saarland Real 10)
- setzen sich mit dem christlichen Zuspruch und Anspruch auseinander, Glauben und Leben in Übereinstimmung zu bringen [auch K11] (Sachsen Gym 9)
- entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte [auch K4, K6, K8] (Sachsen Gym 10)
- lernen Aspekte christlicher Mission kennen und beurteilen sie im Hinblick auf den Geltungsanspruch des Christentums (Sachsen Gym 10)
- setzen sich mit den Konsequenzen der Kreuzestheologie für die Frage nach dem Sinn menschlichen Lebens auseinander [auch K11] (Sachsen Gym 10)
- erweitern ihre Kenntnisse über den Ursprung und die Geschichte der christlichen Kirche (Sachsen MS 9)
- sich mit den unterschiedlichen Menschenbildern des Hiobbuches auseinander zu setzen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- die Bergpredigt als literarisches Werk des Evangelisten Matthäus zu identifizieren/ die Bedeutung der Tora für Jesus zu erfassen/ die Toraauslegung Jesu als radikalen Widerspruch gegen Vergeltung, Gewalt und Feindeshass zu verstehen/ das theologische Konzept im Aufbau der Bergpredigt zu entdecken (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- biblische und kirchliche Auferstehungstraditionen als Hoffnungszeichen zu begreifen [auch K2] (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- sich mit unterschiedlichen Wertschätzungen der Bibel auseinander zu setzen/ sich von der Verbreitung der Bibel ein Bild zu machen/ sich mit dem Alter der Bibel, den Gattungen ihrer Schriften und der Problematik der Kanonbildung vertraut zu machen/ den glaubenden und den historisch-kritischen Blick auf die Bibel im Zusammenhang zu sehen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Aufbau, Inhalte und Entstehungszeiten der Schriften des Alten Testaments zu erfassen/ (historisch-kritisch an Texten des Alten Testaments zu arbeiten)/ das Alte Testament als heiliges Buch von Juden und Christen wahrzunehmen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Entstehung und Aussageabsichten der Evangelien zu begreifen/ über Verfasser, Entstehungszeit und exemplarische Inhalte neutestamentlicher Briefe Auskunft zu geben/ aus einer biblischen Ganzschrift Personenportraits und biblische Grunderfahrungen zu erschließen (Sachsen-Anhalt Gym 10)

- das Paradigma von Verheißung und Erfüllung zu erkennen/ Chancen und Grenzen biblischer Auslegung zu unterscheiden/ historisch-kritische Methode zu diskutieren/ neue Zugänge zu biblischen Texten zu verstehen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- sich mit dem Glaubensbegriff theologisch differenzierend auseinander zu setzen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Interpretationen des Todes Jesu in den Evangelien zu deuten/ sich mit einer paulinischen Todesdeutung auseinander zu setzen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Deutungen des „Jüngsten Gerichtes“ unterscheiden (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- das theologische Modell der Evolution zu begreifen/ Moltmanns „Theologie der Hoffnung“ zu verstehen/ „Theologie der Befreiung“ zu reflektieren (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Bergpredigt als Wechselbeziehung von Zusage und Forderung Jesu an seine Zeit zu deuten (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Leben und Lehre Jesu als Gründe für seine Verurteilung und seinen Kreuzestod zu verstehen/ den Zusammenhang der Geschichte des Jesus von Nazareth mit dem Christus des Glaubens zu erkennen/ die zentralen Aussagen von Kreuz und Auferstehung auf ihre Bedeutung für das eigene Leben hin zu reflektieren (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- synodale Struktur der Evangelischen Kirche als Chance zu gelebter Demokratie zu verstehen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- 10 Gebote als Lebensregeln für die verantwortete Gestaltung der Freiheit interpretieren (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Jesus - ein Vorbild: „Jesus Christ Superstar“/ Anstifter zum Frieden?/ „Jesus der Mann“ (Schle-Hol 9/10)
- G: an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Europa soll das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen des Zusammenwirkens von Kirche und Staat gefragt werden [auch K11] (Thüringen Gym und RS 9)
- kennen lernen der christlichen Auferstehungshoffnung als ein Angebot zum Leben und Sterben [auch K2] (Thüringen Gym und RS 9)
- die Glaubensauseinandersetzung Israels in der Gefangenschaft wird als Verarbeitung der historischen Katastrophe erarbeitet/ dabei entdecken die Schüler, dass das Wort Gottes die Erfahrung neuer Lebensmöglichkeiten eröffnet (Thüringen Gym und RS 9)
- die Bibel als Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses erkennen/ grundlegende Kenntnisse über verschiedene Zugänge zur Bibel vermitteln/ biblische Erzählungen als Grundgeschichten menschlichen Lebens kennen lernen und reflektieren (Thüringen Gym 10)
- erkunden, wie sich die Urchristen als Kirche verstanden/ Gründe für die Ausbreitung des christlichen Glaubens in der römischen Welt erkennen/ die Entwicklung des Christentums vom

Konflikt mit dem römischen Staat bis zur Staatsreligion problematisieren (Thüringen Gym 10)

- Geschichte des Mönchtums I anhand seines Entstehens im christlichen Ägypten des 3. und 4. Jahrhunderts erarbeiten/ Geschichte des Mönchtums II anhand ausgewählter Beispiele erarbeiten und darstellen/ die reformatorische Kritik am Mönchtum erschließen (Thüringen Gym 10)
- theologische Positionen der Aufklärungszeit erarbeiten/ die Beziehung von Protestantismus und Vernunft reflektieren (Thüringen Gym 10)
- an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts wird das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen ihres Zusammenwirkens gefragt [auch K11] (Thüringen RS 10)
- lernen die Kritik an der Kirche als notwendige Impulse für ihre Zukunftsfähigkeit verstehen (Thüringen RS 10)
- wichtige Ansätze, Impulse und Einsichten aus dem Bereich von Aufklärung und Religionskritik sollen erarbeitet und im Blick darauf erörtert werden, was davon für heutige religiöse Überzeugungen und christlichen Glauben weiterhin von Bedeutung ist [auch K9] (Thüringen RS 10)
- anhand wichtiger Aussagen der Bergpredigt wird die Verbindung mit jüdisch-biblischen Traditionen und ihre Weiterführung durch Jesus von Nazareth und schließlich ihre Bedeutung für die heutige Gesellschaft und das eigene Leben erarbeitet [auch K11] (Thüringen RS 10)
- die Frage nach der „Gerechtigkeit Gottes“, die in den biblischen Büchern Hiob und Prediger Salomo beispielhaft thematisiert ist, wird in ihren zeitbedingten und heutigen Dimensionen erschlossen/ mögliche Antworten auf die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes werden erarbeitet und diskutiert [auch K11] (Thüringen RS 10)

7.2.6 Kompetenz 6

- kennen christlich-spirituelle und symbolische Formen, in denen Menschen ihren Glauben an Gott zum Ausdruck bringen [auch K4]/ sind in der Lage, kleine religiöse Feiern mitzugestalten (Ba-Wü Real 9/10)
- Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen (Religion im Erfahrungsbereich der Schüler; lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]; Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen) [auch K10, K12] (Bayern Gym 10)
- christlicher Glaube begegnet in verschiedener Gestalt (z.B. Mönchtum, Orthodoxie, Pietismus [...]) [auch K5] (Bayern Real 9)

- wir sind Kirche (Kirche im Erfahrungsbereich der Jugendlichen, Möglichkeiten persönlicher Mitgestaltung) (Bayern Real 10)
- erfahren, dass die junge Generation neue Wege der Glaubenspraxis sucht und übt (Bremen 9/10)
- können kirchlich-diakonisches Handeln an Beispielen erläutern (Hessen Gym 9)
- die Bedeutung und Besonderheit von religiöser Sprache und religiösen Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren [auch K4, K8] (Hessen Real 9/10)
- die Schüler lernen, dass sich diakonisches Handeln aus der Bibel ableitet [auch K5]/ die Schüler gewinnen Einblick in den Alltag sozialer Berufe und stellen Bezüge zur eigenen Lebensplanung her/ die Schüler erfahren verschiedene Aufgaben, Fähigkeiten und Rollen in einer Gemeinschaft und erfassen den Nutzen für den Einzelnen und das Ganze [auch K10]/ die Schüler lernen Diakonie als Lebens- und Wesensäußerung der christlichen Gemeinschaft kennen erfassen sie als konstitutive Sozialgestalt der Kirche (MV 9)
- darüber hinaus sollen sie die Kirche als Ort spiritueller Erfahrung kennen lernen (Niedersachsen Gym 9/10)
- für Kirche Verantwortung übernehmen und Kirche mitgestalten (NRW Gym 9/10)
- Modelle der Sterbebegleitung [auch K2, K10, K11] (NRW Real 9/10)
- entdecken, dass Einzelne und die Gesellschaft nach Wegen suchen, mit dem Tod als Grenze der Lebenszeit umzugehen [auch K11] (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, dass sich Kirche heute als „Kirche für andere“ versteht und Verantwortung übernimmt [auch K11]/ erkennen, dass Kirchen mit ihren Angeboten religiöse Orientierung und Gemeinschaft bieten können (Rhein-Pf 9/10)
- im Kontext der historisch-politischen Ereignisse werden Ursachen der sozialen Missstände und der diakonische Einsatz einzelner Christen im 19. Jahrhundert behandelt [auch K11]/ die Schüler entwickeln Verständnis für die diakonische Arbeit und die theologischen Positionen der Kirche als Antwort auf die heutige soziale Frage [auch K11] (Saarland Gym 9)
- sollen einen Überblick über die Aufgabenbereiche der Diakonie gewinnen/ Projekte von „Brot für die Welt“ in verschiedenen Erdteilen kennen lernen/ sollen erkennen, dass ihr [der sozial engagierten Christen] sozialer Einsatz zwar Not linderte, aber die Ursachen der Not nicht beseitigen konnte [auch K11] (Saarland Real 9)
- entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte [auch K4, K5, K8] (Sachsen Gym 10)
- lernen geistliche Gemeinschaften als Orte der Anbetung und der Zurüstung zum Dienst kennen, die auf die Erfüllung des Menschseins in der Zuwendung zu Gott und den Menschen hinweisen, sich aber zugleich auseinander setzen müssen mit den Spuren einer belasteten Vergangenheit (Thüringen Gym und RS 9)

- verschiedene Orden und Kommunitäten aus der Erfahrung der Schüler besprechen/ erkennen, dass diakonische Initiativen des 19. Jahrhunderts „Ordensaspekte“ aufgreifen/ Reformen geistlichen Gemeinschaftslebens im Protestantismus des 20. Jahrhunderts exemplarisch kennen lernen (Thüringen Gym 10)
- die persönliche Frömmigkeit im Pietismus als Reaktion auf die konfessionellen Lehrstreitigkeiten im 16. Jahrhundert und die einseitige Betonung der Vernunft erkennen/ um die Bedeutung der Gemeinschaft im Pietismus wissen/ diakonisches Wirken als Frucht tätigen Glaubens sehen lernen (Thüringen Gym 10)
- Schüler fragen: „Inwieweit können diese Visionen helfen, Gemeinde lebendiger zu gestalten und ‚Licht in der Welt‘ zu sein?“ (Thüringen RS 9)

7.2.7 Kompetenz 7

- auf der Suche nach Transzendenz (religiöse Gemeinschaften außerhalb der Kirchen [...])/ kritische Auseinandersetzung mit solchen Sinnangeboten (Bayern Real 9)
- die Vielfalt religiösen Lebens und Erlebens reflektieren und Orientierungshilfen für eigene Wege zur Religion finden/ in Auseinandersetzung mit Erfahrungsberichten Betroffener die Gefahren destruktiver Kulte einschätzen lernen (Bremen 9/10)
- können begründet lebensfördernde und -zerstörende Formen von Religion und Religiosität unterscheiden (Hamburg Gym 9/10, Hamburg Haupt und Real 9/10)
- mit Erfahrungen von Fremdheit umgehen können, falschen Absolutheitsansprüchen widerstehen (Hessen Gym 10)
- unterscheiden die Begriffe, erfassen deren aktuelle Dimension sowie deren religionsgeschichtliche Genese/ erfassen das problematische Verhältnis von Machtausübung und Akzeptanz des Anderen/ entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass die von okkulten Phänomenen ausgehende Faszination ambivalent ist/ sichten die Berichterstattung über okkulte u.a. Praktiken in den Medien und untersuchen deren Aussagenbandbreite (MV 10)
- sollen Hoffnung und Vertrauen aus christlichem Glauben unterscheiden können von konsumorientierten Glücksverheißungen, esoterischen Sinnangeboten und neoreligiösen Erlösungspraktiken/ in der Auseinandersetzung mit der biblischen und kirchlichen Tradition sollen sie Sinnorientierung gewinnen und Vorbilder kennen lernen (Niedersachsen Gym 9/10)
- sollen deshalb ihr Ausmaß und ihre Bedeutung wahrnehmen, Bescheid wissen über die ausgeübten Praktiken und Deutungsmodelle/ der Vergleich von Praktiken und Lehren neuer religiöser Strömungen mit Botschaft und Praxis der Kirchen soll den Schülerinnen und Schülern Maßstäbe zu einer sachgerechten Beurteilung vermitteln (Niedersachsen Real 9/10)

- Zukunftsaussagen verschiedener weltanschaulicher Gruppen und deren ambivalente Wirkungen im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben [auch K8] (NRW Real 9/10)
- die Vielfalt von Gruppen und Angeboten wahrnehmen/ erfahren, wie Menschen vereinnahmt werden können/ entdecken, dass die Vereinnahmung von Menschen die gottgewollte Freiheit einschränkt/ Formen verschiedener religiöser Gruppen und Angebote kennen und beurteilen lernen/ klären, wo Religionsfreiheit an ihre Grenzen stößt/ wahrnehmen von offenen Orientierungsmöglichkeiten (Rhein-Pf 9/10)
- verschaffen sich einen Überblick über die religiösen Angebote im Umfeld der Schule und grenzen den Begriff „Sekte“ von den Begriffen „Kirche“ und „Freikirche“ ab/ ausgehend von der Vielfalt der unterschiedlichen „Sekten“ erarbeiten sie eine Systematik, die eine Differenzierung zwischen „Sekten“, neuen religiösen Gemeinschaften und weltanschaulichen Strömungen ermöglicht/ anschließend suchen die Schüler nach Kriterien zur Einschätzung religiöser Gemeinschaften (z.B. Stimmigkeit der Lehre, Einheit von Reden und Handeln, Menschenfreundlichkeit) und lernen Gefahren einschätzen, die sich aus der Mitgliedschaft in manchen Gruppierungen ergeben können/ abschließend vergleichen sie die ausgewählte religiöse Gemeinschaft mit der Kirche und werden auf Angebote engagierten christlichen Lebens innerhalb der Kirche aufmerksam (Saarland Gym 9)
- sollen die religiöse Vielfalt im Einzugsbereich der Schule wahrnehmen/ sollen Traditionskirchen und Freikirchen von so genannten Sekten und neuen religiösen Bewegungen abgrenzen/ sollen Motive für Beitritt bzw. Austritt erörtern/ sollen Namen, Selbstverständnis, Organisationsstruktur, Lehre und Methode einer traditionellen „Sekte“ und einer neuen religiösen Bewegung erklären/ sollen gemeinsame Strukturen aufzeigen, Chancen und Gefahren erörtern/ sollen religiöse Gemeinschaften im Bereich der Kirchen aufzeigen (Saarland Real 9)
- erweitern ihre hermeneutischen Kompetenzen in Hinblick auf Erscheinungsformen des Religiösen in ihrer Lebenswelt [auch K8, K12] (Sachsen Gym 9)
- religiöse Fluchtversuche aus der naturwissenschaftlich geprägten Welt als solche zu identifizieren [u.a. Kreationismus] (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- einen Kriterienkatalog entwickeln, der eine vergleichende Analyse von Religionen ermöglicht (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- was versprechen neue Weltdeutungen?: New Age, Parapsychologie/ Spiritismus, Okkultismus, Satanismus/ Scientology (Schle-Hol 9/10)
- durch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Erscheinungsformen und durch Sachkenntnis der Inhalte und Ziele die ausgehende Gefahr verdeutlichen und eine Abgrenzung und Positionierung ermöglichen (Thüringen Gym und RS 9)

7.2.8 Kompetenz 8

- kennen christliche Bilder der Hoffnung, insbesondere der Auferstehung und können sie mit entsprechenden Vorstellungen anderer Religionen vergleichen [auch K5] (Ba-Wü Gym 9/10)
- können das christliche Gottesverständnis mit hinduistischen oder buddhistischen Vorstellungen vergleichen (Ba-Wü Gym 9/10)
- können das Verständnis Jesu im christlichen Glauben abheben vom Verständnis religiös herausragender Menschen im Hinduismus oder Buddhismus (Ba-Wü Gym 9/10)
- können Ausdrucksformen hinduistischen Glaubens und Lebens erläutern/ können das hinduistische Verständnis von Leben und Tod entfalten und mit christlichen Vorstellungen vergleichen/ können mindestens drei Götter der hinduistischen Götterwelt mit ihren jeweiligen Attributen beschreiben und deren Bedeutung darlegen/ können Heilswege des Hinduismus darstellen (Ba-Wü Gym 9/10)
- kennen die Buddhalegende und können sie auf Lehrinhalte des Buddhismus beziehen/ können Ausdrucksformen buddhistischen Glaubens und Lebens erläutern/ können die konstitutive Bedeutung des Mönchtums für den Buddhismus darstellen/ können das buddhistische Verständnis von Leben und Tod entfalten und mit christlichen Vorstellungen vergleichen (Ba-Wü Gym 9/10)
- kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen Christentum, Judentum und Islam/ sind in der Lage, mit Menschen anderer Religionen zu sprechen und ihre Einstellungen zu erfragen/ können ihren eigenen Standpunkt in Auseinandersetzung mit anderen Religionen oder Weltanschauungen erkennen und artikulieren (Ba-Wü Real 9/10)
- gegenwärtiges jüdisches Leben und jüdischen Glauben wahrnehmen (jüdische Feste und Bräuche, Gebet und Gottesdienst; religiöse Gruppen; Grundmotive jüdischen Glaubens: Glaube an den einen Gott (Sch'ma Israel); Tora als Orientierung; Bedeutung von Erinnerung und Hoffnung); das Verhältnis von Judentum und Christentum beschreiben können (Gemeinsamkeiten und Unterschiede; ausgewählte Stationen jüdischer Geschichte bis zur Gegenwart; Motive und Formen des Antijudaismus und des Antisemitismus) (Bayern Gym 9)
- die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen (Jesus in den Religionen (Judentum, Islam)) [auch K3, K4, K12] (Bayern Gym 9)
- sich mit der Pluralität der Religionen auseinandersetzen (der Wahrheitsanspruch der Religionen [...]; Möglichkeiten und Grenzen der Verständigung anhand von Themen wie Weltethos, Frauenbild, Heilige Schriften, gemeinsame diakonische Praxis) (Bayern Gym 10)
- den Buddhismus im Überblick kennen lernen (aktuelles Interesse an fernöstlicher Religiosität [...]; Grundvorstellungen des Hinduismus als geistige Voraussetzungen: Karma, Brahman;

Grundzüge der Biographie Buddhas und der Geschichte des Buddhismus; Grundvorstellungen des Buddhismus: Lehre und Grundsätze der Lebensführung); buddhistische und christliche Glaubensvorstellungen in Beziehung zueinander setzen (z.B. Spiritualität, Lebensführung, Verständnis von „Ich“) (Bayern Gym 10)

- Begegnung mit dem jüdischen Glauben (Grundzüge jüdischer Lehre [...]; Messiaserwartung und Verständnis Jesu in Judentum und Christentum; Vergleich zwischen jüdischer und christlicher Frömmigkeit [...]); Stationen jüdischer und christlicher Geschichte (der Weg in die Diaspora [...]; religiöser Antisemitismus [...]) (Bayern Real 9)
- verschiedene Antworten auf die Frage nach Gott (Gottesvorstellungen in der Bibel [...]; christliche Gottesvorstellungen in verschiedenen Epochen oder Gottesvorstellungen in verschiedenen Religionen) [auch K5] (Bayern Real 10)
- verfügen über Grundkenntnisse des Hinduismus oder des Buddhismus und können ein sachkundiges Gespräch mit Angehörigen dieser Religion führen (Berlin-Bran 9/10)
- verstehen, dass Ökumene keine einheitliche ‚Firma‘ ist, sondern auf verschiedene Weise den Menschen dient/ die Glaubensformen und -wege der orthodoxen Kirchen kennen lernen (Bremen 9/10)
- durch das Kennen lernen der Geschichte und der religiösen Kernpunkte des Judentums zu einem besseren Verständnis dieser Religion gelangen und so die Basis für ein gelingendes Miteinander der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung vorbereiten (Bremen 9/10)
- kennen das Gottesverständnis und das Menschenbild sowie Vorstellungen zur Weltentstehung in unterschiedlichen religiösen Traditionen/ sie kennen Aussagen und Glaubensüberzeugungen der Religionen zu Tod und „Hoffnung über den Tod“ hinaus/ sie kennen Trauerriten sowie Bestattungszereemonien der Religionen/ sie setzen Auferstehungsglaube und Glaube an die Wiedergeburt vergleichend in Beziehung (Hamburg Gym 9/10)
- kennen Beispiele für Traditionen der Gewaltfreiheit in den Religionen sowie entsprechende Lebensbeispiele und Vorbilder kennen/ kennen grundlegende Aussagen der Religionen zur verantwortlichen Gestaltung von Ehe und Familie (Hamburg Gym 9/10, Hamburg Haupt und Real 9/10)
- kennen in Grundzügen die Biographie, Offenbarung, Ethik und Lehre von Moses, Jesus, Muhammad, Haci Bektas Vali und Buddha/ können Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Zielsetzung und im Handeln der Religionsstifter benennen/ können grundlegende Überzeugungen und Glaubensaussagen von Christentum, Judentum, Islam und Buddhismus vergleichend in Beziehung setzen (Hamburg Gym 9/10)
- kennen Grundzüge des Gottesverständnisses in Christentum, Judentum, Islam, Alevitentum sowie das Verständnis von Transzendenz im Buddhismus und können dies exemplarisch an Traditionselementen veranschaulichen/ wissen um die historische Entstehung der Texte in den „heiligen Büchern“ der Religionen und beachten dies bei ihrer Auslegung als Offenbarungstexte (Hamburg Gym 9/10)

- kennen das Gottesverständnis und das Menschenbild in religiösen Traditionen/ kennen Aussagen und Glaubensüberzeugungen der Religionen zu Tod und „Hoffnung über den Tod“ hinaus/ kennen Trauerriten sowie Bestattungszeremonien der Religionen/ R: setzen Auferstehungsglaube und Glaube an die Wiedergeburt vergleichend in Beziehung (Hamburg Haupt und Real 9/10)
- kennen in Grundzügen die Biographie, Offenbarung, Ethik und Lehre von Jesus und einem [R: zwei] weiteren Lehrer[n] einer Religion/ können Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Zielsetzung und im Handeln der Religionsstifter benennen (Hamburg Haupt und Real 9/10)
- kennen Grundzüge des Gottesverständnisses in den monotheistischen Religionen (Hamburg Haupt und Real 9/10)
- können wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kirche, Synagoge und Moschee mit ihrer je eigenen Symbolik erläutern/ können grundlegende Lehrinhalte und wichtige Formen der Glaubenspraxis jüdischen, islamischen und buddhistischen Lebens und Glaubens darstellen/ können anhand von Beispielen erläutern, was Judentum, Christentum und Islam unterscheidet und verbindet/ können jüdische, islamische und buddhistische Vorstellungen von der Beziehung zwischen Leben und Tod und einem Weiterleben nach dem Tod entfalten und mit der christliche Auferweckung vergleichen (Hessen Gym 9)
- grundlegende jüdisch-christliche und christliche Traditionen im Zusammenhang ihrer Entstehungsbedingungen kennen (Hessen Gym 10)
- unterschiedliche kulturelle, religiöse und weltanschauliche Deutungstraditionen (insbesondere Judentum und Islam) kennen und zum Dialog fähig sein (Hessen Gym 10)
- zum Dialog mit anderen Konfessionen und Glaubenstraditionen fähig sein/ Vielfalt als Bereicherung begreifen (Hessen Real 9/10)
- andere kulturelle, religiöse und weltanschauliche Deutungstraditionen kennen/ andere Religionen - insbesondere Judentum und Islam - kennen und ihre Verbundenheit mit der christlichen Religion verstehen/ Erfahrungen und Einsichten anderer respektieren/ eigene religiöse Sprache entwickeln und kreativ gestalten [?]/ die Bedeutung und Besonderheit von religiöser Sprache und religiösen Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren [auch K4, K6] (Hessen Real 9/10)
- erwerben Kenntnisse über die von den Religionen getroffenen Aussagen zum Thema (MV 9)
- lernen den Beitrag verschiedener Religionen bezüglich der gesellschaftlichen und religiösen Inkulturation von Mann und Frau kennen und analysieren (MV 9)
- lernen die Eigenheiten der Kulturen in ihrer Beziehung auf die durch das Gewissen abgesicherten Regeln des Zusammenlebens kennen (MV 9)
- lernen die Grundprinzipien des Hinduismus kennen/ verstehen die gemeinschaftsstiftende Komponente des Hinduismus trotz ihrer scheinbaren Widersprüchlichkeiten/ kontrastieren ihre eigenen Lebensentwürfe mit den Lehren des Hinduismus [auch K2]/ begreifen das meditative

Element des Hinduismus als für dessen Verstehen substantiell und versuchen, diese Erfahrung in Ansätzen nachzuvollziehen (MV 10)

- lernen wesentliche Elemente der Lehre und des Lebens Buddhas kennen/ reflektieren die Plausibilität der Lehre Buddhas im Hinblick auf die eigene Existenz [auch K2]/ lassen sich kognitiv und mit anderen Sinnen auf den Buddhismus ein/ verstehen die Botschaft Buddhas als Herausforderung zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Welt (MV 10)
- erkennen die Bedeutung von ekstatischen Momenten für eine bestimmte Perspektive religiöser Wahrnehmung/ erfahren und erleben, dass die Ausübung dieser Form von Religiosität bestimmter Techniken bedarf (MV 10)
- sollen die zionistische Idee sowie die Erfahrungen des Antisemitismus und des Holocaust als die beiden Grundpfeiler des Selbstverständnisses Israels kennen lernen/ sollen die jüdische Erfahrung der ‚Befreiung‘ Israels und Heimkehr aus dem Exil der palästinensischen Erfahrung der Katastrophe der Vertreibung und Unterdrückung gegenüberstellen und Ansätze einer Versöhnung zwischen Israelis und Palästinensern kennen lernen/ sollen verstehen, dass Christen mit Israel und auch mit den christlichen Palästinensern in besonderer Weise verbunden sind (Niedersachsen Gym 9/10)
- sollen Lehre, Lebens- und Frömmigkeitsformen entweder des Buddhismus oder des Hinduismus in Grundzügen kennen lernen und zu der eigenen Konfession in Beziehung setzen, um zu einem sachkundig geführten Dialog und respektvollen Umgang mit Angehörigen dieser Religionen befähigt zu werden (Niedersachsen Gym 9/10)
- in der Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Kirchen und Konfessionen entdecken Schülerinnen und Schüler das Trennende und Gemeinsame des christlichen Glaubens/ der Dialog mit Andersdenkenden kann zur Klärung des eigenen Standpunktes und zur Identitätsfindung beitragen/ gleichzeitig werden Toleranz, Verständnis und Achtung für Angehörige anderer Konfessionen entwickelt/ ökumenisches Zusammenarbeiten wird aufgezeigt und ermöglicht (Niedersachsen Real 9/10)
- durch die Auseinandersetzung mit dem Judentum können die Schülerinnen und Schüler auch einen Zugang zu anderen Religionen und Kulturen gewinnen/ erfahren, daß friedliches Zusammenleben auch religiöse Toleranz erfordert und nur so der versöhnende Dialog zwischen Juden und Christen fortgesetzt werden kann (Niedersachsen Real 9/10)
- gegenwärtige Probleme/Konflikte zwischen den Religionen verstehen und verantwortlich beurteilen/ Beispiele für interreligiösen Dialog und gemeinsames Engagement von Juden, Christen und Muslimen kennen lernen und als Impulse für mögliches eigenes Handeln wahrnehmen (NRW Gym 9/10)
- Zukunftsaussagen verschiedener weltanschaulicher Gruppen und deren ambivalente Wirkungen im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben [auch K7] (NRW Real 9/10)
- Friedensvorstellungen in anderen Religionen und Kulturen/ den gemeinsamen Auftrag aller Religionen, Frieden zu schaffen (NRW Real 9/10)

- R/G: Sichtweisen von Partnerschaft und Sexualität in anderen Religionen kennen lernen (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, wie Menschen die Frage nach dem Jenseits unterschiedlich beantworten [auch K2] (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, dass Glaubenswege und Strukturen von Kirche verschieden sind [z.B. Konfessionalität] (Rhein-Pf 9/10)
- Erscheinungsformen fernöstlicher Frömmigkeit wahrnehmen/ die Suche nach Erlösung von Leiden als zentrale Frage des Hinduismus und Buddhismus erkennen/ Heilswege im fernöstlichen Denken kennen lernen/ erkennen, dass sich Lehren fernöstlicher Religionen auf das individuelle und gesellschaftliche Leben auswirken/ Unterschiede und ähnliche Wege fernöstlicher und christlicher Frömmigkeit entdecken/ die Bedeutung des eigenen Glaubens vor dem Hintergrund der Begegnung mit fernöstlichen Religionen bedenken (Rhein-Pf 9/10)
- sie vergleichen verschiedene religiöse und weltanschauliche Deute-Modelle, stellen unterschiedliche Sichtweisen des Lebens heraus und entdecken Horizonte und Impulse des biblisch-christlichen Auferstehungsglaubens [auch K2] (Saarland Gym 9)
- abschließend begegnen sie der Gestalt Jesu Christi in der Perspektive anderer Religionen und/oder Weltanschauungen und vergleichen den dortigen Stellenwert mit christlichen Positionen und ihrem persönlichen Christusbild (Saarland Gym 10)
- sichten gesammelte Materialien zum Erscheinungsbild von Hinduismus und Buddhismus und stellen fremde und bekannte Elemente von Religiosität fest/ charakterisieren Hinduismus und Buddhismus als „Weltreligionen“ fernöstlichen Ursprungs, lernen Vielgestaltigkeit und zentrale Motive hinduistischer Frömmigkeit kennen und entdecken in Leben und Lehre Buddhas hinduistische Wurzeln/ unterscheiden verschiedene Ausprägungen des Buddhismus in Geschichte und Gegenwart/ schließlich stellen sie Grundpositionen fernöstlicher und jüdisch-christlicher Überzeugung einander gegenüber, reflektieren ihren eigenen Standort und werden auf Möglichkeiten des gemeinsamen Einsatzes für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung aufmerksam (Saarland Gym 10)
- sollen verschiedene Todesdeutungen kennen lernen, reflektieren und vergleichen/ sollen Auffassungen von Auferstehung vergleichen und Auferstehung als christliche Deutung des Todes kennen und verstehen [auch K2] (Saarland Real 9)
- sollen auf das Faszinierende und Fremdartige in der indischen Religiosität aufmerksam werden und Angaben über die Verbreitung des Hinduismus machen können/ sollen charakteristische Frömmigkeitsformen und das religiöse Leben im Alltag beschreiben/ sollen die Lehre von Karma und Samsara erläutern, Moksha als die Überwindung des Samsara beschreiben und die atman-brahman-Lehre im Ansatz kennen lernen/ sollen Hauptkassen beschreiben und Probleme des Kastenwesens darlegen/ sollen die Stellung der Frau in Indien erklären und diskutieren (Saarland Real 9)
- sollen Bilder für Gott in verschiedenen Religionen vergleichen (Saarland Real 10)

- sollen auf das Faszinierende und Fremdartige in der indischen Religiosität aufmerksam werden/ sollen Angaben über die Verbreitung des Hinduismus machen/ sollen charakteristische Frömmigkeitsformen beschreiben und erläutern/ sollen das religiöse Leben im Alltag beschreiben/ sollen die Lehre von Karma und Samsara erläutern und Moksha als die Überwindung des Samsara beschreiben/ sollen die atman-brahman-Lehre im Ansatz kennen lernen/ sollen Hauptkassen nennen und beschreiben und Probleme und Vorteile des Kastenwesens darlegen/ sollen Gründe für die Verehrung der Kuh im Hinduismus erläutern/ sollen die Stellung der Frau in Indien erklären und diskutieren/ sollen auf das Faszinierende und Fremdartige in der buddhistischen Frömmigkeit aufmerksam werden/ sollen Angaben über die Verbreitung des Buddhismus machen/ sollen charakteristische Frömmigkeitsformen beschreiben und erläutern/ sollen das religiöse Leben im Alltag beschreiben/ sollen in Grundzügen das Leben Buddhas schildern/ sollen die vier Begegnungen erklären/ sollen die vier Wahrheiten nennen und erläutern/ sollen den achteiligen Pfad beschreiben/ sollen das Rad der Wiedergeburten und das Ziel des Nirvana beschreiben (Saarland Real 10)
- erweitern ihre hermeneutischen Kompetenzen in Hinblick auf Erscheinungsformen des Religiösen in ihrer Lebenswelt [auch K7, K12] (Sachsen Gym 9)
- lernen Lebensvorstellungen des Buddhismus kennen und setzen sich mit religiösen Traditionen auseinander, die die Spannung von Freiheit und Bindung, Anpassung und Widerstand deutlich machen (Sachsen Gym 9)
- entwickeln ein Verständnis für mystische Ausdrucksformen und systematisieren ihr Wissen zum Erschließen biblischer Texte [auch K4, K5, K6] (Sachsen Gym 10)
- erweitern ihr vorläufiges Weltbild und lernen die Religionen des Hinduismus und Buddhismus kennen (Sachsen MS 9)
- vertiefen ihre interreligiösen und interkulturellen Kompetenzen, sowie ihre Kenntnisse zur Geschichte des jüdischen Volkes und sind in der Lage, deren politische Dimension zu verstehen und zu bewerten (Sachsen MS 10)
- Wissen über die Kultur Indiens als Ursprungsland des Hinduismus zusammenzutragen/ Grundzüge der Lehre des Hinduismus zu begreifen/ das Problemfeld von hinduistischer Frömmigkeit und moderner Zivilisation zu beschreiben/ die Rezeption des Hinduismus in der westlichen Welt zu problematisieren (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- den Buddhismus als Religion indischen Ursprungs zu erfassen/ sich mit dem Lebensweg Gautama Siddharta (Buddha) und dessen religiöser Bedeutung bekannt zu machen/ wesentliche Elemente der Lehre Buddhas zu reflektieren/ die Hauptrichtungen des Buddhismus und ihre heutige Verbreitung zu benennen/ die Lebensläufe von Buddha und Christus zu vergleichen/ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Hinduismus, Buddhismus und Christentum zu erkennen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- verschiedene religiöse Auffassungen über den Tod und ein Leben danach zu erkennen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- Gottesvorstellungen im Judentum zu verstehen/ den Zusammenhang von Gotteswahrnehmung und Menschenbild zu sehen/ die Ethik als theologische Grundlage des

Judentums zu begreifen/ den Zusammenhang von Riten, Bräuchen und Glauben zu erkennen/ jüdisches Leben im heutigen Deutschland wahrzunehmen (Sachsen-Anhalt Gym 10)

- Gottesvorstellungen im Islam zu verstehen/ den Zusammenhang von Gotteswahrnehmung und Menschenbild zu sehen/ Grundzüge islamischer Ethik zu begreifen/ Zusammenhang von Riten, Bräuchen und Glauben herauszuarbeiten/ islamisches Leben im heutigen Deutschland wahrzunehmen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- die Bedeutung Abrahams für den monotheistischen Glauben zu erkennen/ Chancen und Grenzen eines interreligiösen Dialogs zu erfassen/ Rolle der Medien im Gespräch der drei Buchreligionen kritisch zu betrachten (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- verschiedene Schöpfungsmythen zu vergleichen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- religiöse Zeitbegriffe auf ihre Glaubensvorstellungen hin befragen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Todesinterpretationen in den Religionen zu unterscheiden (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Schöpfungsgeschichten verschiedener Völker und Kulturen zu analysieren und zu vergleichen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- wesentliche Elemente des Hinduismus und Buddhismus zu verstehen und als Versuche umfassender Daseinsbewältigung zu erklären/ Einflüsse asiatischer Religionen auf die abendländische Kultur zu beschreiben/ ihr Weltverständnis zu vertiefen und religiöse Offenheit und Toleranz zu erlangen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- die Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam zu beschreiben/ mögliche Gemeinsamkeiten dieser drei Religionen am Beispiel der Stifterpersönlichkeiten und des Gottesbildes herauszuarbeiten/ die tiefen genetischen Verwurzelungen zwischen Judentum, Christentum und Islam am Beispiel Abrahams zu beschreiben/ Unterschiede zwischen den drei Religionen an Beispielen zu belegen und über den angemessenen Umgang mit ihnen im interreligiösen Dialog nachzudenken (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Global denken - lokal handeln: ökumenisch lernen und Handeln (Schle-Hol 9/10)
- Was glauben andere?: Hinduismus; Buddhismus (Schle-Hol 9/10)
- wenn die Religionen aufeinandertreffen: Anpassung, Isolation oder Begegnung?/ Juden und Christen (Antisemitismus)/ Christen und Muslime/ Weltweites Ethos (Weltfriede) (Schle-Hol 9/10)
- Ökumene in ihrer zweifachen Bedeutung als ein wesentliches Kennzeichen wahrer christlicher Kirche wahrnehmen/ erarbeiten die Zusammenhänge zwischen Einheit der Kirche und der Zukunft der einen Welt und erfahren Beispiele von weltweiter Verantwortung und Einigungsbestrebungen zwischen den Kirchen in ihrer Nähe (Thüringen Gym und RS 9)
- ausgehend von den im Neuen Testament erkennbaren Auseinandersetzungen Stationen des Verhältnisses von Christen und Juden in der Geschichte bis zur Katastrophe des Holocaust

bearbeiten/ neue Ansätze im Verhältnis beider biblischer Religionen nach 1945 kennen lernen und sich darüber austauschen (Thüringen Gym und RS 9)

- Kenntnis über und Verständnis für den Buddhismus in seiner inneren Prägung und äußeren Entfaltung erreichen (Thüringen RS 9)

7.2.9 Kompetenz 9

- verschiedene Antworten auf die Frage nach Gott (Gottesvorstellungen in der Bibel [...]; christliche Gottesvorstellungen in verschiedenen Epochen oder Gottesvorstellungen in verschiedenen Religionen) [auch K8]/ Streit um den Gottesglauben (die Aufklärung und die Folgen, Glaube und Naturwissenschaft [...]) [auch K9]/ verantwortlich von Gott sprechen (Dreieinigkeit Gottes, Rechtfertigungslehre als Annäherungsversuche, evangelischer Glaube heute) (Bayern Real 10)
- kennen unterschiedliche religionskritische Argumente und können diese im Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen Gottesglaube und Zweifel reflektieren [auch K12] (Berlin-Bran 9/10)
- kennen religiöse und naturwissenschaftliche Deutungen von Welt und menschlichem Leben/ wissen um den Unterschied von Glaubensaussagen und naturwissenschaftlichen Deutungen, von Theologie und Naturwissenschaften und haben (scheinbare) Widersprüche für sich geklärt (Hamburg Gym 9/10)
- kennen religiöse und naturwissenschaftliche Aussagen zur Weltentstehung und wissen um den Unterschied von Glaubensaussagen und naturwissenschaftlichen Erklärungen (Hamburg Haupt- und Real 9/10)
- die Frage nach Substanz, Funktion und Wahrheit von Religion reflektieren können (Hessen Gym 10)
- die Frage „Was ist Religion?“ reflektieren (Hessen Real 9/10)
- sollen Einblick in das Spannungsverhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft gewinnen/ durch ein erstes Verständnis der unterschiedlichen Dimensionen von Glauben und Wissenschaft und in Auseinandersetzung mit theologischen und nichttheologischen Positionen sollen sie ansatzweise ihren eigenen Standpunkt klären und dabei Möglichkeiten einer Synthese, besonders im Bemühen um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bedenken [auch K11] (Niedersachsen Gym 9/10)
- sollen religionskritische Anfragen an die Existenz Gottes - entweder im Zusammenhang mit naturwissenschaftlichen Weltdeutungen oder mit der Theodizeefrage – erörtern/ sollen sich zugleich mit Antworten auf diese Einwände auseinandersetzen, die die Existenz Gottes bejahen bzw. dokumentieren, dass auch im Leid Menschen im Gottesglauben tragfähige Hilfe erfahren (Niedersachsen Gym 9/10)

- erkennen, dass auf die Frage nach der Erkennbarkeit Gottes unterschiedliche Antworten gegeben werden [Gottesbeweise, Atheismus, Agnostizismus] (Rhein-Pf 9/10)
- sollen die Gedankengänge der Gottesbeweise relativieren (Saarland Real 10)
- eigene (Vor-)Urteile über religiöses Leben herauszufinden/ Phänomene, Funktionen und Definitionen von Religion erfassen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- ihre kritischen und ablehnenden Anfragen zum Gottesglauben zu thematisieren (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Religionskritik: sehr viele Menschen sind keine Christen/ Gott ist eine Fiktion (Schle-Hol 9/10)
- Kerngedanken der Aufklärungsphilosophie durch Kants Schrift „Was ist Aufklärung?“ erarbeiten/ Folgen der Kerngedanken für Theologie und Kirche erörtern (Thüringen Gym 10)
- wichtige Ansätze, Impulse und Einsichten aus dem Bereich von Aufklärung und Religionskritik sollen erarbeitet und im Blick darauf erörtert werden, was davon für heutige religiöse Überzeugungen und christlichen Glauben weiterhin von Bedeutung ist [auch K5] (Thüringen RS 10)

7.2.10 Kompetenz 10

- Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen (Religion im Erfahrungsbereich der Schüler; lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]; Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen) [auch K6, K12] (Bayern Gym 10)
- gewinnen Einblick in den Alltag sozialer Berufe und stellen Bezüge zur eigenen Lebensplanung her/ erfahren verschiedene Aufgaben, Fähigkeiten und Rollen in einer Gemeinschaft und erfassen den Nutzen für den Einzelnen und das Ganze [?] [auch K6] (MV 9)
- Modelle der Sterbebegleitung [auch K2, K6, K11] (NRW Real 9/10)
- Elemente christlicher Sozialethik (NRW Real 9/10)
- abschließend diskutieren sie das Verhältnis von Arbeit und Freizeit, werden aufmerksam auf die Gefahren einer Leistungs- bzw. Freizeitgesellschaft und entdecken in der Auseinandersetzung mit der ursprünglichen Bedeutung des Sabbatgebots Möglichkeiten erfüllter Freizeitgestaltung (Saarland Gym 9)

7.2.11 Kompetenz 11

- können zentrale ethische Aussagen der Bibel (Dekalog; wichtige Abschnitte der Bergpredigt, zum Beispiel Goldene Regel; Doppelgebot der Liebe) in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen [auch K5]/ kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft/ können zwei weitere, gegenwärtig relevante ethische Ansätze darstellen und mögliche Auswirkungen für die Bearbeitung aktueller ethischer Probleme daraus ableiten (Ba-Wü Gym 9/10)
- können begründen, dass der Glaube an Gott Freiheit gegenüber totalitären menschlichen Ansprüchen ermöglicht (Ba-Wü Gym 9/10)
- können an einem Beispiel erläutern, wie aus christlicher Überzeugung gegen die nationalsozialistische Ideologie und Praxis Widerstand geleistet wurde [auch K5] (Ba-Wü Gym 9/10)
- wissen, dass nach dem Verständnis des christlichen Glaubens alle Menschen Ebenbild Gottes sind und deshalb das Recht haben, als eigenständige Persönlichkeiten mit unantastbarer Würde behandelt zu werden/ wissen, dass der Mensch zu einer freien, verantwortlichen Gestaltung seines eigenen und des gemeinschaftlichen Lebens berufen ist [auch K3] (Ba-Wü Real 9/10)
- können eine christliche Position zu einem ethischen Bereich darstellen, wie zum Beispiel Friedenssicherung, Medizin, Biologie, Technik, Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit, Diakonie oder Ökologie (Ba-Wü Real 9/10)
- kennen Beispiele gelebter Ökumene vor Ort oder das Engagement der Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung/ sind in der Lage, unterschiedliche Motive für christliches Engagement zu erfassen und eigene Handlungsmöglichkeiten zu bedenken (Ba-Wü Real 9/10)
- sich mit verschiedenen Vorstellungen von Liebe und Sexualität auseinandersetzen (gängige Vorstellungen von Liebe, Erotik und Sexualität [...]; Liebe als grundlegende, sinnstiftende menschliche Erfahrung; mögliche Ausdrucksformen; Formen der Partnerschaft [...])/ christliche Impulse zu Liebe und Sexualität reflektieren (Sich selbst und andere annehmen [...]; Liebe, Sexualität und Partnerschaft als gute Gaben Gottes [...]; Vergebung und Neuanfang; Erfahrungen wie Ablehnung, Trennung; gemeinsame Verantwortung; Treue und Wahrhaftigkeit; Verhütung und Gesundheit) (Bayern Gym 9)
- sich mit unterschiedlichen Deutungen von Arbeit und Leistung als Grundgegebenheiten des menschlichen Daseins auseinandersetzen (Formen (z.B. Erwerbs- und Familienarbeit) und Auffassungen von Arbeit (z.B. Lebensordnung, Selbstverwirklichung, Fluch, Last); Luthers Berufsethik im Vergleich zu Marx' Modell der Entfremdung und Selbstverwirklichung; biblische Impulse wie Auftrag zur Arbeit [...])/ sich aus evangelischer Sicht mit unserem gegenwärtigen Arbeitsleben auseinandersetzen (Arbeit und Lohn, Leistungsgerechtigkeit; Arbeitslosigkeit; Ehrenamt; Kriterien bei der Berufswahl; Arbeitsbedingungen hier und weltweit [...]) (Bayern Gym 9)

- ein ethisches Problem aus dem Alltag erschließen (Sachanalyse eines ethischen Konfliktfalls aus dem alltäglichen Bereich [...]; elementare Regeln ethischer Urteilsbildung; Normen, Werte; Bedeutung des Gewissens; Auswirkungen von Lebensstil, Erziehung, Gewohnheiten auf Tun und Lassen)/ christliche Perspektiven im Umgang mit dem gewählten Problemfeld erörtern (christliche Impulse wie Dekalog, Liebesgebot; christliches Freiheitsverständnis im Sinne Luthers; Konsequenzen aus der christlichen Sicht von Gott, Mensch und Welt für das Handeln; das Verhältnis von gesellschaftlichen Wertvorstellungen und christlichen Orientierungen) (Bayern Gym 10)
- biblische Grundwerte (von den zehn Geboten zur Bergpredigt und dem Doppelgebot der Liebe [...])/ Weiterführung biblischer Grundwerte (Menschenrechte und Grundgesetz; Beispiele des Einsatzes für Menschenrechte in Geschichte bzw. Gegenwart [...]; Möglichkeiten, sich persönlich für die Menschenrechte einzusetzen [...]) (Bayern Real 9)
- Kirche auf dem Weg - von der Ortsgemeinde zur Weltkirche (Beispiele aus dem Engagement der Kirche [...]; Hoffnung für morgen: Einsatz für Menschen, Anwalt der Schwachen) (Bayern Real 10)
- Gewissen, Zivilcourage, Umgang mit Schuld (beispielhaft anhand von Personen aus der neueren Geschichte bzw. Gegenwart [...]) (Bayern Real 10)
- Mitverantwortung als christliche und demokratische Aufgabe (mindestens ein gesellschaftliches Problemfeld erarbeiten und bedenken [...])/ christliche Begründung politischer und gesellschaftlicher Mitverantwortung (Bayern Real 10)
- beschreiben die Freiheit stiftende Dimension des christlichen Glaubens in Bezug auf ein totalitäres politisches System in Deutschland im 20. Jahrhundert (Berlin-Bran 9/10)
- kennen biblische Weisungen für die Lebensgestaltung und können diese - unter Berücksichtigung der Auslegungsgeschichte - auf aktuelle ethische Fragestellungen und Entscheidungskonflikte beziehen und ihre Tragfähigkeit für das eigene Leben reflektieren [auch K2, K3] (Berlin-Bran 9/10)
- können über Auftrag und Wirken eines biblischen Propheten Auskunft geben und sind in der Lage, seine prophetische Botschaft in gegenwärtige Situationen zu übertragen [auch K5] (Berlin-Bran 9/10)
- brennende Lebensfragen unserer Zeit als ethische Herausforderungen begreifen und von den Grundthemen der Bibel her bedenken (Bremen 9/10)
- in der Auseinandersetzung mit der Geschichte der christlichen Kirchen im „Dritten Reich“ das politische Versagen einschätzen/ am Beispiel des Schicksals einiger kirchlicher Personen etwas über christliche Standhaftigkeit und tätigen Glaubensmut lernen (Bremen 9/10)
- die Frage nach Zielen des Lebens erörtern und kulturell - gesellschaftliche Maßstäbe unserer Zeit kritisch reflektieren (Bremen 9/10)

- im Gespräch mit den Jugendlichen Fragen und Probleme des Themas „Liebe“ erörtern/ erfahren, dass Beziehungen nie ohne krisenhafte Situationen sind und dass Liebe - auch vom Schöpfungsgedanken her - das ganze Menschsein verantwortlich umfasst (Bremen 9/10)
- unterschiedliche Standpunkte zur Friedensthematik diskutieren und zu eigenen Einschätzungen kommen/ dabei die biblischen Visionen, die Friedenssymbolik und pazifistische Konkretionen kennen lernen [auch K5] (Bremen 9/10)
- erläutern an einem aktuellen Beispiel die ethischen Fragestellungen und Implikationen unterschiedlicher Schöpfungsvorstellungen/ kennen religiös begründete Lebenspraxen für einen verantwortlichen Umgang mit der Erde (Hamburg Gym 9/10)
- begreifen an Beispielen (Lebensbeispiele und Vorbilder) Religion als Quelle von Mut, Kraft, Hoffnung im Einsatz für eine angstfrei und solidarische Welt/ erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechten Welt [auch K5]/ setzen sich mit ihrer Rolle als Frau oder Mann auseinander/ respektieren und akzeptieren andere - auf der Idee der Gleichberechtigung basierende – Rollenverständnisse (Hamburg Gym 9/10)
- können an Beispielen erläutern, inwiefern Anstöße der Religionsstifter auch heute noch für die Lebensgestaltung von Menschen und für die Gesellschaft insgesamt relevant sind (Hamburg Gym 9/10)
- kennen religiös begründete Lebenspraxen für einen verantwortlichen Umgang mit der Welt (Hamburg Haupt und Real 9/10)
- begreifen an Beispielen Religion als Quelle von Mut, Kraft, Hoffnung im Einsatz für eine angstfrei und solidarische Welt/ R: erfassen die Lehre von der Rechtfertigung und verstehen sie als spezifisch christliche Antwort auf die Frage nach einem gerechtfertigten Leben in einer ungerechten Welt [auch K5]/ setzen sich mit ihrer Rolle als Frau oder Mann auseinander/ respektieren und akzeptieren andere - auf der Idee der Gleichberechtigung basierende – Rollenverständnisse (Hamburg Haupt und Real 9/10)
- können an Beispielen erläutern, inwiefern Anstöße der Religionsstifter auch heute noch für die Lebensgestaltung von Menschen und für die Gesellschaft insgesamt relevant sind (Hamburg Haupt und Real 9/10)
- kennen Gebote und Verhaltensweisen, die das Zusammenleben fördern/ können darlegen, inwiefern das biblische Verständnis die Freiheit, Verantwortung und Grenzen des Menschen betont/ können Vorteile und Gefährdungen der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, einem Milieu nennen und beurteilen (Hessen Gym 9)
- können an einigen Beispielen erläutern, wie die Kirche auf Herausforderungen der Neuzeit reagierte und reagiert/ können die unterschiedlichen Verhaltensweisen von Christen zum totalitären Staat in der Zeit des Nationalsozialismus darlegen und bewerten (Hessen Gym 9)
- kennen zentrale ethische Aussagen der Bibel (Gerechtigkeit, Frieden, Gewaltlosigkeit, Verantwortung für die Schöpfung) und können daraus sich ergebende Herausforderungen für

das eigene Leben und die Gesellschaft an Beispielen beschreiben [auch K3] (Hessen Gym 9)

- christliche Grund-Sätze und ihre ethische Relevanz erkennen (Hessen Real 9/10)
- lernen die religiöse Grundlegung der Thematik und deren aktuelle Komponenten kennen/ entwickeln ein kritisches Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Beruf und öffentlicher Wertschätzung (MV 9)
- erfassen vertieft die Bedeutung von Partnerschaften und dabei auch die Notwendigkeit des konstruktiven Umgangs mit Konflikten in Beziehungen/ setzen sich kritisch mit traditionellen und neuen Wertmaßstäben zu Freundschaft, Liebe und Sexualität auseinander (MV 9)
- setzen sich unvoreingenommen mit homo-, hetero- und bisexuellen Lebensentwürfen auseinander (MV 9)
- setzen sich mit dem Prinzip der Verantwortung und der Reflexion des Handelns auseinander/ lernen, dass das Gewissen eine Bewertung von Handlungen vornimmt und lernen Maßstäbe für eigenes Tun kennen und werten [auch K3] (MV 9)
- lernen den Begriff des „Kirchenkampfes“ kennen und setzen sich mit der Rolle der Kirchen in der Zeit der NS-Herrschaft auseinander [auch K5]/ lernen Standpunkte und Schicksale von Personen als Zeugen und Zeugnisse des Glaubens in ihrer Zeit kennen (MV 10)
- sollen Einblick in das Spannungsverhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft gewinnen/ durch ein erstes Verständnis der unterschiedlichen Dimensionen von Glauben und Wissenschaft und in Auseinandersetzung mit theologischen und nichttheologischen Positionen sollen sie ansatzweise ihren eigenen Standpunkt klären und dabei Möglichkeiten einer Synthese, besonders im Bemühen um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bedenken [auch K9] (Niedersachsen Gym 9/10)
- sollen anhand der biblischen Schöpfungsberichte die Bestimmung des Menschen zum Ebenbild Gottes reflektieren und sich der damit verbundenen Aufgabe und Verantwortung bewusst werden/ angesichts der Möglichkeiten der Gen- und Biotechnik sowie der Reproduktionsmedizin sollen die Schülerinnen und Schüler christliche Maßstäbe für eine ethische Orientierung gewinnen/ des weiteren sollen sie erkennen, dass die biblischen Schöpfungsberichte als Glaubensaussagen und die naturwissenschaftliche Erforschung der Welt nicht im Widerspruch zueinander stehen (Niedersachsen Gym 9/10)
- sollen das wechselhafte Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft anhand wichtiger Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart erschließen lernen/ sollen erkennen, inwieweit die Kirche Einfluss auf die politischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen nimmt und ihrerseits von gesellschaftlichen Veränderungen geprägt wird (Niedersachsen Gym 9/10)
- sollen Ungerechtigkeiten und Friedlosigkeit der Menschen und der Welt wahrnehmen und sie mit Gottes Verheißungen für Frieden und Gerechtigkeit kontrastieren/ sollen aus dem Engagement von Christen und der Arbeit der Kirchen Beispiele weltweiter Verantwortung erfahren, um Konsequenzen für ihr eigenes Leben und Handeln für die eine Welt in Frieden

und Gerechtigkeit zu entwickeln [auch K3]/ dabei sollen sie die Möglichkeiten entdecken, einzelne Gebote der Bergpredigt in Anspruch zu nehmen [auch K3] (Niedersachsen Gym 9/10)

- sollen kritische Distanz gewinnen zur gesellschaftlich verbreiteten Idolisierung des Körperlichen/ zugleich sollen sie die Bedeutung von Sexualität für ein gelingendes Menschsein erkennen und den dialogischen Charakter der Ich-Du-Beziehung sowie die notwendige Verbindung von Liebe, Fürsorge und Verantwortung für den Partner verstehen/ sollen Grundgedanken christlicher Sexualethik erfassen (Niedersachsen Gym 9/10)
- moderne Euthanasietendenzen sollen sie am christlichen Verständnis des Lebens als Gabe und Aufgabe und an der christlichen Tradition der seelsorgerlichen Begleitung kritisch messen können (Niedersachsen Gym 9/10)
- die Auseinandersetzung mit den biblischen Schöpfungsgeschichten kann den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, daß der christliche Schöpfungsglaube nicht mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaften konkurriert/ sie stellt eine Anfrage an die technische Mächtigkeit des Menschen und fordert die Schülerinnen und Schüler heraus, über Gründe des Verlassens des christlichen Gottesglaubens nachzudenken/ in diesem Prozess kann ihnen bewusst werden, daß in einer technisierten Welt der christliche Gottesglaube bedeutend bleibt, indem er verheißt, daß mit Jesus Christus Leben gelingt (Niedersachsen Real 9/10)
- vergleichen und bewerten ihre Vorstellungen von Partnerschaften mit Hilfe gesellschaftlicher Rollenmuster/ Orientierungshilfen aus christlicher Sicht können aus der Erkenntnis erwachsen, daß Liebe und Partnerschaft gelingen können, weil Gott uns liebt (Niedersachsen Real 9/10)
- erfahren, dass die Friedens- und Gerechtigkeitsvorstellungen der Bibel als Auftrag und Möglichkeit zu verstehen sind, Konflikte zu lösen, Frieden zu stiften und zu bewahren/ dadurch werden sie sensibilisiert, sich im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich für mehr Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit einzusetzen (Niedersachsen Real 9/10)
- setzen sich mit christlichen Aussagen zur Arbeit und Arbeitslosigkeit auseinander und können die Arbeitswelt als gewichtigen Teil der göttlichen Schöpfungsordnung einordnen und würdigen/ vor diesem Hintergrund sind die neuen Technologien im Arbeitsalltag hinsichtlich ihrer Chancen und Gefahren für den Menschen zu reflektieren/ im Nachdenken über das Verhältnis von Arbeit und Muße soll den Schülerinnen und Schülern der Wert der schöpferischen Muße verdeutlicht werden (Niedersachsen Real 9/10)
- Verantwortung in der Schöpfung übernehmen [auch K5] (NRW Gym 9/10)
- beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie in engagierter Arbeit der Zuspruch Gottes weitergegeben wird (Der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft) [auch K5] (NRW Gym 9/10)
- beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie Menschen ihre Träume und Hoffnungen in eine verantwortliche Gestaltung von Welt umzusetzen versuchen (Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft) [auch K5] (NRW Gym 9/10)

- verstehen, welche Aufgaben die Kirche gegenüber Staat und Gesellschaft hat (NRW Gym 9/10)
- Verantwortung für die Erhaltung und Mitgestaltung der Schöpfung/ verschiedene Stellungnahmen zu biologisch-medizinischen Forschungsvorhaben im Vergleich mit Aspekten christlicher Ethik/ Gefahren der möglichen Manipulation und Entprivatisierung durch Genetik und Computerisierung/ modellhafte Ansätze eines verantwortlichen Umgangs mit der Natur/ Erscheinungen in der Gegenwart, die die Gottebenbildlichkeit des Menschen in Frage stellen (Selbsterstörung, Mißhandlung, Machtmißbrauch) (NRW Real 9/10)
- Modelle der Sterbebegleitung [auch K2, K6, K10] (NRW Real 9/10)
- biblische Verheißungen vom Frieden und vom Reich Gottes im Hinblick auf Sinnfindung [auch K5] (NRW Real 9/10)
- die biblische Zusage „Gott liebt den Menschen“ und das Gebot der Nächstenliebe als Kriterien für die Beurteilung verschiedener Modelle menschlichen Lebens und Liebens/ die Sexualität als Geschenk Gottes an den Menschen zu dessen Freude und Erfüllung [auch K5]/ die Bedeutung und Formen verantwortlicher Sexualität (NRW Real 9/10)
- die Botschaft der alttestamentlichen Propheten im Hinblick auf die Gottesebenbildlichkeit der Menschen, konkretisiert in einem gerechten und sozialen Miteinander und Füreinander [auch K5]/ die soziale Verantwortung von Christen und Kirchen heute im Horizont biblischer Texte und ihrer Wirkungsgeschichte (NRW Real 9/10)
- unterschiedliche Einstellungen und Bewertungen der christlichen Kirchen zu Krieg/Frieden und zu Gewalt/Gewaltverzicht (NRW Real 9/10)
- Mission und die Frage nach der Verantwortung für die Menschen in der Einen Welt (NRW Real 9/10)
- die Ambivalenz der Arbeit in Auseinandersetzung mit den biblischen Schöpfungsberichten/ konkrete Möglichkeiten von Verwirklichung der Gottebenbildlichkeit (z.B. Verantwortungsübernahme für die Bewahrung der Schöpfung) (NRW Real 9/10)
- Liebe in ihren unterschiedlichen Aspekten kennen lernen/ Voraussetzungen für gelingende Beziehungen entdecken [auch K3]/ entdecken, dass alle partnerschaftlichen Beziehungen durch unterschiedliche Rollenerwartungen geprägt sind/ in Auseinandersetzung mit anderen Modelle zukünftiger Partnerschaft entwickeln (Rhein-Pf 9/10)
- wahrnehmen, dass Arbeit eine große Bedeutung für das menschliche Leben hat/ entdecken, dass Arbeit und Beruf bedeutend sind für Selbstverwirklichung, Selbstfindung und Sinngebung/ entdecken, dass die biblische Überlieferung wesentliche Sichtweisen von Arbeit eröffnet [auch K5]/ überprüfen, welche Interessen hinter Entwürfen zukünftiger Arbeit stehen/ Bedingungen für eine zukunftsfähige und menschengerechte Gestaltung der Arbeit sowie mögliche Auswirkungen für die eigene Lebensgestaltung in der Arbeitsgesellschaft bedenken (Rhein-Pf 9/10)
- sich unterschiedlicher Dimensionen in der Frage nach Gerechtigkeit und Würde bewusst werden/ entdecken, welche Rechte in der UN-Menschenrechts-Charta garantiert sind und wie

sie begründet werden/ R/G: wichtige Stationen auf dem Weg zur Menschenrechtserklärung von 1948 kennen lernen und die Rolle von Theologie und Kirche bedenken/ erkennen, dass sich Menschenrechtsdenken und christlicher Glaube inhaltlich entsprechen, aber in der Begründung unterscheiden/ auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam werden und diese als Verwehrung von Gottesrecht für die Menschen deuten/ Beispiele kennen lernen, in denen Christinnen und Christen gegen die Verletzung von Menschenrechten eingetreten sind und eintreten/ Möglichkeiten bedenken, sich als Christin und Christ für die Verwirklichung der Menschenrechte einzusetzen [auch K3] (Rhein-Pf 9/10)

- entdecken, dass Einzelne und die Gesellschaft nach Wegen suchen, mit dem Tod als Grenze der Lebenszeit umzugehen [auch K6]/ erkennen, dass in der Gesellschaft die Frage nach Grenzen und Begrenzung der Lebenszeit kontrovers diskutiert wird und zu einem begründeten Urteil gelangen (Rhein-Pf 9/10)
- aufmerksam werden, dass Menschen Fortschritt unterschiedlich bewerten/ entdecken, dass Machbarkeitsvorstellungen hinterfragt werden müssen/ sich bewusst werden, dass Wissenschaft und Technik nicht wertfrei sind/ R/G: reflektieren, dass neue Erkenntnisse zu Konflikten mit bestehenden Weltbildern führen (Rhein-Pf 9/10)
- die Bedeutung Jesu und seiner Botschaft für die Gegenwart bedenken [auch K1] (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, dass nach den Überlieferungen der Hebräischen Bibel Gott Menschen dazu beruft, gegen Unrechtssituationen aufzutreten/ entdecken, dass Menschen im Laufe der Geschichte mit Berufung auf den Willen Gottes Widerstand gegen Unrecht geleistet haben/ R/G: in Ansätzen erfahren, dass Menschen im Widerstand in ihren Kirchen umstritten waren und sind, und die Gründe dafür bedenken/ Kriterien zur Bewertung von Situationen entwickeln, in denen Menschen vor die Wahl „Anpassung oder Widerstand“ gestellt sind [auch K3] (Rhein-Pf 9/10)
- entdecken, dass sich Kirche heute als „Kirche für andere“ versteht und Verantwortung übernimmt [auch K6] (Rhein-Pf 9/10)
- nehmen Tod, Sterben, Leiden als Elemente endlich-begrenzten Lebens wahr und hinterfragen Art und Weise des persönlichen und des gesellschaftlichen Umgangs damit [auch K1]/ informieren sich über das Phänomen der Massenarbeitslosigkeit als folgenschwere gesellschaftliche Fehlentwicklung/ erkennen in der Arbeitslosigkeit einen Widerspruch zur Selbstverwirklichung durch ein tätiges Leben (Saarland Gym 9)
- artikulieren ihre Einstellung zur Arbeit und stellen positive und negative Aspekte von Arbeit heraus/ reflektieren über den Sinn und die Notwendigkeit der Arbeit und interpretieren vor dem Hintergrund der biblischen Botschaft die Arbeit als Auftrag Gottes, der mit Mühsal und Last, aber auch mit persönlicher Verantwortung und Erfüllung verbunden ist (Saarland Gym 9)
- im Kontext der historisch-politischen Ereignisse werden Ursachen der sozialen Missstände und der diakonische Einsatz einzelner Christen im 19. Jahrhundert behandelt [auch K5, K6]/ entwickeln Verständnis für die diakonische Arbeit und die theologischen Positionen der Kirche als Antwort auf die heutige soziale Frage [auch K6] (Saarland Gym 9)

- erarbeiten an der Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter ein Grundmodell christlicher Verantwortung und beziehen es auf gegenwärtige ethische Probleme (Saarland Gym 9)
- unterschiedliche Vorstellungen, Erwartungen und Formen partnerschaftlichen Zusammenlebens sowie Aspekte der persönlichen und sexuellen Identitätsfindung sollten mit einfühlsamer Sensibilität besprochen werden [auch K3]/ Einstellungen und Wertungen sollen mit dem Ziel eines verantwortlichen Umgangs mit Partnerschaft, Liebe und Sexualität reflektiert werden [auch K3] (Saarland Gym 9)
- inhaltlich ist dabei der Konflikt zwischen Kirche und Staat am Beispiel des Dritten Reiches entscheidend: Die Schüler erkennen, dass die Ansprüche eines totalitären Staates im Gegensatz zum Selbstverständnis der Kirche und des christlichen Glaubens stehen/ durch biographische Zugänge zum christlichen Widerstand, u.a. aus der eigenen Region, erfahren Schüler, wie Christen aus der Verantwortung des Glaubens heraus politisch handeln/ dadurch lernen sie beispielhaft Konfliktsituationen und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kirche und Staat kennen/ gewinnen Orientierung für die Auseinandersetzung mit gegenwärtigen totalitären Tendenzen (Saarland Gym 9)
- erhalten Informationen über die ursprüngliche Bedeutung des Dekalogs und diskutieren seine heutige Bedeutung/ dies geschieht inhaltlich durch die Erschließung der Gebote in ihrem historischen Kontext [auch K5]/ dabei gewinnen die Schüler Handlungskompetenz in aktuellen Konflikt- bzw. Bewährungssituationen (Saarland Gym 10)
- sollen die Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter als Grundmodell christlichen Handelns betrachten und auf gegenwärtige ethische Probleme übertragen (Saarland Real 9)
- sollen unterschiedliche Verhaltensweisen und Einstellungen zur Sexualität darlegen (Saarland Real 9)
- sollen Projekte von „Brot für die Welt“ in verschiedenen Erdteilen kennen lernen/ erkennen, dass ihr [der sozial engagierten Christen] sozialer Einsatz zwar Not linderte, aber die Ursachen der Not nicht beseitigen konnte [auch K6] (Saarland Real 9)
- sollen Bedrohungen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Umwelt überschauen und in ihren Ursachen abschätzen/ sollen verschiedene Formen aggressiven Verhaltens unterscheiden, Theorien zur Entstehung von Aggressionen im Ansatz kennen und anwenden/ sollen biblische Ansätze zur Bewältigung von Aggressionen diskutieren/ sollen Jesu Forderungen nach Gewaltverzicht und Feindesliebe durchdenken/ sollen Schalom als umfassenden Friedensbegriff verstehen und die Forderungen Jesu in diesem Zusammenhang interpretieren/ sollen an Beispielen Konsequenzen der Forderungen Jesu durchspielen/ sollen einen neuen Ansatz der Konflikt-(Aggressions-)forschung kennen lernen und die Forderungen Jesu nach Gewaltverzicht und sein Verhalten damit vergleichen/ sollen Verhaltensweisen üben, die zum Frieden (Schalom) beitragen und Konflikte austragen helfen/ sollen verschiedene Wege zum Frieden im internationalen Bereich diskutieren/ sollen Aufgaben erkennen, auf die Männer wie Bonhoeffer, von Weizsäcker, Franz von Assisi und Organisationen wie Greenpeace hinweisen, und um deren Lösung wir uns heute im

konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung bemühen müssen (Saarland Real 10)

- sollen Meinungen über Hitler und den Nationalsozialismus sammeln und diskutieren/ sollen erkennen, dass die Ansprüche eines totalitären Staates im Gegensatz zum christlichen Glauben stehen/ sollen die Glaubensbewegung Deutsche Christen als Beispiel für die weitgehende Anpassung an den Nationalsozialismus verstehen/ sollen erkennen, dass die Bekennende Kirche den totalitären Ansprüchen des Staates Widerstand entgegengesetzt hat/ sollen am Widerstand einzelner Christen erkennen, dass christlicher Glaube sich nicht in der Wahrung kirchlicher Interessen erschöpfen darf, sondern das Eintreten für die Rechte anderer Menschen impliziert/ sollen einsehen, dass Christen aus der Verantwortung des Glaubens heraus Schuld übernehmen und zum Leiden bereit sind/ sollen an Beispielen aus der eigenen Region sehen, wie Christen sich dem NS widersetzen (Saarland Real 10)
- sollen erkennen, dass sozialetische Normen ein geordnetes menschliches Zusammenleben ermöglichen/ sollen die unterschiedlichen Bedeutungen des Dekalogs für das Volk Israel am Beispiel „Du sollst nicht töten“ erkennen und für verschiedene Lebenszusammenhänge exemplarisch entfalten [auch K5] (Saarland Real 10)
- sollen die Herkunft und den Wandel des Begriffs „Euthanasie“ kennen, den Begriff differenzieren und erkennen, dass dem differenzierten Sachverhalt eine differenzierte Beurteilung entsprechen muss/ sollen das Für und Wider lebensverlängernder bzw. lebensverkürzender Maßnahmen abwägen, gesetzliche Bestimmungen und die christlich motivierte Ablehnung aktiver Euthanasie kennen und einsehen, dass ein Verzicht auf lebensverlängernde Maßnahmen unter Umständen erlaubt sein kann/ sollen unterscheiden zwischen echter Sterbehilfe und Vernichtung „lebensunwerten Lebens“, die Durchführung und Motive der nationalsozialistischen Tötungsaktion kennen und die latente Gefahr der Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ erkennen/ sollen erkennen, dass das Recht auf Leben sich nicht im Schutz der physischen Existenz erschöpfen darf, sondern immer auch die Annahme eines Menschen impliziert und am Beispiel Behinderter zeigen, wie menschliches Leben verweigert oder angenommen werden kann (Saarland Real 10)
- setzen sich mit dem christlichen Zuspruch und Anspruch auseinander, Glauben und Leben in Übereinstimmung zu bringen [auch K5] (Sachsen Gym 9)
- setzen sich mit den Konsequenzen der Kreuzestheologie für die Frage nach dem Sinn menschlichen Lebens auseinander [auch K5] (Sachsen Gym 10)
- erweitern ihre Urteilsfähigkeit in Auseinandersetzung mit verschiedenen ethischen Positionen (Sachsen Gym 10)
- lernen die Bergpredigt als Zusage Gottes und als Maßstab für gegenwärtiges und zukünftiges menschliches Handeln kennen und finden darin Eckpunkte für ihr Leben [auch K3] (Sachsen MS 9)
- sind in der Lage, existenzielle Fragen der Menschheit zu erkennen, zu diskutieren und für sich selbst Lösungsansätze zu finden [auch K3] (Sachsen MS 9)

- dabei lernen sie, Verantwortung für ein würdevolles Miteinander zu übernehmen (Sachsen MS 9)
- lernen, das Verhältnis der Menschen zur Schöpfung zu überdenken und zu einem bewussten Umgang mit der anvertrauten Natur zu kommen (Sachsen MS 10)
- verstehen den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung und entwickeln persönliche Kritikfähigkeit und Toleranz [auch K1] (Sachsen MS 10)
- die Unabhängigkeit der Liebe vom Alter und vom Grad der körperlichen und geistigen Behinderung zu erwerben (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- Institutionen zu finden, die mit Suchtkranken arbeiten und sich um deren gesellschaftliche Integration bemühen/ zu bedenken, wie Anlässe für Drogenmissbrauch abgebaut werden können (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- Leid-, Krankheits- und Notsituationen zu benennen und nach deren Ursachen zu fragen/ das in der Gesellschaft propagierte Bild vom Menschen herauszuarbeiten/ auf dem Hintergrund der Hiobtexte tragfähige Fragen und Antworten zum Theodizee-Problem zu finden [auch K2] (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- sich mit verschiedenen Auslegungsweisen und Anwendungen der Toraauslegung Jesu auseinander setzen und sie an der gegenwärtigen Realität zu überprüfen/ den Zusammenhang zwischen den ethischen Forderungen und dem Vaterunser in der Bergpredigt zu erkennen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- Stellung und Aufgaben der Kirche in der Öffentlichkeit wahrzunehmen/ das gegenwärtige Rechtsverhältnis zwischen Kirche und Staat in der BRD zu verstehen/ die geschichtlichen Voraussetzungen des speziellen Verhältnisses von Kirche und Staat in der BRD zu durchschauen/ die Rolle der Kirchen in der DDR zu ermitteln/ Kooperation und Konflikte zwischen Kirche und Staat an aktuellen Beispielen aufzeigen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- die Bedeutung wissenschaftlicher Beobachtungen für den Entwurf von Weltbildern zu erkennen/ den gedanklichen Zusammenhang von Wissenschaft und Glaube herzustellen/ Gewinn für das Zusammenspiel glaubender und naturwissenschaftlicher Aspekte entdecken (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- aktuelle Theorien zur Weltentstehung und zur Entwicklung des Lebens zu interpretieren und deren Grenzen kritisch zu deuten/ am Beispiel biographischer Aussagen zu beschreiben, dass christlicher Glaube und naturwissenschaftliches Denken einander ergänzen können/ Gefahren, die in der Anwendung neuester naturwissenschaftlicher Erkenntnisse liegen, sachgerecht zu diskutieren/ die Notwendigkeit verantwortlichen Umgangs mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen zu begründen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- christliches Doppelgebot der Liebe als einen möglichen Maßstab für Gewissensentscheidungen zu bedenken [auch K3] (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Institutionen zu benennen, die mit Suchtkranken und ihren Familien arbeiten und sich um deren gesellschaftliche Integration bemühen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)

- ausgewählte Deutungen der Bergpredigt zu vergleichen und deren Folgen für die gesellschaftliche und religiöse Praxis erörtern (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Zukunftsplanung und Zukunftserwartung als spezifisch menschliche Fähigkeit mit spezifischen Notwendigkeiten und Gefahren zu begreifen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- das Schweigen der breiten Mehrheit der deutschen Bevölkerung zu Ausgrenzung und Ermordung der Juden zu hinterfragen/ die „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ als die Absicht zu bewerten, das Christentum in die NS-Ideologie zu vereinnahmen/ sich einen Einblick in das Leben von Menschen, die aus christlichem Glauben heraus unter Einsatz ihres Lebens gegen das faschistische Unrecht auftraten, zu verschaffen/ die Gefahren, die von neofaschistischen Gruppierungen ausgehen, zu erkennen und ihnen zu widerstehen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Aussagen der DDR-Verfassungen zur Freiheit des Glaubens, des Gewissens und zur Religionsausübung kritisch zu analysieren/ sozialistisches Menschenbild und Erziehungsvorstellungen mit dem christlichen Menschenbild und Erziehungsvorstellungen zu vergleichen/ den Weg der Christen in der DDR im Spannungsgefüge von Freiraum, Anpassung und oppositioneller Haltung zu interpretieren/ Möglichkeiten der gesellschaftlichen Mitwirkung nach 1989 als Chance für die Kirchen zu verstehen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- die Verantwortlichkeit der Menschen für ihr Handeln als Grundlage des menschlichen Lebens zu verstehen/ das Verhältnis von freier Entfaltung der Persönlichkeit zu Regeln und Gesetzen, die das soziale Miteinander ordnen sollen, zu problematisieren/ die 10 Gebote als Lebensregeln für die verantwortete Gestaltung der Freiheit zu interpretieren/ biblische Gebote und Geschichten zur Nächstenliebe als Aufforderung zum Eingreifen für den Nächsten zu deuten/ das Verhalten von Menschen in konkreten Lebenssituationen zu erklären und zu bewerten (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Fragen nach „gutem“ und „schlechtem“ menschlichen Handeln zu problematisieren/ die Notwendigkeit eines neuen Weltethos argumentativ zu belegen/ ethische Perspektiven der Weltreligionen auf Fallbeispiele anzuwenden/ unverrückbare Weisungen der Religionen für das Leben zu diskutieren und die jeweiligen Konsequenzen aufzuzeigen/ die Forderung nach einem neuen Weltethos in den Kontext ihrer Schul- und Lebenswirklichkeit zu übertragen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- die Würde des Menschen: Menschenrechte – Gottesgebote/ meine Freiheit trifft auf die Freiheit des anderen/ Fremdenfeindlichkeit - ein Fremdling sein/ Medien verändern den Menschen/ die Würde des Mannes - die Würde der Frau (Schle-Hol 9/10)
- Wissenschaft und Verantwortung: Darf der Mensch alles, was er kann?/ Gentechnologie - Modellfall des Fortschritts?/ der gläserne Mensch (Golem, homunculus, Frankenstein) (Schle-Hol 9/10)
- Gewaltlos leben?: Kriegsdienst – Zivildienst/ Martin Luther King - Mahatma Gandhi/ Jesu Liebesgebot/ Recht auf Selbstverteidigung?/ Frauen widersprechen (Schle-Hol 9/10)

- Zu allem ja und amen sagen?: Kirche und NS-Zeit/ 500 Jahre Mission in Afrika/ Dietrich Bonhoeffer - Widerstand und Ergebung (Schle-Hol 9/10)
- Nach Werten leben?: Lebenslüge - sind Christen ehrlich?/ Konfliktlösungsmodelle/ Beratung, Selbsthilfegruppen/ Kirche und Asyl (Schle-Hol 9/10)
- Was wird aus uns?: Frieden, Eskalation, Krieg/ Utopien/ Bergpredigt (Schle-Hol 9/10)
- Leben lohnt sich: Lebensbilder, z.B. Dietrich Bonhoeffer, Mahatma Gandhi...'/ mein Lebensbild (Schle-Hol 9/10)
- erfahren und erkennen, dass die Arbeit eine Möglichkeit des Menschen ist, eigene Entfaltungen in der Teilnahme und Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens zu entwickeln/ gleichzeitig macht die reale Arbeitswelt eine Differenzierung zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit notwendig/ erkennen, dass die Möglichkeit bezahlter Arbeit nicht den Wert eines Menschen ausmacht (Thüringen Gym und RS 9)
- an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Europa soll das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen des Zusammenwirkens von Kirche und Staat gefragt werden [auch K5] (Thüringen Gym und RS 9)
- Chancen und Gefahren der modernen Entwicklung werden in den Blick genommen und mit den zentralen biblischen Einsichten von Zukunft in Beziehung gesetzt/ dabei werden auch Entwicklungen in Religion und Kirchen darauf hin befragt, was sie zur Orientierung für eine sinnvolle Gestaltung der Zukunft beitragen (Thüringen Gym und RS 9)
- erkunden, in welchen Zusammenhängen Aufklärung heute Not tut (Thüringen Gym 10)
- nachdenken über Ausgrenzung und Benachteiligung in unserer Gesellschaft/ das Recht eines jeden auf menschenwürdiges Leben und die Pflicht zur Mitgestaltung von Gesellschaft und zum Eintreten für Benachteiligte und Schwache als ein Grundanliegen biblischer Botschaft kennen lernen/ dieses Grundanliegen auf heutige Fragestellungen übertragen (Thüringen RS 10)
- an wichtigen Phasen der Geschichte des 20. Jahrhunderts wird das unterschiedliche Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland beleuchtet und auf dieser Grundlage nach Möglichkeiten, Fehlentwicklungen und Grenzen ihres Zusammenwirkens gefragt [auch K5]/ christlicher Glaube und christliches Handeln in der Nachfolge Jesu hat eine politische Dimension, die nicht das Interesse oder den Dienst einer Partei vertritt, sondern nur eine Parteinahme für Benachteiligte in der Gesellschaft sein kann und sich gegen Unrechtsstrukturen wehrt (Thüringen RS 10)
- anhand wichtiger Aussagen der Bergpredigt wird die Verbindung mit jüdisch-biblischen Traditionen und ihre Weiterführung durch Jesus von Nazareth und schließlich ihre Bedeutung für die heutige Gesellschaft und das eigene Leben erarbeitet [auch K5] (Thüringen RS 10)
- die Frage nach der „Gerechtigkeit Gottes“, die in den biblischen Büchern Hiob und Prediger Salomo beispielhaft thematisiert ist, wird in ihren zeitbedingten und heutigen Dimensionen

erschlossen/ mögliche Antworten auf die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes werden erarbeitet und diskutiert [auch K5] (Thüringen RS 10)

- Chancen und Gefahren der modernen Entwicklung werden in den Blick genommen und mit den zentralen biblischen Einsichten von Zukunft in Beziehung gesetzt/ dabei werden auch Entwicklungen in Religion und Kirchen darauf hin befragt, was sie zur Orientierung für eine sinnvolle Gestaltung der Zukunft beitragen (Thüringen RS 10)

7.2.12 Kompetenz 12

- können Motive aus Bibel und christlicher Tradition zum Beispiel in Musik, darstellender Kunst, Film, Literatur oder populärer Kultur entdecken (Ba-Wü Real 9/10)
- die Bedeutung Jesu Christi heute wahrnehmen (Jesus Christus in der Alltagskultur [...]) [auch K3, K4, K8] (Bayern Gym 9)
- Religion als den Menschen prägende Kraft wahrnehmen (Religion im Erfahrungsbereich der Schüler; lebensbegleitende Riten, Bräuche, Feste; evtl. plurale religiöse Sozialisation [...]; Religionsmündigkeit; positive und negative Religionsfreiheit; Zusammenhang von Religion und Kultur an Beispielen) [auch K6, K10] (Bayern Gym 10)
- über Vorstellungen zu Tod und Sterben nachdenken (Todesängste und -sehnsüchte in Kunst, Literatur oder Musik; Verdrängung des Todes; ggf. eigene Erfahrungen; Tod in der Jugendkultur, z.B. als Unterhaltungsmoment in den modernen Medien; Sterben und Trauern als prozesshaftes Geschehen [...]; unterschiedliche religiöse Vorstellungen von Tod und Jenseits) [auch K2] (Bayern Gym 10)
- kennen unterschiedliche religionskritische Argumente und können diese im Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen Gottesglaube und Zweifel reflektieren [auch K9] (Berlin-Bran 9/10)
- sie können Bilder und Aussagen zu Tod und Trauer in Kunst und modernen Medien deuten (Hamburg Gym 9/10)
- R: sie können Bilder und Aussagen zu Tod und Trauer in Kunst und modernen Medien deuten (Hamburg Haupt und Real 9/10)
- die Bedeutung Gottes in ihrer lebensgeschichtlichen Bedingtheit im eigenen Leben und im gesellschaftlichen Umfeld wahrnehmen [auch K1] [Gott in der Alltagssprache, in Songs...] (Rhein-Pf 9/10)
- wahrnehmen, dass Menschen Vorstellungen von Jesus haben, die sie mit bestimmten Erwartungen verknüpfen [auch K1] [Vorstellungen von Künstlern] (Rhein-Pf 9/10)
- werden auf die Vielfalt aktueller Christusbilder aufmerksam und machen sich ihre persönliche Vorstellung von Jesus Christus bewusst [auch K1] (Saarland Gym 10)

- erweitern ihre hermeneutischen Kompetenzen in Hinblick auf Erscheinungsformen des Religiösen in ihrer Lebenswelt [auch K7, K8] (Sachsen Gym 9)
- erkennen religiöse Symbole im Alltag und deuten sie (Sachsen MS 10)
- religiöse Dimension im Medium Fernsehen zu erkennen/ religiöse Elemente in der Werbung zu entdecken/ Darstellungen von Kirche im Fernsehen wahrzunehmen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- aus der Begegnung mit Leid- und Notsituationen in der Literatur und der bildenden Kunst die Bedeutung der Theodizee-Frage zu erkennen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- anhand von „Toten-Tanz“-Bildern die sich wandelnden Todesauffassungen in der Geschichte wahrzunehmen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- Aussagen und Sprachbilder zum Thema Tod in der Literatur zu vergleichen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- Medien auf transzendente Dimensionen hin zu analysieren/ anhand von Werbespotanalysen religiöse Elemente in der Werbung zu entdecken (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)

7.3 Nicht zugeordnete Lernziele

Die folgend aufgelisteten Lernziele konnten den CI-Kompetenzen nicht zugeordnet werden. Sie wurden verschiedenen Kategorien zugeordnet.

7.3.1 Methodenkompetenz/Handlungskompetenz

- können unterschiedliche Ansätze oder Methoden der Textauslegung auf biblische Beispiele anwenden/ können historische Informationen zu biblischen Texten beschaffen (Ba-Wü Gym 9/10)
- sind in der Lage, kürzere theologische Texte im Rahmen vorgegebener Kriterien sachgemäß zu analysieren und auf ihre Bedeutung für den heutigen kirchlichen und gesellschaftlichen Diskurs zu befragen (Berlin-Bran)
- können sich selbstständig ein begrenztes Sachgebiet erschließen und die Ergebnisse im Rahmen einer Präsentation vorstellen (Berlin-Bran)
- Zugänge und Methoden der Texterschließung kennen und anwenden können (Hessen Gym 10)
- Methoden der Texterschließung kennen (Hessen Real 9/10)

- Schüler üben, Berichte der Evangelien und nichtchristlicher Quellen zu analysieren und Zusammenhänge und Bedeutungen im Kontext alltäglicher Erfahrungen zu erkennen (MV 9)
- Schüler nutzen verschiedene Medien, um Rollenverhalten zu analysieren, aufzubereiten und zu präsentieren (MV 9)
- Schüler üben sich im mündlichen und schriftlichen Vortragen und sachgemäßen, schlussfolgernden Begründen ihrer Meinungen (MV 9)
- Schüler analysieren anhand von Fallbeispielen und ihrer Alltagserfahrung Ursache und Wirkung von Gewalt und nutzen verschiedene Medien zur Darstellung ihrer Ergebnisse (MV 10)
- Schüler erschließen sich Strategien zur selbstständigen Aneignung ausgewählter kirchengeschichtlicher Ereignisse (MV 10)
- beispielhaft eine Begegnung mit Fremden/Ausgegrenzten (Flüchtlinge, jugendliche Strafgefangene...) vorbereiten, durchführen und reflektieren (NRW Gym 9/10)
- verschiedene methodische Verfahren des wissenschaftlichen Denkens unterscheiden (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- verschiedene Bibelausgaben zu vergleichen (Sachsen-Anhalt Gym10)
-

7.3.2 Historische Themen

- die Behandlung des Themas soll zunächst dem Kennen lernen oder Wiederholen von Grundzügen der NS-Ideologie und des Herrschaftssystems des Dritten Reiches dienen (Saarland Gym 9)
- sollen die sozialen Missstände des 19. Jahrhunderts als Folge der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen begreifen (Saarland Real 9)
- sollen die Weltanschauung Hitlers / des Nationalsozialismus in Grundzügen kennen lernen bzw. wiederholen (Saarland Real 9, Saarland Real 10)
- sich anhand von Prospekten, Landkarten und Reiseführern mit der Straße der Romanik vertraut zu machen/ geschichtliche Hintergründe und Baustile dieser Epoche zu benennen/ die religiösen Beweggründe der Klostergründungen zur Zeit der Romanik zu verstehen/ bei dem Besuch eines romanischen Bauwerks das erworbene Wissen mit den konkreten Raumerfahrungen zu verbinden (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- Hintergründe beschreiben, durch die die Machtübertragung an Hitler möglich war/ Einflüsse und Zwänge im nationalsozialistischen Staat problematisieren (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)

- die Nöte und Hoffnungen der Menschen in Deutschland nach dem Ende des 2. Weltkriegs beschreiben (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)

7.3.3 Medizinische Themen

- sollen wesentliche medizinisch-biologische Kenntnisse über HIV-Infektion und AIDS erwerben und geeignete Maßnahmen zum Schutz vor einer Infektion kennen lernen (Saarland Real 9)
- Beweggründe für Drogenkonsum benennen/ Drogen nach Herkunft, Wirkungen und Folgen für den menschlichen Organismus einordnen und erläutern/ Anlässe für Drogenmissbrauch zu erkennen und angemessen auf sie zu reagieren/ Gruppen- und Einzelgespräche als Hilfsangebote der Suchtprävention verstehen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Beweggründe von Drogenkonsumenten zu benennen/ die wichtigsten Drogen nach Herkunft und Anwendungsformen zu unterscheiden/ Symptome, Wirkungen und Folgen von Drogenabhängigkeit zu erfassen (Sachsen-Anhalt Gym 9)

7.3.4 Gesellschaftliche Themen

- den Stellenwert des Mediums Fernsehen innerhalb der Gesellschaft und im eigenen Lebensvollzug zu erfassen/ sich mit dem Medium Fernsehen kritisch auseinander zu setzen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- den Stellenwert der Medien innerhalb der Gesellschaft und im eigenen Lebensvollzug zu erfassen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)
- Schüler überprüfen die Kategorien ‚Lebensstandard‘ und ‚Lebensqualität‘ im Diskurs (MV 9)
- Schüler lernen verschiedene Einteilungen von Gewalt unterscheiden (MV 10)
- anhand von unterschiedlichen Definitionen den Begriff „Zeit“ näher bestimmen/ geschichtliche Wandlungen des Zeitverständnisses nachvoll-ziehen/ Zeitvorstellungen in den Wissenschaften auf ihre unterschiedlichen Voraussetzungen hin prüfen (Sachsen-Anhalt Gym 10)
- vielfältige Bedeutung des Begriffes Liebe zu erkennen (Sachsen-Anhalt Gym 9)
- die Entwicklung der Weltbilder in Beziehung zu den fortschreitenden naturwissenschaftlichen Kenntnissen zu setzen (Sachsen-Anhalt SeS 9/10)

